

Liefern.

UNIQA Group auf einen Blick

Konzernkennzahlen	2013	2012	Veränderung
Angaben in Millionen Euro			
Verrechnete Prämien	5.157,6	4.864,2	+6,0%
Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung (vor Rückversicherung)	727,9	679,0	+7,2%
Verrechnete Prämien inklusive der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung	5.885,5	5.543,1	+6,2%
davon Schaden- und Unfallversicherung	2.590,5	2.545,9	+1,8%
davon Krankenversicherung	937,6	909,1	+3,1%
davon Lebensversicherung	2.357,4	2.088,1	+12,9%
davon laufende Prämieinnahmen	1.674,6	1.554,6	+7,7%
davon Einmalerläge	682,8	533,5	+28,0%
Verrechnete Prämien inklusive der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung	5.885,5	5.543,1	+6,2%
davon UNIQA Österreich	2.806,7	2.708,2	+3,6%
davon Raiffeisen Versicherung	878,5	819,4	+7,2%
davon UNIQA International	2.162,4	1.942,8	+11,3%
davon Rückversicherung	1.633,1	1.280,0	+27,6%
davon Gruppenfunktionen und Konsolidierung	-1.595,1	-1.207,2	+32,1%
Abgegrenzte Prämien im Eigenbehalt¹⁾	4.935,9	4.623,9	+6,7%
davon Schaden- und Unfallversicherung	2.438,8	2.394,4	+1,9%
davon Krankenversicherung	936,1	903,0	+3,7%
davon Lebensversicherung	1.560,9	1.326,5	+17,7%
Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung (nach Rückversicherung)	702,3	649,9	+8,1%
Abgegrenzte Prämien inklusive der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung	5.638,2	5.273,8	+6,9%
Versicherungsleistungen im Eigenbehalt	-3.955,3	-3.758,5	+5,2%
davon Schaden- und Unfallversicherung	-1.633,8	-1.638,8	-0,3%
davon Krankenversicherung	-768,7	-756,5	+1,6%
davon Lebensversicherung	-1.552,7	-1.363,2	+13,9%
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb im Eigenbehalt²⁾	-1.357,6	-1.319,3	+2,9%
davon Schaden- und Unfallversicherung	-803,4	-786,8	+2,1%
davon Krankenversicherung	-162,0	-138,6	+16,9%
davon Lebensversicherung	-392,2	-393,9	-0,4%
Kostenquote (nach Rückversicherung)	24,1%	25,0%	-
Combined Ratio (nach Rückversicherung)	99,9%	101,3%	-
Erträge (netto) aus Kapitalanlagen	780,0	791,4	-1,4%
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	305,6	204,2	+49,7%
Periodenüberschuss/-fehlbetrag	286,8	166,5	+72,3%
Konzernergebnis	283,4	127,1	+123,0%
Return on Equity (ROE) nach Steuern und Minderheiten	11,9%	8,8%	-
Kapitalanlagen³⁾	27.383,6	26.326,0	+4,0%
Eigenkapital	2.767,7	2.009,3	+37,7%
Eigenkapital gesamt inklusive Anteilen anderer Gesellschafter	2.789,9	2.030,0	+37,4%
Versicherungstechnische Rückstellungen im Eigenbehalt ⁴⁾	24.183,9	23.759,3	+1,8%
Bilanzsumme	31.068,6	30.054,6	+3,4%
Anzahl der Versicherungsverträge	18.556.615	17.439.608	+6,4%
Durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiter	14.277	14.795	-3,5%

¹⁾ Voll konsolidierte Werte

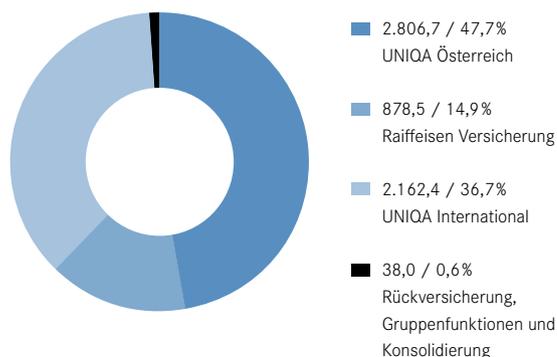
²⁾ Abzüglich Rückversicherungsprovisionen und Gewinnanteile aus Rückversicherungsabgaben

³⁾ Inklusive eigengenutzter Grundstücke und Bauten, als Finanzinvestitionen gehaltener Immobilien, Anteilen an assoziierten Unternehmen, Kapitalanlagen der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung und laufender Guthaben bei Kreditinstituten und Kassenbestand

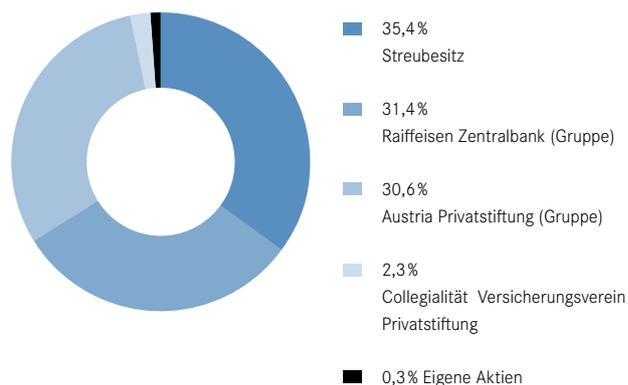
⁴⁾ Inklusive versicherungstechnischer Rückstellungen der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung

Verrechnetes Prämienvolumen nach operativen Segmenten 2013

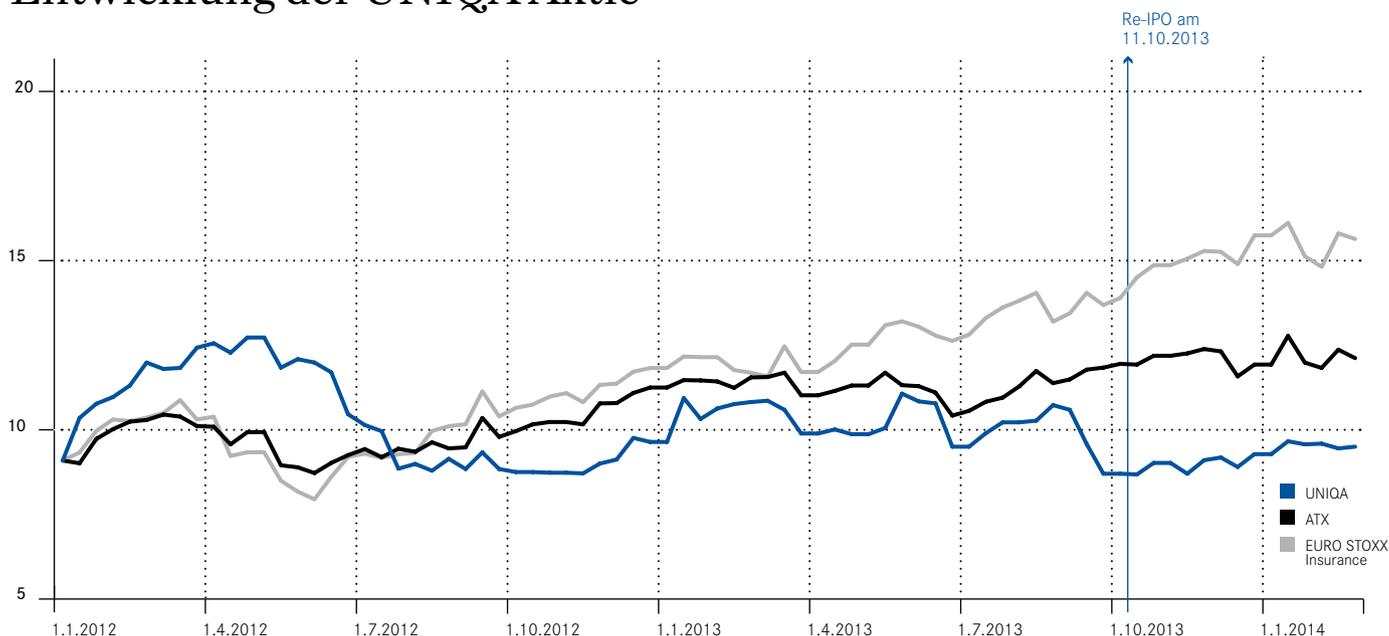
Angaben in Millionen Euro / Prozent



Aktionärsstruktur der UNIQA Insurance Group AG



Entwicklung der UNIQA Aktie



Kennzahlen UNIQA Aktie

	2013	2012	2011	2010	2009
Angaben in Euro					
Börsenkurs UNIQA Aktie per 31. Dezember	9,28	9,86	9,42	14,70	12,97
Höchstkurs	11,14	13,40	16,50	15,34	18,86
Tiefstkurs	8,12	8,75	9,00	10,68	12,21
Durchschnittlicher Börsenumsatz/Tag (in Millionen Euro)	1,5	0,1	0,1	0,5	0,5
Marktkapitalisierung per 31. Dezember (in Millionen Euro)	2.867,5	2.112,5	1.346,9	2.102,0	1.855,0
Ergebnis je Aktie	1,20	0,75	-1,73	0,30	0,19
Dividende je Aktie	0,35 ¹⁾	0,25	0	0,40	0,40

¹⁾ Vorschlag an die Hauptversammlung

Inhalt

Interview Andreas Brandstetter	4
Vorstand	10
Mission	11
Geschäftsmodell & Strategie	12
Kunden & Märkte	16
Mitarbeiter & Partner	19
Transparenz, Verantwortung & Nachhaltigkeit	22
UNIQA Aktie	25
Corporate-Governance-Bericht	29
Bericht des Aufsichtsrats	40
Konzernlagebericht	44
Konzernabschluss	60
Konzernanhang	70

Um die Lesbarkeit zu erleichtern, haben wir auf die geschlechtsspezifische Differenzierung – zum Beispiel MitarbeiterInnen – verzichtet. Entsprechende Begriffe gelten im Sinne der Gleichbehandlung grundsätzlich für beide Geschlechter.

UNIQA ist gekommen, um zu bleiben

*CEO Andreas Brandstetter über die
Börse und die beiden Kernmärkte
Österreich und Osteuropa*

Herr Brandstetter, im zweiten kompletten Geschäftsjahr nach dem Start des Strategieprogramms UNIQA 2.0 Mitte 2011 hat UNIQA Prämien und Ergebnis wieder deutlich gesteigert. Sind alle Ziele erreicht?

– Nein, bei Weitem nicht alle, aber 2013 war für uns insgesamt ein gutes Jahr. Wir sind gewachsen, haben Kostenquote und Combined Ratio gesenkt und vor allem haben wir unser Ergebnisziel erreicht. Auf Basis des mehr als verdoppelten Konzernergebnisses – nach Steuern und Minderheiten – können wir deshalb auch eine Erhöhung der Dividende von 25 Cent auf 35 Cent je Aktie vorschlagen. Zusätzlich haben wir mit dem Re-IPO vom Oktober unsere Kapitalbasis gestärkt und den Streubesitz deutlich erhöht. Insgesamt haben wir 2013 also ziemlich genau das geliefert, was wir vorher versprochen hatten.

Mit UNIQA 2.0 wollen Sie das Ergebnis bis 2015 massiv steigern und die Kundenanzahl bis 2020 auf 15 Millionen schrauben. Wo steht UNIQA heute?

– 2013 war eine weitere Etappe auf einem langen Weg, aber eben auch nur eine von vielen Etappen – und nicht mehr. Die langfristigen Ziele, die wir uns 2011 gesetzt hatten, bleiben ambitioniert. Es ist wie bei einem Marathon: Ja, die ersten 15 Kilometer haben wir hinter uns, das gibt Kraft für den anstrengenden Rest. Aber das gute Jahr 2013 ist für uns überhaupt kein Grund, die Beine hochzulagern. Ganz im Gegenteil, wir wollen das Tempo halten, hungrig bleiben und weiter mit Konsequenz und Leidenschaft an der Umsetzung unseres Strategieprogramms arbeiten. Da ist noch Luft nach oben da!

Im Herbst haben Sie mit einer der größten Kapitalmaßnahmen der letzten Jahre in Österreich einen Gesamtbruttoemissionserlös von 757 Millionen Euro eingefahren und gleichzeitig den Streubesitz deutlich erhöht. Warum haben Sie das Ganze Re-IPO genannt und nicht einfach Kapitalerhöhung?

– Früher hat die UNIQA Aktie an der Börse dahinvegetiert. Wir hatten keine Pflege des Kapitalmarkts betrieben und uns nicht aktiv den Investoren gestellt – die Börsennotiz war im Unternehmen daher kaum mehr als eine lästige Randerscheinung. Mit dem Begriff „Re-IPO“ wollten wir klar signalisieren, dass es für uns eben mehr ist als eine bloße Kapitalerhöhung; dass uns das Ganze nämlich wirklich wichtig ist, dass wir die Sache jetzt anders angehen wollen als früher und dem Kapitalmarkt den ihm zustehenden Stellenwert wirklich einräumen.

Den Re-IPO haben Sie schon bei Ihrem Amtsantritt als CEO 2011 angekündigt. Ein so langer Vorlauf für eine Kapitalmaßnahme ist durchaus unüblich. Was hat Sie dazu bewogen?

– Mir war und ist wichtig, dass UNIQA berechenbar ist: Wir haben uns 2011 daher dazu entschlossen, einen klaren Maßnahmenplan nicht nur für 1–3 Jahre, sondern bis 2020 zu kommunizieren – eben UNIQA 2.0. Es ist Teil unserer Verantwortung als Management, unseren Aktionären, Kunden und natürlich den Mitarbeitern klar zu sagen, was unsere Ziele sind und wie wir sie erreichen wollen. Dazu haben wir uns vier Schwerpunkte gesetzt: die Profitabilität von UNIQA Österreich steigern, die Produktivität der Raiffeisen Versicherung erhöhen, in UNIQA International rentabel über dem Markt wachsen und mit einem zeitgemäßen Risikomanagement unser Risikoprofil optimieren. Viele haben damals angesichts der ambitionierten Ziele

und des Zeitplans gemeint: Das wird nie etwas! In Kenntnis der Börsenvergangenheit des Unternehmens war dieser Zweifel auch nicht wirklich verwunderlich! Ich habe diese kritischen Medienberichte von damals heute noch in unserem Besprechungsraum hängen. Für uns alle war und ist das ein zusätzlicher Ansporn, unser Programm weiter durchzuziehen!

„Going Public“ war sicher herausfordernd, aber ein Erfolg. Jetzt müssen Sie „Being Public“ leben. Wie haben sich das Unternehmen und der Arbeitsalltag des Andreas Brandstetter verändert?

– Was den Kapitalmarkt betrifft, liegt die Letztverantwortung bei mir – die Investoren erwarten, dass der CEO mit dem Vorstandsteam die Story präsentiert und erklärt. Trotz vieler, zum Teil vielleicht berechtigter Kritik an negativen Auswirkungen bin ich ein Anhänger des Kapitalmarkts. Ich glaube nämlich, dass ein ordentliches Unternehmen den Spagat schaffen kann: kapitalmarkttauglich zu sein und gleichzeitig das oberste Gebot der langfristigen Wertsteigerung einzuhalten. Das kapitalmarktfreundliche Agieren soll zu einem selbstverständlichen Teil der Kultur werden, ohne dabei nur von Quartal zu Quartal zu denken. Ich habe die Ansprüche des Markts – jetzt nach der Kapitalerhöhung und mit unserem viel größeren Streubesitz – viel stärker als früher im Kopf. Und natürlich nimmt das Thema heute auch mehr Zeit in Anspruch – bei meinen Vorstandskollegen genauso wie bei mir. Wir alle müssen in unserer täglichen Arbeit die Bedürfnisse des Kapitalmarkts leben. Das zwingt uns, das Unternehmen viel präziser zu steuern als früher. Für ein Unternehmen ist das belebend wie ein Sauerstoffkick.

Die UNIQA Aktie war ja früher schon im ATX – aber immer nur für zwei, drei Jahre und eher dank der Schwäche anderer Unternehmen. Nach dem Re-IPO war die Wiederaufnahme im März allerdings absehbar. Sind Sie diesmal gekommen, um zu bleiben?

– Die Börse ist für mich keine Flirtplattform, auf der man seinen Status nach Belieben von on auf off wechselt. Wenn man sich Kapital über die Börse besorgt und den Streubesitz deutlich erhöht, hat das nicht nur auf Eigenkapital, Bilanzstruktur und Solvenzquote eine positive Auswirkung. Es ist auch ein wichtiger Treiber für einen kulturellen Transformationsprozess im Unternehmen. Mit der Präsenz an der Börse stellen wir uns dem globalen Wettbewerb um das Vertrauen von Investoren: Wir wollen transparenter, schneller und präziser werden. Man wird ohne Kompromisse an seinen eigenen Versprechen gemessen und mit dem Wettbewerb verglichen. Das ist etwas, das jedem Unternehmen guttut, das es ehrlich mit sich selbst und seinen Kunden meint – und auch Aktionäre sind Kunden! Die klare Antwort auf Ihre Frage lautet also: Ja, wir sind gekommen, um zu bleiben.

Sind mittelfristig weitere Schritte am Kapitalmarkt geplant?

– Diese Frage haben uns die Investoren schon im Herbst 2013 gestellt: Müssen wir damit rechnen, dass ihr nächstes Jahr wieder kommt? Die Antwort ist einfach:

Für unsere Kapitalausstattung brauchen wir keine zusätzlichen Mittel. Wir erfüllen die Anforderungen von Solvency II, das mit 1. Jänner 2016 kommt, heute schon deutlich.

Gibt es in CEE potenzielle Übernahme-kandidaten zu vernünftigen Preisen?

– Ich bin überzeugt, dass es – aus unterschiedlichen Gründen – im Laufe der nächsten Jahre zu einer weiteren Konsolidierung der Märkte in Osteuropa kommen wird: Den ganz großen globalen Player bieten sich in Asien oder Lateinamerika größere, einladende Wachstumsmärkte. Einige Eigentümer lokaler Gesellschaften wiederum werden bei der Umsetzung der neuen Eigenkapitalvorschriften an ihre Grenzen stoßen. Wir gehen also davon aus, dass sich der eine oder andere Eigentümer nach einem Investor umsehen wird.

Der Geschäftsbericht für 2011 hieß „Anpacken“, dann kam 2012 „Dranbleiben“ und aktuell, 2013, „Lieferrn“. Hat Lieferrn nicht etwas Finales? Was kommt nach „Lieferrn“?

– Weiterliefern (lacht)! Liefern ist einer unserer vier Unternehmenswerte. Erstens, wir interessieren uns für Menschen, wir begeistern. Zweitens, wir nehmen die Zukunft in die Hand, wir gestalten. Drittens, wir bleiben klar, auch wenn es einmal unangenehm wird, wir sind geradlinig. Und dann, viertens, sagen wir: Wenn all das funktioniert – also wenn wir begeistern, gestalten und geradlinig sind – dann können wir unsere Versprechen einhalten. Dann können wir liefern.

Sie planen heute bis 2020, trotz Griechenland, Solvency II oder Niedrigzins. Wie oft werden Sie nachjustieren müssen?

– Wir haben ein langfristiges Strategieprogramm von 2010 bis 2020, zugleich aber quantifizierte Halbzeitziele bis 2015:

Das heißt aber, was EGT, Combined Ratio, Cost Ratio etc. betrifft, haben wir „nur“ für fünf Jahre geplant. Einige große Dinge haben wir schon 2010 auf dem Radar gehabt, Solvency II ist da keine Überraschung. Das Niedrigzinsumfeld gab es auch schon damals als Schatten am Horizont, wenn auch die Dimension nicht klar war. Wir werden ständig gefragt, ob wir die Ziele halten können. Aus heutiger Sicht sind wir im Plan. Wenn es aber Abweichungen geben sollte, kommunizieren wir das sofort.

Sie wachsen in Osteuropa in vielen Märkten schneller als die Konkurrenz. Es gibt Kommentatoren, die dieses Wachstum als riskant einstufen. Ist es das?

– Ich bin überzeugt, dass es das nicht ist. Wir haben in allen Bereichen eine gute Streuung, auch bei den Vertriebswegen, die eine Abhängigkeit von einzelnen Märkten verhindert. Man darf auch die Ausgangsbasis nicht vergessen, wir sind in Osteuropa die Nummer 6. Rein prozentuell wächst eine Nummer 1 weniger als wir, das ist logisch. Zweitens haben wir gute Managementteams vor Ort, meistens lokale CEOs und Vorstände, die den Markt sehr gut kennen – keine Söldner, die nur für ein bis zwei Jahre irgendwo hingehen und dann wieder weg sind. Das ist nicht unsere Philosophie. Wir setzen auch auf unterschiedliche Vertriebswege – Exklusivvertrieb, Agenturen, Makler und Banken. Unsere Vertriebskooperation mit der Raiffeisen Bank International in Osteuropa ist ein absolutes Asset und wird auch von den Analysten so gesehen. Im Lauf der vergangenen Jahre ist die Bedeutung dieses Vertriebswegs

kontinuierlich gestiegen und ist heute ein bedeutender Faktor – genauso wie unsere ausgezeichnete Kooperation mit der Raiffeisen Bankengruppe in Österreich. Letztendlich wirkt auch die Komposition des Portefeuilles, die Kundenvielfalt risikominimierend. UNIQA ist ja ein klassisches Retailunternehmen, das ist unser Kerngeschäft seit mehr als 200 Jahren. Nein, ich glaube nicht, dass wir riskant wachsen. Und wir wachsen auch nicht um jeden Preis, nicht mit Dumping. Wir gehen auch nicht in neue Länder. Wir bleiben in den 15 CEE-Ländern, in denen wir jetzt sind.

Mit welchen osteuropäischen Märkten sind Sie glücklich, mit welchen nicht?

– Es gibt ein Land, das uns und der gesamten Branche Probleme macht. Das ist Rumänien, wo sich insbesondere am Markt für Autoversicherungen jegliche kaufmännische Vernunft in Luft aufgelöst hat. Rumänien ist das einzige Land, mit dem wir derzeit nicht happy sind. Wir haben dennoch ein ganz klares Commitment zu Rumänien und natürlich zur gesamten Region und haben uns ganz sicher nicht 750 Millionen geholt, um sie in Osteuropa zu verbrennen. Ich sehe nach wie vor großes Potenzial in dieser Region. Ich bin sicher: Würden wir uns jetzt aus Osteuropa zurückziehen, käme in drei bis fünf Jahren, wenn Osteuropa wieder da ist, sofort die Frage: „Ja, wo seid ihr denn?“, „Wo wollt ihr denn wachsen?“ Auch deswegen bin ich ein so klarer und strikter Verfechter von Osteuropa und im Großen und Ganzen zufrieden mit unseren Gesellschaften vor Ort.

„Wir arbeiten daran, dass UNIQA die beste Versicherung Mitteleuropas wird, das heißt, sich am besten an den Kundenbedürfnissen orientiert. Damit wir das auch erreichen, müssen wir uns noch ordentlich anstrengen.“

Welche Rolle wird UNIQA 2020 in Europa spielen? Und welche Art Europa wünschen Sie sich für UNIQA?

– Ich wünsche mir ein Europa, das wirklich ein Europa ist, wo es viel mehr Gemeinsamkeiten gibt und auch mehr Entscheidungen auf gesamteuropäischer Ebene als jetzt. Dieser Kontinent wird langfristig nur dann wieder wettbewerbsfähig werden, wenn wir uns nicht weiterhin in Partikularinteressen verzetteln. Ich glaube, dass die kleinteiligen Strukturen, mit denen Europa, aber auch Österreich verwaltet wird, mittelfristig nicht haltbar sind, weil sie zu ineffizient und nicht kompetitiv sind. Das können wir uns auf Dauer nicht leisten.

Ich bin ein glühender Europäer und sage, wir brauchen mehr Europa und weniger Schrebergarten. Ob das schon 2020 so sein wird? Ich weiß es nicht, aber ich würde es mir wünschen.

Was UNIQA betrifft, so scheue ich mich davor, Größenangaben für betriebswirtschaftliche Kennzahlen wie Prämien oder EGT über einen so langen Zeitraum zu machen. Wir wissen alle, wie labil das makroökonomische Umfeld geworden ist, Rückschläge kann es also immer geben. Wir arbeiten daran, dass UNIQA die beste Versicherung Mitteleuropas wird, das heißt, sich am besten an den Kundenbedürfnissen orientiert. Damit wir das auch erreichen, müssen wir uns noch ordentlich anstrengen. Die Kundenanzahl bis 2020 auf

15 Millionen zu steigern, ist ein zentrales Ziel für uns, das wäre eine Verdoppelung in zehn Jahren. Und das geht nur, wenn wir zufriedene, vielleicht sogar begeisterte Kunden haben.

Ich sage immer wieder: Unser Gehalt als Mitarbeiter von UNIQA kommt nur vordergründig aus dem Bankomat, letztlich aber ausschließlich von jenen Menschen, die uns vertrauen. Noch sind wir nicht so weit, dass ich behaupten kann: „Wow, 99,5 Prozent unserer Kunden werden wirklich erstklassig serviert.“ Da ist es wichtig zu sagen: UNIQA ist jetzt schon ein gutes Unternehmen, aber es soll ein noch viel besseres Versicherungs- und Dienstleistungsunternehmen werden – in einer Gesellschaft, die ohnedies gegenüber Dienstleistern immer fordernder wird.

15 Millionen Kunden – heißt das dann vier Fünftel in Osteuropa?

– Wir haben jetzt 3,3 Millionen Kunden in Österreich, das Potenzial ist nicht mehr so riesig, also ja, das könnte in diesem Bereich zu liegen kommen.

Wann werden Sie die Hälfte des EGT in Osteuropa verdienen?

– Ich vermute, irgendwann zu Beginn der 2020er-Jahre – vielleicht schon im ersten Jahr des Jahrzehnts, vielleicht ein

„Wir haben 2012 und 2013 massiv Risiko aus den Bilanzen herausgenommen und steuern die Gruppe derzeit sehr risikoavers.“

paar Jahre später. Aktuell haben wir schon 60 Prozent der Kunden in CEE und rund 23 Prozent der Prämien. Beim EGT ist es weniger. Die Prämien werden mit dem wachsenden Wohlstand überproportional steigen.

Das Niedrigzinsumfeld und die neuen Eigenkapitalvorschriften – Solvency II – sind für alle Versicherer ein Thema.

Wie geht UNIQA damit um?

– Lebensversicherung angesichts von Solvency II im aktuellen Niedrigzinsumfeld unter den makropolitischen Rahmenbedingungen, das ist wirklich ein komplexes Ding! Wir haben 2012 und 2013 massiv Risiko aus den Bilanzen herausgenommen und steuern die Gruppe derzeit sehr risikoavers. Risiko herausgenommen heißt auch, dass wir Beteiligungen saniert, Hotels, Hedgefonds und Private Equity verkauft haben. Es wird die große Herausforderung sein, auch unter Solvency II risikoavers zu agieren und zugleich für neue Formen der Veranlagungen gerüstet zu sein. Ob das nun alternative Energien sind, wie es einige in Deutschland machen, ob das Hypothekarfinanzierungen sind, wir arbeiten an mehreren Szenarien. Faktum ist, dass wir herausgefordert sind, hier viel präziser und härter am Wind zu segeln als früher.

Um aus dieser Situation heraus schon jetzt auf konkrete Produktneuerungen in der Lebensversicherung zu schließen, dafür ist es zu. Dem Thema, ob es in

Zukunft Produkte mit oder ohne Garantiezins geben wird, stellen wir uns bis Mitte 2014 und werden das dann auch entsprechend kommunizieren. Die Lebensversicherung wird bei uns gruppenweit aber immer ein zentraler Pfeiler bleiben, genauso wie Schaden/Unfall und Krankenversicherung. Aber die Parameter können sich ändern.

Welche anderen großen Herausforderungen kommen auf die Branche zu?

– Ich glaube, dass verstärkt branchenfremde Unternehmen in unseren angestammten Bereich hereindrängen werden. Das werden Anbieter wie Google sein, die auf einem unglaublichen Datenschatz sitzen und auf dieser Basis schon jetzt beginnen, sehr günstig versicherungsnahe Produkte anzubieten. Auch sonst wird es nicht an Herausforderungen mangeln, die aus Technik, Umwelt, Politik und Gesellschaft heraus entstehen. Ich denke an Nanotechnologie, Klimawandel, Regulatorien, Überalterung usw. Aber genau das macht ja unsere Branche so unheimlich interessant – es gibt kaum eine Entwicklung, die sich früher oder später nicht auf unser Geschäft auswirkt.

Die Fragen an Andreas Brandstetter stellte Christian Drastil, Finanzmarktexperte und Aktienanalyst aus Wien. Für seinen Beitrag zur Förderung der Kapitalmarktkultur in Österreich wurde Drastil 2011 vom österreichischen Interessenverband für Anleger mit dem „IVA David“ ausgezeichnet.

Wir bitten um Entschuldigung, der Vorstand hatte für ein Fotoshooting leider keine Zeit. Warum, sehen Sie hier:



Laden Sie mit Ihrem Smartphone einen kostenlosen QR-Code-Reader im App Store oder im Android Market herunter. Öffnen Sie das Programm und halten Sie Ihr Handy im Abstand von rund 20 cm über den QR-Code auf dieser Seite.

Vorstand UNIQA Insurance Group AG

Andreas Brandstetter / *Vorsitzender des Vorstands / CEO / 1969**

Arbeitet seit 1997 für die UNIQA Group, davor war er für Raiffeisen in Österreich und Brüssel tätig. Er wurde 2002 in den Vorstand berufen und hat den Aufbau des CEE-Netzwerks vorangetrieben. Am 1. Juli 2011 hat er die Position des Chief Executive Officers (CEO) übernommen.

Zuständigkeitsbereiche: Investor Relations, Group Communication, Group Human Resources, Group Internal Audit, Group General Secretary

Hannes Bogner / *Mitglied des Vorstands / CFO / 1959**

Arbeitet seit 1994 für die UNIQA Group. Er wurde 1998 als Chief Financial Officer (CFO) in den Vorstand berufen. Davor war er als Steuerberater und beedeter Wirtschaftsprüfer tätig.

Zuständigkeitsbereiche: Group Finance, Group Asset Management, Group Legal Affairs, Group Internal Audit

Wolfgang Kindl / *Mitglied des Vorstands / 1966**

Arbeitet seit 1996 für die UNIQA Group, seit 1997 im internationalen Geschäft. Er war von 2000 bis 2004 als CEO der UNIQA Assurances in Genf tätig. 2005 übernahm er die Geschäftsführung der UNIQA International AG. Am 1. Juli 2011 wurde er in den Vorstand der UNIQA Insurance Group AG berufen.

Zuständigkeitsbereich: UNIQA International

Thomas Münkel / *Mitglied des Vorstands / COO / 1959**

Wurde am 1. Jänner 2013 zum Chief Operating Officer (COO) bestellt. Davor war er 20 Jahre lang in einer internationalen Versicherungsgruppe in verschiedenen Managementpositionen tätig.

Zuständigkeitsbereiche: Group OPEX, Group Operations, Group IT, Group Project Office

Kurt Svoboda / *Mitglied des Vorstands / CRO / 1967**

Arbeitet seit 2003 für die UNIQA Group. Er war zunächst in der Geschäftsführung der UNIQA Capital Markets GmbH tätig. Am 1. Juli 2011 wurde er als Chief Risk Officer (CRO) in den Vorstand berufen. Vor 2003 war er in der österreichischen Versicherungsbranche und bei einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft tätig.

Zuständigkeitsbereiche: Group Finance-Controlling, Group Risk Management, Group Asset Management (Backoffice), Group Actuary, Group Reinsurance, Value Based Management, Regulatory Management Solvency II, Governance & Compliance, Marktrisikomanagement

Unsere Kunden im Mittelpunkt

Die Bedürfnisse unserer Kunden sind der Motor unserer Arbeit. Unsere Unternehmensziele erreichen wir, wenn wir die Kunden mit unserer Leistung überzeugen.

Unsere Mission: Wie in einer Familie engagieren wir uns für unsere Kunden, damit sie ein Leben lang festen Boden unter den Füßen spüren und zuversichtlich ihr Leben gestalten können.

Um unsere Mission zu erfüllen, haben wir im vergangenen Jahr Unternehmenswerte definiert, die unser Handeln anleiten:

- **Wir begeistern:** Wir interessieren uns für die Menschen. Wir kennen und verstehen die Bedürfnisse unserer Kunden und Kollegen und begeistern mit unserem Engagement.
- **Wir gestalten:** Wir entwickeln uns weiter. Wir sind bereit, ständig zu lernen und zu wachsen, und gestalten entschlossen unsere Zukunft. Wir sind mit intelligenten neuen Lösungen ein Vorreiter in der Branche.
- **Wir sind geradlinig:** Wir sind ehrlich und klar. Wir gehen geradlinig mit unseren Kunden, Aktionären und Kollegen um, weil sie unser Kapital sind.
- **Wir liefern:** Wir wollen gewinnen. Wir wollen erfolgreich sein, indem wir Spitzenleistungen für unsere Kunden und Aktionäre erbringen. Wir liefern, was wir versprechen.

Unsere Werte sind unser Fundament – sie sind die Basis für eine erfolgreiche und produktive Zusammenarbeit. An der Umsetzung unserer Werte in der täglichen Arbeit und in allen Unternehmensbereichen arbeiten wir energisch weiter. Damit uns dies dauerhaft gelingt, haben wir zwei wesentliche Initiativen gestartet:

Eine starke Marke ist das Identifikationssystem eines Unternehmens – nach innen und nach außen. Deshalb haben wir die Marke UNIQA auf den Prüfstand gestellt. 88 Markenbotschafter aus allen Geschäftsbereichen und Regionen haben die Herausforderung angenommen, die Marke UNIQA durch ihr Vorbild in die gesamte Organisation hineinzutragen. In Workshops wurden die Berührungspunkte zwischen Kunden und Marke erarbeitet. Das Ergebnis aus diesem Prozess sind 111 Markenkontaktpunkte. Diese gilt es, im Sinne unserer Kunden zu optimieren. Daran arbeiten wir derzeit intensiv.

Die zweite Initiative ist das Projekt „Kunden verstehen UNIQA“. Dabei analysieren wir unsere Kundenkommunikation in Hinblick auf die Unternehmenswerte. Verständliche und klare Kommunikation sorgt für gegenseitiges Verständnis und maßgeschneiderte Lösungen, die die Kundenzufriedenheit erhöhen. Auch daran arbeiten wir 2014 konzentriert und mit größter Energie.

Profitabel wachsen im Kerngeschäft

Mit unserem langfristigen Strategieprogramm UNIQA 2.0 haben wir eine klare Richtung bis 2020 definiert: Wir konzentrieren uns auf rentables Wachstum im Kerngeschäft als Erstversicherer in unseren beiden Kernmärkten Österreich und Osteuropa.

UNSER GESCHÄFTSMODELL – ZUVERSICHT GEBEN

Wir, die UNIQA Group, sind einer der führenden Allspartenversicherer in unseren Kernmärkten in Österreich sowie Zentral- und Osteuropa (CEE). Unsere Wurzeln reichen über 200 Jahre bis ins Jahr 1811 zurück. Heute betreuen wir mehr als neun Millionen Kunden in 19 Ländern. Die langjährig erfolgreiche Vertriebskooperation mit der größten Bankengruppe in Österreich und einer der führenden Banken in CEE – Raiffeisen – ist dabei ein wesentlicher Bestandteil unseres Geschäftsmodells. Zusätzlich verfügen wir mit UNIQA über die stärkste Versicherungsmarke in Österreich und sind auch in CEE sehr gut positioniert.

Wir geben Zuversicht. Gegen eine Prämie übernehmen wir das finanzielle Risiko unserer Kunden, damit sie festen Boden unter den Füßen haben. So ermöglichen wir es ihnen, zuversichtlich ihr Leben zu gestalten. Das bedeutet, dass wir im Falle eines gedeckten Schadens für unsere Kunden da sind und diesen übernehmen. Die Wertschöpfung einer Versicherung ist geprägt vom Ausgleich im Kollektiv. All unsere Versicherungsnehmer bilden mit ihrer gezahlten Prämie die Basis eines Kapitalsammelbeckens, aus dem wir eingetretene Schäden und Leistungsansprüche begleichen. Der Mehrwert, den wir bieten, ist die risikoadäquate Steuerung dieses Portfolios und die optimale Abwicklung der eingetretenen Versicherungsfälle. Das heißt, wir achten sowohl auf die Risikodiversifikation als auch auf eine kostengünstige Unternehmensstruktur. Damit halten wir das Risiko niedrig und unsere Prämien attraktiv.

Das Herzstück unseres Geschäftsmodells ist die Nähe zu unseren Kunden. Wir gehen auf die Bedürfnisse der Menschen ein und begeistern mit innovativen Lösungen in den Bereichen Schaden- und Unfall-, Lebens- und Krankenversicherung. Gleichzeitig verlieren wir nie die Profitabilität unserer Produkte aus den Augen.

UNSERE STRATEGIE – PROFITABEL WACHSEN

Unser Strategieprogramm UNIQA 2.0 ist für uns eine Verpflichtung unseren Aktionären, Kunden und Mitarbeitern gegenüber. Wir arbeiten daran, die beste Versicherung in Mitteleuropa zu werden. Das heißt, wir wollen die Versicherung werden, die sich am besten an den Bedürfnissen von Aktionären, Kunden und Mitarbeitern orientiert.

Im Jahr 2013 haben wir erreicht, was wir versprochen haben. Wir haben die Anzahl unserer Kunden auf 9,3 Millionen gesteigert. Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (EGT) lag 2013 mit 306 Millionen Euro um 49,7 Prozent über dem Ergebnis des Jahres 2012, und das Konzernergebnis – nach Steuern und Minderheiten – haben wir mehr als verdoppelt. Auf dieser Basis können wir auch eine Erhöhung der Dividende von 25 Cent auf 35 Cent pro Aktie vorschlagen.

Aktuell ist vor allem das anhaltende Niedrigzinsumfeld eine Herausforderung für die gesamte Versicherungsbranche in Europa. Umso intensiver arbeiten wir daran, das versicherungstechnische Ergebnis zu verbessern, also unser Kerngeschäft profitabler zu machen. Die gruppenweite Combined Ratio ist auf 99,9 Prozent gesunken, und unsere Kostenquote konnten wir auf 24,1 Prozent

UNIQA 2.0: Wachstumsstrategie



01 Was ist unser Ziel?

Die Kundenzahl von 7,5 Millionen im Jahr 2010 auf 15 Millionen im Jahr 2020 verdoppeln



02 Wie erreichen wir es?

Wir konzentrieren uns auf das Kerngeschäft als Erstversicherer in unseren Kernmärkten Österreich und CEE.



03 Wo wollen wir im Kerngeschäft besser werden?

- UNIQA Österreich: Profitabilität erhöhen
- Raiffeisen Versicherung Österreich: Produktivität erhöhen
- UNIQA International: Wachstum und Ertrag in CEE
- Risk/Return: Wertorientierte Unternehmenssteuerung



04 Was brauchen wir dafür?

- Stärkung der Kapitalbasis durch Re-IPO im Oktober 2013 (Erhöhung des Streubesitzes auf 35,4%)
- Einfachere und kapitalmarktfreundliche Konzernstruktur seit Oktober 2012

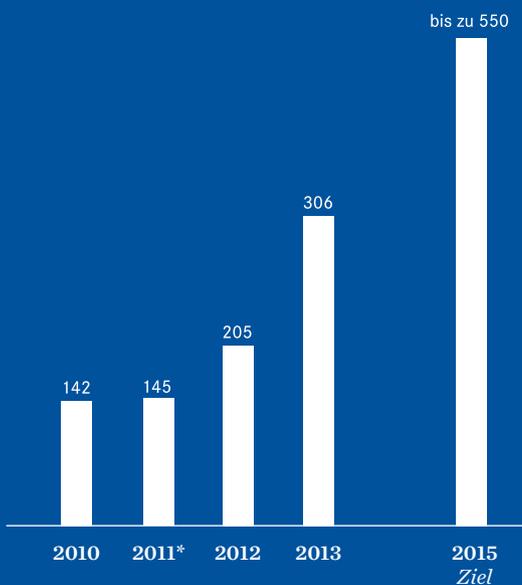


05 Warum ist das für unsere Aktionäre attraktiv?

Weil wir bis 2015 das EGT im Vergleich zu 2010 um bis zu 400 Millionen Euro verbessern wollen

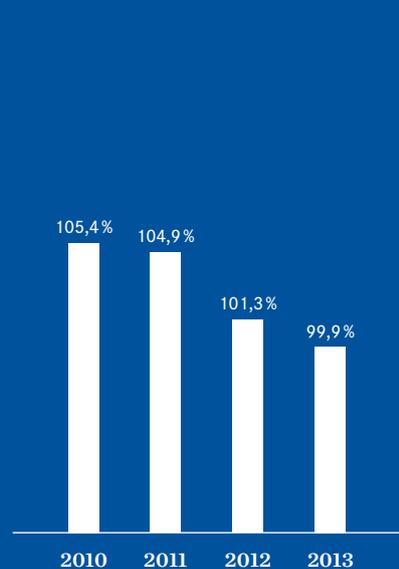
Ertragswachstum durch UNIQA 2.0

Entwicklung EGT (in Millionen Euro)



* Bereinigt um Einmal- und Sondereffekte

Combined Ratio gesenkt



Combined Ratio

In der Schaden- und Unfallversicherung wird das Verhältnis zwischen Versicherungsleistungen und Kosten einerseits und Prämien andererseits als Combined Ratio bezeichnet. Diese Kennzahl beschreibt die Fähigkeit einer Sachversicherungsgesellschaft, Gewinn aus dem operativen Kerngeschäft zu erzielen. UNIQA ist es 2013 gelungen, die Combined Ratio auf 99,9 Prozent zu senken und dadurch einen entscheidenden Beitrag zur Steigerung der Profitabilität des Kerngeschäfts zu leisten.

reduzieren. Mit der im Oktober 2013 erfolgreich durchgeführten Kapitalerhöhung (Re-IPO) haben wir zudem unsere Kapitalbasis gestärkt und strategische Flexibilität für weiteres Wachstum geschaffen. Die neuen Eigenkapitalvorschriften für Versicherungen – Solvency II –, die per 1. Jänner 2016 in der EU in Kraft treten werden, erfüllen wir bereits heute.

Die Wachstumsstrategie UNIQA 2.0 basiert auf fünf Pfeilern:

1. Die Kundenzahl verdoppeln

Wir wollen die Zahl unserer Kunden von 7,5 Millionen im Jahr 2010 auf 15 Millionen bis zum Jahr 2020 verdoppeln. Im Jahr 2013 haben wir 0,6 Millionen Kunden dazugewonnen und zum Jahresende 9,3 Millionen Kunden in unseren 19 Ländern betreut.

2. Auf das Kerngeschäft konzentrieren

Um das Kundenziel zu erreichen, konzentrieren wir uns auf das, was wir am besten können: auf das Kerngeschäft als Erstversicherer in unseren wichtigsten Märkten Österreich und CEE. Von Beteiligungen, die dem nicht entsprechen, haben wir uns getrennt: 2012 von unseren Medienbeteiligungen und der Mannheimer Gruppe und 2013 von der Austria Hotels International Gruppe.

3. Vier Schwerpunktprogramme umsetzen

Wir haben vier Schwerpunktprogramme ausgearbeitet, um uns im Kerngeschäft nachhaltig zu verbessern und das Ergebnisziel zu erreichen:

a. UNIQA Österreich – Profitabilität steigern

Für UNIQA Österreich haben wir uns zum Ziel gesetzt, die Profitabilität deutlich zu steigern: Wir optimieren Strukturen und Prozesse, verbessern damit den Kundenservice und erhöhen die Kosteneffizienz. 2013 haben wir die Anzahl unserer Servicestellen vor Ort auf 410 erhöht. Gleichzeitig haben wir Backoffice-Funktionen von elf Standorten in drei zentralen Service-Centern an fünf Standorten zusammengefasst. Damit schaffen wir schlankere Prozesse und entlasten gleichzeitig unsere Kundenberater vor Ort von Tätigkeiten, die mit dem direkten Kundenservice zusammenhängen.

b. Raiffeisen Versicherung Österreich – Produktivität erhöhen

Die Raiffeisen Versicherung ist eine 100-Prozent-Tochtergesellschaft von UNIQA und im Segment der Bancassurance in Österreich tätig. Sie vertreibt ihre Produkte ausschließlich über die Raiffeisen Bankengruppe, die über das mit Abstand größte Bankfilialnetz in Österreich verfügt. Die Raiffeisen Versicherung hat sich zum Ziel gesetzt, die Produktivität in den kommenden Jahren deutlich zu erhöhen. 2013 gab es erste Erfolge zu verzeichnen: Die Prämien aus dem Segment Raiffeisen Versicherung sind um 7,2 Prozent und damit wieder deutlich über dem Markt gewachsen – ein Ergebnis der verstärkten Kooperation mit den Raiffeisenbanken. Wir arbeiten weiter intensiv daran, die Produkte und Prozesse der Raiffeisen Versicherung noch stärker auf die spezifischen Bedürfnissen der Raiffeisenbanken und ihrer Kunden auszurichten.

c. UNIQA International – profitabel wachsen

UNIQA International – in der unsere Tochtergesellschaften außerhalb Österreichs zusammengefasst sind – hat das Ziel, nachhaltig über dem Markt in CEE zu wachsen. Der Fokus liegt dabei auf Rentabilität und Werthaltigkeit. Die Prämien aus dem Segment UNIQA International sind im Jahr 2013 um 11,3% gewachsen. Damit haben wir in 13 von 15 CEE-Ländern unseren Marktanteil weiter ausgebaut. Durch die Übernahme der Versicherungsgesellschaften der Baloise Group in Kroatien und Serbien im ersten Quartal 2014 konnten wir unsere gute Marktposition in der

gesamten Region Südosteuropa deutlich stärken. Gleichzeitig unterstützt diese Akquisition ein strategisches Projekt von UNIQA International: ein sogenanntes „Target Operating Model“ in Südosteuropa zu implementieren. Das Ziel des Projekts ist ein einheitliches und standardisiertes Geschäftsmodell für alle Länder der SEE-Region mit kundenorientierten Prozessen und einer transparenten Struktur. Damit will UNIQA International grenzüberschreitende Synergien nutzen, die Kosteneffizienz deutlich verbessern und den Kundenservice optimieren.

Wie in Österreich setzen wir auch in CEE auf eine enge Zusammenarbeit im Bankenvertrieb. Vor allem in Kooperation mit unserem strategisch bevorzugten Partner, der Raiffeisen Bank International, die in CEE mit mehr als 3.000 Filialen das größte Filialnetz einer westlichen Bank betreibt, arbeiten wir gemeinsam daran, unsere Marktanteile weiter zu erhöhen. In Italien kooperieren wir im Vertrieb von Lebensversicherungen sehr eng mit der Veneto Banca Gruppe.

Wir haben im Jahr 2013 in unserem Kernmarkt CEE 60 Prozent unserer Kunden betreut und 24 Prozent der Konzernprämien erzielt. Unser Ziel ist es, bis 2020 in CEE 50 Prozent der Konzernprämien und 30 bis 40 Prozent des Konzernergebnisses zu erwirtschaften.

d. Risikomanagement – Risiko steuern

Durch das Projekt Solvency II werden neue Aufsichts- und Eigenmittelvorschriften eingeführt, die ein ganzheitliches System zur Gesamtsolvabilität zum Ziel haben und bis 1. Jänner 2016 Anwendung finden müssen. UNIQA begrüßt die Einführung des aufsichtsrechtlichen Regelwerks Solvency II und hat von Beginn an erhebliche Anstrengungen unternommen, sodass wir bereits 2013 sehr gut auf die Einführung von Solvency II vorbereitet waren. Wir haben im Jahr 2013 die Risikopositionen in der Bilanz weiter reduziert. Im Rahmen der strategischen Veranlagungspolitik wurden Investments in Aktien, Private Equity und Hedgefonds abgebaut und das so frei werdende Kapital in ertragreiche stabile Anleihen investiert. Gleichzeitig haben wir durch einen strikten Asset-Liability-Management-Ansatz die bestehende Lücke zwischen den Laufzeiten unserer Aktiva und der versicherungstechnischen Verbindlichkeiten weiter geschlossen. Beide Maßnahmen haben zu einer Verbesserung der ökonomischen Solvenzquote geführt. Trotz der mittlerweile komfortablen Risiko- und Kapitalposition werden wir die konsequente Arbeit an der Einführung von Solvency II in allen Unternehmensbereichen auch 2014 weiter fortsetzen.

4. Das Eigenkapital stärken

Auf strategischer Ebene haben wir im Jahr 2013 zwei sehr wichtige Etappenziele erreicht: Nachdem wir Ende 2012 eine neue klare Konzernstruktur ohne nennenswerte Minderheitenanteile geschaffen und uns konsequent vorbereitet haben, konnten wir den bereits 2011 angekündigten Re-IPO im Oktober 2013 erfolgreich abschließen. Mit dem Bruttoemissionserlös von 757 Millionen Euro haben wir unser Eigenkapital deutlich gestärkt und strategische Flexibilität für weiteres Wachstum geschaffen. Gleichzeitig haben wir damit den Streubesitz erhöht, wodurch die Liquidität der UNIQA Aktie signifikant angestiegen ist. Als Folge davon wurde die UNIQA Aktie im März 2014 in den wichtigsten Wiener Börsenindex, den ATX, aufgenommen. Damit gehören wir nun zu den 20 größten und meistgehandelten börsennotierten Unternehmen Österreichs.

5. Das Ergebnis verbessern

Wir haben uns 2011 das konkrete Ziel gesetzt, unser EGT im Jahr 2015 auf bis zu 550 Millionen Euro zu steigern. Für 2013 hatten wir uns vorgenommen, ein EGT von mehr als 300 Millionen Euro zu erzielen. Das haben wir erreicht. Mit 306 Millionen Euro liegen wir um 49,7 Prozent über dem Wert von 2012.

Im Herzen Europas zu Hause

UNIQA ist in Österreich und Zentral- und Osteuropa zu Hause. Wir kennen unsere Heimatmärkte im Herzen Europas gut und sind fest in ihnen verankert.

Wir wollen die Zahl unserer Kunden bis 2020 auf 15 Millionen steigern. Das schaffen wir, indem wir uns auf unser Kerngeschäft als Erstversicherer in unseren Kernmärkten Österreich und Zentral- und Osteuropa (CEE) konzentrieren. UNIQA hat im abgelaufenen Geschäftsjahr 0,6 Millionen neue Kunden dazugewonnen – die meisten davon in CEE. Damit haben wir im Jahr 2013 9,3 Millionen Kunden betreut. Diese Zahl beinhaltet noch nicht die durch die Akquisition der Basler 180.000 zusätzlich gewonnenen Kunden.

Wir kennen unsere Heimmärkte gut und sind hier fest verankert. Wir sind nicht nur in Österreich, sondern auch in CEE ein langfristiger Investor. Wir sind vom Potenzial der CEE-Länder überzeugt und wollen gemeinsam mit ihren Volkswirtschaften wachsen. Für dieses Wachstum besitzen wir eine gute Basis:

Österreich: Starkes Fundament im Heimatmarkt

Mit einem Marktanteil von 22 Prozent, gemessen am Prämienvolumen, ist UNIQA die zweitgrößte Versicherungsgruppe am Markt. Im strategisch wichtigen Segment der Krankenversicherung ist UNIQA weiterhin die unangefochtene Nummer 1 mit einem Marktanteil von rund 48 Prozent. Unser Vorhaben, noch näher am Kunden zu sein, konnten wir mit der Erweiterung unseres Netzwerks auf 410 Servicestellen, die unter der Marke „UNIQA“ arbeiten, weiter umsetzen. Unsere Produkte der Marke „Raiffeisen Versicherung“ werden von der größten Bankengruppe Österreichs, der Raiffeisen Gruppe, die mehr als 2,8 Millionen Kunden betreut, vertrieben. Damit haben wir das größte Bankfilialnetz Österreichs als Partner an unserer Seite.

Die Marke „UNIQA“ ist mit einer spontanen Bekanntheit von 76 Prozent und einer gestützten Bekanntheit von 98 Prozent die bekannteste Versicherungsmarke Österreichs. Die Raiffeisen Versicherung profitiert von der enormen Kraft der Marke „Raiffeisen“, die mit einer spontanen Bekanntheit von 81 Prozent die stärkste Bankmarke des Landes ist. Beide Marken – UNIQA und Raiffeisen – wurden 2012 von den Konsumenten jeweils zur vertrauenswürdigsten Marke ihrer Branche in Österreich gewählt; UNIQA bereits zum zehnten Mal in Folge.

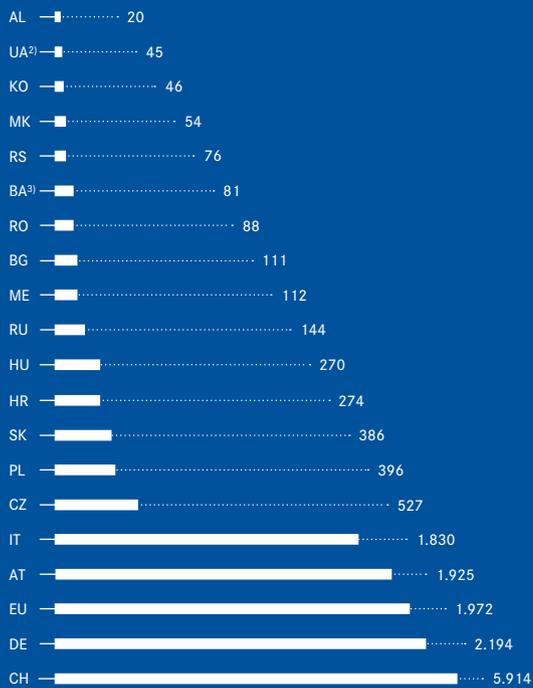
CEE: Gut positioniert für weiteres Wachstum

UNIQA ist in CEE in 15 Ländern mit eigenen Tochtergesellschaften tätig, die rund 1.450 Servicestellen betreiben. Slowenien wird von Österreich aus betreut. In Albanien sind wir Marktführer, in der Ukraine, in Montenegro, in Bosnien und Herzegowina und im Kosovo die Nummer 2 und in vier weiteren Märkten – Slowakei, Serbien, Mazedonien und Rumänien – zählen wir zu den Top 5. Auch in CEE kooperieren wir mit unserem Partner Raiffeisen. Unsere im Juni 2013 gefestigte „Preferred Partnership“-Vereinbarung ermöglicht uns, in 14 Märkten mit den Tochtergesellschaften der Raiffeisen Bank International und damit mit mehr als 3.000 Niederlassungen und 14 Millionen Kunden zusammenzuarbeiten. Zur Stärkung unserer Marktpräsenz in Südosteuropa haben wir die Versicherungsgesellschaften der Baloise Group in Kroatien und Serbien übernommen.



Wachstumspotenzial in CEE

Jährliche Prämien pro Kopf in Euro¹⁾

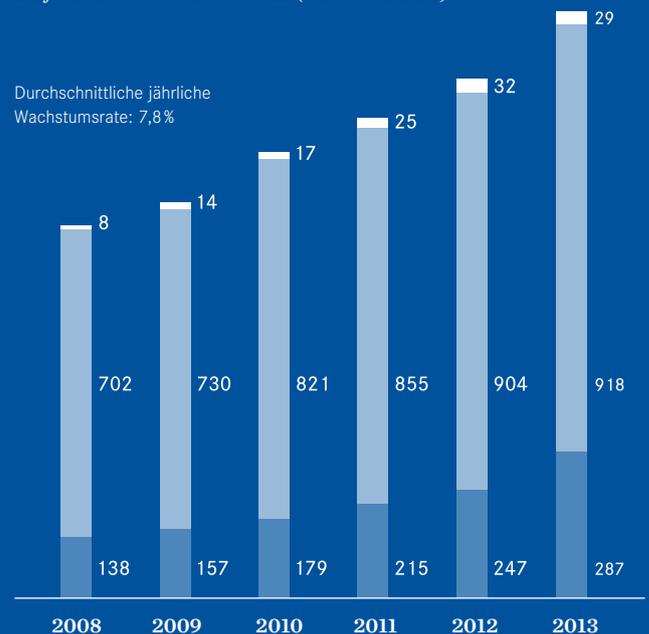


¹⁾ Basierend auf Daten aus 2012
²⁾ UA-Berechnung auf Basis geschätzter Daten 2012 ohne Versicherungsgesellschaften Krenemy & Lemma
³⁾ Ohne Republik Srpska
 Quelle: Sigma 03/2013, Business Monitor

Profitables Wachstum in Zentral- und Osteuropa

Laufendes Prämienvolumen in CEE (in Millionen Euro)*

Durchschnittliche jährliche Wachstumsrate: 7,8%



* Prämien einschließlich der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung, ohne Einmalerrläge

- Krankenversicherung
- Schaden- und Unfallversicherung
- Lebensversicherung

Wir verfolgen eine einheitliche Markenstrategie in CEE. In zwölf Ländern treten wir mit der Marke „UNIQA“ auf. In Albanien und im Kosovo setzen wir die Marke „Sigal UNIQA Group Austria“ ein. In Russland nutzen wir ausschließlich den Bankenvertrieb und agieren unter der Marke „Raiffeisen Life“.

Unsere Kernmärkte in CEE bieten weiterhin großes Wachstumspotenzial. Eine wettbewerbsfähige Exportindustrie, flexible Arbeitsmärkte, investitionsfreundliche Steuer- und Lohnsysteme, niedrige Lohnkosten und gut ausgebildete Mitarbeiter sorgen für ein Wirtschaftswachstum, das langfristig über jenem Westeuropas liegen wird.

Zusätzlich gibt es einen deutlichen Aufholbedarf bei den Versicherungsprodukten. Dieser wird ersichtlich, wenn man die Pro-Kopf-Ausgaben in diesem Bereich – man spricht hier von der Versicherungsdichte – vergleicht. Während ein Österreicher pro Jahr im Durchschnitt 1.925 Euro in seine Sicherheit investiert, betragen diese Pro-Kopf-Ausgaben in Albanien gerade einmal 20 Euro. In der Ukraine sind es 45 Euro und in Ungarn 270 Euro pro Jahr. Auch wenn die Umstände in manchen Ländern wie in der Ukraine oder Rumänien herausfordernd sind, sind wir der festen Überzeugung, dass es vor allem in schwierigen Zeiten wichtig ist, zu unseren Kunden und zu unseren Mitarbeitern zu stehen. Wir sehen den Wirtschaftsraum CEE mit rund 300 Millionen Einwohnern als unsere natürliche Wachstumsregion nicht nur auf die nächsten fünf, sondern auf die nächsten 50 Jahre.

In Österreich und CEE zu Hause

Wir sind in Österreich und in CEE zu Hause. Dies sind die Kernmärkte von UNIQA. Und auf diese Märkte konzentrieren wir uns. Wir sind ein langfristiger Investor. Wir sind gekommen, um zu bleiben, und haben das Ziel, nachhaltig mit unseren Kunden und der Region zu wachsen und damit Wert für unsere Aktionäre zu schaffen.

Regionen/Länder	Marktposition	Marktanteil*	Marktanteilsveränderung**
ÖSTERREICH	2	22,2	+0,6
ZENTRALEUROPA			
Polen	10	2,7	+0,3
Slowakei	5	5,0	+0,1
Tschechien	6	4,1	+0,1
Ungarn	6	7,5	+0,4
OSTEUROPA			
Rumänien	5	7,1	+1,5
Ukraine	2	3,4	-0,6
SÜDOSTEUROPA			
Albanien	1	37,5	+5,1
Bosnien und Herzegowina	2	12,5	+1,0
Bulgarien	7	6,7	-0,3
Kosovo	2	14,0	+0,8
Kroatien	10	3,1	+0,6
Mazedonien	5	9,7	+2,2
Montenegro	2	16,3	+2,3
Serbien	5	7,3	+0,3
RUSSLAND***	10	3,3	0,0

* Marktanteil: Angaben in Prozent **Marktanteilsveränderung: Angaben in Prozentpunkten *** Marktposition Lebensversicherung

Wir sind UNIQA

*Wir wollen als Team erfolgreich sein – und optimale Ergebnisse liefern.
Deshalb setzen wir auf Expertise und Engagement.*

Unsere 22.000 Mitarbeiter und exklusiven Vertriebspartner haben 2013 hart an der Umsetzung unseres Strategieprogramms UNIQA 2.0 gearbeitet und dabei hervorragende Erfolge erzielt. Wir haben uns gemeinsam dem Erfolg von UNIQA verpflichtet. Um dies zu erreichen, haben wir 2013 eine Reihe von Initiativen gestartet:

Streben nach Exzellenz

Die Umsetzung der „UNIQA 2.0“-Strategie erfordert die gezielte Aus- und Weiterbildung unserer Mitarbeiter und Führungskräfte. Im Jahr 2013 startete UNIQA ein gruppenweites Leadership-Development-Programm mit dem Ziel, die Kompetenzen unseres Managementteams weiter auszubauen. In den kommenden drei Jahren werden 150 unserer Topmitarbeiter dieses Programm absolvieren. 2013 haben bereits 70 Führungskräfte das Leadership-Programm erfolgreich gestartet.

Sowohl in Österreich als auch an unseren internationalen Standorten entwickeln wir die fachlichen Qualifikationen und Kenntnisse unserer Mitarbeiter durch neue Trainingsformate und zusätzliche Trainingstage weiter. Unsere Mitarbeiter zu fördern, zu motivieren und ihre Kompetenzen zu stärken, ist ein wichtiger strategischer Hebel in der Erreichung unserer Ziele. (Anstieg der Trainingstage um bis zu 50 Prozent)

Am Puls der Gruppe

Das Feedback unserer Mitarbeiter ist uns enorm wichtig. Dazu wurde im Oktober 2013 am Standort Österreich die Mitarbeiterbefragung „UNIQA 2.0 Sensor“ durchgeführt. Die Onlinebefragung gibt Aufschluss darüber, wie gut das Strategieprogramm UNIQA 2.0 im Unternehmen derzeit schon verankert ist. Die Ergebnisse zeigen, dass unsere Mitarbeiter mit den Zielen von UNIQA 2.0 vertraut sind und besonders Maßnahmen im Bereich Kommunikation und Führungskräfteentwicklung positiv wirken. Die Antworten unserer Mitarbeiter zeigen uns auch, wo es Verbesserungspotenzial gibt, und helfen uns, geeignete Maßnahmen zu definieren und zu ergreifen. Verbesserungspotenzial gibt es vor allem bei der Zusammenarbeit der Abteilungen untereinander – hier müssen und werden wir noch besser werden.

Eine gesunde Balance zwischen Beruf und Privatleben

Eine bedarfsorientierte und wertschätzende Kinderbetreuung ist für berufstätige Eltern die Grundvoraussetzung für ein erfolgreiches Arbeitsleben. Eine für alle Beteiligten zufriedenstellende Lösung zu finden, ist jedoch nicht immer einfach, erfordert enorme Flexibilität und ist mit großem Zeitaufwand verbunden. UNIQA arbeitet deshalb mit dem externen Partner KibisCare zusammen. KibisCare stellt einen umfassenden Kinderbetreuungsservice zur Verfügung, der Eltern entlastet und im Berufsalltag unterstützt. In unserem Unternehmen liegt der Frauenanteil bei Vorstandspositionen und in leitenden Positionen gruppenweit derzeit bei 17 Prozent und im internationalen Bereich bei 25 Prozent. Die Vereinbarkeit von Beruf und Familie ist aus unserer

Sicht ein zentraler Hebel, um den Anteil weiblicher Führungskräfte zu erhöhen. Flexible Arbeitszeit- und Teleworking-Modelle sind etablierte Bestandteile der Personalpolitik von UNIQA. Im Jahr 2013 nutzten zwölf Prozent der Mitarbeiter in Österreich die Möglichkeit einer Teilzeitarbeit, acht Prozent entschieden sich für Teleworking.

Leistungsfähigkeit und Gesundheit

Der neu geschaffene „UNIQA Freiraum“ bietet zahlreiche Angebote rund um Gesundheit und Sport. Regelmäßige Informationen und Aktionen zu gesunder Ernährung, sportlichem Ausgleich und körperlicher Entspannung sowie das vielfältige Angebot des UNIQA Sportclubs helfen unseren Mitarbeitern, sich fit zu halten, fördern aber auch das Miteinander.

Soziales Engagement unserer Mitarbeiter

Es ist uns ein Anliegen, dass unsere Mitarbeiter in einer Umgebung arbeiten, die von gegenseitigem Respekt geprägt ist. Soziales Engagement ist ein fixer Bestandteil der Unternehmenskultur bei UNIQA. Diese sieht auch vor, alle Mitarbeiter dazu zu ermutigen, der Gesellschaft etwas zurückzugeben und sich für Personen oder Institutionen zu engagieren, die auf Hilfe angewiesen sind. Mit dem 2013 für die Mitarbeiter in der Unternehmenszentrale ins Leben gerufenen UNIQA Sozialtag steht jedem ein Arbeitstag zur Verfügung, um eine individuell ausgewählte karitative Institution zu unterstützen. Wir freuen uns über das große Interesse an dieser Maßnahme und vor allem über das tatkräftige Engagement des UNIQA Teams.

In die Zukunft investieren

UNIQA fördert junge Talente. Um unsere ambitionierten Ziele zu erreichen, brauchen wir die besten Köpfe. Deshalb kooperieren wir seit dem Jahr 2013 mit verschiedenen Universitäten, darunter mit der Wirtschaftsuniversität Wien und ihrem High-Potential-Programm „WU Top League“ sowie mit der Technischen Universität Wien und ihrem Programm „TU the Top“.

UNIQA 2.0 Sensor 2013: Mitarbeiterbefragung



3.308

Mitarbeiter haben an der in Österreich durchgeführten Befragung teilgenommen. Der UNIQA 2.0 Sensor hat für das Unternehmen große Bedeutung. Er zeigt den Fortschritt des Veränderungsprozesses sowie dessen Verankerung in den einzelnen Unternehmensbereichen.

 **92%**

der befragten Mitarbeiter sind die Ziele des Strategieprogramms UNIQA 2.0 bekannt.

 **86%**

der Befragten wissen nicht nur über die Ziele des Programms, sondern auch über die dazugehörigen operativen Maßnahmen Bescheid.

 **85%**

der Teilnehmer der Befragung geben an, dass sie regelmäßig vom Topmanagement über die Entwicklungen von UNIQA 2.0 informiert werden.

 **86%**

der Befragten stehen voll hinter dem Strategieprogramm. Sie sehen in UNIQA 2.0 einen wichtigen Schritt, um die Wettbewerbsfähigkeit von UNIQA langfristig zu erhalten und die Zukunft der Unternehmensgruppe zu sichern.

UNIQA Sozialtag 2013: Mitarbeiter im Dienst der guten Sache



243

von rund 1.700 Mitarbeitern in der Unternehmenszentrale haben sich im Jahr 2013 einen Tag lang für ein soziales Projekt engagiert. Sie waren dabei unter anderem in den folgenden Organisationen tätig:

Wiener Tafel Der Verein unterstützt Bedürftige in sozialen Einrichtungen täglich mit hochwertigen Lebensmitteln.

Gruft Die Caritas bietet mit der Gruft einen sicheren Zufluchtsort für Obdachlose.

Sterntalerhof Die Einrichtung unterstützt Familien mit schwer-, chronisch und sterbenskranken Kindern.

Pro Juventute Die Organisation gibt Kindern in Not ein neues Zuhause in pädagogisch betreuten Wohnhäusern.

SOS Kinderdorf Der Verein hilft in Not geratenen Kindern auf der ganzen Welt und gibt ihnen ein neues Zuhause.

Pfarrcaritas Die Pfarren der Erzdiözese Wien bieten warme Räumlichkeiten für Menschen, die Schutz vor Kälte suchen.

World Vision Die Hilfsorganisation leistet Entwicklungszusammenarbeit, humanitäre Nothilfe und Anwaltschaftsarbeit.

Aktion Leben Der private Verein setzt sich für den Schutz menschlichen Lebens ein.

Diakonie Österreich Im Flüchtlingshaus Rossauerlande werden 170 Flüchtlinge umfassend betreut.

Sozialmarkt Wien Der Supermarkt für sozial Bedürftige ist an drei Standorten in Wien zu finden.

Wir übernehmen Verantwortung

Transparenz und Verantwortungsbewusstsein bestimmen unsere Aktivitäten, unser Verhalten und damit unseren Erfolg

Es gibt wenige Branchen, in denen Nachhaltigkeit so eindeutig ein integraler Bestandteil des Geschäfts ist wie bei einer Versicherung. Seit mehr als 200 Jahren besteht die wichtigste Aufgabe von UNIQA und ihren Vorgängergesellschaften darin, Menschen Sicherheit zu geben. Nachhaltigkeit bedeutet für UNIQA vor allem, auf Basis eines klaren, transparenten Governance-Systems Verantwortung in drei Bereichen zu übernehmen: im ökonomischen, sozialen und ökologischen Bereich. Im Jahr 2012 haben wir die notwendigen Strukturen geschaffen und 2013 drei wesentliche Projekte weiter vorangetrieben:

1. Langfristige Risiken und Chancen analysieren

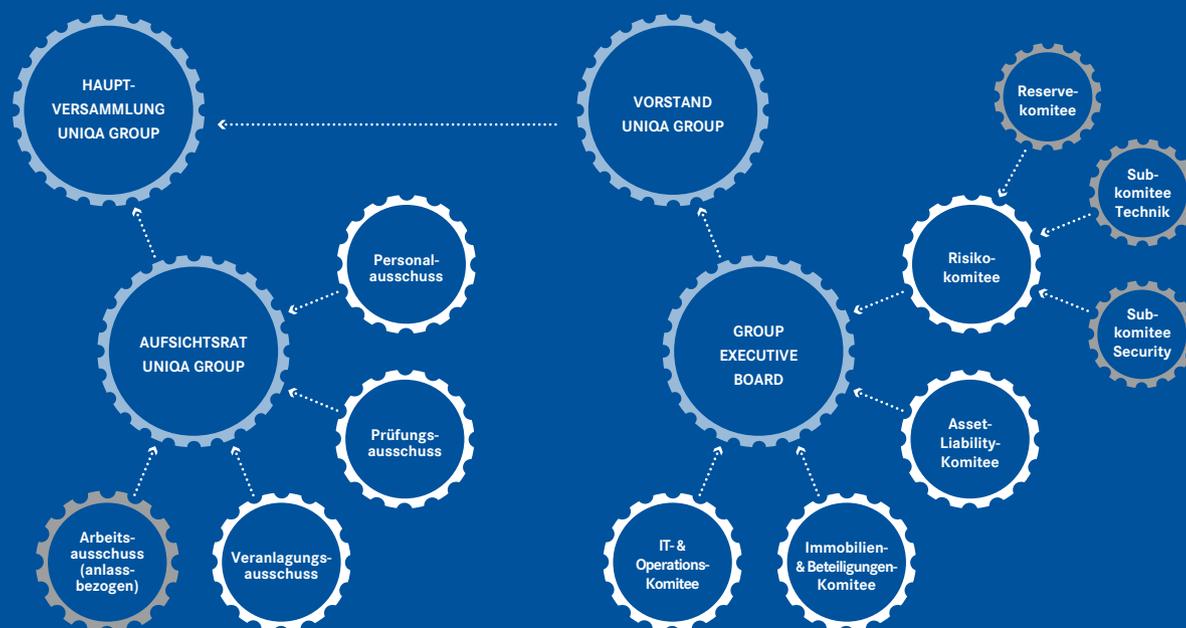
Als Versicherungsunternehmen versprechen wir unseren Kunden langfristige Leistungen. Dafür benötigt UNIQA eine klare Sicht auf zukünftige Entwicklungen. Aus diesem Grund analysieren wir seit 2012 die langfristigen Chancen und Risiken (Long Term Options & Risks) unserer Geschäftsfelder. Dabei erfassen wir technologische, sozioökonomische, regulatorische und wirtschaftliche Trends und deren kurzfristigen und langfristigen Einfluss auf UNIQA. Die Ergebnisse dieser Analysen berücksichtigen wir in unserer Strategieplanung und bei der Definition von Kernprojekten der UNIQA Group. Die Themen umfassen Innovationen im Kfz-Sicherheitsbereich, geänderte Lebensmodelle bei Kunden oder Entwicklungen wie Konnektivität, Digitalisierung und Vernetzung.

2. Aufgaben und Verantwortungsbereiche klar definieren

Um strategische Ziele zu erreichen, bedarf es der Steuerung durch klare Rollenverteilung bezüglich Verantwortung und Kompetenzen im Unternehmen. Im Jahr 2012 haben wir ein strukturiertes Governance-Modell beschlossen, das Aufgaben- und Verantwortungsbereiche von Vorstand und Aufsichtsrat definiert und die strategische und operative Unternehmensentwicklung bestimmt. Im abgelaufenen Geschäftsjahr haben wir diese Regelungen weiter verbessert, um Entscheidungswege zu beschleunigen und die Transparenz zu erhöhen. Im Rahmen der Vorbereitungen auf Solvency II wurde im Jahr 2013 darüber hinaus ein detailliertes Governance-Modell für die internationalen Organisationseinheiten von UNIQA entwickelt. Die Implementierung dieses Modells ist für das 1. Halbjahr 2014 geplant.

Seit 2013 werden die Kernthemen der Gruppe über folgende operativ orientierte Komitees gesteuert: Risiko, Asset Liability Management, Beteiligungen & Immobilien und IT & Operations. Das Risikokomitee hat drei Unterausschüsse: das Technikkomitee für aktuarielle Berechnungs- und Bewertungsmethoden, das Securitykomitee für Themen rund um Informationssicherheit und Fragen der physischen Security sowie das Reservekomitee für die Analyse und Bewertung der Schadenreservierungen.

Das Governance-Modell



Initiativen und Zertifikate 2013



UNIQA Mobile Health Care Truck

Mit dem innovativen und exklusiven Truck setzt UNIQA neue Maßstäbe im betrieblichen Gesundheitsmanagement. Das „rol-lende Gesundheitscenter“ ermöglicht Unternehmen, ihren Mitarbeitern vor Ort einen Gesundheitscheck anzubieten. Für den reibungslosen Ablauf sämtlicher Untersuchungen sorgen Fachpersonal und Ärzte verschiedener Fachrichtungen.



GreenBuilding-Zertifikat

Seit 2008 führt der UNIQA Tower als erster Büroneubau Österreichs offiziell das GreenBuilding-Zertifikat der EU. Darüber hinaus wurde das Gebäude im April 2012 durch den U.S. Green Building Council LEED (Leadership in Energy and Environmental Design) für die Einhaltung von Standards für umweltfreundliches, ressourcenschonendes und nachhaltiges Bauen ausgezeichnet.



Zertifikat „Grüner Strom“

UNIQA bezieht 100 Prozent des Stroms von Anbietern, die mit dem Label „Grüner Strom“ ausgezeichnet sind. Das bedeutet, dass der bezogene Strom nachhaltig erzeugt wurde und damit umweltfreundlich ist. Grüner Strom muss zu 79 Prozent aus Wasserkraft sowie aus Biomasse, Erdwärme, Sonne, Wind und zu mindestens einem Prozent aus Photovoltaik bestehen.



Bewusste Lieferantenauswahl

Gemäß dem Konzernleitbild werden Vergabeentscheidungen nicht nur nach wirtschaftlichen und prozessualen Kriterien getroffen, sondern auch nach gesellschaftlichen und ökologischen Aspekten. UNIQA erwartet von Lieferanten deshalb nicht nur optimale Qualität zum besten Preis, sondern auch die uneingeschränkte Einhaltung von Recht, Gesetz und gesellschaftlichen Normen.



UNIKATE: Ideenwettbewerb

Ziel des von UNIQA und ÖAR ins Leben gerufenen Wettbewerbs ist es, Lücken im Hilfsmittelangebot zu schließen. Dabei erhalten Studierende die Möglichkeit, ihre Ideen hinsichtlich individueller Barrierefreiheit als Prototypen im Rahmen von Diplom- oder Abschlussarbeiten in die Realität umzusetzen. So entstehen individuelle Lösungen für Menschen mit Behinderungen.

3. Verhaltensregeln alltagstauglich und transparent machen

Nachdem wir im Jahr davor einen Code of Conduct entwickelt hatten, ging es 2013 um die Einführung und Umsetzung der Verhaltensregeln auf allen Ebenen unseres Unternehmens. Transparenz und Alltagstauglichkeit standen dabei im Vordergrund.

Dieser Verhaltenskodex regelt den Umgang der Mitarbeiter untereinander sowie deren Umgang mit Kunden und Geschäftspartnern. Weiters regelt er das korrekte Verhalten bei Geschenkkannahmen und -vergaben, erlaubte Nebenbeschäftigungen, den Umgang mit Spenden, Antidiskriminierung sowie den Schutz der Privatsphäre unserer Kunden und vieles mehr. Ein Hauptaugenmerk liegt auf der Vermeidung von Korruption und Geldwäsche. Der Code of Conduct von UNIQA setzt auf Transparenz sowie auf saubere und ethisch einwandfreie Geschäftspraktiken, ein weiterer Schwerpunkt liegt auf dem Umgang mit vertraulichen Informationen und dem genauen Einhalten der Wettbewerbsregeln.

Um die Integration der Wertvorstellungen unseres Code of Conduct innerhalb des UNIQA Teams bestmöglich zu gewährleisten, absolvierten im Jahr 2013 rund 150 Führungskräfte nationale und internationale Compliance-Trainings.

Nachhaltigkeit in der Praxis

Nachhaltigkeit ist für uns mehr als Sponsoring von sozialen Initiativen oder Umweltprojekten. Dennoch ist uns beides wichtig. UNIQA unterstützt zahlreiche Initiativen in Österreich und Zentral- und Osteuropa. Beispiele dafür sind der Verein Wirtschaft für Integration, das Wiener Hilfswerk, die Caritas, die Stiftung „Journey for the Dream“ und die Förderung des Schulsports in zahlreichen Ländern auf vielfältige Weise.

Vital4Brain: Wir fördern seit 2012 das Projekt Vital4Brain. Dabei handelt es sich um ein Programm, bei dem Schulkinder während des Schulalltags einfache, aber wirkungsvolle Bewegungsübungen absolvieren. Das lockert nicht nur den Unterricht auf, es fördert die Konzentration und ist gesund. UNIQA unterstützt die Initiative durch Sachleistungen, Sponsorings und die Ausbildung von VitalCoaches in ganz Österreich (www.vital4brain.at).

Ökologische Verantwortung

Wir sind uns unserer Verantwortung gegenüber der Umwelt bewusst. Mit der neuen Dienstwagenrichtliniesetzen wir ein Zeichen dafür. Unsere neuen Firmenautos verursachen wesentlich geringere CO₂-Emissionen als herkömmliche Fahrzeuge. UNIQA Mitarbeiter können sich auch für ein Elektroauto entscheiden oder ganz auf ein Auto verzichten. In diesem Fall unterstützt das Unternehmen den Erwerb von Netzkarten für öffentliche Verkehrsmittel.

UNIQA Aktie

Nach dem erfolgreichen Re-IPO im Oktober 2013 zeigt sich die UNIQA Aktie im Aufwärtstrend. Im März 2014 wurde die Aktie in den Wiener Leitindex ATX aufgenommen.

Der Preis der im Premiumsegment der Wiener Börse – dem prime market– gelisteten UNIQA Aktie ist im Jahr 2013 um 5,9 Prozent auf 9,28 Euro gesunken. Im gleichen Zeitraum haben der Wiener Leitindex 6,1 Prozent und der Benchmark-Index EURO STOXX Insurance 33,2 Prozent gewonnen. Im Oktober 2013 führte die UNIQA Group im Rahmen des Strategieprogramms UNIQA 2.0 eine Kapitalerhöhung (Re-IPO) durch und erzielte damit einen Bruttoerlös von 757 Millionen Euro. Insgesamt platzierten wir 94.752.100 junge Aktien zu 8,00 Euro je Aktie bei österreichischen und internationalen Investoren. Der Re-IPO führte zu einer Erhöhung des Grundkapitals der UNIQA Insurance Group AG auf 309.000.000 Euro und zu einer deutlichen Ausweitung des Streubesitzes der UNIQA Aktie auf 35,4 Prozent. Damit ist auch die Liquidität der Aktie signifikant gestiegen, was im März 2014 zur Aufnahme in den Wiener Leitindex ATX geführt hat. Mit dem Emissionserlös von 757 Millionen Euro haben wir die Kapitalausstattung deutlich gestärkt und zugleich strategische Flexibilität für zukünftiges Wachstum geschaffen. Ab dem Re-IPO stieg der Kurs der UNIQA Aktie beständig an und kletterte bis Ende Februar 2014 um rund 11,8 Prozent auf 9,50 Euro. Damit wuchs sie in diesem Zeitraum auch schneller als der EURO STOXX Insurance Index.

Kennzahlen UNIQA Aktie	2013	2012	2011	2010	2009
Angaben in Euro					
Börsenkurs UNIQA Aktie per 31. Dezember	9,28	9,86	9,42	14,70	12,97
Höchstkurs	11,14	13,40	16,50	15,34	18,86
Tiefstkurs	8,12	8,75	9,00	10,68	12,21
Durchschnittlicher Börsenumsatz/Tag (in Millionen Euro)	1,5	0,1	0,1	0,5	0,5
Marktkapitalisierung per 31. Dezember (in Millionen Euro)	2.867,5	2.112,5	1.346,9	2.102,0	1.855,0
Ergebnis je Aktie	1,20	0,75	-1,73	0,30	0,19
Dividende je Aktie	0,35 ¹⁾	0,25	0	0,40	0,40

¹⁾ Vorschlag an die Hauptversammlung

Aktionärsstruktur

Die Aktionärsstruktur von UNIQA hat sich 2013 aufgrund des Re-IPO deutlich verändert: Der Streubesitz ist von weniger als 10 Prozent auf 35,4 Prozent gestiegen und gewinnt dadurch signifikant an Bedeutung. Die Raiffeisen Zentralbank (Gruppe) hält nun 31,4 Prozent (BL Syndikat Beteiligungs Gesellschaft m.b.H. 22,8 Prozent, RZB Versicherungsbeteiligung GmbH 5,3 Prozent, UQ Assekuranz Holding GmbH 3,3 Prozent), die Austria Privatstiftung (Gruppe) hält 30,6 Prozent (Austria Versicherungsverein Beteiligungs-Verwaltungs GmbH 23,7 Prozent, Austria Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit Privatstiftung 6,9 Prozent), und die Collegialität Versicherungsverein Privatstiftung hält 2,3 Prozent. Der Bestand an eigenen Aktien beträgt 0,3 Prozent.

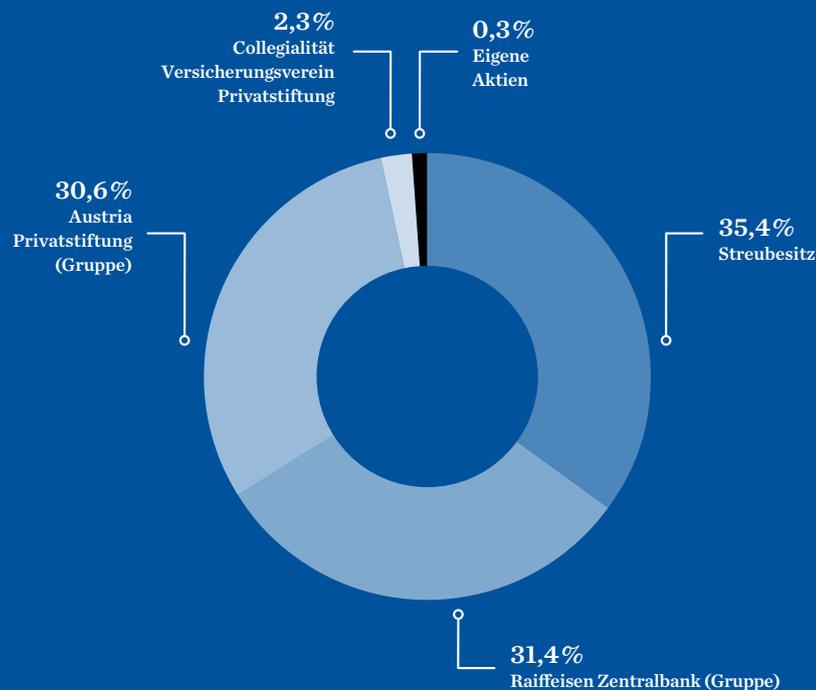
Kursverlauf der Aktie

Nach einem Eröffnungskurs von 9,89 Euro am 2. Jänner 2013 erreichte die Aktie am 19. Februar 2013 ihren Jahreshöchstkurs von 11,14 Euro. Nach Bekanntgabe der geplanten Kapitalerhöhung sank der

Entwicklung der UNIQA Aktie



Aktionärsstruktur der UNIQA Insurance Group AG



Finanzkalender 2014



Aktienkurs deutlich ab und erreichte am 2. Oktober 2013 den Jahrestiefstkurs von 8,12 Euro. Mit dem erfolgreichen Re-IPO begann ein stetiger Aufwärtstrend, sodass die UNIQA Aktie zum Jahresende 2013 bei 9,28 Euro notierte. In den ersten zwei Monaten des Jahres 2014 legte die Aktie weiter zu. Der Kurs stieg seit Jahresbeginn um 2,4 Prozent auf 9,50 Euro. Damit belief sich die Performance der UNIQA Aktie seit dem Re-IPO Anfang Oktober 2013 auf 11,8 Prozent.

Dividendenausschüttung

Es ist uns ein Anliegen, die Aktionäre von UNIQA in angemessenem Umfang am Unternehmenserfolg zu beteiligen. Als Bandbreite für unsere Dividendenausschüttung streben wir 40 bis 50 Prozent des Konzernergebnisses an. Der Vorstand wird deshalb auf Basis des Einzelabschlusses der UNIQA Insurance Group AG der Hauptversammlung die Ausschüttung einer Dividende für das Geschäftsjahr 2013 in Höhe von 35 Cent je dividendenberechtigter Aktie vorschlagen.

Im Dialog mit Analysten und Investoren

Wir legen größten Wert darauf, unsere Aktionäre sowie die gesamte Financial Community regelmäßig, aktuell und umfassend über die laufende Entwicklung des Unternehmens zu informieren. Sämtliche Berichte und Unternehmensinformationen sind online über www.uniqagroup.com abrufbar. Darüber hinaus steht Ihnen unser Investor-Relations-Team gerne für individuelle Anfragen zur Verfügung.

Informationen UNIQA Aktie

Wertpapierkürzel	UQA
Reuters	UNIQ.VI
Bloomberg	UQA.AV
ISIN	AT0000821103
Marktsegment	prime market der Wiener Börse
Handelssegment	Amtlicher Handel
Indizes	ATX, ATX Prime, ATX FIN, WBI
Aktienanzahl	309.000.000

Derzeit veröffentlichen folgende Investmentbanken regelmäßig Research-Berichte zur UNIQA Aktie:

Angaben in Euro	Empfehlung	Kursziel
Berenberg Bank (Sami Taipalus)	BUY	10,90
Deutsche Bank (Olivia Brindle)	HOLD	10,10
Erste Group Bank (Thomas Unger)	ACCUMULATE	10,20
J.P. Morgan (Michael Huttner)	NEUTRAL	11,35
Main First Bank (Michael Haid)	UNDERPERFORM	8,40
Morgan Stanley (Maciej Wasilewicz)	EQUAL-WEIGHT	9,90
Nomura (Michael Klien)	NEUTRAL	10,00
Raiffeisen Centrobank (Bernd Maurer)	BUY	10,90
UBS (James Shuck)	BUY	11,00

Corporate-Governance-Bericht
Bericht des Aufsichtsrats

Corporate-Governance-Bericht

UNIQA bekennt sich seit 2004 zur Einhaltung des Österreichischen Corporate Governance Kodex und veröffentlicht die Entsprechenserklärung sowohl im Konzernbericht als auch auf www.uniqagroup.com im Bereich Investor Relations. Der Österreichische Corporate Governance Kodex ist auch unter www.corporate-governance.at öffentlich zugänglich.

Die Umsetzung und die Einhaltung der einzelnen Regelungen des Kodex werden jährlich durch die Univ.Prof.DDr. Waldemar Jud Corporate Governance Forschung CGF GmbH evaluiert. Die Überprüfung erfolgt im Wesentlichen unter Anwendung des Fragebogens zur Evaluierung der Einhaltung des Österreichischen Corporate Governance Kodex, herausgegeben vom Österreichischen Arbeitskreis für Corporate Governance. Der Bericht über die externe Evaluierung gemäß Regel 62 des Österreichischen Corporate Governance Kodex ist ebenfalls unter www.uniqagroup.com abrufbar.

UNIQA erklärt sich auch weiterhin bereit, den Österreichischen Corporate Governance Kodex in seiner jeweils aktuellen Fassung einzuhalten. Die im Kodex angeführten L-Regeln („Legal Requirement“) werden dem Gesetz entsprechend in ihrer Gesamtheit eingehalten. Bei nachfolgenden C-Regeln („Comply or Explain“) weicht UNIQA jedoch von den Bestimmungen des Kodex in der geltenden Fassung ab und begründet dies wie folgt:

Regel 49

Aufgrund der gewachsenen Aktionärsstruktur von UNIQA und der Besonderheit des Versicherungsgeschäfts in Bezug auf die Veranlagung von Versicherungswerten besteht eine Reihe von Verträgen mit den einzelnen Aufsichtsratsmitgliedern nahestehenden Unternehmen. Sofern derartige Verträge eine Genehmigungspflicht des Aufsichtsrats gemäß § 95 Abs. 5 Z. 12 Aktiengesetz (Regel 48) erfordern sollten, können aus geschäftspolitischen und wettbewerbsrechtlichen Gründen die Details dieser Verträge nicht offengelegt werden. Sämtliche Geschäfte werden jedenfalls auf der Grundlage marktkonformer Konditionen abgeschlossen.

Regel 54

Im Rahmen der im Oktober 2013 durchgeführten Kapitalerhöhung (Re-IPO) haben sich die Kernaktionäre verpflichtet, im Zuge der Hauptversammlung 2014 zwei von den Kernaktionären unabhängige Mitglieder in den Aufsichtsrat zu wählen.

ZUSAMMENSETZUNG DES VORSTANDS

Vorsitzender

Andreas Brandstetter, CEO

1969*, bestellt seit 1. Jänner 2002 bis 31. Dezember 2016

Zuständigkeitsbereiche

- Investor Relations
- Group Communication
- Group Human Resources
- Group Internal Audit
- Group General Secretary

Aufsichtsratsmandate oder vergleichbare Funktionen in anderen in- und ausländischen, nicht in den Konzernabschluss einbezogenen Gesellschaften

- Mitglied des Aufsichtsrats der Raiffeisen Zentralbank Österreich Aktiengesellschaft, Wien (seit 25. Juni 2013)
- Mitglied des Verwaltungsrats der SCOR SE, Frankreich (seit 25. April 2013)

Mitglieder

Hannes Bogner, CFO

1959*, bestellt seit 1. Jänner 1998 bis 31. Dezember 2016

Zuständigkeitsbereiche

- Group Finance
- Group Asset Management
- Group Legal Affairs
- Group Internal Audit

Aufsichtsratsmandate oder vergleichbare Funktionen in anderen in- und ausländischen, nicht in den Konzernabschluss einbezogenen Gesellschaften

- Mitglied des Aufsichtsrats der Casinos Austria Aktiengesellschaft, Wien (seit 11. April 2013)
- Mitglied des Aufsichtsrats der CEESEG Aktiengesellschaft, Wien (seit 13. Juni 2013)
- Mitglied des Aufsichtsrats der Niederösterreichische Versicherung AG, St. Pölten (seit 28. Mai 2013)
- Mitglied des Aufsichtsrats der Wiener Börse AG, Wien (seit 13. Juni 2013)
- Mitglied des Board of Directors der Takaful Emarat Insurance, UAE (bis 6. Dezember 2013)

Wolfgang Kindl

1966*, bestellt seit 1. Juli 2011 bis 31. Dezember 2016

Zuständigkeitsbereich

- UNIQA International

Thomas Münkel, COO

1959*, bestellt seit 1. Jänner 2013 bis 31. Dezember 2016

Zuständigkeitsbereiche

- Group OPEX
- Group Operations
- Group IT
- Group Project Office

Aufsichtsratsmandate oder vergleichbare Funktionen in anderen in- und ausländischen, nicht in den Konzernabschluss einbezogenen Gesellschaften

- Mitglied des Aufsichtsrats der Raiffeisen Informatik GmbH, Wien (seit 1. Juli 2013)

Kurt Svoboda, CRO

1967*, bestellt seit 1. Juli 2011 bis 31. Dezember 2016

Zuständigkeitsbereiche

- Group Finance Controlling
- Group Risk Management
- Group Asset Management (Backoffice)
- Group Actuary
- Group Reinsurance
- Value Based Management
- Regulatory Management Solvency II
- Governance & Compliance
- Marktrisikomanagement

ARBEITSWEISE DES VORSTANDS

Die Zusammenarbeit der Mitglieder des Vorstands ist in der Geschäftsordnung geregelt. Die vom Gesamtvorstand beschlossene Geschäftsverteilung wird vom Aufsichtsrat genehmigt. Die Geschäftsordnung regelt die Informations- und Genehmigungspflichten der Vorstandsmitglieder untereinander und gegenüber dem Aufsichtsrat. Ein Katalog von Maßnahmen, die der Zustimmung des Aufsichtsrats bedürfen, ist festgelegt. Vorstandssitzungen finden regelmäßig (wöchentlich) statt, in denen die Mitglieder des Vorstands über den aktuellen Geschäftsverlauf berichten, über Maßnahmen beschließen und unternehmensstrategische Entscheidungen treffen. Darüber hinaus erfolgt ein kontinuierlicher Informationsaustausch über relevante Aktivitäten und Geschehnisse zwischen den Vorstandsmitgliedern.

Den Sitzungen des Vorstands der UNIQA Insurance Group AG werden die Vorstandsvorsitzenden der UNIQA Österreich Versicherungen AG und der Raiffeisen Versicherung AG – Hartwig Löger und Klaus Pekarek – mit beratender Stimme beigezogen. Das so gebildete Gremium stellt das Group Executive Board dar.

Der Vorstand informiert den Aufsichtsrat regelmäßig, zeitnah und umfassend über alle relevanten Fragen der Geschäftsentwicklung, einschließlich der Risikolage und des Risikomanagements in der Gruppe. Darüber hinaus hält der Aufsichtsratsvorsitzende regelmäßig Kontakt mit dem Vorstandsvorsitzenden und diskutiert mit ihm die Strategie, die Geschäftsentwicklung und das Risikomanagement des Unternehmens.

ZUSAMMENSETZUNG DES AUFSICHTSRATS

Vorsitzender

Präsident Generalanwalt Kommerzialrat Dr. Walter Rothensteiner

1953*, bestellt seit 3. Juli 1995 bis zur 16. ordentlichen Hauptversammlung (2015)

Aufsichtsratsmandate in in- und ausländischen börsennotierten Gesellschaften

- Vorsitzender des Aufsichtsrats der Raiffeisen Bank International AG, Wien

1. Vorsitzender-Stellvertreter

Präsident Univ.-Prof. Dr. Georg Winckler

1943*, bestellt seit 17. September 1999 bis zur 16. ordentlichen Hauptversammlung (2015)

Aufsichtsratsmandate in in- und ausländischen börsennotierten Gesellschaften

- 1. Stellvertreter des Vorsitzenden des Aufsichtsrats der Erste Group Bank AG, Wien

2. Vorsitzender-Stellvertreter

Obmann Mag. Erwin Hameseder

1956*, bestellt seit 21. Mai 2007 bis zur 16. ordentlichen Hauptversammlung (2015)

Aufsichtsratsmandate in in- und ausländischen börsennotierten Gesellschaften

- Stellvertreter des Vorsitzenden des Aufsichtsrats der AGRANA Beteiligungs-Aktiengesellschaft, Wien
- Stellvertreter des Vorsitzenden des Aufsichtsrats der STRABAG SE, Villach
- 1. Stellvertreter des Vorsitzenden des Aufsichtsrats der Flughafen Wien Aktiengesellschaft, Wien-Flughafen
- 1. Stellvertreter des Vorsitzenden des Aufsichtsrats der Raiffeisen Bank International AG, Wien
- Mitglied des Aufsichtsrats der Südzucker AG Mannheim/Ochsenfurt, Mannheim

3. Vorsitzender-Stellvertreter

Dr. Christian Kuhn

1954*, bestellt seit 15. Mai 2006 bis zur 16. ordentlichen Hauptversammlung (2015)

4. Vorsitzender-Stellvertreter

Generaldirektor Mag. Dr. Günther Reibersdorfer

1954*, bestellt vom 23. Mai 2005 bis 25. Mai 2009 und seit 31. Mai 2010 bis zur 16. ordentlichen Hauptversammlung (2015)

Aufsichtsratsmandate in in- und ausländischen börsennotierten Gesellschaften

- Mitglied des Aufsichtsrats der Raiffeisen Bank International AG, Wien

5. Vorsitzender-Stellvertreter

Präsident Hofrat Dr. Ewald Wetscherek

1944*, bestellt seit 17. September 1999 bis zur 16. ordentlichen Hauptversammlung (2015)

Mitglieder***Dr. Ernst Burger***

1948*, bestellt seit 25. Mai 2009 bis zur 16. ordentlichen Hauptversammlung (2015)

Aufsichtsratsmandate in in- und ausländischen börsennotierten Gesellschaften

- Stellvertreter des Vorsitzenden des Aufsichtsrats der Josef Manner & Comp. Aktiengesellschaft, Wien

Vorstandsdirektor Mag. Peter Gauper

1962*, bestellt seit 29. Mai 2012 bis zur 16. ordentlichen Hauptversammlung (2015)

o. Univ.-Prof. DDr. Eduard Lechner

1956*, bestellt seit 25. Mai 2009 bis zur 16. ordentlichen Hauptversammlung (2015)

Vorstandsdirektor Dr. Johannes Schuster

1970*, bestellt seit 29. Mai 2012 bis zur 16. ordentlichen Hauptversammlung (2015)

Aufsichtsratsmandate in in- und ausländischen börsennotierten Gesellschaften

- Mitglied des Aufsichtsrats der Raiffeisen Bank International AG, Wien

Vom Zentralbetriebsrat entsandt***Johann-Anton Auer***

1954*, seit 18. Februar 2008

Doris Böhm

1957*, seit 7. April 2005 bis 10. April 2013

Peter Gattinger

1976*, seit 10. April 2013

Dr. Anna Gruber

1959*, seit 15. April 2009 bis 10. April 2013

Heinrich Kames

1962*, seit 10. April 2013

Franz-Michael Koller

1956*, seit 17. September 1999

Friedrich Lehner

1952*, vom 31. Mai 2000 bis 1. September 2008 und seit 15. April 2009

Der Aufsichtsrat der UNIQA Insurance Group AG ist im Jahr 2013 zu fünf Sitzungen zusammengetreten.

AUSSCHÜSSE DES AUFSICHTSRATS

Ausschuss für Vorstandsangelegenheiten

- Dr. Walter Rothensteiner (Vorsitzender)
- Dr. Georg Winckler (Vorsitzender-Stellvertreter)
- Mag. Erwin Hameseder
- Dr. Christian Kuhn

Arbeitsausschuss

- Dr. Walter Rothensteiner (Vorsitzender)
- Dr. Georg Winckler (Vorsitzender-Stellvertreter)
- Mag. Erwin Hameseder
- Dr. Christian Kuhn
- Mag. Dr. Günther Reibersdorfer
- Dr. Ewald Wetscherek

Vom Zentralbetriebsrat entsandt

- Johann-Anton Auer
- Doris Böhm (Mitglied bis 10. April 2013)
- Heinrich Kames (Mitglied seit 10. April 2013)
- Franz-Michael Koller

Prüfungsausschuss

- Dr. Walter Rothensteiner (Vorsitzender)
- Dr. Georg Winckler (Vorsitzender-Stellvertreter)
- Mag. Erwin Hameseder
- Dr. Christian Kuhn
- Mag. Dr. Günther Reibersdorfer
- Dr. Ewald Wetscherek

Vom Zentralbetriebsrat entsandt

- Johann-Anton Auer
- Doris Böhm (Mitglied bis 10. April 2013)
- Heinrich Kames (Mitglied seit 10. April 2013)
- Franz-Michael Koller

Veranlagungsausschuss

- Mag. Erwin Hameseder (Vorsitzender)
- Dr. Georg Winckler (Vorsitzender-Stellvertreter)
- DDr. Eduard Lechner
- Mag. Dr. Günther Reibersdorfer

Vom Zentralbetriebsrat entsandt

- Johann-Anton Auer
- Doris Böhm (Mitglied bis 10. April 2013)
- Heinrich Kames (Mitglied seit 10. April 2013)

ARBEITSWEISE UND TÄTIGKEIT DES AUFSICHTSRATS UND SEINER AUSSCHÜSSE

Der Aufsichtsrat berät den Vorstand bei dessen strategischen Planungen und Vorhaben. Er entscheidet die vom Gesetz, von der Satzung und seiner Geschäftsordnung vorgesehenen Angelegenheiten mit. Der Aufsichtsrat hat die Aufgabe, den Vorstand bei der Leitung des Unternehmens zu überwachen.

Für die Beziehungen zwischen der Gesellschaft und den Mitgliedern ihres Vorstands in dienstrechtlichen und bezugsrelevanten Angelegenheiten ist ein Ausschuss des Aufsichtsrats für Vorstandsangelegenheiten bestellt, der gleichzeitig auch als Nominierungsausschuss agiert. Der bestellte Arbeitsausschuss des Aufsichtsrats ist nur dann zur Entscheidung berufen, wenn aufgrund der Dringlichkeit der Angelegenheit mit der Entscheidung nicht bis zur nächsten Sitzung des Aufsichtsrats zugewartet werden kann. Die Beurteilung der Dringlichkeit obliegt dem Vorsitzenden. Über Beschlüsse ist in der nächsten Sitzung des Aufsichtsrats zu berichten. Der Arbeitsausschuss entscheidet grundsätzlich in allen Angelegenheiten, die dem Aufsichtsrat obliegen; Angelegenheiten von besonderer Bedeutung beziehungsweise kraft Gesetzes sind jedoch ausgenommen.

Der Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats entspricht in der personellen Zusammensetzung dem Arbeitsausschuss und nimmt die ihm gesetzlich übertragenen Aufgaben wahr.

Der Veranlagungsausschuss schließlich berät den Vorstand in dessen Veranlagungspolitik; er hat keine Entscheidungsbefugnis.

Der Ausschuss für Vorstandsangelegenheiten beschäftigte sich in seinen vier Sitzungen mit dienstrechtlichen Angelegenheiten der Vorstandsmitglieder sowie mit Fragen der Vergütungspolitik und der Nachfolgeplanung.

Der Arbeitsausschuss befasste sich in zwei Sitzungen vor allem mit der Unternehmensstrategie, mit der Kapitalerhöhung (Re-IPO) der Gruppe und mit grundsätzlichen Überlegungen und Umsetzungen zur Anpassung der Veranlagungspolitik in Immobilien. Zwei schriftliche Beschlüsse wurden im Zusammenhang mit dem Re-IPO gefasst; weiters wurden zwei Maßnahmenentscheidungen aufgrund der gebotenen Dringlichkeit getroffen.

Der Prüfungsausschuss tagte in drei Sitzungen und behandelte sämtliche Abschlussunterlagen, den Corporate-Governance-Bericht und den Gewinnverwendungsvorschlag des Vorstands; weiters wurde die Planung der Abschlussprüfungen 2013 der Gesellschaften der Unternehmensgruppe vorgenommen und über die Ergebnisse von Vorprüfungen informiert. Im Besonderen wurden dem Prüfungsausschuss quartalsweise die Berichte der Internen Revision über Prüfungsgebiete und wesentliche Feststellungen aufgrund durchgeführter Prüfungen zur Verfügung gestellt.

Der Veranlagungsausschuss beriet in drei Sitzungen über die Strategie in der Kapitalveranlagung, Fragen der Kapitalstruktur und über die Ausrichtung des Risiko- und Asset-Liability-Managements.

Die jeweiligen Ausschussvorsitzenden haben die Aufsichtsratsmitglieder über die Sitzungen und die Arbeit der Ausschüsse unterrichtet.

Betreffend die Tätigkeit des Aufsichtsrats und seiner Ausschüsse wird weiters auf die Ausführungen im Bericht des Aufsichtsrats verwiesen.

MASSNAHMEN ZUR FÖRDERUNG VON FRAUEN IM VORSTAND, IM AUFSICHTSRAT UND IN LEITENDEN STELLUNGEN

Unternehmen, deren Führungsteams eine hohe Diversität aufweisen, sind erfolgreicher. Verschiedene Nationalitäten, Kulturen und ein Mix aus Frauen und Männern wirken sich positiv auf die Zusammenarbeit der Führungskräfte aus.

In der Zentrale in Wien beschäftigt UNIQA Mitarbeiter aus mehr als 30 Nationen. Damit hat sich UNIQA zu einem internationalen Unternehmen entwickelt, das die Bedürfnisse der Mitarbeiter und Kunden in den verschiedenen Ländern versteht.

Der Frauenanteil bei Vorstandspositionen und in leitenden Positionen hat sich im Laufe des Jahres 2013 gruppenweit leicht um einen Prozentpunkt auf 18 Prozent verbessert. Im internationalen Bereich liegt er nach wie vor bei 25 Prozent. Obwohl es hier eine leichte Verbesserung gab, will und muss UNIQA noch besser werden.

Die Vereinbarkeit von Beruf und Familie und besonders die Kinderbetreuung sind dabei ein zentraler Hebel. Eine gute Betreuung der Kinder ist für berufstätige Eltern – insbesondere für Mütter – die Grundvoraussetzung für ein erfolgreiches Arbeitsleben. Die richtige Lösung dafür zu finden, ist jedoch nicht immer einfach, erfordert enorme Flexibilität und ist mit viel Zeitaufwand verbunden.

UNIQA hat daher einen externen Partner engagiert (KibisCare), der einen umfassenden Kinderbetreuungsservice zur Verfügung stellt. Er soll Eltern entlasten und dabei unterstützen, den täglichen Spagat zwischen Beruf und Familie zu bewältigen.

Außerdem setzt UNIQA stark auf flexible Arbeitszeiten und ermöglicht Teleworking. 2013 haben in Österreich zwölf Prozent der Mitarbeiter die Möglichkeit von Teilzeitarbeit genutzt und acht Prozent die Möglichkeit von Telearbeit.

Im Bereich der Führungskräfteentwicklung ist UNIQA der Überzeugung, dass Entwicklungsmaßnahmen rein für Frauen weniger erfolgversprechend sind als eine gemeinsame Entwicklung von Frauen und Männern. Dadurch wird die Zusammenarbeit selbstverständlich und funktioniert im täglichen Arbeiten erfolgreicher.

Im Recruiting hingegen gibt UNIQA bei gleicher Qualifikation klar den weiblichen Bewerbern den Vorzug.

UNABHÄNGIGKEIT DES AUFSICHTSRATS

Sämtliche gewählten Aufsichtsratsmitglieder haben ihre Unabhängigkeit im Sinne der Regel 53 des Österreichischen Corporate Governance Kodex erklärt.

Ein Mitglied des Aufsichtsrats ist als unabhängig anzusehen, wenn es in keiner geschäftlichen oder persönlichen Beziehung zu der Gesellschaft oder deren Vorstand steht, die einen materiellen Interessenkonflikt begründet und daher geeignet ist, das Verhalten des Mitglieds zu beeinflussen. UNIQA hat als weitere Kriterien für die Unabhängigkeit eines Aufsichtsratsmitglieds die folgenden Punkte festgelegt:

- Das Aufsichtsratsmitglied soll in den vergangenen fünf Jahren nicht Mitglied des Vorstands oder leitender Angestellter der Gesellschaft oder eines Tochterunternehmens der Gesellschaft gewesen sein.
- Das Aufsichtsratsmitglied soll zu der Gesellschaft oder einem Tochterunternehmen der Gesellschaft kein Geschäftsverhältnis in einem für das Aufsichtsratsmitglied bedeutenden Umfang unterhalten oder im letzten Jahr unterhalten haben. Dies gilt auch für Geschäftsverhältnisse mit Unternehmen, an denen das Aufsichtsratsmitglied ein erhebliches wirtschaftliches Interesse hat, jedoch nicht für die Wahrnehmung von Organfunktionen im Konzern.
- Das Aufsichtsratsmitglied soll in den letzten drei Jahren nicht Abschlussprüfer der Gesellschaft oder Beteiligter oder Angestellter der prüfenden Prüfungsgesellschaft gewesen sein.
- Das Aufsichtsratsmitglied soll nicht Vorstandsmitglied in einer anderen Gesellschaft sein, in der ein Vorstandsmitglied der Gesellschaft Aufsichtsratsmitglied ist, es sei denn, eine der Gesellschaften ist mit der anderen konzernmäßig verbunden oder an ihr unternehmerisch beteiligt.
- Das Aufsichtsratsmitglied soll nicht länger als 15 Jahre dem Aufsichtsrat angehören. Dies gilt

nicht für Aufsichtsratsmitglieder, die Anteilseigner mit einer unternehmerischen Beteiligung sind oder die Interessen eines solchen Anteilseigners vertreten.

- Das Aufsichtsratsmitglied soll kein enger Familienangehöriger (direkter Nachkomme, Ehegatte, Lebensgefährte, Elternteil, Onkel, Tante, Geschwisterteil, Nichte, Neffe) eines Vorstandsmitglieds oder von Personen sein, die sich in einer in den vorstehenden Punkten beschriebenen Position befinden.

VERGÜTUNGSBERICHT

Bezüge des Vorstands und des Aufsichtsrats

Die Mitglieder des Vorstands erhielten ihre Bezüge ausschließlich von der Konzernholding UNIQA Insurance Group AG. Die dem Geschäftsjahr zuzurechnenden Aufwendungen für Bezüge der Vorstandsmitglieder beliefen sich auf:

Angaben in Tausend Euro	2013	2012
Fixe Bezüge ¹⁾	2.458	2.145
Variable Bezüge	2.465	3.149
Laufende Bezüge	4.923	5.294
Beendigungsansprüche	0	1.855
Summe	4.923	7.149
Davon wurden anteilig an die operativen Tochtergesellschaften weiterverrechnet	4.176	6.791
Frühere Vorstandsmitglieder und deren Hinterbliebene erhielten	2.699	2.644
Für Pensionsverpflichtungen gegenüber diesen Personen wurden am 31. Dezember rückgestellt	24.408	23.818

¹⁾ Die fixen Gehaltsbestandteile enthalten Sachbezugswerte in Höhe von 73.088 Euro (2012: 49.909 Euro).

Die Vorstandsbezüge teilten sich wie folgt auf die einzelnen Vorstandsmitglieder auf:

Name des Vorstands Angaben in Tausend Euro	Fixe Bezüge	Variable Bezüge ¹⁾	Summe lauf- ende Bezüge	Beendigungs- ansprüche	Jahres- summe 2013	Jahres- summe 2012
Andreas Brandstetter	607	557	1.164	0	1.164	986
Hannes Bogner	457	481	938	0	938	875
Wolfgang Kindl	457	443	900	0	900	852
Thomas Münkel (seit 1.1.2013)	479	492	972	0	972	0
Kurt Svoboda	456	492	949	0	949	852
Hartwig Löger (bis 31.12. 2012)	0	0	0	0	0	852
Gottfried Wanitschek (bis 31.12.2012)	0	0	0	0	0	2.731
Gesamtsumme 2013	2.458	2.465	4.923	0	4.923	0
Gesamtsumme 2012	2.145	3.149	5.294	1.855	0	7.149

¹⁾ Inklusive Rückstellung für das Long Term Incentive in Höhe von 226.078 Euro.

Neben den oben angeführten Aktivbezügen wurden für die bestehenden Pensionszusagen an die Mitglieder des Vorstands im Geschäftsjahr folgende Pensionskassenbeiträge geleistet. Die Ausgleichszahlungen ergeben sich bei einem Ausscheiden vor dem 65. Lebensjahr aufgrund der grundsätzlichen Ausfinanzierung der Pensionsansprüche bis zum 65. Lebensjahr.

Pensionskassenbeiträge Angaben in Tausend Euro	Laufende Beiträge	Ausgleichs- zahlungen	Jahres- summe
Andreas Brandstetter	84	0	84
Hannes Bogner	128	0	128
Wolfgang Kindl	119	0	119
Thomas Münkel	245	0	245
Kurt Svoboda	105	0	105
Gesamtsumme 2013	681	0	681
Gesamtsumme 2012	686	1.254	1.940

Die Vergütungen an die Mitglieder des Aufsichtsrats betragen für die Tätigkeit im Jahr 2012 380.000 Euro. Für die Tätigkeit im Geschäftsjahr 2013 wurden Vergütungen in Höhe von 380.000 Euro rückgestellt. An Sitzungsgeldern und Barauslagen wurden 2013 31.320 Euro (2012: 35.520 Euro) ausbezahlt.

Angaben in Tausend Euro	2013	2012
Für das laufende Geschäftsjahr (Rückstellung)	380	380
Sitzungsgelder	31	36
Summe	411	416

Die Aufsichtsratsvergütungen (inklusive Sitzungsgelder) teilten sich wie folgt auf die einzelnen Kapitalvertreter im Aufsichtsrat auf:

Name des Aufsichtsrats	Vergütung 2013	Vergütung 2012
Angaben in Tausend Euro		
Dr. Walter Rothensteiner	71	61
Dr. Georg Winckler	58	58
Mag. Erwin Hameseder	57	42
Dr. Christian Kuhn	51	51
Mag. Dr. Günther Reibersdorfer	50	48
Dr. Ewald Wetscherek	44	44
Dr. Ernst Burger	16	17
Mag. Peter Gauper	16	9
DDr. Eduard Lechner	23	24
Dr. Johannes Schuster	16	9

Frühere Mitglieder des Aufsichtsrats erhielten keine Vergütungen.

Die Angaben gemäß § 239 Abs. 1 Unternehmensgesetzbuch (UGB) in Verbindung mit § 80b Versicherungsaufsichtsgesetz (VAG), welche als Pflichtangaben für einen befreienden Abschluss nach IFRS in den Anhang aufzunehmen sind, definieren sich für den Einzelabschluss nach den Vorschriften des österreichischen UGB in erweitertem Umfang. Der Einzelabschluss umfasst in Ergänzung zu den Organfunktionen (Vorstand) der UNIQA Insurance Group AG auch die Vorstandsbezüge der Tochtergesellschaften, soweit die vertragsrechtliche Grundlage mit der UNIQA Insurance Group AG besteht.

Grundsätze für die Erfolgsbeteiligung des Vorstands

In Form von Bonusvereinbarungen wird den Vorstandsmitgliedern ein variabler Einkommensbestandteil zur Verfügung gestellt und bei Erfüllung definierter Anspruchsvoraussetzungen als Einmalzahlung auf Basis der jeweiligen Ergebnissituation gewährt.

Die Systematik der variablen Vergütungsteile des Vorstands wurde im Zusammenhang mit der Verlängerung der Vorstandsmandate ab dem Geschäftsjahr 2013 geändert. Über ein Short Term Incentive (STI) wird eine Einmalzahlung bei Erfüllung definierter Anspruchsvoraussetzungen auf Basis der jeweiligen Ergebnissituation und vereinbarter individueller Ziele pro Geschäftsjahr gewährt. Parallel wird ein Long Term Incentive (LTI) als anteilsbasierte Vergütungsvereinbarung mit Barausgleich zur Verfügung gestellt, welches abhängig von der Performance der UNIQA Aktie, vom ROE und vom Total Shareholder Return auf Basis von jährlichen virtuellen Investitionsbeträgen in UNIQA Aktien nach einer Laufzeit von jeweils vier Jahren Einmalzahlungen vorsieht. Höchstgrenzen sind vereinbart. In Aussicht genommen ist, das LTI mit einer jährlichen Investitionsverpflichtung der Vorstandsmitglieder in UNIQA Aktien mit einer Behaltefrist von jeweils vier Jahren zu verbinden. Die Systematik entspricht Regel 27 des Österreichischen Corporate Governance Kodex.

Grundsätze der im Unternehmen für den Vorstand gewährten betrieblichen Altersversorgung und deren Voraussetzungen

Es sind Ruhebezüge, eine Berufsunfähigkeitsversorgung sowie eine Witwen- und Waisenversorgung vereinbart, wobei die Versorgungsanwartschaften gegenüber der Valida Pension AG bestehen. Der Ruhebezug fällt grundsätzlich bei Erreichen der Anspruchsvoraussetzungen für die Alterspension nach ASVG an. Bei einem früheren Pensionsanfall reduziert sich der Pensionsanspruch. Für die Berufsunfähigkeits- und die Hinterbliebenenversorgung sind Sockelbeträge als Mindestversorgung vorgesehen.

Das Versorgungswerk bei der Valida Pension AG wird von UNIQA über laufende Beitragszahlungen für die einzelnen Vorstandsmitglieder finanziert. Ausgleichszahlungen an die Valida Pension AG fallen an, wenn Vorstandsmitglieder vor Vollendung des 65. Lebensjahres ausscheiden (kalkulatorische Beitragszahlungsdauer zur Vermeidung von Überfinanzierungen).

Grundsätze für Anwartschaften und Ansprüche des Vorstands des Unternehmens im Falle der Beendigung der Funktion

Es sind Abfertigungszahlungen in Anlehnung an die Regelungen des Angestelltengesetzes vereinbart. Die Abfindungszahlungen, die bei einer vorzeitigen Beendigung der Vorstandstätigkeit geleistet werden, entsprechen den Kriterien der Regel 27a des Österreichischen Corporate Governance Kodex. Die Versorgungsansprüche bleiben im Falle der Beendigung der Vorstandsfunktion grundsätzlich aufrecht, jedoch kommt eine Kürzungsregelung zum Tragen.

Vergütungsschema Aufsichtsrat

Die Vergütungen an den Aufsichtsrat werden von der ordentlichen Hauptversammlung als Gesamtsumme für die Tätigkeit im abgelaufenen Geschäftsjahr beschlossen. Der den einzelnen Aufsichtsratsmitgliedern gebührende Vergütungsbetrag orientiert sich der Höhe nach an der funktionalen Stellung im Aufsichtsrat und an der Anzahl der Ausschussmandate.

D&O-Versicherung, POSI-Versicherung

Für Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats und für leitende Angestellte wurde Directors- & Officers- (D&O-)Versicherung abgeschlossen sowie im Zusammenhang mit der Umsetzung des Re-IPO 2013 eine Public Offering of Securities Insurance (POSI). Die Kosten werden von UNIQA getragen.

RISIKOBERICHT, DIRECTORS' DEALINGS

Ein umfangreicher Risikobericht (Regel 67) befindet sich im Konzernanhang auf Seite 70. Die im Berichtsjahr erfolgten Meldungen über Directors' Dealings (Regel 73) sind im Bereich Investor Relations auf www.uniqagroup.com dargestellt.

Wien, am 25. März 2014



Andreas Brandstetter
Vorsitzender des Vorstands



Hannes Bogner
Mitglied des Vorstands



Wolfgang Kindl
Mitglied des Vorstands



Thomas Münkel
Mitglied des Vorstands



Kurt Svoboda
Mitglied des Vorstands

Bericht des Aufsichtsrats

Sehr geehrte Damen und Herren,

das Jahr 2013 stand für UNIQA weiterhin im Zeichen des langfristigen Strategieprogramms UNIQA 2.0. Besonders hervorzuheben ist dabei die im Oktober erfolgreich abgewickelte Kapitalerhöhung (Re-IPO) mit einem Emissionserlös von 757 Millionen Euro, wodurch der Streubesitz der UNIQA Aktie signifikant erhöht werden konnte.

UNIQA hat sich unter dem Strategieprogramm UNIQA 2.0 zum Ziel gesetzt, die Anzahl der Kunden bis zum Jahr 2020 auf 15 Millionen zu steigern und das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit bis zum Jahr 2015 um bis zu 400 Millionen Euro gegenüber dem Jahr 2010 zu erhöhen. Das Unternehmen konzentriert sich auf seine Kernaktivitäten, es setzt auf ein profitables Geschäft in Österreich und ein rentables Wachstum in Zentral- und Osteuropa. UNIQA liegt voll im Plan, diese ehrgeizigen Ziele zu erreichen.

Tätigkeit des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat hat sich im Jahr 2013 laufend über die Geschäftsentwicklung und Lage der seit Juli 2013 unter UNIQA Insurance Group AG neu firmierenden Gesellschaft sowie des Gesamtkonzerns vom Vorstand unterrichten lassen, die Geschäftsführung des Vorstands beaufsichtigt und sämtliche ihm von Gesetz und Satzung übertragenen Aufgaben wahrgenommen. In den Aufsichtsratssitzungen hat der Vorstand den Aufsichtsrat durch ausführliche Quartalsberichte und weitere mündliche und schriftliche Berichte informiert. Über Maßnahmen, die der Zustimmung des Aufsichtsrats bedurften, wurde der Aufsichtsrat rechtzeitig und umfassend informiert.

Den Mitgliedern des Aufsichtsrats wird laufend die Teilnahme an Informationsveranstaltungen zu relevanten Themen angeboten. Im Jahr 2013 wurden zwei Spezialseminare mit Themen zum neuen Regelungswerk Solvency II durchgeführt.

Schwerpunkte der Beratungen

Im Mittelpunkt der Beratungen standen die Ergebnissituation der Unternehmensgruppe und die strategische Weiterentwicklung des Konzerns. Der Aufsichtsrat trat im Jahr 2013 zu fünf Sitzungen zusammen.

In der Sitzung vom 21. Februar befasste sich der Aufsichtsrat vor allem mit den vorläufigen Unternehmensergebnissen der Gruppe im Geschäftsjahr 2012 und den ersten Entwicklungen des Geschäftsjahres 2013.

Im Mittelpunkt der Sitzung des Aufsichtsrats vom 10. April standen die Prüfung des Jahres- und Konzernabschlusses zum 31. Dezember 2012 und die Berichterstattung des Vorstands über die Entwicklung der Unternehmensgruppe im 1. Quartal 2013. Darüber hinaus wurde die Emission einer Hybridkapitalanleihe grundsätzlich genehmigt, dies als Ausgleich für im Jahr 2013 zur Tilgung vorgesehene Ergänzungskapitalemissionen der UNIQA Insurance Group AG und der

UNIQA Österreich Versicherungen AG in Höhe von insgesamt 200 Millionen Euro Nominale. Weiters befasste sich der Aufsichtsrat mit den Gegenständen der 14. ordentlichen Hauptversammlung vom 27. Mai 2013.

In der Aufsichtsratssitzung vom 16. Mai widmete sich der Aufsichtsrat der aktuellen Entwicklung der Gruppe im 2. Quartal 2013 und genehmigte Umstrukturierungen bei den Konzerngesellschaften der UNIQA International AG in Italien und in der Schweiz. Über die bevorstehende Bestellung eines Vorstandsmitglieds bei der UNIQA Österreich Versicherungen AG wurde informiert.

Am 16. September beschäftigte sich der Aufsichtsrat mit der Ergebnissituation der Unternehmensgruppe im 1. Halbjahr 2013, der aktuellen Entwicklung im 3. Quartal 2013 und dem Forecast für das Geschäftsjahr 2013. Darüber hinaus befasste er sich grundsätzlich mit der in Aussicht gestellten Kapitalerhöhung (Re-IPO) der UNIQA Insurance Group AG und ermächtigte den eingesetzten Arbeitsausschuss, sämtliche damit zusammenhängenden und erforderlichen Beschlüsse zu fassen. Über M&A-Aktivitäten der UNIQA International AG wurde berichtet. Der eingesetzte Arbeitsausschuss wurde ermächtigt, allfällige Entscheidungen über Maßnahmen in diesem Zusammenhang zu treffen.

Neben der Berichterstattung über die Ergebnisse der Gruppe in den ersten drei Quartalen 2013 und der Planung für das Geschäftsjahr 2014 evaluierte der Aufsichtsrat in seiner Sitzung am 13. November seine Tätigkeit entsprechend dem Corporate Governance Kodex. Darüber hinaus erteilte der Aufsichtsrat die Zustimmung zur Begebung von konzerninternen Hybridkapital-emissionen von UNIQA Österreich Versicherungen AG und der Raiffeisen Versicherung AG. Genehmigt wurde weiters die Konzentration der Rückversicherung der Konzerngesellschaften bei der UNIQA Re AG in Zürich. In diesem Zusammenhang wurde einer Stärkung der Eigenmittel der UNIQA Re AG die Zustimmung erteilt.

Ausschüsse des Aufsichtsrats

Um die Arbeit des Aufsichtsrats zu erleichtern und effizient zu gestalten, sind neben dem gesetzlich vorgeschriebenen Prüfungsausschuss weitere Ausschüsse des Aufsichtsrats eingerichtet.

Der Arbeitsausschuss hat im abgelaufenen Geschäftsjahr zwei Sitzungen abgehalten. Auf Grundlage der vom Gesamtaufichtsrat erteilten Ermächtigung wurde am 23. September der Re-IPO beschlossen. In der Sitzung vom 12. Dezember beschäftigte sich der Arbeitsausschuss mit grundsätzlichen Überlegungen und Umsetzungen zur Anpassung der Veranlagungspolitik in Immobilien.

Zwei den Re-IPO ausführende Beschlüsse des Arbeitsausschusses wurden am 9. und 17. Oktober 2013 auf schriftlichem Wege gefasst. Im Oktober 2013 wurde der Abgabe eines bindenden Angebots auf Erwerb der Tochtergesellschaften der Baloise Holding AG in Kroatien und in Serbien im Umlaufwege die Zustimmung erteilt. Schließlich genehmigte der Arbeitsausschuss im Juli 2013 die Detailkonditionen der Hybridkapitalemission mit einem Volumen von 350 Millionen Euro Nominale.

Der Ausschuss für Vorstandsangelegenheiten beschäftigte sich in vier Sitzungen mit dienstrechtlichen Angelegenheiten der Vorstandsmitglieder sowie mit Fragen der Vergütungspolitik und der Nachfolgeplanung.

Der Veranlagungsausschuss beriet in drei Sitzungen über die Strategie in der Kapitalveranlagung, Fragen der Kapitalstruktur und über die Ausrichtung des Risiko- und Asset-Liability-Managements.

Der Prüfungsausschuss tagte im Geschäftsjahr 2013 in drei Sitzungen in Anwesenheit des (Konzern-)Abschlussprüfers. In der Sitzung vom 10. April wurden sämtliche Abschlussunterlagen und der Gewinnverwendungsvorschlag des Vorstands behandelt. In der Sitzung vom

16. Mai wurde die Planung der Abschlussprüfungen der Gesellschaften der Unternehmensgruppe der UNIQA Insurance Group AG für das Geschäftsjahr 2013 erörtert. Im Zuge der Sitzung vom 13. November wurde vom Abschlussprüfer über die bisherigen Ergebnisse der Vorprüfungen informiert. Ein Bericht des Abschlussprüfers über die Beurteilung der Funktionsfähigkeit des Risikomanagements wurde zur Kenntnis genommen. Im Besonderen wurden dem Prüfungsausschuss quartalsweise die Berichte der Internen Revision über Prüfungsgebiete und wesentliche Prüfungsfeststellungen aufgrund durchgeführter Prüfungen zur Verfügung gestellt.

Die jeweiligen Ausschussvorsitzenden haben die Aufsichtsratsmitglieder über die Sitzungen und die Arbeit der Ausschüsse unterrichtet.

Jahres- und Konzernabschluss

Der vom Vorstand erstellte Jahresabschluss und der Lagebericht der UNIQA Insurance Group AG sowie der nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) erstellte Konzernabschluss und Konzernlagebericht für das Jahr 2013 wurden durch die PwC Wirtschaftsprüfung GmbH Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

Der Aufsichtsrat hat das Ergebnis der Prüfung zustimmend zur Kenntnis genommen.

Die Einklangsprüfung des Corporate-Governance-Berichts nach § 243b UGB sowie die Evaluierung der Einhaltung der Regeln des ÖCGK durch UNIQA im Geschäftsjahr 2013 wurden von der Univ.Prof.DDr. Waldemar Jud Corporate Governance Forschung CGF GmbH durchgeführt und haben ergeben, dass UNIQA die Regeln des Österreichischen Corporate Governance Kodex im Geschäftsjahr 2013 – soweit diese von der Entsprechenserklärung umfasst waren – eingehalten hat.

Der Aufsichtsrat hat den Konzernabschluss und den Jahresabschluss der UNIQA Insurance Group AG gebilligt und sich mit dem Konzernlagebericht und dem Lagebericht einverstanden erklärt. Damit ist der Jahresabschluss 2013 gemäß § 96 Abs. 4 Aktiengesetz festgestellt.

Der Aufsichtsrat hat den Gewinnverwendungsvorschlag des Vorstands geprüft und gebilligt. Der ordentlichen Hauptversammlung am 26. Mai 2014 wird demnach eine Dividendenausschüttung in Höhe von 35 Cent je Aktie vorgeschlagen.

Der Aufsichtsrat dankt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der UNIQA Group für ihren großen persönlichen Einsatz im abgelaufenen Geschäftsjahr.

Wien, im April 2014
Für den Aufsichtsrat



Dr. Walter Rothensteiner
Vorsitzender des Aufsichtsrats

Finanzbericht

Konzernlagebericht

WIRTSCHAFTLICHES UMFELD

Im Jahr 2013 konnten viele etablierte Volkswirtschaften ihr wirtschaftliches Potenzial nicht voll ausschöpfen, allerdings mehrten sich insgesamt die Anzeichen für eine leichte Verbesserung der Konjunktur. Nach zwei schwierigen Jahren im Zeichen der Eurokrise hat die Eurozone im Laufe des vergangenen Jahres die Rezession hinter sich gelassen. Der leichte Anstieg des Bruttoinlandsprodukts (BIP) in drei aufeinanderfolgenden Quartalen reichte aber nicht ganz aus, um das Gesamtjahr 2013 mit einem BIP-Zuwachs zu beenden (minus 0,4 Prozent). Neben dem europäischen Wachstumsmotor Deutschland schloss auch die österreichische Volkswirtschaft das Jahr 2013 mit einem moderaten Anstieg des BIP von 0,4 Prozent ab.

Der Aufschwung in den USA ist zwar stärker, wurde aber im letzten Jahr durch die drastische Budgetkonsolidierung gedämpft, weshalb die Entwicklung des BIP mit einem Plus von 1,9 Prozent etwas unter dem Jahr 2012 lag. Der öffentliche Haushalt wurde mit einer Reduktion des Budgetdefizits weitgehend unter Kontrolle gebracht. Mit der Vorlage eines Budgetplans für 2014 und 2015 konnte der Kongress die steuerliche Unsicherheit von amerikanischen Haushalten und Unternehmen und internationalen Investoren verringern.

Die hohen Arbeitslosenraten in Europa zeichnen jedoch ein Bild geringer Auslastung wirtschaftlicher Kapazitäten. Erst in der zweiten Jahreshälfte 2013 gab es gewisse Anzeichen für eine Stabilisierung auf den Arbeitsmärkten. Im Euroraum stagnierte die Arbeitslosenrate im Dezember bei 12 Prozent. Die Unterschiede in den Euroländern waren nach wie vor groß. Während die Arbeitslosenrate in Griechenland und Spanien mit 26,4 beziehungsweise 26,6 Prozent unter den Euroländern am höchsten ausfiel, war die Situation am österreichischen Arbeitsmarkt mit einer Quote von 4,9 Prozent entspannter.

Zentral- und Osteuropa

Die Wirtschaftsentwicklung in den zentral- und osteuropäischen Ländern, in denen UNIQA aktiv ist, war insgesamt relativ erfreulich. Die Erholung der Konjunktur im Euroraum wirkt sich infolge der hohen Exportanteile positiv auf Zentral- und Osteuropa aus. In Polen und Ungarn zeichnete sich im 3. Quartal 2013 mit einem Anstieg des Exportwachstums auf 5,5 beziehungsweise 5,9 Prozent bereits eine Verbesserung im Exportsektor ab. Auch die Slowakei und die Tschechische Republik sollten in dieser Hinsicht bald zu den Profiteuren zählen. Rumänien und Bulgarien verzeichneten mit einem Exportwachstum von 19,4 beziehungsweise 8,5 Prozent ebenfalls einen starken Exportzyklus.

Polen verfügt zudem über einen relativ ausgewogenen Wachstumspfad, da auch die Inlandsnachfrage zulegte und 2013 in Summe ein BIP-Wachstum von 1,4 Prozent erreicht wurde. Ungarn hat im 1. Halbjahr 2013 eine schwere Rezession hinter sich gelassen. Das Wirtschaftswachstum stieg mit Ende des Jahres auf 1,1 Prozent. Die Slowakei verzeichnete einen Anstieg des BIP um 0,9 Prozent. Die Tschechische Republik verließ im 4. Quartal zwar ebenfalls die Rezession, schaffte es aber noch nicht, zu einem Jahreswachstum des BIP zurückzukehren (minus 1,3 Prozent).

Rumäniens Volkswirtschaft gehörte mit einer Expansion der gesamtwirtschaftlichen Aktivitäten um 3,3 Prozent zu den positiven Überraschungen in der Region. Im Gegensatz dazu blieb die Ukraine im vergangenen Jahr in einer Rezession, was nicht zuletzt auch eine Folge der instabilen makroökonomischen und politischen Situation war. Mit Ende des Jahres zeichnete sich ab, dass der ukrainische Staat zunehmend auf offizielle Finanzhilfe angewiesen ist. Die Wirtschaft Russlands wurde auch im vergangenen Jahr stark durch den privaten Konsum angetrieben. Die gesamtwirtschaftliche Leistung hat sich allerdings leicht abgeschwächt, und Russlands BIP stieg nur um 1,3 Prozent.

Auch Südosteuropa verzeichnete 2013 einen Aufschwung. Bulgarien entkam in der zweiten Jahreshälfte den stagnierenden wirtschaftlichen Bedingungen und schloss das Jahr mit einem leichten Anstieg des BIP um 0,6 Prozent ab. Sowohl in Bulgarien als auch in Serbien hilft die Exportindustrie dabei, die Wirtschaft anzukurbeln. Serbiens Wirtschaftswachstum beschleunigte sich auf 2,5 Prozent. Kroatiens Konjunktur hinkte mit einem Rückgang von 1,0 Prozent hinterher. Die südlichen Balkanländer (Albanien, Kosovo, Mazedonien und Montenegro) verzeichneten gegenüber dem Vorjahr einen leichten Konjunkturaufschwung.

Niedrigzinsumfeld setzte sich fort

Das Jahr 2013 stand im Zeichen einer weiteren geldpolitischen Lockerung durch die wichtigsten Notenbanken. Die Europäische Zentralbank (EZB) senkte die Leitzinsen in zwei Schritten um je 25 Basispunkte auf 0,25 Prozent. Zudem verlautbarte die EZB, dass der Leitzinssatz noch für einen langen Zeitraum nahe null belassen wird. Die Inflation sank im Euroraum im Laufe des Jahres auf einen historischen Tiefststand und betrug im Februar 2014 nur 0,8 Prozent. Die US-Notenbank Fed begann im Jänner und Februar 2014 mit der schrittweisen Reduktion der monatlichen Anleihekäufe von 85 Milliarden US-Dollar auf 65 Milliarden US-Dollar. Die Leitzinsen werden in den Vereinigten Staaten voraussichtlich noch bis 2015 sehr niedrig bleiben.

Die langfristigen Zinsen entfernten sich im Laufe des Jahres etwas von den historischen Tiefstständen. Die Effektivverzinsung zehnjähriger deutscher Bundesanleihen stieg bis Jahresende auf 1,9 Prozent. US-Treasury-Anleihen mit einer Laufzeit von zehn Jahren erreichten zu Jahresende eine Rendite von 3 Prozent.

Die meisten Notenbanken in Zentral- und Osteuropa begannen das Jahr 2013 mit Leitzinssenkungszyklen beziehungsweise setzten sie fort. Nahezu in der gesamten Region gingen die Inflationsraten infolge sinkender Nahrungsmittel- und Energiepreise stark zurück und unterstützten somit die real verfügbaren Haushaltseinkommen. Die sinkenden Zinsen geben außerdem einen Anreiz zu verstärktem Konsum und Investitionen. Dennoch werden in vielen Ländern Zentral- und Osteuropas im Gegensatz zu den Industrieländern positive Realzinsen aufrechterhalten, was wiederum langfristig die Vermögensbildung unterstützt.

Makroökonomische Stabilität in Zentral- und Osteuropa

Der Aufschwung in Zentral- und Osteuropa gewinnt langsam wieder an Dynamik. Während das BIP der Eurozone 2013 um 0,4 Prozent schrumpfte, erwirtschaftete die CEE-Region ein Wachstum von rund 1,1 Prozent. Die hohen Wachstumsraten der Zeit vor der Finanzkrise von 2008, die sehr stark durch internationale Kapitalzuflüsse begünstigt waren, werden zwar momentan nicht erreicht, viele Ökonomen sprechen allerdings von einem nunmehr ausgewogeneren Wachstumsmodell der Region. So nehmen in den meisten Ländern die öffentlichen Finanzen nun eine gesunde Entwicklung. Rumänien und Ungarn gehörten zu den ersten Ländern, die das Verfahren für ein übermäßiges Defizit der EU 2012 wieder verlassen haben. Mit Ausnahme von

Polen und Kroatien erreichten alle EU-Mitgliedsstaaten in Zentral- und Osteuropa die Maastricht-Defizitgrenze. Mit sehr wenigen Ausnahmen liegen die Staatsschuldenquoten sogar signifikant unter jenen der westeuropäischen Staaten.

Die Gefahr einer ungesunden Überhitzung der Wirtschaft durch eine exzessive Kreditexpansion ist aus heutiger Sicht in Zentral- und Osteuropa begrenzt. Polen, die Tschechische Republik und die Slowakei verfügen über stabile Bankensektoren. In den meisten Staaten werden die Altlasten der Finanzkrise schrittweise abgebaut. Eine Korrektur fand auch bei externen Ungleichgewichten statt: Die zum Teil enormen Leistungsbilanzdefizite, die sich vor 2008/09 aufgebaut hatten, wurden in nahezu allen Staaten in CEE abgebaut beziehungsweise in Überschüsse umgewandelt. Die Wahrscheinlichkeit daraus resultierender Anpassungsprozesse und Krisen ist – mit Ausnahme der Entwicklung in der Ukraine – demzufolge für die nächsten Jahre gesunken.

Österreichische Versicherungswirtschaft zeigt wieder positives Wachstum

Nachdem das Prämienvolumen am österreichischen Versicherungsmarkt zwei Jahre in Folge gesunken ist, schaffte dieser 2013 die Trendumkehr. Die gesamten Prämieinnahmen nahmen um 2,0 Prozent auf 16,6 Milliarden Euro zu. Ein ähnlich starkes Wachstum wird auch für das Jahr 2014 erwartet, in dem der Markt wiederum um etwa 1,9 Prozent wachsen soll.

Dass der Versicherungsmarkt in Österreich nicht noch stärker wächst, ist auf weiterhin fallende Einnahmen aus der Lebensversicherung zurückzuführen, die auch 2013 um 0,3 Prozent zurückgingen. Getrieben wurde dieser Prämienrückgang vor allem durch sinkende Einnahmen aus Einmalerlägen, die um 1,0 Prozent abnahmen, während die laufenden Prämien stagnierten. Aufgrund des weiterhin niedrigen Zinsumfelds bleiben auch die Prognosen für die Lebensversicherung verhalten. Einen Faktor, der sich positiv auswirken könnte, stellt die Neugestaltung der prämiengeförderten Zukunftsvorsorge dar. Die Wachstumsprognose für die Lebensversicherung 2014 wurde zuletzt aufgrund der positiven Entwicklung im Einmalerlagsgeschäft nach oben korrigiert und liegt nun bei 1,5 Prozent.

Dagegen verzeichnete der Schaden- und Unfallsektor auch 2013 ein deutlich positives Prämienwachstum mit einem Anstieg von 3,4 Prozent, wobei hier sogar die gute Entwicklung des Vorjahres leicht übertroffen wurde. Hier stagnierte die Sparte Kfz-Haftpflicht: Es wurde zwar ein Bestandswachstum erreicht, die Durchschnittsprämien sanken allerdings. Starkes Prämienwachstum kam hingegen aus der Kfz-Kaskoversicherung. Auch die Rechtsschutzversicherung sowie technische und Transportversicherungen zeigten 2013 ein dynamisches Wachstum. Weiterhin kräftig wuchs auch das Prämienaufkommen der Krankenversicherung, die 2013 mit 3,8 Prozent sogar stärker wuchs als 2012.

Aufgrund des insgesamt nur sehr schwachen Wirtschaftswachstums muss aber damit gerechnet werden, dass die Versicherungsdurchdringung weiter abnimmt. Für 2014 wird diese etwa 5,1 Prozent betragen (im Vergleich 2009: 6 Prozent).

Verhaltenes Wachstum in CEE 2013 mit positivem Ausblick für 2014

Da sich die gesamte wirtschaftliche Lage in Europa und vor allem im Euroraum langsam entspannt und die Finanzkrise nun größtenteils überwunden sein sollte, ist auch für die Länder in Zentral- und Osteuropa zu erwarten, dass diese davon profitieren. Generell zeigen die Länder der Region in den meisten Fällen gute Wachstumsraten, die über jenen Westeuropas liegen – getrieben durch eine sehr gute Exportentwicklung, die nun durch die zurückgewonnene Stärke vieler Handelspartner in der Eurozone wieder Auftrieb gewann. Zwar konnten noch nicht alle

Staaten dieses Jahr die Rezession verlassen, jedoch werden für 2014 wieder deutlich höhere BIP-Wachstumsraten für die gesamte CEE-Region prognostiziert.

Eine ähnliche Entwicklung wird auch für den Versicherungsmarkt in CEE erwartet. 2013 meldete die Region noch verhaltenes Prämienwachstum, und vor allem der Lebensversicherungssektor verzeichnete – getrieben durch ein stark abnehmendes Einmalerlagsgeschäft in Polen – insgesamt ein sinkendes Prämienvolumen in der gesamten Region. Im Nichtlebenssegment wuchs der Markt allgemein, jedoch blieben auch hier die Wachstumsraten meist hinter den Erwartungen zurück. Diese Entwicklung hat zwei Gründe: Einerseits ist die wirtschaftliche Gesamtsituation noch etwas angeschlagen und hemmt die Ausgabenfreudigkeit für Versicherungen, andererseits ist der Preiskampf in vielen Ländern vor allem im Kfz- und Sachgeschäft sehr hoch und führt dadurch zu geringeren Prämieinnahmen.

Da sich die verbesserte wirtschaftliche Lage vor allem in Hinsicht auf Konsumenten Ausgaben und verstärkte Investitionstätigkeit erst 2014 zeigen wird, wird auch der Versicherungsmarkt dann Aufwind verspüren und stärker steigende Prämienvolumina aufweisen. So erwartet man im Nichtlebensbereich schnelleres Wachstum in den Jahren 2014 und 2015, ausgelöst von stärkerem Wirtschaftswachstum im Rest Europas, da die Staaten Zentral- und Osteuropas stark exportorientiert und dadurch von der Entwicklung der Handelspartner im Westen abhängig sind. Allerdings zeichnet sich auch weiterhin ein intensiver Preiswettbewerb ab, der starkes Prämienwachstum verhindern kann. 2014 wird auch die Lebensversicherung in der Gesamtregion zu positiven Wachstumsraten zurückkehren.

Trotz der derzeitigen gedämpften Entwicklung bleibt der CEE-Raum eine Wachstumsregion mit hohem Potenzial. Dieses ergibt sich zum einen aus den immer noch stark ausbaufähigen Versicherungsdurchdringungsraten und Versicherungsdichten und zum anderen daraus, dass auch hier die Regulierungen zunehmend besser werden. Daher ist UNIQA davon überzeugt, dass langfristig höhere Wachstumsraten erzielt werden können, die jene der gesättigten Versicherungsmärkte deutlich übertreffen werden.

UNIQA GROUP

Mit einem verrechneten Prämienvolumen inklusive der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung von 5.885,5 Millionen Euro zählt die UNIQA Group zu den führenden Versicherungsgruppen in Zentral- und Osteuropa. Die in den Prämien der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung enthaltenen Sparanteile in Höhe von 727,9 Millionen Euro werden gemäß FAS 97 (US-GAAP) mit der Veränderung der Deckungsrückstellung saldiert. Das verrechnete Prämienvolumen ohne Berücksichtigung der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung beträgt 5.157,6 Millionen Euro.

UNIQA in Europa

UNIQA bietet ihre Produkte und Dienstleistungen über alle Vertriebswege (angestellter Außendienst, Generalagenturen, Makler, Banken- und Direktvertrieb) an und ist in allen Versicherungssparten tätig.

Die börsennotierte Holdinggesellschaft UNIQA Insurance Group AG ist für die Konzernsteuerung zuständig und betreibt das indirekte Versicherungsgeschäft. Darüber hinaus übernimmt sie zahlreiche Servicefunktionen für die österreichischen und internationalen Versicherungsgesellschaften, um Synergieeffekte optimal zu nutzen und die langfristige Unternehmensstrategie konsequent umzusetzen.

Die internationalen Aktivitäten der Gruppe werden über die UNIQA International AG gesteuert, die auch für die laufende Beobachtung und Analyse der internationalen Zielmärkte und für Akquisitionen und deren Integration verantwortlich ist.

Umfirmierung in UNIQA Insurance Group AG

Nachdem die UNIQA Group im Jahr 2012 eine klare und kapitalmarktfreundliche Konzernstruktur ohne nennenswerte Minderheitenanteile geschaffen hat, beschloss die Hauptversammlung im Mai 2013, als weiteren Schritt den Firmennamen von UNIQA Versicherungen AG in UNIQA Insurance Group AG zu ändern. Mit der Umbenennung wird die Rolle der Gesellschaft als Holding einer börsennotierten, internationalen Versicherungsgruppe zum Ausdruck gebracht.

Die Umfirmierung der UNIQA International Versicherungs-Holding AG in UNIQA International AG wurde ebenfalls beschlossen und durchgeführt.

UNIQA Ergänzungskapitalanleihe

Im Juli 2013 platzierte die UNIQA Insurance Group AG eine Ergänzungskapitalanleihe im Volumen von 350 Millionen Euro bei institutionellen Investoren in Europa. Die Anleihe hat eine Laufzeit von 30 Jahren und kann erstmals nach zehn Jahren gekündigt werden. Der Kupon beträgt 6,875 Prozent pro Jahr. UNIQA stärkte und optimierte dadurch die Kapitalausstattung und -struktur in Vorbereitung auf Solvency II.

Re-IPO erfolgreich abgeschlossen

Im Oktober 2013 führte die UNIQA Group die im Rahmen des Strategieprogramms UNIQA 2.0 geplante Kapitalerhöhung (Re-IPO) erfolgreich durch und erzielte damit einen Bruttoerlös von 757 Millionen Euro. Die insgesamt 94.752.100 jungen Aktien wurden zu 8,00 Euro je Aktie bei österreichischen und internationalen Investoren platziert. Das Grundkapital der UNIQA Insurance Group AG erhöhte sich dadurch auf 309.000.000 Euro und führte zu einer deutlichen Ausweitung des Streubesitzes der UNIQA Aktie auf 35,4 Prozent.

Der Emissionserlös wird ebenfalls zur Stärkung der Kapitalausstattung der UNIQA Group genutzt, um die weitere Umsetzung von UNIQA 2.0 zu ermöglichen und zugleich strategische Flexibilität für zukünftiges Wachstum zu bieten.

Rating

Nach der Stärkung der Kapitalstruktur setzte die Ratingagentur Standard & Poor's das Rating der UNIQA Insurance Group AG auf „A-“ (von „BBB+“) hinauf. Die UNIQA Österreich Versicherungen AG und der Konzernrückversicherer UNIQA Re AG in der Schweiz wurden auf „A“ hochgestuft. Gleichzeitig wurde auch das Rating der Ergänzungskapitalanleihe auf „BBB“ angehoben. Den Ausblick für alle Gesellschaften bewertet Standard & Poor's mit „stabil“.

Akquisition in Kroatien und Serbien

Im Oktober 2013 unterzeichnete die UNIQA Group eine Vereinbarung zur Übernahme der Versicherungsgesellschaften der Balaise Group in Kroatien und Serbien. Daraus resultiert eine deutliche Stärkung der Marktposition der UNIQA Group in der gesamten Region Südosteuropa, vor allem in Kroatien. Der Kaufpreis betrug 75 Millionen Euro. Der Erwerb wurde im 1. Quartal 2014 abgeschlossen.

In den IFRS-Konzernabschluss einbezogene Unternehmen

Der Konzernabschluss 2013 von UNIQA umfasst inklusive der UNIQA Insurance Group AG 53 österreichische und 69 internationale Unternehmen. 25 verbundene Unternehmen, deren Einfluss auf die Vermittlung eines den tatsächlichen Verhältnissen entsprechenden Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage unbedeutend war, wurden nicht in den Konzernabschluss einbezogen. Daneben wurden acht inländische Unternehmen als assoziierte Unternehmen nach der Equity-Methode bewertet. Acht assoziierte Unternehmen waren von untergeordneter Bedeutung; die an ihnen gehaltenen Anteile wurden mit den Zeitwerten bilanziert.

Nähere Angaben zu den konsolidierten und assoziierten Unternehmen enthalten die entsprechenden Übersichten im Konzernanhang (ab Seite 89). Die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sind ebenfalls im Konzernanhang (ab Seite 70) dargestellt.

Risikoberichterstattung

Der ausführliche Risikobericht von UNIQA befindet sich im Anhang zum Konzernjahresabschluss 2013 (ab Seite 91).

GESCHÄFTSVERLAUF IM KONZERN

UNIQA ist in der Lebens- und Krankenversicherung und in nahezu allen Sparten der Schaden- und Unfallversicherung aktiv. Sie betreut rund 9,3 Millionen Kunden, mehr als 18,6 Millionen Versicherungsverträge mit einem verrechneten Prämienvolumen (inklusive der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung) von 5,9 Milliarden Euro (2012: 5,5 Milliarden Euro) und Kapitalanlagen von 27,4 Milliarden Euro (2012: 26,3 Milliarden Euro). UNIQA ist die zweitgrößte Versicherungsgruppe Österreichs und verfügt über ein starkes Netzwerk in Zentral- und Osteuropa mit einer Präsenz in 15 Ländern.

Prämienentwicklung

Das Gesamtprämienvolumen von UNIQA erhöhte sich 2013 unter Berücksichtigung der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung in Höhe von 727,9 Millionen Euro (2012: 679,0 Millionen Euro) deutlich um 6,2 Prozent auf 5.885,5 Millionen Euro (2012: 5.543,1 Millionen Euro). Die konsolidierten verrechneten Gesamtprämien stiegen um 6,0 Prozent auf 5.157,6 Millionen Euro (2012: 4.864,2 Millionen Euro).

Im Bereich der Versicherungen gegen laufende Prämienzahlung gab es mit einem Zuwachs von 3,9 Prozent auf 5.202,8 Millionen Euro (2012: 5.009,7 Millionen Euro) eine sehr zufriedenstellende Entwicklung. Im Bereich des Einmalerlagsgeschäfts fiel die Steigerung noch deutlicher aus. Das Prämienvolumen erhöhte sich aufgrund des starken Wachstums in Italien um 28,0 Prozent auf 682,8 Millionen Euro (2012: 533,5 Millionen Euro).

Die abgegrenzten Konzernprämien inklusive der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung (nach Rückversicherung) in Höhe von 702,3 Millionen Euro (2012: 649,9 Millionen Euro) stiegen um 6,9 Prozent auf 5.638,2 Millionen Euro (2012: 5.273,8 Millionen Euro). Das abgegrenzte Prämienvolumen im Eigenbehalt (nach IFRS) erhöhte sich um 6,7 Prozent auf 4.935,9 Millionen Euro (2012: 4.623,9 Millionen Euro).

Im Geschäftsjahr 2013 entfielen damit 44,0 Prozent (2012: 45,9 Prozent) des verrechneten Prämienvolumens auf die Schaden- und Unfallversicherung, 15,9 Prozent (2012: 16,4 Prozent) auf die Krankenversicherung und 40,1 Prozent (2012: 37,7 Prozent) auf die Lebensversicherung.

Entwicklung der Versicherungsleistungen

Die Versicherungsleistungen vor Rückversicherung (siehe im Konzernanhang Notes 36) erhöhten sich im Geschäftsjahr 2013 um 5,2 Prozent auf 4.073,9 Millionen Euro (2012: 3.873,8 Millionen Euro). Die konsolidierten Versicherungsleistungen im Eigenbehalt stiegen im vergangenen Jahr ebenfalls um 5,2 Prozent auf 3.955,3 Millionen Euro (2012: 3.758,5 Millionen Euro).

Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb

Die gesamten konsolidierten Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (siehe im Konzernanhang Notes 37) abzüglich der erhaltenen Rückversicherungsprovisionen und Gewinnanteile aus Rückversicherungsabgaben (siehe im Konzernanhang Notes 33) erhöhten sich im Geschäftsjahr 2013 leicht um 2,9 Prozent auf 1.357,6 Millionen Euro (2012: 1.319,3 Millionen Euro). Die Aufwendungen für den Versicherungsabschluss abzüglich der erhaltenen Rückversicherungsprovisionen sanken um 0,3 Prozent auf 917,6 Millionen Euro (2012: 920,1 Millionen Euro). Die sonstigen Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb stiegen aufgrund der erfolgsabhängigen Mitarbeiterbeteiligung und den Vorsorgen im Zusammenhang mit strategischen Projekten um 10,2 Prozent auf 439,9 Millionen Euro (2012: 399,2 Millionen Euro).

Die Kostenquote nach Rückversicherung von UNIQA – das Verhältnis der gesamten Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb abzüglich der erhaltenen Rückversicherungsprovisionen und Gewinnanteile aus Rückversicherungsabgaben zu den abgegrenzten Konzernprämien inklusive der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung – reduzierte sich aufgrund der oben dargestellten Entwicklung im abgelaufenen Jahr auf 24,1 Prozent (2012: 25,0 Prozent). Die Kostenquote vor Rückversicherung lag bei 23,1 Prozent (2012: 23,9 Prozent).

Kapitalanlageergebnis

Die gesamten Kapitalanlagen inklusive eigengenutzter Grundstücke und Bauten, als Finanzinvestitionen gehaltener Immobilien, Anteilen an assoziierten Unternehmen, Kapitalanlagen der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung und laufender Guthaben bei Kreditinstituten und Kassenbestand stiegen im Geschäftsjahr 2013 um 4,0 Prozent auf 27.383,6 Millionen Euro (31. Dezember 2012: 26.326,0 Millionen Euro).

Die Nettoerträge aus Kapitalanlagen sanken aufgrund des weiterhin bestehenden Niedrigzinsumfelds leicht um 1,4 Prozent auf 780,0 Millionen Euro (2012: 791,4 Millionen Euro). Eine Detaildarstellung der Vermögenserträge befindet sich im Konzernanhang (Notes 34).

Ergebnis vor Steuern bei 305,6 Millionen Euro

Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit von UNIQA war 2013 aufgrund der erfreulichen Entwicklungen in allen operativen Segmenten sehr zufriedenstellend und stieg um 49,7 Prozent auf 305,6 Millionen Euro (2012: 204,2 Millionen Euro). Der Periodenüberschuss belief sich im Berichtsjahr auf 286,8 Millionen Euro (2012: 166,5 Millionen Euro). Darin enthalten ist das Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen in Höhe von 50,0 Millionen Euro (2012: 9,9 Millionen Euro), das durch die Auflösung einer sonstigen Rückstellung im Zusammenhang mit dem Verkauf der Mannheimer Gruppe zustande kam. Das Konzernergebnis erhöhte sich daher deutlich um 123,0 Prozent auf 283,4 Millionen Euro (2012: 127,1 Millionen Euro), und das Ergebnis je Aktie stieg auf 1,20 Euro (2012: 0,75 Euro). Die Eigenkapitalrentabilität nach Steuern und Minderheitenanteilen stieg 2013 auf 11,9 Prozent (2012: 8,8 Prozent).

Der Vorstand wird dem Aufsichtsrat und der Hauptversammlung daher die Ausschüttung einer Dividende in Höhe von 35 Cent je Aktie vorschlagen.

Eigenmittel und Bilanzsumme

Das Gesamteigenkapital der Gruppe stieg im abgelaufenen Geschäftsjahr aufgrund des Re-IPOs um 37,4 Prozent oder 760,0 Millionen Euro auf 2.789,9 Millionen Euro (31. Dezember 2012: 2.030,0 Millionen Euro). Darin enthalten waren Anteile anderer Gesellschafter in Höhe von 22,2 Millionen Euro (31. Dezember 2012: 20,7 Millionen Euro). Die Solvabilitätsquote (Solvency I) erhöhte sich dementsprechend auf 287,1 Prozent (31. Dezember 2012: 216,0 Prozent). Die Konzernbilanzsumme erhöhte sich im Berichtsjahr um 3,3 Prozent und betrug am 31. Dezember 2013 31.068,6 Millionen Euro (31. Dezember 2012: 30.054,6 Millionen Euro).

Cashflow

Der Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit von UNIQA betrug 2013 633,6 Millionen Euro (2012: 1.133,0 Millionen Euro). Der Cashflow aus der Investitionstätigkeit belief sich auf minus 1.786,9 Millionen Euro (2012: minus 1.185,5 Millionen Euro). Der Finanzierungscashflow stieg aufgrund der Erhöhung des Grundkapitals auf 813,0 Millionen Euro (2012: 335,0 Millionen Euro).

Insgesamt veränderte sich der Fonds liquider Mittel um minus 340,3 Millionen Euro (2012: 282,5 Millionen Euro). Ende 2013 standen Finanzmittel in Höhe von 617,0 Millionen Euro (2012: 960,1 Millionen Euro) zur Verfügung.

Mitarbeiter

Die durchschnittliche Anzahl der Arbeitnehmer von UNIQA sank 2013 aufgrund des Verkaufs der Austria Hotels International Gruppe auf 14.277 (2012: 14.795). Davon waren 5.893 (2012: 6.308) im Vertrieb als angestellter Außendienst tätig. Die Anzahl der Arbeitnehmer in der Verwaltung verringerte sich auf 8.384 (2012: 8.487).

In der Region Zentraleuropa (CE) – Polen, Slowakei, Tschechische Republik und Ungarn – hatte die Gruppe im Geschäftsjahr 2013 2.899 Mitarbeiter (2012: 2.963), 2.028 Personen (2012: 2.279) waren in der Region Südosteuropa (SEE) – Albanien, Bosnien und Herzegowina, Bulgarien, Kosovo, Kroatien, Mazedonien, Montenegro und Serbien – und 2.489 Personen (2012: 2.509) in der Region Osteuropa (EE) – Rumänien und Ukraine – beschäftigt. In Russland (RU) arbeiteten 94 Mitarbeiter (2012: 61). Die durchschnittliche Zahl der Arbeitnehmer in den westeuropäischen Märkten stieg leicht auf 348 (2012: 334). In Österreich waren 6.419 Mitarbeiter angestellt (2012: 6.649). Einschließlich der Mitarbeiter der exklusiv für UNIQA tätigen Generalagenturen sind 21.928 Personen für die Gruppe aktiv.

Im Jahr 2013 waren 51 Prozent der in Österreich bei der UNIQA Insurance Group AG in der Verwaltung eingesetzten Mitarbeiter Frauen. Im Außendienst betrug das Verhältnis 80 Prozent Männer zu 20 Prozent Frauen. 19 Prozent (2012: 21 Prozent) der Arbeitnehmer waren teilzeitbeschäftigt. Das Durchschnittsalter lag im abgelaufenen Jahr weiterhin bei 42 Jahren (2012: 42 Jahre). Insgesamt nahmen 2013 14,4 Prozent (2012: 14,1 Prozent) der Mitarbeiter am UNIQA Bonussystem teil – einem variablen Entlohnungssystem, das sowohl an den Erfolg des Unternehmens als auch an die persönliche Performance gekoppelt ist. Darüber hinaus bietet UNIQA jungen Mitarbeitern in der Ausbildung die Möglichkeit, fremde Kulturen kennenzulernen und internationale Kontakte zu knüpfen. Derzeit befinden sich 39 Lehrlinge in Ausbildung. Im Jahr 2013 wurden 10 Lehrlinge neu aufgenommen.

OPERATIVE SEGMENTE

UNIQA Österreich

Prämien

UNIQA Österreich steigerte die verrechneten Prämien inklusive der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung im Jahr 2013 um 3,6 Prozent auf 2.806,7 Millionen Euro (2012: 2.708,2 Millionen Euro). Die laufenden Prämien erhöhten sich dabei um 4,0 Prozent auf 2.774,6 Millionen Euro (2012: 2.668,3 Millionen Euro). Die Einmalerläge gingen jedoch etwas auf 32,1 Millionen Euro (2012: 39,9 Millionen Euro) zurück.

Inklusive der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung betrug das abgegrenzte Prämienvolumen von UNIQA Österreich 2.196,2 Millionen Euro (2012: 2.087,4 Millionen Euro). Das abgegrenzte Prämienvolumen im Eigenbehalt (nach IFRS) stieg 2013 um 4,7 Prozent auf 1.999,2 Millionen Euro (2012: 1.908,6 Millionen Euro).

Während die verrechneten Prämien in der Schaden- und Unfallversicherung um 3,5 Prozent auf 1.326,2 Millionen Euro (2012: 1.280,9 Millionen Euro) stiegen, erhöhten sie sich in der Krankenversicherung um 3,7 Prozent auf 866,2 Millionen Euro (2012: 835,4 Millionen Euro). In der Lebensversicherung (inklusive der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung) wuchsen sie um 3,8 Prozent auf 614,2 Millionen Euro (2012: 591,9 Millionen Euro).

Die abgegrenzten Prämien im Eigenbehalt (nach IFRS) stiegen in der Schaden- und Unfallversicherung um 7,6 Prozent auf 747,6 Millionen Euro (2012: 694,6 Millionen Euro), in der Krankenversicherung um 3,5 Prozent auf 865,2 Millionen Euro (2012: 835,8 Millionen Euro) und in der Lebensversicherung um 2,2 Prozent auf 386,4 Millionen Euro (2012: 378,2 Millionen Euro). Inclusive der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung betrug das abgegrenzte Prämienvolumen in der Lebensversicherung 583,5 Millionen Euro (2012: 557,0 Millionen Euro).

Leistungen

Die Versicherungsleistungen im Eigenbehalt erhöhten sich 2013 bei UNIQA Österreich um 3,8 Prozent auf 1.680,5 Millionen Euro (2012: 1.618,9 Millionen Euro). In der Schaden- und Unfallversicherung stiegen sie um 3,4 Prozent auf 493,5 Millionen Euro (2012: 477,3 Millionen Euro), in der Krankenversicherung um 2,4 Prozent auf 736,2 Millionen Euro (2012: 719,1 Millionen Euro) und in der Lebensversicherung um 6,7 Prozent auf 450,7 Millionen Euro (2012: 422,4 Millionen Euro). Die Schadenquote in der Schaden- und Unfallversicherung lag 2013 somit bei 66,0 Prozent (2012: 68,7 Prozent).

Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb

Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb abzüglich der erhaltenen Rückversicherungsprovisionen und Gewinnanteile aus Rückversicherungsabgaben in Höhe von 179,4 Millionen Euro (2012: 186,0 Millionen Euro) erhöhten sich im Geschäftsjahr 2013 um 6,4 Prozent auf 418,1 Millionen Euro (2012: 393,0 Millionen Euro). In der Schaden- und Unfallversicherung stiegen sie um 10,6 Prozent auf 190,9 Millionen Euro (2012: 172,5 Millionen Euro) und in der Krankenversicherung um 9,0 Prozent auf 122,6 Millionen Euro (2012: 112,5 Millionen Euro). In der Lebensversicherung reduzierten sie sich hingegen um 3,1 Prozent auf 104,6 Millionen Euro (2012: 108,0 Millionen Euro).

Die Kostenquote nach Rückversicherung von UNIQA Österreich – das Verhältnis der gesamten Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb abzüglich der erhaltenen Rückversicherungsprovisionen und Gewinnanteile aus Rückversicherungsabgaben zu den abgegrenzten Prämien inklusive der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung – blieb im abgelaufenen Jahr nahezu stabil bei 19,0 Prozent (2012: 18,8 Prozent).

Kapitalanlageergebnis

Die Nettoerträge aus Kapitalanlagen stiegen 2013 im Segment UNIQA Österreich um 10,8 Prozent auf 379,1 Millionen Euro (2012: 342,2 Millionen Euro).

Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit

Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit von UNIQA Österreich stieg im Berichtsjahr aufgrund des gestiegenen Kapitalanlageergebnisses um 23,0 Prozent auf 231,0 Millionen Euro (2012: 187,8 Millionen Euro). In der Schaden- und Unfallversicherung erhöhte es sich um 22,2 Prozent auf 82,7 Millionen Euro (2012: 67,7 Millionen Euro), in der Krankenversicherung hingegen sank es geringfügig um 0,7 Prozent auf 94,6 Millionen Euro (2012: 95,3 Millionen Euro). In der Lebensversicherung konnte UNIQA Österreich das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit mehr als verdoppeln. Es kletterte um 116,6 Prozent auf 53,7 Millionen Euro (2012: 24,8 Millionen Euro).

Raiffeisen Versicherung

Prämien

Das Segment Raiffeisen Versicherung steigerte die verrechneten Prämien inklusive der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung im Jahr 2013 um 7,2 Prozent auf 878,5 Millionen Euro (2012: 819,4 Millionen Euro). Die laufenden Prämien erhöhten sich dabei um 7,6 Prozent auf 825,3 Millionen Euro (2012: 767,1 Millionen Euro). Die Einmalerläge nahmen um 1,7 Prozent auf 53,1 Millionen Euro (2012: 52,3 Millionen Euro) zu.

Inklusive der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung betrug das abgegrenzte Prämienvolumen der Raiffeisen Versicherung 767,7 Millionen Euro (2012: 705,2 Millionen Euro). Das abgegrenzte Prämienvolumen im Eigenbehalt (nach IFRS) stieg 2013 um 8,4 Prozent auf 570,6 Millionen Euro (2012: 526,5 Millionen Euro).

Während die verrechneten Prämien in der Schaden- und Unfallversicherung um 8,6 Prozent auf 145,7 Millionen Euro (2012: 134,1 Millionen Euro) stiegen, erhöhten sie sich in der Lebensversicherung um 6,9 Prozent auf 732,8 Millionen Euro (2012: 685,2 Millionen Euro). Im Segment Raiffeisen Versicherung wird keine Krankenversicherung angeboten.

Die abgegrenzten Prämien im Eigenbehalt (nach IFRS) stiegen in der Schaden- und Unfallversicherung um 6,1 Prozent auf 76,8 Millionen Euro (2012: 72,3 Millionen Euro) und in der Lebensversicherung um 8,7 Prozent auf 493,9 Millionen Euro (2012: 454,2 Millionen Euro). Inclusive der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung betrug das abgegrenzte Prämienvolumen in der Lebensversicherung 690,9 Millionen Euro (2012: 632,9 Millionen Euro).

Leistungen

Die Versicherungsleistungen im Eigenbehalt erhöhten sich 2013 im Segment Raiffeisen Versicherung um 9,2 Prozent auf 630,0 Millionen Euro (2012: 577,0 Millionen Euro). In der Schaden- und Unfallversicherung stiegen sie dabei um 11,3 Prozent auf 52,9 Millionen Euro (2012: 47,5 Millionen Euro) an. In der Lebensversicherung nahmen die Leistungen um 9,0 Prozent auf 577,1 Millionen Euro (2012: 529,5 Millionen Euro) zu. Die Schadenquote in der Schaden- und Unfallversicherung lag 2013 somit bei 68,8 Prozent (2012: 65,6 Prozent).

Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb

Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb abzüglich der erhaltenen Rückversicherungsprovisionen und Gewinnanteile aus Rückversicherungsabgaben in Höhe von 26,2 Millionen Euro (2012: 33,5 Millionen Euro) reduzierten sich 2013 aufgrund der jährlichen Anpassung der Annahmen für die Ermittlung der aktivierten Abschlusskosten um 16,6 Prozent auf 111,7 Millionen Euro (2012: 134,0 Millionen Euro). In der Schaden- und Unfallversicherung sanken sie um 11,7 Prozent auf 16,6 Millionen Euro (2012: 18,8 Millionen Euro) und in der Lebensversicherung um 17,4 Prozent auf 95,2 Millionen Euro (2012: 115,3 Millionen Euro).

Die Kostenquote nach Rückversicherung im Segment Raiffeisen Versicherung – das Verhältnis der gesamten Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb abzüglich der erhaltenen Rückversicherungsprovisionen und Gewinnanteile aus Rückversicherungsabgaben zu den abgegrenzten Prämien inklusive der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung – sank 2013 auf 14,6 Prozent (2012: 19,0 Prozent).

Kapitalanlageergebnis

Die Nettoerträge aus Kapitalanlagen gingen 2013 im Segment Raiffeisen Versicherung leicht zurück und sanken um 7,3 Prozent auf 251,6 Millionen Euro (2012: 271,4 Millionen Euro).

Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit

Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit im Segment Raiffeisen Versicherung stieg im Berichtsjahr um 7,0 Prozent auf 64,6 Millionen Euro (2012: 60,4 Millionen Euro). In der Schaden- und Unfallversicherung erhöhte es sich um 74,9 Prozent auf 9,1 Millionen Euro (2012: 5,2 Millionen Euro). In der Lebensversicherung blieb das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit mit 55,5 Millionen Euro (2012: 55,2 Millionen Euro) auf dem Niveau des Vorjahres.

UNIQA International

UNIQA International steigerte die verrechneten Prämien inklusive der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung im Jahr 2013 um 11,3 Prozent auf 2.162,4 Millionen Euro (2012: 1.942,8 Millionen Euro). Die laufenden Prämien erhöhten sich dabei um 4,2 Prozent auf 1.564,9 Millionen Euro (2012: 1.501,5 Millionen Euro). Die Einmalerläge kletterten um 35,4 Prozent auf 597,5 Millionen Euro (2012: 441,4 Millionen Euro).

Inklusive der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung betrug das abgegrenzte Prämienvolumen von UNIQA International 1.631,4 Millionen Euro (2012: 1.414,3 Millionen Euro). Das abgegrenzte Prämienvolumen im Eigenbehalt (nach IFRS) stieg 2013 um 17,9 Prozent auf 1.323,2 Millionen Euro (2012: 1.122,0 Millionen Euro).

Während die verrechneten Prämien in der Schaden- und Unfallversicherung um 1,9 Prozent auf 1.093,7 Millionen Euro (2012: 1.073,1 Millionen Euro) stiegen, gingen sie in der Krankenversicherung leicht um 3,2 Prozent auf 71,4 Millionen Euro (2012: 73,8 Millionen Euro) zurück. In der

Lebensversicherung (inklusive der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung) erhöhten sie sich deutlich um 25,3 Prozent auf 997,3 Millionen Euro (2012: 795,9 Millionen Euro).

Die abgegrenzten Prämien im Eigenbehalt (nach IFRS) stiegen in der Schaden- und Unfallversicherung um 1,6 Prozent auf 596,6 Millionen Euro (2012: 587,3 Millionen Euro), in der Krankenversicherung um 5,6 Prozent auf 69,7 Millionen Euro (2012: 66,0 Millionen Euro) und in der Lebensversicherung um 40,2 Prozent auf 656,8 Millionen Euro (2012: 468,7 Millionen Euro). Inklusive der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung betrug das abgegrenzte Prämienvolumen in der Lebensversicherung 965,1 Millionen Euro (2012: 761,0 Millionen Euro).

In Zentraleuropa (CE) – Polen, Slowakei, Tschechische Republik und Ungarn – erhöhten sich die abgegrenzten Prämien inklusive der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung im Geschäftsjahr 2013 um 5,5 Prozent auf 606,8 Millionen Euro (2012: 575,4 Millionen Euro). In Osteuropa (EE) – bestehend aus Rumänien und der Ukraine – stiegen die abgegrenzten Prämien inklusive der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung um 27,8 Prozent auf 148,8 Millionen Euro (2012: 116,4 Millionen Euro). In Südosteuropa (SEE) – Albanien, Bosnien und Herzegowina, Bulgarien, Kosovo, Kroatien, Mazedonien, Montenegro und Serbien – konnte 2013 ein Prämienwachstum von 9,1 Prozent auf 158,7 Millionen Euro (2012: 145,5 Millionen Euro) erzielt werden. In Russland (RU) stiegen die abgegrenzten Prämien inklusive der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung um 51,2 Prozent auf 64,3 Millionen Euro (2012: 42,5 Millionen Euro). In Westeuropa (WE) – Italien, Liechtenstein und Schweiz – erhöhten sie sich aufgrund des Anstiegs der Einmalerläge in Italien um 22,1 Prozent auf 652,9 Millionen Euro (2012: 534,5 Millionen Euro).

Leistungen

Die Versicherungsleistungen im Eigenbehalt von UNIQA International erhöhten sich 2013 um 23,9 Prozent auf 955,9 Millionen Euro (2012: 771,5 Millionen Euro). In der Schaden- und Unfallversicherung stiegen sie um 6,6 Prozent auf 366,1 Millionen Euro (2012: 343,5 Millionen Euro), in der Krankenversicherung sanken sie hingegen um 3,3 Prozent auf 42,5 Millionen Euro (2012: 44,0 Millionen Euro). In der Lebensversicherung erhöhten sie sich aufgrund des stark gestiegenen Prämienaufkommens um 42,5 Prozent auf 547,4 Millionen Euro (2012: 384,0 Millionen Euro). Die Schadenquote in der Schaden- und Unfallversicherung stieg 2013 leicht auf 61,4 Prozent (2012: 58,5 Prozent).

In der Region CE sanken die Leistungen im Jahr 2013 um 12,9 Prozent auf 239,1 Millionen Euro (2012: 274,5 Millionen Euro), in der Region EE erhöhten sie sich um 46,8 Prozent auf 92,9 Millionen Euro (2012: 63,3 Millionen Euro). In SEE stiegen sie um 11,4 Prozent auf 95,6 Millionen Euro (2012: 85,8 Millionen Euro). In Russland betrugen die Leistungen 36,3 Millionen Euro (2012: 23,3 Millionen Euro), und auch in Westeuropa stieg das Volumen der Leistungen aufgrund des starken Wachstums der Prämien um 51,5 Prozent auf 492,1 Millionen Euro (2012: 324,7 Millionen Euro).

Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb

Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb abzüglich der erhaltenen Rückversicherungsprovisionen und Gewinnanteile aus Rückversicherungsabgaben in Höhe von 147,3 Millionen Euro (2012: 128,7 Millionen Euro) erhöhten sich im Geschäftsjahr 2013 geringfügig um 1,2 Prozent auf 458,1 Millionen Euro (2012: 452,5 Millionen Euro). In der Schaden- und Unfall-

versicherung sanken sie um 4,7 Prozent auf 250,4 Millionen Euro (2012: 262,8 Millionen Euro). In der Krankenversicherung stiegen sie hingegen um 17,9 Prozent auf 28,6 Millionen Euro (2012: 24,2 Millionen Euro) und in der Lebensversicherung um 8,3 Prozent auf 179,1 Millionen Euro (2012: 165,4 Millionen Euro).

Die Kostenquote nach Rückversicherung von UNIQA International – das Verhältnis der gesamten Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb abzüglich der erhaltenen Rückversicherungsprovisionen und Gewinnanteile aus Rückversicherungsabgaben zu den abgegrenzten Prämien inklusive der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung – reduzierte sich im abgelaufenen Jahr aufgrund der oben dargestellten Entwicklungen auf 28,1 Prozent (2012: 32,0 Prozent).

In CE sanken die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb abzüglich der erhaltenen Rückversicherungsprovisionen und Gewinnanteile aus Rückversicherungsabgaben im Berichtsjahr um 0,4 Prozent auf 178,5 Millionen Euro (2012: 179,3 Millionen Euro), in EE wuchsen sie um 12,5 Prozent auf 74,2 Millionen Euro (2012: 66,0 Millionen Euro), und in SEE erhöhten sie sich ebenfalls um 10,6 Prozent auf 76,5 Millionen Euro (2012: 69,2 Millionen Euro). In Russland beliefen sich die Kosten auf 27,3 Millionen Euro (2012: 20,6 Millionen Euro), während sie sich in Westeuropa um 11,2 Prozent auf 74,8 Millionen Euro (2012: 84,2 Millionen Euro) reduzierten. In der Verwaltung (UNIQA International AG) reduzierten sich die Kosten um 19,5 Prozent auf 26,8 Millionen Euro (2012: 33,3 Millionen Euro).

Kapitalanlageergebnis

Die Nettoerträge aus Kapitalanlagen reduzierten sich 2013 leicht um 4,5 Prozent auf 143,1 Millionen Euro (2012: 149,8 Millionen Euro).

Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit

Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit im Segment UNIQA International verbesserte sich im Berichtsjahr deutlich und stieg auf 19,6 Millionen Euro (2012: minus 17,6 Millionen Euro). In der Schaden- und Unfallversicherung belief es sich auf minus 1,8 Millionen Euro (2012: minus 22,5 Millionen Euro). In der Krankenversicherung hingegen erhöhte es sich auf 1,6 Millionen Euro (2012: 0,9 Millionen Euro). In der Lebensversicherung hingegen vervierfachte sich das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit auf 19,7 Millionen Euro (2012: 4,0 Millionen Euro).

Rückversicherung

Das verrechnete Prämienvolumen im Segment Rückversicherung stieg 2013 um 27,6 Prozent auf 1.633,1 Millionen Euro (2012: 1.280,0 Millionen Euro). Das abgegrenzte Prämienvolumen im Eigenbehalt (nach IFRS) sank hingegen um 2,1 Prozent auf 1.073,6 Millionen Euro (2012: 1.096,5 Millionen Euro).

Die Versicherungsleistungen im Eigenbehalt verringerten sich 2013 im Segment Rückversicherung um 6,1 Prozent auf 782,5 Millionen Euro (2012: 833,3 Millionen Euro). Darin enthalten ist eine Schadenbelastung (im Eigenbehalt) aufgrund des Hochwassers im 2. Quartal 2013 in Höhe von 23 Millionen Euro.

Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb abzüglich der erhaltenen Rückversicherungsprovisionen und Gewinnanteile aus Rückversicherungsabgaben in Höhe von 3,9 Millionen Euro (2012: 2,8 Millionen Euro) erhöhten sich leicht um 3,0 Prozent auf 333,6 Millionen Euro (2012: 323,8 Millionen Euro).

Aufgrund dieser Entwicklung verbesserte sich das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit der Rückversicherung um 35,6 Millionen Euro auf minus 18,0 Millionen Euro (2012: minus 53,5 Millionen Euro).

Gruppenfunktionen und Konsolidierung

Im Segment Gruppenfunktionen und Konsolidierung sank das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit um 69,1 Prozent auf 8,4 Millionen Euro (2012: 27,2 Millionen Euro), unter anderem aufgrund der gesunkenen Kapitalerträge.

Die Erträge (netto) aus Kapitalanlagen reduzierten sich 2013 auf minus 15,6 Millionen Euro (2012: 13,0 Millionen Euro). Darin enthalten ist der Buchgewinn aus dem Abgang der Austria Hotels International Gruppe in Höhe von rund 52 Millionen Euro.

WESENTLICHE EREIGNISSE NACH DEM BILANZSTICHTAG (NACHTRAGSBERICHT)

Es gab keine berichtspflichtigen Ereignisse nach dem Bilanzstichtag.

AUSBLICK

Konjunkturausblick

UNIQA erwartet, dass sich das wirtschaftliche Umfeld im Jahr 2014 weiter verbessert. Die Eurozone hat im vergangenen Jahr die Rezession verlassen. Ökonomen prognostizieren ein moderates reales Wirtschaftswachstum von rund 1 Prozent im Jahr 2014. Die Stimmung unter den Haushalten und Unternehmen verbessert sich langsam, weshalb UNIQA einen stärkeren Wachstumsbeitrag des privaten Konsums und Investitionen erwartet. Das sollte wiederum auch die Versicherungswirtschaft unterstützen. Die Wachstumsprognose der Wirtschaftsexperten für die österreichische Wirtschaft liegt bei 1,5 Prozent für 2014.

Auch in CEE erwartet UNIQA im Jahr 2014 eine Fortsetzung des Konjunkturaufschwungs. Die Wachstumsprognosen für die gesamte Region liegen bei rund 2 Prozent. Die Verbesserung der wirtschaftlichen Bedingungen im Euroraum begünstigt vor allem die EU-Mitgliedsstaaten in CEE, die über einen großen Exportsektor verfügen. Obwohl die Lohnentwicklung noch moderat ausfällt, unterstützen die niedrigen Inflationsraten die Kaufkraft und die Inlandsnachfrage.

Eine Eskalation der Sicherheitskrise in der Ukraine würde vordergründig Russland treffen, während die Wahrscheinlichkeit von Ansteckungseffekten auf die gesamte Region aus heutiger Sicht eher gering erscheint. Die Wachstumsaussichten in Rumänien und Bulgarien haben sich generell verbessert. In Kroatien und Serbien setzt UNIQA auf das langfristige Aufholpotenzial, das durch wirtschaftliche Reformen ausgelöst wird, die im Zuge des letztjährigen EU-Beitritts beziehungsweise laufender Beitrittsverhandlungen angegangen werden. Auch in den kleineren südosteuropäischen Staaten erwartet UNIQA im Jahr 2014 einen leichten Konjunkturaufschwung.

Versicherungsmarkt Österreich

Der österreichische Gesetzgeber hat im 1. Quartal 2014 die vertragliche Mindestbindefrist für versicherungssteuerbegünstigte Einmalerläge in der Lebensversicherung wieder auf zehn Jahre verkürzt. Dies allerdings eingeschränkt auf Personen mit einem Lebensalter von mehr als 50 Jahren. Dies sollte zu einer Ausweitung des Einmalerlagsgeschäfts in Österreich führen.

Abgesehen davon erwartet UNIQA eine moderat positive Entwicklung des österreichischen Versicherungsmarkts. Vor allem im Krankenversicherungsgeschäft wird ein Wachstum im Rahmen des langjährigen Trends erwartet.

Versicherungsmärkte International

Die Erwartungen für das Prämienwachstum im Jahr 2014 in der CEE-Region sind nur verhalten positiv. Die Auswirkungen aktueller politischer Krisen wie beispielsweise in der Ukraine können noch nicht sicher abgeschätzt werden. Ebenso unterliegt vor allem die Kfz-Versicherung in manchen Ländern, vor allem in Rumänien, einem intensiven Preisdruck. Nichtsdestotrotz wird UNIQA die strategischen Wachstums- und Profitabilitätsprogramme konsequent umsetzen, und so weiter schneller als der Markt wachsen.

Längerfristig bieten die Märkte in CEE weiterhin großes Wachstumspotenzial. Der Aufholbedarf bei Versicherungsprodukten wird aus Indikatoren wie beispielsweise einer signifikant unterdurchschnittlichen Versicherungsdichte relativ zu entwickelten Märkten in der Region sichtbar.

Konzernergebnis

Für 2014 hat sich die UNIQA Group das Ziel gesetzt, das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit gegenüber dem Jahr 2013 weiter deutlich zu steigern. Dies setzt ein stabiles Kapitalmarkumfeld, eine weitere Verbesserung des wirtschaftlichen Umfelds und eine Schadenbelastung durch Naturkatastrophen, die im normalen Rahmen bleibt, voraus.

ANGABEN GEMÄSS § 243A ABSATZ 1 UGB

1. Das Grundkapital der UNIQA Insurance Group AG („die Gesellschaft“) beträgt 309.000.000 Euro und setzt sich aus 309.000.000 auf Inhaber lautenden nennwertlosen Stückaktien zusammen. Das Grundkapital wurde hinsichtlich von 285.356.365 Euro voll eingezahlt und hinsichtlich von 23.643.635 Euro durch Sacheinlagen aufgebracht. Alle Aktien gewähren die gleichen Rechte und Pflichten.
2. Infolge von Stimmrechtsbindungen sind die Anteile der Austria Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit Privatstiftung, der Austria Versicherungsverein Beteiligungs-Verwaltungs GmbH, der BL Syndikat Beteiligungs Gesellschaft m.b.H., der Collegialität Versicherungsverein Privatstiftung, der UQ Assekuranz Holding GmbH und der RZB Versicherungsbeteiligung GmbH zusammenzuzählen. Wechselseitige Vorkaufsrechte sind zwischen den erstgenannten vier Aktionären vereinbart.
3. Die Raiffeisen Zentralbank Österreich Aktiengesellschaft hält indirekt über die BL Syndikat Beteiligungs Gesellschaft m.b.H., die RZB Versicherungsbeteiligung GmbH und die UQ Assekuranz Holding GmbH insgesamt 31,40 Prozent (Zurechnung nach Börsegesetz) des Grundkapitals der Gesellschaft; die Austria Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit Privatstiftung hält direkt und indirekt über die Austria Versicherungsverein Beteiligungs-Verwaltungs GmbH insgesamt 30,58 Prozent (Zurechnung nach Börsegesetz) des Grundkapitals der Gesellschaft (Beteiligungsverhältnisse zum 25. Oktober 2013).
4. Es sind keine Aktien mit besonderen Kontrollrechten ausgegeben.
5. Im Rahmen des Re-IPO im Oktober 2013 haben Mitarbeiter der UNIQA Insurance Group AG und der mit ihr verbundenen österreichischen Konzerngesellschaften 564.315 neue Stückaktien gezeichnet. Der Vorteil gegenüber dem Bezugs- und Angebotspreis betrug 20 Prozent.

6. Es bestehen keine Satzungsbestimmungen oder sonstigen Bestimmungen, die über die gesetzlichen Bestimmungen zur Ernennung von Vorstand und Aufsichtsrat oder zur Änderung der Satzung hinausgehen, mit Ausnahme der Regelung, dass ein Aufsichtsratsmitglied, welches das 70. Lebensjahr vollendet hat, mit Beendigung der darauffolgenden ordentlichen Hauptversammlung aus dem Aufsichtsrat ausscheidet.
7. Der Vorstand ist ermächtigt, das Grundkapital der Gesellschaft bis einschließlich 30. Juni 2018 mit Zustimmung des Aufsichtsrats um insgesamt höchstens 12.371.850 Euro zu erhöhen. Der Vorstand ist weiters bis 27. November 2015 ermächtigt, höchstens 21.424.790 Stück eigene Aktien durch die Gesellschaft und/oder durch Tochterunternehmen der Gesellschaft (§ 66 Aktiengesetz) zu erwerben. Zum 31. Dezember 2013 hielt die Gesellschaft 819.650 Stück eigene Aktien.
8. Hinsichtlich der Beteiligungsgesellschaft STRABAG SE bestehen entsprechende Vereinbarungen mit anderen Aktionären dieser Beteiligungsgesellschaft.
9. Es bestehen keine Entschädigungsvereinbarungen für den Fall eines öffentlichen Übernahmeangebots.

ANGABEN GEMÄSS § 243A ABSATZ 2 UGB

Die wichtigsten Merkmale des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess werden im Konzernanhang (Risikobericht) beschrieben.

GEWINNVERWENDUNGSVORSCHLAG

Der nach Unternehmensgesetzbuch (UGB) aufgestellte Einzelabschluss der UNIQA Insurance Group AG weist für das Geschäftsjahr 2013 einen Bilanzgewinn in Höhe von 108.208.827,81 Euro (2012: 53.739.218,05 Euro) aus. Der Vorstand wird der Hauptversammlung am 26. Mai 2014 vorschlagen, diesen Bilanzgewinn für eine Dividende von 35 Cent auf jede der 309.000.000 zum Stichtag ausgegebenen dividendenberechtigten Stückaktien zu verwenden und den Restbetrag auf neue Rechnung vorzutragen.

Wien, am 25. März 2014



Andreas Brandstetter
Vorsitzender des Vorstands



Hannes Bogner
Mitglied des Vorstands



Kurt Svoboda
Mitglied des Vorstands



Wolfgang Kindl
Mitglied des Vorstands



Thomas Münkel
Mitglied des Vorstands

Konzernbilanz zum 31. Dezember 2013

Aktiva Angaben in Tausend Euro	Nr. im Anhang	31.12.2013	31.12.2012 ¹⁾	1.1.2012 ¹⁾
A. Sachanlagen				
I. Eigengenutzte Grundstücke und Bauten	1	198.433	194.151	252.288
II. Sonstige Sachanlagen	2	88.156	112.604	131.261
		286.589	306.755	383.549
B. Als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien	3	1.652.485	1.690.763	1.566.958
C. Immaterielle Vermögensgegenstände				
I. Aktivierte Abschlusskosten	4	927.900	868.802	899.732
II. Bestands- und Firmenwert	5	510.174	523.753	573.367
III. Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände	6	24.455	25.170	30.551
		1.462.530	1.417.725	1.503.649
D. Anteile an assoziierten Unternehmen	7	545.053	544.522	545.390
E. Kapitalanlagen				
I. Nicht festverzinsliche Wertpapiere				
1. Jederzeit veräußerbar	9	863.810	1.399.352	1.639.707
2. Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet		131.264	371.262	549.296
		995.074	1.770.614	2.189.002
II. Festverzinsliche Wertpapiere				
1. Jederzeit veräußerbar	9	15.136.246	13.186.622	11.215.448
2. Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet		439.374	441.623	389.645
		15.575.620	13.628.244	11.605.094
III. Ausleihungen und übrige Kapitalanlagen				
1. Ausleihungen	11	944.813	1.089.649	2.189.439
2. Guthaben bei Kreditinstituten	12	1.273.852	1.189.217	1.023.133
3. Depotforderungen aus dem übernommenen Rückversicherungsgeschäft	12	126.761	129.755	140.657
		2.345.426	2.408.621	3.353.229
IV. Derivative Finanzinstrumente (Handelsbestand)				
1. Nicht festverzinslich	10	98	6.363	4.160
2. Festverzinslich	10	73.283	55.844	24.338
		73.381	62.206	28.498
		18.989.501	17.869.686	17.175.822
F. Kapitalanlagen der fondsgebundenen und der indexgebundenen Lebensversicherung	24	5.381.201	5.066.828	4.396.016
G. Rückversicherungsanteil an den versicherungstechnischen Rückstellungen				
I. Prämienüberträge	19	14.643	9.869	18.542
II. Deckungsrückstellung	20	413.385	434.379	455.835
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	21	123.620	159.763	207.271
IV. Rückstellung für erfolgsunabhängige Prämienrückerstattung	22	0	0	4
V. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen		1.604	1.836	2.494
	23	553.252	605.847	684.146
H. Rückversicherungsanteil an den versicherungstechnischen Rückstellungen der fondsgebundenen und der indexgebundenen Lebensversicherung	24	389.206	408.818	405.513
I. Forderungen inklusive Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft	13			
I. Rückversicherungsforderungen		84.821	42.623	58.825
II. Sonstige Forderungen		856.146	845.186	870.767
III. Übrige Aktiva		38.778	48.369	58.404
		979.746	936.179	987.996
J. Forderungen aus Ertragsteuern	14	69.881	55.098	51.586
K. Aktive Steuerabgrenzung	15	142.215	128.608	198.748
L. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten und Kassenbestand		616.976	960.065	683.094
M. Vermögenswerte in Veräußerungsgruppen, die zur Veräußerung gehalten werden	8	0	63.661	0
Summe Aktiva		31.068.634	30.054.554	28.582.469

¹⁾ Die Vorjahreswerte wurden gemäß IAS 8.42 angepasst.

Passiva	Nr. im Anhang	31.12.2013	31.12.2012 ¹⁾	1.1.2012 ¹⁾
Angaben in Tausend Euro				
A. Eigenkapital gesamt				
I. Eigenkapital	16			
1. Gezeichnetes Kapital und Kapitalrücklage		1.789.920	1.064.594	540.681
2. Gewinnrücklage		792.204	656.708	414.397
3. Neubewertungsrücklage		193.465	315.528	- 44.663
4. Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus leistungsorientierten Versorgungszusagen		- 116.081	- 95.260	- 36.147
5. Konzerngewinn		108.209	67.729	18.704
		2.767.717	2.009.299	892.971
II. Anteile anderer Gesellschafter am Eigenkapital	17	22.210	20.651	218.309
		2.789.927	2.029.950	1.111.281
B. Nachrangige Verbindlichkeiten	18	600.000	450.000	575.000
C. Versicherungstechnische Rückstellungen				
I. Prämienüberträge	19	621.986	617.165	616.034
II. Deckungsrückstellung	20	16.409.428	16.158.189	16.706.249
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	21	2.367.882	2.365.841	2.456.528
IV. Rückstellung für erfolgsunabhängige Prämienrückerstattung	22	46.479	44.578	51.533
V. Rückstellung für erfolgsabhängige Prämienrückerstattung bzw. Gewinnbeteiligung der Versicherungsnehmer	22	334.753	556.218	7.786
VI. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen		46.182	48.929	49.982
	23	19.826.710	19.790.921	19.888.111
D. Versicherungstechnische Rückstellungen der fondsgebundenen und der indexgebundenen Lebensversicherung	24	5.299.625	4.983.029	4.318.331
E. Finanzverbindlichkeiten				
I. Verbindlichkeiten aus Ausleihungen	25	18.535	27.494	47.114
II. Derivative Finanzinstrumente	10	8.301	7.471	26.598
		26.836	34.965	73.711
F. Andere Rückstellungen				
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	26	586.757	566.620	593.019
II. Sonstige Rückstellungen	27	249.924	304.389	158.957
		836.681	871.009	751.976
G. Verbindlichkeiten und übrige Passiva	28			
I. Rückversicherungsverbindlichkeiten		834.056	887.405	902.472
II. Sonstige Verbindlichkeiten		456.432	570.643	617.402
III. Übrige Passiva		23.040	31.226	43.318
		1.313.527	1.489.275	1.563.192
H. Verbindlichkeiten aus Ertragsteuern	29	40.712	28.623	19.224
I. Passive Steuerabgrenzung	30	334.616	365.590	281.642
J. Verbindlichkeiten in Veräußerungsgruppen, die zur Veräußerung gehalten werden	8	0	11.191	0
Summe Passiva		31.068.634	30.054.554	28.582.469

¹⁾ Die Vorjahreswerte wurden gemäß IAS 8.42 angepasst.

Konzerngewinn- und -verlustrechnung vom 1. Jänner bis 31. Dezember 2013

Angaben in Tausend Euro	Nr. im Anhang	2013	2012 ¹⁾
1. Verrechnete Prämien (im Eigenbehalt)	31		
a) Gesamtrechnung		5.157.576	4.864.151
b) Anteil der Rückversicherer		-216.727	-213.504
		4.940.849	4.650.647
2. Veränderung durch Prämienabgrenzung (im Eigenbehalt)			
a) Gesamtrechnung		-10.821	-18.435
b) Anteil der Rückversicherer		5.860	-8.302
		-4.961	-26.738
3. Abgegrenzte Prämien (im Eigenbehalt)	32		
a) Gesamtrechnung		5.146.755	4.845.715
b) Anteil der Rückversicherer		-210.867	-221.806
		4.935.888	4.623.909
4. Gebühren und Provisionserträge	33		
Rückversicherungsprovisionen und Gewinnanteile aus Rückversicherungsabgaben		28.302	35.731
5. Erträge (netto) aus Kapitalanlagen	34	780.002	791.437
davon Ergebnis aus assoziierten Unternehmen		22.229	16.499
6. Sonstige Erträge	35	64.097	46.562
Summe Erträge		5.808.289	5.497.640
7. Versicherungsleistungen	36		
a) Gesamtrechnung		-4.073.903	-3.873.806
b) Anteil der Rückversicherer		118.635	115.261
		-3.955.268	-3.758.545
8. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	37		
a) Aufwendungen für den Versicherungsabschluss		-945.950	-955.802
b) Sonstige Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb		-439.941	-399.204
		-1.385.891	-1.355.006
9. Sonstige Aufwendungen	38	-121.934	-124.020
10. Abschreibungen auf Bestands- und Firmenwerte		-7.301	-24.937
Summe Aufwendungen		-5.470.394	-5.262.509
11. Operatives Ergebnis		337.895	235.131
12. Finanzierungskosten		-32.281	-30.955
13. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		305.614	204.176
14. Ertragsteuern	39	-68.837	-47.576
15. Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen (nach Steuern)		50.000	9.873
16. Periodenüberschuss		286.777	166.473
davon Konzernergebnis		283.447	127.120
davon auf konzernfremde Gesellschafter entfallende Anteile		3.330	39.353
Ergebnis je Aktie (in Euro)²⁾	16	1,20	0,75
Durchschnittliche Anzahl der Aktien im Umlauf		235.294.119	169.599.813

¹⁾ Die Vorjahreswerte wurden gemäß IAS 8.42 angepasst.

²⁾ Das verwässerte Ergebnis je Aktie entspricht dem unverwässerten Ergebnis je Aktie. Ermittelt auf Basis des Konzernergebnisses.

Gesamtergebnisrechnung vom 1. Jänner bis 31. Dezember 2013

Angaben in Tausend Euro	2013	2012 ¹⁾
Periodenüberschuss	286.777	166.473
In Folgeperioden nicht in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliederte Beträge		
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus leistungsorientierten Versorgungszusagen		
Im Eigenkapital erfasste Gewinne (Verluste)	-32.157	-94.757
Im Eigenkapital erfasste Gewinne (Verluste) – latente Steuern	6.757	18.049
Im Eigenkapital erfasste Gewinne (Verluste) – latente Gewinnbeteiligung	4.579	21.096
	-20.821	-55.612
In Folgeperioden in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliederte Beträge		
Währungsumrechnung		
Im Eigenkapital erfasste Gewinne (Verluste)	-24.897	11.650
In die Konzerngewinn- und -verlustrechnung übernommen	-6.332	0
Unrealisierte Gewinne und Verluste aus Kapitalanlagen		
Im Eigenkapital erfasste Gewinne (Verluste)	-170.192	1.234.070
Im Eigenkapital erfasste Gewinne (Verluste) – latente Steuern	21.194	-168.733
Im Eigenkapital erfasste Gewinne (Verluste) – latente Gewinnbeteiligung	76.778	-652.986
In die Konzerngewinn- und -verlustrechnung übernommen	-239.082	-100.122
In die Konzerngewinn- und -verlustrechnung übernommen – latente Steuern	22.813	10.948
In die Konzerngewinn- und -verlustrechnung übernommen – latente Gewinnbeteiligung	165.931	72.291
Veränderung aus der Equity-Bewertung		
Im Eigenkapital erfasste Gewinne (Verluste)	-10.979	-2.241
In die Konzerngewinn- und -verlustrechnung übernommen	-1.710	0
Sonstige Veränderungen ²⁾	-1.540	-360
	-168.016	404.516
Sonstiges Ergebnis	-188.837	348.904
Gesamtergebnis	97.940	515.377
davon auf Anteilseigner der UNIQA Insurance Group AG entfallend	95.105	445.810
davon auf konzernfremde Gesellschafter entfallende Anteile	2.835	69.566

¹⁾ Die Vorjahreswerte wurden gemäß IAS 8.42 angepasst.

²⁾ Die sonstigen Veränderungen resultieren überwiegend aus Währungsschwankungen.

Die Werte zum 31. Dezember 2012 und 31. Dezember 2011 wurden gemäß IAS 8.42 angepasst.

Infolge einer Reklassifizierung der regulatorischen Rücklagen des assoziierten Unternehmens VALIDA Holding AG von Fremdkapital zu Eigenkapital erfolgte eine Anpassung des At-equity-Ansatzes in Höhe von 18.371 Tausend Euro.

Weiters wurde der Saldo eines Verrechnungskontos der ungarischen Tochtergesellschaft ausgebucht. Diese Anpassung erhöhte die sonstigen Verbindlichkeiten um 4.829 Tausend Euro.

Zusätzlich wurden die Auswirkungen von Terminkaufvereinbarungen und Put-Optionen im Zusammenhang mit zurückliegenden Unternehmenserwerben erfasst. Dies resultierte in einer Veränderung des Firmenwerts, der Anteile anderer Gesellschafter am Eigenkapital sowie der sonstigen Verbindlichkeiten mit einem Gesamtnettoeffekt von 1.526 Tausend Euro.

Zuletzt erfolgte eine Anpassung der latenten Steuern (aktive und passive Steuerabgrenzung) aus mehreren Sachverhalten. Dies verursachte einen Gesamtnettoeffekt in Höhe von 353 Tausend Euro.

Insgesamt führten die erfolgten Anpassungen zu einer Erhöhung des Eigenkapitals zum 31. Dezember 2012 in Höhe von 12.369 Tausend Euro.

Darüber hinaus wurden Umgliederungen von Anteilen an assoziierten Unternehmen in jederzeit veräußerbare Kapitalanlagen sowie von sonstigen Rückstellungen in sonstige Verbindlichkeiten vorgenommen.

In den nachfolgenden Tabellen sind die Auswirkungen der Anpassungen auf die einzelnen Positionen der Konzernbilanz, der Konzerngewinn- und -verlustrechnung und auf das Ergebnis je Aktie dargestellt.

Konzernbilanz Angaben in Tausend Euro	31.12.2012 nach Änderung	31.12.2012 vor Änderung	31.12.2012 Änderung
Aktiva			
C. Immaterielle Vermögensgegenstände	1.417.725	1.414.406	3.318
II. Bestands- und Firmenwert	523.753	520.435	3.318
D. Anteile an assoziierten Unternehmen	544.522	529.602	14.921
E. Kapitalanlagen	17.869.686	17.866.236	3.450
I. Nicht festverzinsliche Wertpapiere	1.770.614	1.767.164	3.450
1. Jederzeit veräußerbar	1.399.352	1.395.902	3.450
J. Forderungen aus Ertragsteuern	55.098	54.561	537
K. Aktive Steuerabgrenzung	128.608	133.504	-4.896
Summe Aktiva	30.054.554	30.037.224	17.330
Passiva			
A. Eigenkapital gesamt	2.029.950	2.017.581	12.369
I. Eigenkapital	2.009.299	1.995.309	13.990
5. Konzerngewinn	67.729	53.739	13.990
II. Anteile anderer Gesellschafter am Eigenkapital	20.651	22.272	-1.621
F. Andere Rückstellungen	871.009	915.637	-44.627
II. Sonstige Rückstellungen	304.389	349.017	-44.627
G. Verbindlichkeiten und übrige Passiva	1.489.275	1.434.438	54.837
II. Sonstige Verbindlichkeiten	570.643	515.807	54.837
H. Verbindlichkeiten aus Ertragsteuern	28.623	28.557	67
I. Passive Steuerabgrenzung	365.590	370.905	-5.316
Summe Passiva	30.054.554	30.037.224	17.330
Konzerngewinn- und -verlustrechnung			
Angaben in Tausend Euro	2012 nach Änderung	2012 vor Änderung	2012 Änderung
5. Erträge (netto) aus Kapitalanlagen	791.437	791.546	-109
davon Ergebnis aus assoziierten Unternehmen	16.499	19.053	-2.555
9. Sonstige Aufwendungen	-124.020	-122.954	-1.066
11. Operatives Ergebnis	235.131	236.306	-1.175
13. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	204.176	205.351	-1.175
14. Ertragsteuern	-47.576	-45.423	-2.153
16. Periodenüberschuss	166.473	169.801	-3.328
davon Konzernergebnis	127.120	130.225	-3.106
davon auf konzernfremde Gesellschafter entfallende Anteile	39.353	39.575	-222
Ergebnis je Aktie (in Euro)	0,75	0,77	-0,02

Konzernbilanz Angaben in Tausend Euro	31.12.2011 nach Änderung	31.12.2011 vor Änderung	31.12.2011 Änderung
Aktiva			
C. Immaterielle Vermögensgegenstände	1.503.649	1.500.331	3.318
II. Bestands- und Firmenwert	573.367	570.048	3.318
D. Anteile an assoziierten Unternehmen	545.390	530.485	14.906
E. Kapitalanlagen	17.175.822	17.172.249	3.574
I. Nicht festverzinsliche Wertpapiere	2.189.002	2.185.429	3.574
1. Jederzeit veräußerbar	1.639.707	1.636.133	3.574
J. Forderungen aus Ertragsteuern	51.586	51.156	430
K. Aktive Steuerabgrenzung	198.748	206.166	-7.417
Summe Aktiva	28.582.469	28.567.658	14.811
Passiva			
A. Eigenkapital gesamt	1.111.281	1.095.584	15.697
I. Eigenkapital	892.971	875.876	17.096
5. Konzerngewinn	18.704	1.608	17.096
II. Anteile anderer Gesellschafter am Eigenkapital	218.309	219.708	-1.399
F. Andere Rückstellungen	751.976	788.109	-36.133
II. Sonstige Rückstellungen	158.957	195.090	-36.133
G. Verbindlichkeiten und übrige Passiva	1.563.192	1.517.916	45.276
II. Sonstige Verbindlichkeiten	617.402	572.126	45.276
H. Verbindlichkeiten aus Ertragsteuern	19.224	19.157	67
I. Passive Steuerabgrenzung	281.642	291.739	-10.096
Summe Passiva	28.582.469	28.567.658	14.811

Konzerngeldflussrechnung vom 1. Jänner bis 31. Dezember 2013

Angaben in Tausend Euro	2013	2012
Periodenüberschuss/-fehlbetrag einschließlich der Anteile anderer Gesellschafter am Ergebnis		
Periodenüberschuss	286.777	166.473
davon Zins- und Dividendenzahlungen	- 12.261	- 10.296
Anteile anderer Gesellschafter am Ergebnis	- 3.330	- 39.353
Veränderung der versicherungstechnischen Rückstellungen netto	424.592	1.673.315
Veränderung der aktivierten Abschlusskosten	- 59.098	- 19.401
Veränderung der Forderungen und Verbindlichkeiten aus dem direkten Versicherungsgeschäft	- 105.070	- 15.859
Veränderung der sonstigen Forderungen und Verbindlichkeiten	- 122.245	- 14.601
Veränderung bei erfolgswirksam bewerteten Wertpapieren	231.072	92.347
Gewinn bzw. Verlust aus dem Abgang von Kapitalanlagen	- 165.248	- 1.349.865
Abschreibungen bzw. Zuschreibungen übriger Kapitalanlagen	195.233	127.053
Veränderung Pensions- und Abfertigungsrückstellung	20.137	99.546
Veränderung der aktivischen bzw. passivischen Steuerabgrenzung	- 37.686	148.464
Veränderung sonstiger Bilanzposten	20.406	125.394
Veränderung Goodwill und immaterielle Vermögensgegenstände	14.293	180.960
Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen und Erträge sowie Berichtigungen des Periodenergebnisses	- 66.279	- 41.501
Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	633.553	1.132.971
davon Cashflow aus Ertragsteuern	- 72.844	- 27.828
Einzahlungen aus dem Verkauf von konsolidierten Unternehmen	17.659	180.020
Auszahlungen aus dem Erwerb von konsolidierten Unternehmen	- 7.988	- 388.167
Einzahlungen aus dem Verkauf und der Endfälligkeit von übrigen Kapitalanlagen	5.393.791	9.651.286
Auszahlungen aus dem Erwerb von übrigen Kapitalanlagen	- 6.875.941	- 9.957.761
Veränderung von Posten der fondsgebundenen und der indexgebundenen Lebensversicherung	- 314.373	- 670.890
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	- 1.786.852	- 1.185.513
Grundkapitalerhöhung	725.326	523.913
Veränderung Bestand eigene Aktien	0	0
Dividendenzahlungen	- 53.357	0
Einzahlungen und Auszahlungen aus sonstiger Finanzierungstätigkeit	141.041	- 188.904
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	813.009	335.009
Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelfonds	- 340.289	282.466
Veränderung des Finanzmittelfonds aufgrund von Währungskursänderungen	- 2.800	1.039
Veränderung des Finanzmittelfonds aufgrund von Zu- bzw. Verkäufen konsolidierter Tochterunternehmen	0	- 6.534
Finanzmittelfonds zu Beginn des Geschäftsjahres	960.065	683.094
Finanzmittelfonds am Ende der Periode	616.976	960.065
davon Cashflow aus Ertragsteuern	- 72.844	- 27.828

Der Finanzmittelfonds entspricht der Position L. der Aktiva: Laufende Guthaben bei Kreditinstituten und Kassenbestand.

Entwicklung des Konzerneigenkapitals

Angaben in Tausend Euro	Gezeichnetes Kapital und Kapitalrücklagen	Neubewertungsrücklage	Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus leistungsorientierten Versorgungszusagen
Stand am 31.12.2011	540.681	-44.663	-36.147
Anpassung gemäß IAS 8	0	0	0
Stand am 1.1.2012	540.681	-44.663	-36.147
Veränderung wegen:			
Kapitalerhöhung	523.913		
Änderung des Konsolidierungskreises			
Dividende an Aktionäre			
Gesamtergebnis		360.191	-59.113
Währungsumrechnung			
Nicht realisierte Gewinne und Verluste aus Bewertung at equity			
Nicht realisierte Gewinne und Verluste aus Kapitalanlagen		360.191	
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus leistungsorientierten Versorgungszusagen			-59.113
Periodenüberschuss			
Sonstiges			
Veränderung der Gewinnrücklagen			
Stand am 31.12.2012	1.064.594	315.528	-95.260
Veränderung wegen:			
Kapitalerhöhung	725.326		
Änderung des Konsolidierungskreises			
Dividende an Aktionäre			
Gesamtergebnis		-122.063	-20.821
Währungsumrechnung			
Nicht realisierte Gewinne und Verluste aus Bewertung at equity			
Nicht realisierte Gewinne und Verluste aus Kapitalanlagen		-122.063	
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus leistungsorientierten Versorgungszusagen			-20.821
Periodenüberschuss			
Sonstiges			
Veränderung der Gewinnrücklagen			
Stand am 31.12.2013	1.789.920	193.465	-116.081

Gewinnrücklagen inklusive Rücklage für eigene Aktien	Bestand eigene Aktien	Konzerngewinn	Eigenkapital	Anteile anderer Gesellschafter	Eigenkapital gesamt
425.255	- 10.857	1.608	875.876	219.708	1.095.584
0	0	17.096	17.096	- 1.399	15.697
425.255	- 10.857	18.704	892.971	218.309	1.111.281
			523.913		523.913
146.604			146.604	- 266.335	- 119.731
		0	0	- 890	- 890
17.612		127.120	445.810	69.566	515.377
11.650			11.650		11.650
- 2.241			- 2.241	0	- 2.241
0			360.191	35.276	395.467
8.563			- 50.549	- 5.062	- 55.612
0		127.120	127.120	39.353	166.473
- 360		0	- 360		- 360
78.094		- 78.094	0		0
667.565	- 10.857	67.729	2.009.299	20.651	2.029.950
			725.326		725.326
- 8.656			- 8.656	- 168	- 8.824
		- 53.357	- 53.357	- 1.108	- 54.465
- 45.458		283.447	95.105	2.835	97.940
- 31.229			- 31.229		- 31.229
- 12.689			- 12.689		- 12.689
			- 122.063	- 495	- 122.558
0			- 20.821	0	- 20.821
		283.447	283.447	3.330	286.777
- 1.540			- 1.540		- 1.540
189.610		- 189.610	0		0
803.061	- 10.857	108.209	2.767.717	22.210	2.789.927

Konzernanhang

ALLGEMEINE ANGABEN

Die UNIQA Insurance Group AG ist ein Unternehmen mit Sitz in Österreich. Die Adresse des eingetragenen Sitzes des Unternehmens lautet Untere Donaustraße 21, 1029 Wien. Der Konzernabschluss des Unternehmens für das am 31. Dezember 2013 endende Geschäftsjahr umfasst die UNIQA Insurance Group AG und ihre Tochterunternehmen (zusammen die UNIQA Group). Der Konzern ist hauptsächlich mit dem Betrieb der Schaden- und Unfall-, der Kranken- und der Lebensversicherung beschäftigt.

Die UNIQA Insurance Group AG als Mutterunternehmen der UNIQA Group hat ihren Sitz in Wien und ist im Firmenbuch des Handelsgerichts Wien unter der FN 92933t eingetragen. Die Aktien der UNIQA Insurance Group AG sind an der Wiener Börse gelistet.

Der Konzernabschluss wurde in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie von der Europäischen Union (EU) übernommen wurden, aufgestellt. Die zusätzlichen Anforderungen des § 245a Abs. 1 UGB wurden dabei erfüllt. Er wurde vom Vorstand am 25. März 2014 zur Veröffentlichung genehmigt.

Dieser Konzernabschluss wird in Euro, der funktionalen Währung des Unternehmens, dargestellt. Alle in Euro dargestellten Finanzinformationen wurden, soweit nicht anders angegeben, auf den nächsten Tausender gerundet.

RECHNUNGSLEGUNGSVORSCHRIFTEN

1. Grundlagen

Mit Ausnahme der im Kapitel „Änderungen von wesentlichen Rechnungslegungsmethoden“ (Seite 86) erläuterten Änderungen hat der Konzern die nachstehenden Rechnungslegungsmethoden auf alle in diesem Konzernabschluss dargestellten Perioden stetig angewendet.

2. Konsolidierungsgrundsätze

Unternehmenszusammenschlüsse

Der Konzern bilanziert Unternehmenszusammenschlüsse nach der Erwerbsmethode, wenn der Konzern Beherrschung erlangt hat. Die beim Erwerb übertragene Gegenleistung sowie das erworbene identifizierbare Nettovermögen werden grundsätzlich zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Jeder entstandene Firmenwert wird jährlich auf Wertminderung überprüft. Jeglicher Gewinn aus einem Erwerb zu einem Preis unter dem Marktwert wird unmittelbar im Gewinn oder Verlust erfasst. Transaktionskosten werden sofort als Aufwand erfasst, sofern sie nicht mit der Emission von Schuldverschreibungen oder Dividendenpapieren verbunden sind.

Die übertragene Gegenleistung enthält keine mit der Erfüllung von zuvor bestehenden Beziehungen verbundenen Beträge. Solche Beträge werden grundsätzlich im Gewinn oder Verlust erfasst.

Jede bedingte Gegenleistungsverpflichtung wird zum Erwerbszeitpunkt zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Wird die bedingte Gegenleistung als Eigenkapital eingestuft, wird sie nicht neu bewertet, und eine Abgeltung wird im Eigenkapital bilanziert. Ansonsten werden spätere

Änderungen des beizulegenden Zeitwerts der bedingten Gegenleistungen im Gewinn oder Verlust erfasst.

Nicht beherrschende Anteile

Nicht beherrschende Anteile werden zum Erwerbszeitpunkt mit ihrem entsprechenden Anteil am identifizierbaren Nettovermögen des erworbenen Unternehmens bewertet.

Änderungen des Anteils des Konzerns an einem Tochterunternehmen, die nicht zu einem Verlust der Beherrschung führen, werden als Eigenkapitaltransaktionen bilanziert.

Tochterunternehmen

Tochterunternehmen sind vom Konzern beherrschte Unternehmen. Der Konzern beherrscht ein Unternehmen, wenn er die Möglichkeit hat, die Finanz- und Geschäftspolitik eines Tochterunternehmens zu bestimmen, um aus dessen Tätigkeit Nutzen zu ziehen. Beherrschung liegt vor, wenn der Konzern direkt oder indirekt mehr als die Hälfte der Stimmrechte des Tochterunternehmens besitzt oder wenn Beherrschung anderweitig durch Vereinbarungen mit anderen Investoren oder durch die Satzung rechtlich nachgewiesen werden kann. Bei Beurteilung, ob Beherrschung besteht, werden potenzielle Stimmrechte, die gegenwärtig ausgeübt oder umgewandelt werden können, berücksichtigt.

Die Abschlüsse von Tochterunternehmen sind im Konzernabschluss ab dem Zeitpunkt enthalten, zu dem die Beherrschung beginnt, und bis zu dem Zeitpunkt, zu dem die Beherrschung endet.

Verlust der Beherrschung

Verliert der Konzern die Beherrschung über ein Tochterunternehmen, bucht er die Vermögenswerte und Schulden des Tochterunternehmens und alle zugehörigen nicht beherrschenden Anteile und anderen Bestandteile am Eigenkapital aus. Jeder entstehende Gewinn oder Verlust wird im Gewinn oder Verlust erfasst. Jeder zurückbehaltene Anteil an dem ehemaligen Tochterunternehmen wird zum beizulegenden Zeitwert zum Zeitpunkt des Verlusts der Beherrschung bewertet.

Anteile an assoziierten Unternehmen, die nach der Equity-Methode bilanziert werden

Assoziierte Unternehmen sind Unternehmen, bei denen der Konzern einen maßgeblichen Einfluss, jedoch keine Beherrschung oder gemeinschaftliche Führung in Bezug auf die Finanz- und Geschäftspolitik hat.

Anteile an assoziierten Unternehmen werden nach der Equity-Methode bilanziert. Sie werden zunächst mit den Anschaffungskosten angesetzt, wozu auch Transaktionskosten zählen. Nach dem erstmaligen Ansatz enthält der Konzernabschluss den Anteil des Konzerns am Gesamtergebnis der nach der Equity-Methode bilanzierten Finanzanlagen bis zu dem Zeitpunkt, zu dem der maßgebliche Einfluss oder die gemeinschaftliche Führung endet.

Bei der Konsolidierung eliminierte Geschäftsvorfälle

Konzerninterne Salden und Geschäftsvorfälle und alle nicht realisierten Erträge und Aufwendungen aus konzerninternen Geschäftsvorfällen werden bei der Erstellung des Konzernabschlusses eliminiert.

Aufgegebene Geschäftsbereiche

Ein aufgegebener Geschäftsbereich ist ein Bestandteil des Konzerngeschäfts, dessen Geschäftsbereich und Cashflows vom restlichen Konzern klar abgegrenzt werden können und der:

- einen gesonderten, wesentlichen Geschäftszweig oder geografischen Geschäftsbereich darstellt,
- Teil eines einzelnen abgestimmten Plans zur Veräußerung eines gesonderten wesentlichen Geschäftszweigs oder geografischen Geschäftsbereichs ist oder
- ein Tochterunternehmen darstellt, das ausschließlich mit der Absicht einer Weiterveräußerung erworben wurde.

Eine Einstufung als ein aufgegebener Geschäftsbereich geschieht bei Veräußerung oder sobald der Geschäftsbereich die Kriterien für eine Einstufung als zur Veräußerung gehalten erfüllt, wenn dies früher der Fall ist.

Wenn ein Geschäftsbereich als aufgegebener Geschäftsbereich eingestuft wird, wird die Gesamtergebnisrechnung des Vergleichsjahres so angepasst, als ob der Geschäftsbereich von Beginn des Vergleichsjahres an aufgegeben worden wäre.

Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte

Langfristige Vermögenswerte oder Veräußerungsgruppen, die Vermögenswerte und Schulden umfassen, werden als zur Veräußerung gehalten eingestuft, wenn es höchstwahrscheinlich ist, dass sie überwiegend durch Veräußerung und nicht durch fortgesetzte Nutzung realisiert werden.

Im Allgemeinen werden diese Vermögenswerte oder die Veräußerungsgruppe zum niedrigeren Wert aus ihrem Buchwert und beizulegenden Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten angesetzt. Ein etwaiger Wertminderungsaufwand einer Veräußerungsgruppe wird zunächst dem Firmenwert und dann den verbleibenden Vermögenswerten und Schulden auf anteiliger Basis zugeordnet – mit der Ausnahme, dass finanziellen Vermögenswerten, latenten Steueransprüchen, Vermögenswerten im Zusammenhang mit Leistungen an Arbeitnehmer oder als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien, die weiterhin gemäß den sonstigen Rechnungslegungsmethoden des Konzerns bewertet werden, kein Verlust zugeordnet wird. Wertminderungsaufwendungen bei der erstmaligen Einstufung als zur Veräußerung gehalten und spätere Gewinne und Verluste bei Neubewertung werden im Gewinn oder Verlust erfasst.

Immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen werden nicht mehr planmäßig abgeschrieben und jedes nach der Equity-Methode bilanzierte Beteiligungsunternehmen wird nicht mehr nach der Equity-Methode bilanziert, sobald sie als zur Veräußerung gehalten eingestuft sind.

3. Fremdwährungsumrechnung

Geschäftsvorfälle in Fremdwährung

Geschäftsvorfälle in Fremdwährung werden zum Kassakurs am Tag der Transaktion in die entsprechende funktionale Währung der Konzernunternehmen umgerechnet.

Monetäre Vermögenswerte und Schulden, die am Abschlussstichtag auf eine Fremdwährung lauten, werden zum Stichtagskurs in die funktionale Währung umgerechnet. Nicht monetäre Vermögenswerte und Schulden, die mit dem beizulegenden Zeitwert in einer Fremdwährung bewertet werden, werden zu dem Kurs umgerechnet, der zum Zeitpunkt der Ermittlung des Zeitwerts gültig ist. Währungsumrechnungsdifferenzen werden grundsätzlich im Gewinn oder Verlust der Periode erfasst. Nicht monetäre Posten, die zu historischen Anschaffungs- oder Herstellungskosten in einer Fremdwährung bewertet werden, werden nicht umgerechnet.

Bei den folgenden Posten werden die Währungsumrechnungsdifferenzen – abweichend vom Grundsatz – im sonstigen Ergebnis erfasst:

- Zur Veräußerung verfügbare Eigenkapitalinstrumente (außer bei Wertminderungen, bei denen Währungsumrechnungsdifferenzen aus dem sonstigen Ergebnis in den Gewinn oder Verlust umgegliedert werden)
- Finanzielle Verbindlichkeiten, die als Absicherung einer Nettoinvestition in einen ausländischen Geschäftsbetrieb bestimmt wurden, soweit die Absicherung effektiv ist
- Qualifizierte Absicherungen von Zahlungsströmen, soweit sie effektiv sind

Ausländische Geschäftsbetriebe

Vermögenswerte und Schulden aus ausländischen Geschäftsbetrieben, einschließlich des Firmenwerts und der Anpassungen an den beizulegenden Zeitwert, die beim Erwerb entstanden sind, werden mit dem Stichtagskurs am Abschlussstichtag in Euro umgerechnet. Die Erträge und Aufwendungen aus den ausländischen Geschäftsbetrieben werden mit dem Jahresdurchschnittskurs umgerechnet.

Währungsumrechnungsdifferenzen werden im sonstigen Ergebnis erfasst und in der Währungsumrechnungsrücklage im Eigenkapital ausgewiesen, soweit die Währungsumrechnungsdifferenz nicht den nicht beherrschenden Anteilen zugewiesen ist.

Bei Abgang eines ausländischen Geschäftsbetriebs, der zum Verlust der Beherrschung, der gemeinschaftlichen Führung oder des maßgeblichen Einflusses führt, wird der entsprechende bis zu diesem Zeitpunkt kumuliert in der Währungsumrechnungsrücklage erfasste Betrag in den Gewinn oder Verlust als Teil des Abgangserfolgs umgegliedert. Bei nur teilweisem Abgang ohne Verlust der Beherrschung eines Tochterunternehmens, das einen ausländischen Geschäftsbetrieb umfasst, wird der entsprechende Teil der kumulierten Umrechnungsdifferenz den nicht beherrschenden Anteilen zugeordnet. Soweit der Konzern ein assoziiertes oder gemeinschaftlich geführtes Unternehmen, das einen ausländischen Geschäftsbetrieb umfasst, teilweise veräußert, jedoch der maßgebliche Einfluss bzw. die gemeinschaftliche Führung erhalten bleibt, wird der entsprechende Anteil der kumulierten Währungsumrechnungsdifferenz in den Gewinn oder Verlust umgegliedert.

Wenn die Abwicklung von monetären Posten in Form von Forderungen oder Verbindlichkeiten gegenüber einem ausländischen Geschäftsbetrieb in einem absehbaren Zeitraum weder geplant noch wahrscheinlich ist, werden die daraus entstehenden Fremdwährungsgewinne und -verluste als Teil der Nettoinvestition in den ausländischen Geschäftsbetrieb betrachtet. Die Fremdwährungsgewinne und -verluste werden dann im sonstigen Ergebnis erfasst und in der Währungsumrechnungsrücklage im Eigenkapital ausgewiesen.

Wesentliche Wechselkurse

Euro-Stichtagskurse	31.12.2013	31.12.2012
Schweizer Franken CHF	1,2276	1,2072
Tschechische Kronen CZK	27,4270	25,1510
Ungarische Forint HUF	297,0400	292,3000
Kroatische Kuna HRK	7,6265	7,5575
Polnische Zloty PLN	4,1543	4,0740
Bosnisch-herzegowinische konvertible Mark BAM	1,9558	1,9558
Rumänische Lei (neu) RON	4,4710	4,4445
Bulgarische Lew (neu) BGN	1,9558	1,9558
Ukrainische Hrywnja UAH	11,3252	10,6208
Serbische Dinar RSD	114,5734	112,3722
Russische Rubel RUB	45,3246	40,3295
Albanische Lek ALL	140,4900	140,1400
Mazedonische Denar MKD	61,3938	62,2353

4. Versicherungstechnische Posten

Den im Jahr 2004 veröffentlichten IFRS 4 für Versicherungsverträge wendet die UNIQA Insurance Group AG seit 1. Jänner 2005 an. Der Standard verlangt die weitestgehende Beibehaltung der bisherigen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden der versicherungstechnischen Positionen.

Die IFRS enthalten keine spezifischen Regelungen, die den Ansatz und die Bewertung von Versicherungs- und Rückversicherungsverträgen und Investmentverträgen mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung vollumfänglich regeln. Daher wurden in Übereinstimmung mit IAS 8 für alle Fälle, in denen IFRS 4 keine spezifischen Regelungen enthält, die Bestimmungen der US Generally Accepted Accounting Principles (US-GAAP) in der zum 1. Jänner 2005 geltenden Fassung herangezogen. Für die Bilanzierung und Bewertung versicherungsspezifischer Posten der Lebensversicherung mit Gewinnbeteiligung wurde FAS 120 beachtet; bei geschäftstypischen Abschlussposten der Kranken- sowie der Schaden- und Unfallversicherung FAS 60 und im Bereich der Rückversicherung FAS 113. Die fondsgebundene Lebensversicherung, bei welcher der Versicherungsnehmer allein das Kapitalanlagerisiko trägt, wird in Anlehnung an FAS 97 bilanziert.

Versicherungs- und Investmentverträge

Versicherungsverträge, das heißt Verträge, durch die signifikantes Versicherungsrisiko übernommen wird, sowie Investmentverträge mit ermessensabhängiger Gewinnbeteiligung werden im Einklang mit IFRS 4, das heißt unter Anwendung von US-GAAP behandelt. Investmentverträge, das heißt Verträge, durch die kein signifikantes Versicherungsrisiko übertragen wird und die auch über keine ermessensabhängige Gewinnbeteiligung verfügen, fallen in den Anwendungsbereich von IAS 39 (Finanzinstrumente).

Rückversicherungsverträge

Die übernommene Rückversicherung (indirektes Geschäft) wird nach IFRS 4 als Versicherungsvertrag abgebildet.

Die abgegebene Rückversicherung unterliegt ebenfalls dem Anwendungsbereich von IFRS 4 und wird gemäß IFRS 4 aktivseitig in einem gesonderten Posten dargestellt. Die Erfolgsposten (Prämien und Leistungen) werden offen von den entsprechenden Posten in der Gesamtrechnung abgezogen, während die Provisionserträge gesondert in einem eigenen Posten dargestellt werden.

Aktivierte Abschlusskosten

Die aktivierten Abschlusskosten werden nach IFRS 4 In Verbindung mit US-GAAP bilanziert. Dabei werden bei Verträgen der Schaden- und Unfallversicherung Abgrenzungen von direkt dem Abschluss zugeordneten Kosten und eine Verteilung über die voraussichtliche vertragliche Laufzeit bzw. nach Maßgabe des Prämienübertrags vorgenommen. In der Lebensversicherung werden die aktivierten Abschlusskosten nach dem Muster der erwarteten Bruttogewinne bzw. -margen abgeschrieben.

Prämienüberträge

Bei kurzfristigen Versicherungsverträgen, wie beispielsweise den meisten Schaden- und Unfallversicherungen, werden die auf künftige Jahre entfallenden Prämien in Übereinstimmung mit den maßgeblichen Regelungen unter US-GAAP als Prämienüberträge ausgewiesen. Die Höhe dieser Prämienüberträge entspricht dem in künftigen Perioden anteilig gewährten Versicherungsschutz.

Prämien, die bei Abschluss bestimmter langfristiger Verträge erhoben werden (zum Beispiel Vorabgebühren), werden als Prämienüberträge ausgewiesen. In Übereinstimmung mit den maßgeblichen Regelungen unter US-GAAP werden diese Gebühren nach der gleichen Methode wie die Abschreibungen aktivierter Abschlusskosten erfasst.

Sie werden grundsätzlich einzeln für jeden Versicherungsvertrag und taggenau ermittelt. Stammen sie aus dem Lebensversicherungsgeschäft, so zählen sie zur Deckungsrückstellung.

Deckungsrückstellung

Deckungsrückstellungen werden in den Sparten Unfall- sowie Lebens- und Krankenversicherung gebildet. Ihr Bilanzansatz ergibt sich nach aktuariellen Grundsätzen aus dem Barwert der zukünftigen Leistungen des Versicherers abzüglich des Barwerts der erwarteten zukünftigen Prämien. Berechnet wird die Deckungsrückstellung des Lebensversicherers unter Berücksichtigung vertraglich vereinbarter Rechnungsgrundlagen.

Für Verträge mit überwiegend Investmentcharakter (zum Beispiel fondsgebundene Lebensversicherung) werden für die Bewertung der Deckungsrückstellung die Vorschriften von FAS 97 verwendet. Die Deckungsrückstellung ergibt sich aus den Zuführungen der Anlagebeträge, der Wertentwicklung der zugrunde liegenden Kapitalanlagen und den vertragsgemäßen Entnahmen. Bei der fondsgebundenen Lebensversicherung, bei welcher der Versicherungsnehmer allein das Kapitalanlagerisiko mit den entsprechenden Chancen, aber auch den Verlustmöglichkeiten trägt, wird die Deckungsrückstellung in dem separaten Passivposten „Versicherungstechnische Rückstellungen der fondsgebundenen und der indexgebundenen Lebensversicherung“ ausgewiesen.

Die Deckungsrückstellung für Krankenversicherungen wird mittels Rechnungsgrundlagen berechnet, die der besten Einschätzung unter Beachtung von Sicherheitsmargen entsprechen. Einmal festgelegte Rechnungsgrundlagen sind grundsätzlich für die gesamte Laufzeit des entsprechenden Teilbestands anzuwenden („Locked-in Principle“).

Rückstellung für Schäden und noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

Die Schadenrückstellung in der Schaden- und Unfallversicherung enthält die durch realistische Schätzung mit anerkannten statistischen Verfahren unter Berücksichtigung aktueller bzw. erwarteter Rechnungsgrößen ermittelten zukünftigen Zahlungsverpflichtungen einschließlich des dazugehörigen Schadenregulierungsaufwands. Dies gilt sowohl für bereits gemeldete als

auch für eingetretene, aber noch nicht gemeldete Schäden (IBNR). In Bereichen, in denen die Vergangenheitswerte keine Anwendung statistischer Verfahren zulassen, werden Einzelschadenreservierungen vorgenommen.

In der Lebensversicherung wird mit Ausnahme der Spätschadenrückstellung einzelvertraglich gerechnet.

In der Krankenversicherung wird die Schadenrückstellung aufgrund von Erfahrungswerten und unter Berücksichtigung des bekannten Leistungsrückstands geschätzt.

Die Rückstellung für das übernommene Geschäft entspricht im Allgemeinen den Angaben der Vorversicherer.

Rückstellung für Prämienrückerstattung und Gewinnbeteiligung

Die Rückstellung für Prämienrückerstattung enthält zum einen die den Versicherungsnehmern gemäß gesetzlichen oder vertraglichen Regelungen zustehenden Beträge für die erfolgsabhängige und die erfolgsunabhängige Gewinnbeteiligung.

In der Lebensversicherung mit ermessensabhängiger Gewinnbeteiligung werden Unterschiede zwischen lokaler Bewertung und der Bewertung nach IFRS unter Berücksichtigung einer latenten Gewinnbeteiligung dargestellt, wobei auch hier je nach dem Ausweis der Veränderung der zugrunde liegenden Bewertungsunterschiede eine Erfassung in der Gewinn- und Verlustrechnung oder in der Gesamtergebnisrechnung erfolgt. Die Zuführung zur Rückstellung für latente Gewinnbeteiligung beträgt überwiegend 85 Prozent der Bewertungsdifferenzen vor Steuern. Aus diesen Bewertungsunterschieden können auch aktivische Posten entstehen, die ebenfalls hier ausgewiesen werden.

Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen

Die Position umfasst im Wesentlichen die Drohverlustrückstellung für übernommenes Rückversicherungsgeschäft sowie eine Rückstellung für zu erwartende Storni und Prämienausfälle.

Rückstellung der fondsgebundenen und der indexgebundenen Lebensversicherung

Diese Position betrifft die Deckungsrückstellung und die übrigen versicherungstechnischen Rückstellungen für Verpflichtungen aus Lebensversicherungsverträgen, deren Wert oder Ertrag sich nach Kapitalanlagen bestimmt, für die der Versicherungsnehmer das Risiko trägt oder bei denen die Leistung indexgebunden ist. Die Bewertung korrespondiert grundsätzlich mit den zu Zeitwerten bilanzierten Kapitalanlagen der fondsgebundenen und der indexgebundenen Lebensversicherung.

5. Leistungen an Arbeitnehmer

Kurzfristig fällige Leistungen an Arbeitnehmer

Verpflichtungen aus kurzfristig fälligen Leistungen an Arbeitnehmer werden als Aufwand erfasst, sobald die damit verbundene Arbeitsleistung erbracht wird. Eine Schuld ist für den erwartungsgemäß zu zahlenden Betrag zu erfassen, wenn der Konzern gegenwärtig eine rechtliche oder faktische Verpflichtung hat, diesen Betrag aufgrund einer vom Arbeitnehmer erbrachten Arbeitsleistung zu zahlen, und die Verpflichtung verlässlich geschätzt werden kann.

Beitragsorientierte Pläne

Verpflichtungen für Beiträge zu beitragsorientierten Plänen werden als Aufwand erfasst, sobald die damit verbundene Arbeitsleistung erbracht wird. Vorausgezahlte Beiträge werden als Ver-

mögenswert erfasst, soweit ein Anrecht auf Rückerstattung oder Verringerung künftiger Zahlungen entsteht.

Leistungsorientierte Pläne

Die Nettoverpflichtung des Konzerns im Hinblick auf leistungsorientierte Pläne wird für jeden Plan separat berechnet, indem die künftigen Leistungen geschätzt werden, welche die Arbeitnehmer in der laufenden Periode und in früheren Perioden verdient haben. Dieser Betrag wird abgezinst und der beizulegende Zeitwert eines etwaigen Planvermögens hiervon abgezogen.

Die Berechnung der leistungsorientierten Verpflichtungen wird jährlich von einem anerkannten Versicherungsmathematiker nach der Methode der laufenden Einmalprämien durchgeführt. Resultiert aus der Berechnung ein potenzieller Vermögenswert für den Konzern, ist der erfasste Vermögenswert auf den Barwert eines wirtschaftlichen Nutzens in Form von etwaigen künftigen Rückerstattungen aus dem Plan oder Minderungen künftiger Beitragszahlungen an den Plan begrenzt. Zur Berechnung des Barwerts eines wirtschaftlichen Nutzens werden etwaige geltende Mindestdotierungsverpflichtungen berücksichtigt.

Neubewertungen der Nettoschuld aus leistungsorientierten Versorgungsplänen werden unmittelbar im sonstigen Ergebnis erfasst. Die Neubewertung umfasst die versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste, den Ertrag aus Planvermögen (ohne Zinsen) und die Auswirkung der etwaigen Vermögensobergrenze (ohne Zinsen). Der Konzern ermittelt die Nettozinsaufwendungen (Erträge) auf die Nettoschuld (Vermögenswert) aus leistungsorientierten Versorgungsplänen für die Berichtsperiode mittels Anwendung des Abzinsungssatzes, der für die Bewertung der leistungsorientierten Verpflichtung zu Beginn der jährlichen Berichtsperiode verwendet wurde. Dieser Abzinsungssatz wird auf die Nettoschuld (Vermögenswert) aus leistungsorientierten Versorgungsplänen zu diesem Zeitpunkt angewendet. Dabei werden etwaige Änderungen berücksichtigt, die infolge der Beitrags- und Leistungszahlungen im Verlauf der Berichtsperiode bei der Nettoschuld (Vermögenswert) aus leistungsorientierten Versorgungsplänen eintreten. Nettozinsaufwendungen und andere Aufwendungen für leistungsorientierte Pläne werden im Gewinn oder Verlust erfasst.

Werden die Leistungen eines Plans verändert oder wird ein Plan gekürzt, werden die entstehende Veränderung der die nachzuerrechnende Dienstzeit betreffenden Leistung oder der Gewinn oder Verlust bei der Kürzung unmittelbar im Gewinn oder Verlust erfasst. Der Konzern erfasst Gewinne und Verluste aus der Abgeltung eines leistungsorientierten Plans zum Zeitpunkt der Abgeltung.

Andere langfristig fällige Leistungen an Arbeitnehmer

Die Nettoverpflichtung des Konzerns im Hinblick auf langfristig fällige Leistungen an Arbeitnehmer sind die künftigen Leistungen, welche die Arbeitnehmer im Austausch für die erbrachten Arbeitsleistungen in der laufenden Periode und in früheren Perioden verdient haben. Diese Leistungen werden zur Bestimmung ihres Barwerts abgezinst. Neubewertungen werden in der Periode im Gewinn oder Verlust erfasst, in der sie entstehen.

Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses

Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses werden zum früheren der folgenden Zeitpunkte als Aufwand erfasst: wenn der Konzern das Angebot derartiger Leistungen nicht mehr zurückziehen kann oder wenn der Konzern Kosten für eine Umstrukturierung er-

fasst. Ist bei Leistungen nicht zu erwarten, dass sie innerhalb von zwölf Monaten nach dem Abschlussstichtag vollständig abgegolten werden, werden sie abgezinst.

Anteilsbasierte Vergütungen mit Barausgleich (Wertsteigerungsrechte)

Der beizulegende Zeitwert am Tag der Gewährung anteilsbasierter Vergütungsprämien an Arbeitnehmer wird als Aufwand über den Zeitraum erfasst, in dem die Arbeitnehmer einen uneingeschränkten Anspruch auf die Prämien erwerben. Der als Aufwand erfasste Betrag wird angepasst, um die Anzahl der Prämien widerzuspiegeln, welche die entsprechenden Dienstbedingungen und marktunabhängigen Leistungsbedingungen erwartungsgemäß erfüllen werden, sodass der letztlich als Aufwand erfasste Betrag auf der Anzahl der Prämien basiert, welche die entsprechenden Dienstbedingungen und marktunabhängigen Leistungsbedingungen am Ende des Erdienungszeitraums erfüllen. Änderungen in den Bewertungsannahmen führen ebenfalls zu einer ergebniswirksamen Anpassung der erfassten Rückstellungsbeträge.

6. Ertragsteuern

Der Steueraufwand umfasst tatsächliche und latente Steuern. Tatsächliche Steuern und latente Steuern werden im Gewinn oder Verlust erfasst, ausgenommen in dem Umfang, in dem sie mit einem Unternehmenszusammenschluss oder mit einem direkt im Eigenkapital oder im sonstigen Ergebnis erfassten Posten verbunden sind.

Tatsächliche Steuern

Tatsächliche Steuern sind die erwartete Steuerschuld oder Steuerforderung auf das für das Geschäftsjahr zu versteuernde Einkommen oder den steuerlichen Verlust, und zwar auf der Grundlage von Steuersätzen, die am Abschlussstichtag gelten oder in Kürze gelten werden, sowie alle Anpassungen der Steuerschuld hinsichtlich früherer Jahre. Tatsächliche Steuerschulden beinhalten auch alle Steuerschulden, die als Folge der Festsetzung von Dividenden entstehen.

Latente Steuern

Latente Steuern werden im Hinblick auf temporäre Differenzen zwischen den Buchwerten der Vermögenswerte und Schulden für Konzernrechnungslegungszwecke und den verwendeten Beträgen für steuerliche Zwecke erfasst. Latente Steuern werden nicht erfasst für:

- temporäre Differenzen beim erstmaligen Ansatz von Vermögenswerten oder Schulden bei einem Geschäftsvorfall, bei dem es sich nicht um einen Unternehmenszusammenschluss handelt und der weder das bilanzielle Ergebnis vor Steuern noch das zu versteuernde Ergebnis beeinflusst,
- temporäre Differenzen in Verbindung mit Anteilen an Tochterunternehmen, assoziierten Unternehmen und gemeinschaftlich geführten Unternehmen, sofern der Konzern in der Lage ist, den zeitlichen Verlauf der Auflösung der temporären Differenzen zu steuern, und es wahrscheinlich ist, dass sie sich in absehbarer Zeit nicht auflösen werden, und
- zu versteuernde temporäre Differenzen beim erstmaligen Ansatz des Firmenwerts.

Ein latenter Steueranspruch wird für noch nicht genutzte steuerliche Verluste, noch nicht genutzte Steuergutschriften und abzugsfähige temporäre Differenzen in dem Umfang erfasst, in dem es wahrscheinlich ist, dass künftige zu versteuernde Ergebnisse zur Verfügung stehen werden, für die sie genutzt werden können. Latente Steueransprüche werden an jedem Ab-

schlussstichtag überprüft und in dem Umfang reduziert, in dem es nicht mehr wahrscheinlich ist, dass der damit verbundene Steuervorteil realisiert wird.

Latente Steuern werden anhand der Steuersätze bewertet, die erwartungsgemäß auf temporäre Differenzen angewendet werden, sobald sie sich umkehren, und zwar unter Verwendung von Steuersätzen, die am Abschlussstichtag gültig oder angekündigt sind.

Die Bewertung latenter Steuern spiegelt die steuerlichen Konsequenzen wider, die sich aus der Erwartung des Konzerns im Hinblick auf die Art und Weise der Realisierung der Buchwerte seiner Vermögenswerte bzw. der Erfüllung seiner Schulden zum Abschlussstichtag ergeben. Für als Finanzinvestition gehaltene Immobilien, die zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, wurde die Vermutung, dass der Buchwert der als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien durch ihre Veräußerung realisiert wird, nicht widerlegt.

Latente Steueransprüche und latente Steuerschulden werden saldiert, wenn bestimmte Voraussetzungen erfüllt sind.

7. Sachanlagen

Erfassung und Bewertung

Sachanlagen werden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten abzüglich kumulierter Abschreibungen und kumulierter Wertminderungsaufwendungen bewertet.

Wenn Teile einer Sachanlage unterschiedliche Nutzungsdauern haben, werden sie als gesonderte Posten (Hauptbestandteile) von Sachanlagen bilanziert.

Jeder Gewinn oder Verlust aus dem Abgang einer Sachanlage wird im Gewinn oder Verlust erfasst.

Umgliederung in als Finanzinvestition gehaltene Immobilien

Wenn sich die Nutzung einer Immobilie ändert und eine vom Eigentümer selbst genutzte Immobilie zu einer als Finanzinvestition gehaltenen Immobilie wird, wird die Immobilie mit dem Buchwert zum Stichtag der Änderung in eine als Finanzinvestition gehaltene Immobilie umgliedert.

Nachträgliche Anschaffungs- oder Herstellungskosten

Nachträgliche Ausgaben werden nur aktiviert, wenn es wahrscheinlich ist, dass der mit den Ausgaben verbundene künftige wirtschaftliche Nutzen dem Konzern zufließen wird. Laufende Reparaturen und Instandhaltungen werden sofort als Aufwand erfasst.

Abschreibung

Die Abschreibung wird berechnet, um die Anschaffungs- und Herstellungskosten von Sachanlagen abzüglich ihrer geschätzten Restwerte linear über den Zeitraum ihrer geschätzten Nutzungsdauern abzuschreiben. Die Abschreibung wird grundsätzlich im Gewinn oder Verlust erfasst. Grundstücke werden nicht abgeschrieben.

Die geschätzten Nutzungsdauern für das laufende Jahr und Vergleichsjahre von bedeutenden Sachanlagen lauten wie folgt:

- | | |
|--|--------------|
| • Gebäude: | 10– 80 Jahre |
| • Technische Anlagen und Betriebs- und Geschäftsausstattung: | 4– 10 Jahre |
| • Einbauten und Zubehör: | 4– 10 Jahre |

Abschreibungsmethoden, Nutzungsdauern und Restwerte werden an jedem Abschlussstichtag überprüft und gegebenenfalls angepasst.

8. Immaterielle Vermögenswerte und Firmenwert

Firmenwert (Goodwill)

Der im Rahmen von Unternehmenszusammenschlüssen entstandene Firmenwert wird mit den Anschaffungskosten abzüglich kumulierter Wertminderungsaufwendungen bewertet.

Bestandswert aus Versicherungsverträgen

Bestandswerte aus Lebens-, Sach- und Unfallversicherungsverträgen betreffen erwartete zukünftige Margen aus entgeltlich erworbenen Geschäftsbetrieben.

In Bezug auf das Lebensversicherungsgeschäft erfolgt die Abschreibung des Bestandswerts entsprechend dem Verlauf der erwarteten Gewinnspannen (Estimated Gross Margins).

Sonstige immaterielle Vermögenswerte

Die sonstigen immateriellen Vermögensgegenstände beinhalten sowohl erworbene als auch selbst erstellte Software, die entsprechend ihrer wirtschaftlichen Nutzungsdauer linear über einen Zeitraum von zwei bis fünf Jahren abgeschrieben wird.

9. Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien

Grundstücke und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken, die als langfristige Kapitalanlagen zur Erzielung von Mieteinnahmen und/oder zum Zweck der Wertsteigerung gehalten werden, werden bei Zugang mit den Anschaffungs- oder Herstellungskosten bewertet. Die Folgebewertung erfolgt nach dem Anschaffungskostenmodell gemäß IAS 40.56.

10. Aktivierte Abschlusskosten

Aktivierte Abschlusskosten im Versicherungsbereich, die einen unmittelbaren Bezug zum Neugeschäft bzw. zu Verlängerungen von bereits bestehenden Verträgen haben und mit diesem variieren, werden aktiviert und während der Laufzeit der sie betreffenden Versicherungsverträge abgeschrieben. Beziehen sie sich auf Schaden- und Unfallversicherungen, so erfolgt die Abschreibung nach der wahrscheinlichen Vertragsdauer und über längstens fünf Jahre. In der Lebensversicherung werden die Abschlusskosten über die Laufzeit in dem Verhältnis getilgt, in dem die erwarteten Ertragsüberschüsse in jedem einzelnen Jahr zum insgesamt aus den Verträgen prognostizierten Überschuss stehen. Die Abschreibung der Abschlusskosten für langfristige Krankenversicherungen erfolgt mit dem Anteil, den die verdienten Prämien am Barwert der zukünftig zu erwartenden Prämien haben. Die Veränderungen der aktivierten Abschlusskosten werden als Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb ausgewiesen.

11. Finanzinstrumente

Klassifizierung

Der Konzern klassifiziert die nicht derivativen finanziellen Vermögenswerte in die folgenden Kategorien: finanzielle Vermögenswerte, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, Kredite und Forderungen sowie zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte.

Der Konzern stuft nicht derivative finanzielle Verbindlichkeiten als sonstige finanzielle Verbindlichkeiten ein.

Kapitalanlagen

Die Kapitalanlagen werden mit Ausnahme der Hypothekendarlehen und der übrigen Ausleihungen mit dem beizulegenden Zeitwert bilanziert; dieser wird durch Ermittlung eines Marktwerts oder Börsenkurses festgestellt. Handelt es sich um Kapitalanlagen, für die kein Marktwert ermittelt werden kann, erfolgt die Bestimmung des Zeitwerts durch interne Bewertungsmodelle, externe Gutachten oder aufgrund von Einschätzungen darüber, welche Beträge unter den gegenwärtigen Marktbedingungen bei ordnungsgemäßer Verwertung erzielt werden können.

Kapitalanlagen – Handelsbestand (Trading)

Derivate werden zwecks Absicherung von Kapitalanlagen und zur Ertragsmehrung im Rahmen der aufsichtsrechtlich zulässigen Grenzen eingesetzt. Sämtliche Wertschwankungen werden in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Kapitalanlagen – Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet (Fair Value Option)

Strukturierte Produkte werden nicht in das Grundgeschäft und das Derivat zerlegt, sondern als Einheit bilanziert. Der Ausweis der strukturierten Produkte erfolgt daher zur Gänze innerhalb der Bilanzposition „Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzinstrumente“. Unrealisierte Gewinne und Verluste werden in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. In den Wertpapierpositionen „Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet“ werden gemäß IAS 39 (11A) ABS-Anleihen, strukturierte Anleihen, Hedgefonds sowie ein spezieller Rentenfonds mit hohem Derivatanteil ausgewiesen.

Kapitalanlagen der fondsgebundenen und der indexgebundenen Lebensversicherung

Diese Kapitalanlagen betreffen Lebensversicherungsverträge, deren Wert oder Ertrag sich nach Kapitalanlagen bestimmt, für die der Versicherungsnehmer das Risiko trägt, also die fonds- oder die indexgebundene Lebensversicherung. Die betreffenden Kapitalanlagen werden in Anlagestöcken zusammengefasst, mit dem Zeitwert bilanziert und separat von den übrigen Kapitalanlagen der Gesellschaften geführt. Die Versicherungsnehmer haben Anspruch auf die insgesamt erzielten Erträge aus diesen Anlagen. Die Höhe der bilanzierten Kapitalanlagen entspricht grundsätzlich den versicherungstechnischen Rückstellungen (vor Rückversicherungsabgabe) im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird. Die unrealisierten Gewinne und Verluste aus den Zeitwertschwankungen der Anlagestöcke werden somit durch entsprechende Veränderungen dieser Rückstellungen ergebnismäßig ausgeglichen.

Nicht derivative finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten – Ansatz und Ausbuchung

Der Konzern bilanziert Kredite und Forderungen und ausgegebene Schuldverschreibungen ab dem Zeitpunkt, zu dem sie entstanden sind. Alle anderen finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten werden erstmals am Handelstag erfasst. Der Konzern bucht einen finanziellen Vermögenswert aus, wenn die vertraglichen Rechte hinsichtlich der Cashflows aus einem Vermögenswert auslaufen oder er die Rechte zum Erhalt der Cashflows in einer Transaktion überträgt, in der auch alle wesentlichen mit dem Eigentum des finanziellen Vermögenswerts verbundenen Risiken und Chancen übertragen werden. Eine Ausbuchung findet ebenfalls statt, wenn der Konzern alle wesentlichen mit dem Eigentum verbundenen Risiken und Chancen

weder überträgt noch behält und er die Verfügungsgewalt über den übertragenen Vermögenswert nicht behält. Jeder Anteil an solchen übertragenen finanziellen Vermögenswerten, die im Konzern entstehen oder verbleiben, wird als separater Vermögenswert oder separate Verbindlichkeit bilanziert.

Finanzielle Verbindlichkeiten werden ausgebucht, wenn die vertraglichen Verpflichtungen erfüllt, aufgehoben oder ausgelaufen sind.

Finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten werden verrechnet und in der Bilanz als Nettowert ausgewiesen, wenn der Konzern einen Rechtsanspruch hat, die erfassten Beträge miteinander zu verrechnen, und beabsichtigt ist, entweder den Ausgleich auf Nettobasis herbeizuführen oder gleichzeitig mit der Verwertung des betreffenden Vermögenswerts die dazugehörige Verbindlichkeit abzulösen.

Kredite und Forderungen

Solche Vermögenswerte werden bei ihrem erstmaligen Ansatz zu ihrem beizulegenden Zeitwert zuzüglich direkt zurechenbarer Transaktionskosten bewertet. Im Rahmen der Folgebewertung werden sie zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode bewertet.

Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente

Innerhalb der Konzernkapitalflussrechnung beinhalten die Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente sofort fällige Bankguthaben, die zentraler Bestandteil der Steuerung des Zahlungsmittelverkehrs des Konzerns sind.

Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte

Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte werden zunächst mit ihrem beizulegenden Zeitwert zuzüglich direkt zurechenbarer Transaktionskosten bewertet. Im Rahmen der Folgebewertung werden die zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerte zum beizulegenden Zeitwert bewertet, und entsprechende Wertänderungen werden, mit Ausnahme von Wertminderungen und Fremdwährungsumrechnungsdifferenzen bei zur Veräußerung verfügbaren Schuldverschreibungen, im sonstigen Ergebnis erfasst und in der Neubewertungsrücklage im Eigenkapital ausgewiesen. Wenn ein Vermögenswert ausgebucht wird, wird das kumulierte sonstige Ergebnis in den Gewinn oder Verlust umgliedert.

Nicht derivative finanzielle Verbindlichkeiten – Bewertung

Nicht derivative finanzielle Verbindlichkeiten werden bei erstmaligem Ansatz zum beizulegenden Zeitwert abzüglich der direkt zurechenbaren Transaktionskosten bewertet. Im Rahmen der Folgebewertung werden diese finanziellen Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode bewertet.

12. Wertminderungen

Nicht derivative finanzielle Vermögenswerte

Ein finanzieller Vermögenswert, der nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert eingestuft ist, einschließlich eines Anteils an einem Unternehmen, das nach der Equity-Methode bilanziert wird, wird an jedem Abschlussstichtag überprüft, um festzustellen, ob es einen objektiven Hinweis darauf gibt, dass eine Wertminderung eingetreten ist.

Als objektive Hinweise darauf, dass bei finanziellen Vermögenswerten Wertminderungen eingetreten sind, gelten:

- der Ausfall oder Verzug eines Schuldners,
- die Umstrukturierung eines dem Konzern geschuldeten Betrags zu Bedingungen, die der Konzern anderenfalls nicht in Betracht ziehen würde,
- Hinweise, dass ein Schuldner oder Emittent in Insolvenz geht,
- nachteilige Veränderungen beim Zahlungsstand von Kreditnehmern oder Emittenten,
- das Verschwinden eines aktiven Markts für ein Wertpapier oder
- beobachtbare Daten, die auf eine merkliche Verminderung der erwarteten Zahlungen einer Gruppe finanzieller Vermögenswerte hindeuten.

Bei einem gehaltenen Eigenkapitalinstrument gilt ein signifikanter oder länger anhaltender Rückgang des beizulegenden Zeitwertes unter dessen Anschaffungskosten als ein objektiver Hinweis auf eine Wertminderung. Der Konzern hält einen Rückgang um 20 Prozent für signifikant und einen Zeitraum von neun Monaten für länger anhaltend.

Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Vermögenswerte

Der Konzern berücksichtigt Hinweise auf Wertminderungen für diese finanziellen Vermögenswerte sowohl auf der Ebene des einzelnen Vermögenswerts als auch auf kollektiver Ebene. Alle Vermögenswerte, die für sich genommen bedeutsam sind, werden im Hinblick auf spezifische Wertminderungen beurteilt. Diejenigen, die sich als nicht spezifisch wertgemindert herausstellen, werden anschließend kollektiv auf etwaige Wertminderungen beurteilt, die eingetreten, aber noch nicht identifiziert worden sind. Vermögenswerte, die für sich genommen nicht bedeutsam sind, werden kollektiv auf Wertminderungen beurteilt, indem Vermögenswerte mit ähnlichen Risikoeigenschaften in einer Gruppe zusammengefasst werden.

Bei der Beurteilung kollektiver Wertminderungen verwendet der Konzern historische Informationen über den zeitlichen Anfall von Einzahlungen und die Höhe der eingetretenen Verluste, angepasst um eine Ermessensentscheidung des Vorstands darüber, ob die aktuellen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen und Kreditbedingungen derartig sind, dass die tatsächlichen Verluste wahrscheinlich größer oder geringer sind als die Verluste, die aufgrund der historischen Trends zu erwarten wären.

Eine Wertminderung wird als Differenz zwischen dem Buchwert und dem Barwert der geschätzten künftigen Cashflows berechnet, abgezinst mit dem ursprünglichen Effektivzinssatz des Vermögenswerts. Verluste werden im Gewinn oder Verlust erfasst. Falls der Konzern keine realistischen Aussichten auf die Einbringlichkeit des Vermögenswerts hat, werden die Beträge abgeschrieben. Wenn ein nach der Erfassung der Wertberichtigung eintretendes Ereignis eine Verringerung der Höhe der Wertberichtigung zur Folge hat, wird die Verringerung der Wertberichtigung im Gewinn oder Verlust erfasst.

Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte

Wertminderungen von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten werden durch Umgliederung der in der Rücklage aus Zeitwertänderungen im Eigenkapital kumulierten Verluste in den Gewinn oder Verlust erfasst. Der kumulierte Verlust, der vom Eigenkapital in den Gewinn oder Verlust umgliedert wird, ist die Differenz zwischen den Anschaffungskosten, abzüglich etwaiger Tilgungen und Amortisationen, und dem aktuellen beizulegenden Zeitwert, abzüglich etwaiger bereits früher ergebniswirksam erfasster Wertberichtigungen. Wenn sich

der beizulegende Zeitwert eines wertgeminderten zur Veräußerung verfügbaren Schuldinstruments in einer folgenden Periode erhöht und sich diese Erhöhung objektiv auf ein Ereignis zurückführen lässt, das nach der Erfassung der Wertminderung eingetreten ist, werden die Wertberichtigung rückgängig gemacht und der Betrag der Wertaufholung im Gewinn oder Verlust erfasst. In anderen Fällen wird eine Wertaufholung im sonstigen Ergebnis erfasst.

Nach der Equity-Methode bilanzierte assoziierte Unternehmen

Ein Wertminderungsaufwand hinsichtlich eines assoziierten Unternehmens, das nach der Equity-Methode bilanziert wird, wird bewertet, indem der erzielbare Betrag der Anteile mit ihrem Buchwert verglichen wird. Ein Wertminderungsaufwand wird im Gewinn oder Verlust erfasst. Ein Wertminderungsaufwand wird rückgängig gemacht, wenn es eine vorteilhafte Änderung der Schätzungen gegeben hat, die zur Feststellung des erzielbaren Betrags verwendet wurden.

Nicht finanzielle Vermögenswerte

Die Buchwerte der nicht finanziellen Vermögenswerte des Konzerns – mit Ausnahme von Vorräten und latenten Steueransprüchen – werden an jedem Abschlussstichtag überprüft, um festzustellen, ob ein Anhaltspunkt für eine Wertminderung vorliegt. Ist dies der Fall, wird der erzielbare Betrag des Vermögenswerts geschätzt. Der Firmenwert und immaterielle Vermögenswerte mit einer unbegrenzten Nutzungsdauer werden jährlich auf Wertminderung überprüft.

Um zu prüfen, ob eine Wertminderung vorliegt, werden Vermögenswerte in die kleinste Gruppe von Vermögenswerten zusammengefasst, die Mittelzuflüsse aus der fortgesetzten Nutzung erzeugen, die weitestgehend unabhängig von den Mittelzuflüssen anderer Vermögenswerte oder zahlungsmittelgenerierender Einheiten (Cash-Generating Units – CGU) sind. Ein Firmenwert, der bei einem Unternehmenszusammenschluss erworben wurde, wird den CGU oder Gruppen von CGU zugeordnet, von denen erwartet wird, dass sie einen Nutzen aus den Synergien des Zusammenschlusses ziehen.

Der erzielbare Betrag eines Vermögenswerts oder einer CGU ist der höhere der beiden Beträge aus Nutzungswert und beizulegendem Zeitwert abzüglich Verkaufskosten. Bei der Beurteilung des Nutzungswerts werden die geschätzten künftigen Cashflows auf ihren Barwert abgezinst, wobei ein Abzinsungssatz vor Steuern verwendet wird, der gegenwärtige Marktbewertungen des Zinseffekts und der speziellen Risiken eines Vermögenswerts oder einer CGU widerspiegelt.

Ein Wertminderungsaufwand wird erfasst, wenn der Buchwert eines Vermögenswerts oder einer CGU seinen/ihren erzielbaren Betrag übersteigt.

Wertminderungsaufwendungen werden im Gewinn oder Verlust erfasst. Wertminderungen, die im Hinblick auf CGU erfasst werden, werden zuerst etwaigen der CGU zugeordneten Firmenwerten zugeordnet und dann den Buchwerten der anderen Vermögenswerte der CGU (Gruppe von CGU) auf anteiliger Basis zugeordnet.

Ein Wertminderungsaufwand im Hinblick auf den Firmenwert wird nicht aufgeholt. Bei anderen Vermögenswerten wird ein Wertminderungsaufwand nur insofern aufgeholt, als der Buchwert des Vermögenswerts den Buchwert nicht übersteigt, der abzüglich der Abschreibungen oder Amortisationen bestimmt worden wäre, wenn kein Wertminderungsaufwand erfasst worden wäre.

13. Sonstige Rückstellungen

Die Höhe der Rückstellungen wird ermittelt, indem die erwarteten künftigen Cashflows mit einem Zinssatz vor Steuern abgezinst werden, der die aktuellen Markterwartungen im Hinblick auf den Zinseffekt sowie die für die Schuld spezifischen Risiken widerspiegelt. Die Aufzinsung wird als Finanzierungsaufwand dargestellt

14. Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts

Eine Reihe von Rechnungslegungsmethoden und Angaben des Konzerns verlangen die Bestimmung der beizulegenden Zeitwerte für finanzielle und nicht finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten. Der Konzern hat ein Kontrollrahmenkonzept hinsichtlich der Bestimmung der beizulegenden Zeitwerte festgelegt. Dazu gehört ein Bewertungsteam, das die allgemeine Verantwortung für die Überwachung aller wesentlichen Bewertungen zum beizulegenden Zeitwert, einschließlich der beizulegenden Zeitwerte der Stufe 3, trägt und direkt an den verantwortlichen Vorstand berichtet.

Das Bewertungsteam führt eine regelmäßige Überprüfung der wesentlichen nicht beobachtbaren Inputfaktoren sowie der Bewertungsanpassungen durch. Wenn Informationen von Dritten, beispielsweise Preisnotierungen von Brokern oder Kursinformationsdiensten, zur Bestimmung der beizulegenden Zeitwerte verwendet werden, prüft das Bewertungsteam die von den Dritten erlangten Nachweise für die Schlussfolgerung, dass derartige Bewertungen die Anforderungen der IFRS erfüllen, einschließlich der Stufe in der Fair-Value-Hierarchie, in der diese Bewertungen einzuordnen sind. Wesentliche Punkte bei der Bewertung werden dem Prüfungsausschuss berichtet.

Bei der Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts eines Vermögenswerts oder einer Schuld verwendet der Konzern so weit wie möglich am Markt beobachtbare Daten. Basierend auf den in den Bewertungstechniken verwendeten Inputfaktoren werden die beizulegenden Zeitwerte in unterschiedliche Stufen in der Fair-Value-Hierarchie eingeordnet:

- Stufe 1: Notierte Preise (unbereinigt) auf aktiven Märkten für identische Vermögenswerte und Schulden.
- Stufe 2: Bewertungsparameter, bei denen es sich nicht um die in Stufe 1 berücksichtigten notierten Preise handelt, die sich aber für den Vermögenswert oder die Schuld entweder direkt (das heißt als Preis) oder indirekt (das heißt als Ableitung von Preisen) beobachten lassen.
- Stufe 3: Bewertungsparameter für Vermögenswerte oder Schulden, die nicht auf beobachtbaren Marktdaten beruhen.

Wenn die zur Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts eines Vermögenswerts oder einer Schuld verwendeten Inputfaktoren in unterschiedliche Stufen der Fair-Value-Hierarchie eingeordnet werden können, wird die Bewertung zum beizulegenden Zeitwert in ihrer Gesamtheit der Stufe der Fair-Value-Hierarchie zugeordnet, die dem niedrigsten Inputfaktor entspricht, der für die Bewertung insgesamt wesentlich ist.

Der Konzern erfasst Umgruppierungen zwischen verschiedenen Stufen der Fair-Value-Hierarchie zum Ende der Berichtsperiode, in der die Änderung eingetreten ist.

Weitere Informationen zu den Annahmen bei der Bestimmung der beizulegenden Zeitwerte sind in den nachstehenden Anhangangaben enthalten:

- Anhangangabe 3 – Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien
- Anhangangabe 9 – Wertpapiere, jederzeit veräußerbar

ÄNDERUNGEN VON WESENTLICHEN RECHNUNGSLEGUNGSMETHODEN

Mit Ausnahme der nachstehenden Änderungen hat der Konzern die dargelegten Rechnungslegungsmethoden auf alle in diesem Konzernabschluss dargestellten Perioden stetig angewendet.

Der Konzern hat die nachstehenden neuen Standards und Änderungen zu Standards, einschließlich aller nachfolgenden Änderungen zu anderen Standards, angewendet, deren Zeitpunkt der erstmaligen Anwendung der 1. Jänner 2013 ist.

IFRS	1	Amendment Severe Hyperinflation and Removal of Fixed Dates for First-time Adopters
IAS	12	Amendment Deferred Tax: Recovery of Underlying Assets
IFRS	13	Fair Value Measurement
IAS	19	Employee Benefits (2011)
IAS	1	Presentation of Items of Other Comprehensive Income (Amendment)
IFRIC	20	Stripping Costs in the Production Phase of a Surface Mine
IFRS	7	Disclosures - Offsetting Financial Assets and Financial Liabilities - Amendments to IFRS 7
IFRS	1	Government Loans - Amendment
IFRS	alle	Annual Improvements 2011

Die Anwendung dieser neu verpflichtend anzuwendenden IFRS hat folgende Auswirkungen auf den Abschluss:

Bewertung zum beizulegenden Zeitwert

IFRS 13 schafft einen einheitlichen Rahmen zur Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts und zu den Angaben über Bewertungen zum beizulegenden Zeitwert, wenn solche Bewertungen von anderen IFRS verlangt oder zugelassen werden. In diesem Standard wird der beizulegende Zeitwert einheitlich als der Preis definiert, der in einem geordneten Geschäftsvorfall zwischen Marktteilnehmern am Bemessungstichtag für den Verkauf eines Vermögenswerts eingenommen bzw. für die Übertragung einer Schuld gezahlt würde. Der Standard ersetzt und erweitert die Angabepflichten hinsichtlich der Bewertungen zum beizulegenden Zeitwert in anderen IFRS, einschließlich IFRS 7. Infolgedessen hat der Konzern diesbezüglich zusätzliche Angaben aufgeführt.

In Übereinstimmung mit den Übergangsvorschriften von IFRS 13 hat der Konzern die neuen Vorschriften zur Bewertung zum beizulegenden Zeitwert prospektiv angewendet und keine Vorjahresvergleichsinformationen für neue Angaben zur Verfügung gestellt. Ungeachtet dessen hatte die Änderung keine wesentlichen Auswirkungen auf die Bewertungen der Vermögenswerte und Schulden des Konzerns.

Darstellung von Posten des sonstigen Ergebnisses

Infolge der Änderungen zu IAS 1 hat der Konzern die Darstellung von Posten des sonstigen Ergebnisses in seiner Gesamtergebnisrechnung verändert, um Posten, die in den Gewinn oder Verlust umgegliedert werden, gesondert von den Posten auszuweisen, die nie umgegliedert werden. Die Vergleichsinformationen sind dementsprechend angepasst worden.

Leistungsorientierte Pläne für Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses

Infolge von IAS 19 hat der Konzern bereits 2011 seine Rechnungslegungsmethode im Hinblick auf die Grundsätze für die Bestimmung der Erträge oder Aufwendungen geändert, die in Verbindung mit seinen leistungsorientierten Plänen für Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses stehen.

Nach IAS 19 (2011) ermittelt der Konzern die Nettozinsaufwendungen (Nettozinserträge) auf die Nettoschuld (Vermögenswert) aus leistungsorientierten Versorgungsplänen für die Berichtsperiode mittels Anwendung des Abzinsungssatzes, der für die Bewertung der leistungsorientierten Verpflichtung zu Beginn der jährlichen Berichtsperiode verwendet wurde, auf die Nettoschuld (Vermögenswert) aus leistungsorientierten Versorgungsplänen zu diesem Zeitpunkt. Dabei werden etwaige Änderungen berücksichtigt, die infolge der Beitrags- und Leistungszahlungen im Verlauf der Berichtsperiode bei der Nettoschuld (Vermögenswert) aus leistungsorientierten Versorgungsplänen eingetreten sind. Infolgedessen umfassen die Nettozinsen auf die Nettoschuld (Vermögenswert) aus leistungsorientierten Versorgungsplänen jetzt: Zinsaufwand für die leistungsorientierte Verpflichtung, Zinsertrag aus Planvermögen und Zinsen auf die Auswirkung der Vermögensobergrenze. Früher ermittelte der Konzern den Zinsertrag aus Planvermögen auf Grundlage der erwarteten langfristigen Erträge.

Da der Konzern schon bisher versicherungsmathematische Gewinne und Verluste in Übereinstimmung mit dem bisherigen IAS 19 im OCI erfasste, ergeben sich keine quantitativen Auswirkungen.

Alle anderen neu verpflichtenden IFRS waren für den Konzern entweder nicht anwendbar oder hatten keine Auswirkungen.

NEUE STANDARDS UND INTERPRETATIONEN, DIE NOCH NICHT ANGEWENDET WURDEN

Eine Reihe von neuen Standards, Änderungen zu Standards und Interpretationen sind erstmals in der ersten Berichtsperiode eines nach dem 1. Jänner 2013 beginnenden Geschäftsjahres anzuwenden und wurden bei der Erstellung dieses Konzernabschlusses nicht angewendet. Diejenigen, die für den Konzern relevant sein können, werden nachstehend dargelegt. Der Konzern beabsichtigt keine frühzeitige Anwendung dieser Standards.

IAS	27	Seperate Financial Statements (2011)	1.1.2014
IAS	28	Investments in Associates and Joint Ventures (2011)	1.1.2014
IFRS	10	Consolidated Financial Statements	1.1.2014
IFRS	11	Joint Arrangements	1.1.2014
IFRS	12	Disclosures of Interests in Other Entities	1.1.2014
IFRS	10-12	Transition Guidance - Amendment to IFRS 10-12	1.1.2014
IFRS	9	Financial Instruments	noch nicht in Kraft
IAS	32	Offsetting Financial Assets and Financial Liabilities - Amendments to IAS 32	1.1.2014
IFRS	9	Mandatory Effective Date and Transition Disclosures - Amendments to IFRS 9 and IFRS 7	noch nicht in Kraft
IFRS	10, 12	Investment Entities - Amendment to IFRS 10, 12 and IAS 27	1.1.2014
IFRIC	21	Levies	noch nicht in Kraft
IAS	36	Amendment IAS 36 Recoverable Amount Disclosures for Non-Financial Assets	1.1.2014
IAS	39	Novation of Derivatives and Continuation of Hedge Accounting (Amendment)	1.1.2014
IAS	19	Defined Benefit Plans: Employee Contributions	noch nicht in Kraft
IFRS	9	Hedge Accounting and amendments to IFRS 9, IFRS 7 and IAS 39	noch nicht in Kraft
IFRS	alle	Annual Improvements 2011-2013	noch nicht in Kraft
IFRS	alle	Annual Improvements 2010-2012	noch nicht in Kraft
IFRS	14	Regulatory Deferral Accounts	1.1.2016

Die Anwendung dieser neuen IFRS wird voraussichtlich folgende Auswirkungen auf den Abschluss haben:

Konsolidierungsstandard IFRS 9

IFRS 9 verfolgt einen neuen Ansatz für die Kategorisierung und Bewertung von finanziellen Vermögenswerten und unterscheidet nur noch zwischen zwei Bewertungskategorien (Bewertung zum beizulegenden Zeitwert oder zu fortgeführten Anschaffungskosten) basierend auf dem Geschäftsmodell des Unternehmens bzw. auf den charakteristischen Eigenschaften der vertraglichen Zahlungsströme des jeweiligen finanziellen Vermögenswerts. Die Bewertung im Hinblick auf Wertminderungen hat nach einer einheitlichen Methode zu erfolgen.

UNIQA beobachtet die Entwicklung, kann aber aufgrund des laufenden Endorsement-Verfahrens noch keine genauen Auswirkungen darstellen.

Konsolidierungsstandards IFRS 10–12

IFRS 10 (2011) führt ein neues Beherrschungsmodell ein, dessen Schwerpunkt darauf liegt, ob der Konzern die Verfügungsgewalt über ein Beteiligungsunternehmen hat, eine Risikobelastung durch oder Anrechte auf schwankende Renditen aus seinem Engagement bei dem Beteiligungsunternehmen hat und seine Verfügungsgewalt dazu einsetzen kann, diese Renditen zu beeinflussen. Gemäß den Übergangsvorschriften von IFRS 10 (2011) hat der Konzern die Beherrschung seiner Beteiligungsteile zum 1. Jänner 2014 erneut zu beurteilen.

Auch nach dem neuen Beherrschungsmodell wird sich der Konsolidierungskreis des Konzerns nicht ändern.

Nach IFRS 11 hat der Konzern seine Anteile an gemeinsamen Vereinbarungen entweder als gemeinschaftliche Tätigkeiten (wenn der Konzern Rechte an den einer Vereinbarung zuzurechnenden Vermögenswerten besitzt und Verpflichtungen für deren Schulden hat) oder als Gemeinschaftsunternehmen (wenn der Konzern Rechte nur am Nettovermögen einer Vereinbarung besitzt) eingestuft. Bei dieser Beurteilung berücksichtigte der Konzern den Aufbau der Vereinbarungen, die Rechtsform aller eigenständigen Vehikel, die Bestimmungen der vertraglichen Vereinbarungen und sonstige Sachverhalte und Umstände. Früher lag der Schwerpunkt bei der Einstufung ausschließlich auf dem Aufbau der Vereinbarung.

Derzeit hat der Konzern keine gemeinsamen Vereinbarungen, auf die IFRS 11 anwendbar ist.

Infolge von IFRS 12 wird der Konzern seine Angaben über seine Anteile an Tochterunternehmen und an nach der Equity-Methode bilanzierten Finanzanlagen erweitern.

Angaben zum erzielbaren Betrag für nicht finanzielle Vermögenswerte

Infolge dieser Änderung zu IAS 36 hat der Konzern seine Angaben zu erzielbaren Beträgen zu erweitern, wenn diese auf dem beizulegenden Zeitwert abzüglich der Kosten der Veräußerung basieren und eine Wertminderung erfasst wird.

Bei allen anderen künftig anzuwendenden IFRS liegen entweder keine Geschäftsvorfälle vor oder es werden sich voraussichtlich daraus keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss ergeben.

VERWENDUNG VON ERMESSENSENTSCHEIDUNGEN UND SCHÄTZUNGEN

Die Erstellung des Konzernabschlusses verlangt vom Vorstand Ermessensentscheidungen, Schätzungen und Annahmen, welche die Anwendung von Rechnungslegungsmethoden und die ausgewiesenen Beträge der Vermögenswerte, Schulden, Erträge und Aufwendungen betreffen. Tatsächliche Ergebnisse können von diesen Schätzungen abweichen. Schätzungen und zugrunde liegende Annahmen werden laufend überprüft. Überarbeitungen von Schätzungen werden prospektiv erfasst.

Die folgenden Positionen beinhalten ein nicht unerhebliches Risiko, dass es im Folgejahr zu wesentlichen Anpassungen von Vermögenswerten oder Schulden kommen kann:

- Aktivierte Abschlusskosten
- Bestands- und Firmenwert
- Anteile an assoziierten Unternehmen/Kapitalanlagen – soweit die Bewertung nicht auf Basis von Börsenpreisen oder sonstigen Marktpreisen erfolgt
- Versicherungstechnische Rückstellungen
- Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Zu den wichtigsten Schätzunsicherheiten werden im Risikobericht Sensitivitätsanalysen gezeigt.

KONSOLIDIERUNGSKREIS

In den Konzernabschluss sind – neben dem Jahresabschluss der UNIQA Insurance Group AG – grundsätzlich die Jahresabschlüsse aller in- und ausländischen Tochtergesellschaften einbezogen. Der Konsolidierungskreis umfasste – neben der UNIQA Insurance Group AG – 52 inländische und 69 ausländische Tochtergesellschaften. Eine vollständige Auflistung der Tochterunternehmen sowie der assoziierten Unternehmen ist auf Seite 193 enthalten.

Bei den assoziierten Gesellschaften handelt es sich um acht inländische Unternehmen, die für die Konzernrechnungslegung nach der Equity-Methode berücksichtigt wurden.

In Anwendung von IAS 39 und im Sinne der zu diesem Statement vorliegenden Interpretation des IASB (SIC 12) werden voll beherrschte Investmentfonds in die Konsolidierung miteinbezogen, soweit deren Fondsvolumen einzeln und in Summe betrachtet nicht von untergeordneter Bedeutung ist.

Im Berichtszeitraum wurde der Kreis der voll konsolidierten Gesellschaften nicht erweitert. Im dritten Quartal 2013 wurden die restlichen Anteile in Höhe von 6 Prozent an der UNIQA životno osiguranje a.d. in Serbien erworben.

Im 3. Quartal 2012 wurde der Verkauf der Unternehmen der Austria Hotels International Gruppe beschlossen. Der Verkauf wurde im 1. Halbjahr 2013 abgewickelt.

Am 16. April 2012 hat die UNIQA Group Verträge zum Verkauf der Mannheimer AG Holding einschließlich deren Tochterunternehmen und des dazugehörigen Liegenschaftsbesitzes abgeschlossen. Diese Transaktionen sind im 2. Quartal 2012 umgesetzt worden und betrafen den Anteil von 91,68 Prozent an der Mannheimer AG Holding und deren Tochtergesellschaften Mannheimer Versicherung AG, Mannheimer Krankenversicherung AG und mamax Lebensversicherung AG. Das Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen setzt sich wie folgt zusammen:

Angaben in Tausend Euro	Schaden- und Unfallversicherung		Krankenversicherung		Lebensversicherung		Konsolidierung		Konzern	
	1-12/2013	1-12/2012	1-12/2013	1-12/2012	1-12/2013	1-12/2012	1-12/2013	1-12/2012	1-12/2013	1-12/2012
Verrechnete Prämien (Gesamtrechnung)	0	197.613	0	72.739	0	9.933	0	0	0	280.285
Abgegrenzte Prämien (im Eigenbehalt)	0	152.640	0	69.788	0	7.299	0	115	0	229.842
Gebühren und Provisionserträge	0	422	0	30	0	1.273	0	-41	0	1.684
Erträge (netto) aus Kapitalanlagen	0	7.482	0	12.098	0	1.231	0	1	0	20.811
Sonstige Erträge	0	18.363	0	402	0	194	0	-14.466	0	4.494
Versicherungsleistungen	0	-105.777	0	-71.306	0	-5.916	0	384	0	-182.616
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	0	-57.896	0	-9.218	0	-2.776	0	0	0	-69.890
Sonstige Aufwendungen	0	-16.690	0	-2.249	0	-1.680	0	12.680	0	-7.939
Abschreibungen auf Bestands- und Firmenwerte	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Operatives Ergebnis	0	-1.456	0	-455	0	-376	0	-1.328	0	-3.615
Finanzierungskosten	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	0	-1.456	0	-455	0	-376	0	-1.328	0	-3.615
Ertragsteuern	0	-518	0	69	0	-161	0	0	0	-610
Laufendes Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen (nach Steuern)	0	-1.974	0	-386	0	-537	0	-1.328	0	-4.225
Veräußerungsergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	50.000	14.098	0	0	0	0	0	0	50.000	14.098
Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen (nach Steuern)	50.000	12.124	0	-386	0	-537	0	-1.328	50.000	9.873
davon Konzernergebnis	50.000	12.603	0	-354	0	-492	0	-1.328	50.000	10.429
davon auf konzernfremde Gesellschafter entfallende Anteile	0	-478	0	-32	0	-45	0	0	0	-555

Das Veräußerungsergebnis im Jahr 2013 stammt aus der Auflösung einer Vorsorge für Haftungen im Zusammenhang mit dem Verkauf der Mannheimer AG Holding.

RISIKOBERICHT

1. Risikostrategie

Im Rahmen unserer Unternehmensstrategie UNIQA 2.0 haben wir uns ambitionierte Ziele gesetzt. Zusammengefasst, wir streben nach einem nachhaltigen und rentablen Wachstum, wir ergreifen die Initiative, optimieren Prozesse und setzen auf Innovationen. Dies geschieht im Hinblick auf die Einhaltung der Versprechen, die wir unseren Kunden, unseren Aktionären und unseren Mitarbeitern gegeben haben. Zusätzlich achten wir auf eine Geschäftsstrategie, die auf sämtliche Risiken unseres Unternehmens die richtige Antwort kennt. Der Vorstand verabschiedet dafür eine Risikostrategie, die von vier Prinzipien getragen wird:

- Wir kennen unsere Verantwortung
- Wir kennen unser Risiken
- Wir kennen unsere Risikotragfähigkeit
- Wir kennen unsere Chancen

Mit diesen vier Prinzipien gehen wir zuversichtlich in die Zukunft, sodass wir eine Finanzstärke wahren, die uns auch in turbulenten Zeiten unsere Unternehmensziele erreichen, unsere Versprechen halten und unseren Verpflichtungen nachkommen lässt.

1.1. Wir kennen unsere Verantwortung – Wir sind verschiedenen Interessengruppen verpflichtet

Wir haben verstanden, dass unsere Verantwortung als eine der größten Versicherungsgruppen in Mittel- und Osteuropa weitaus mehr beinhaltet als die Einhaltung regulativer Richtlinien. Wir tragen Verantwortung gegenüber den Forderungen unserer Kunden, dem Kapital unserer Eigentümer, den Arbeitsplätzen unserer Mitarbeiter, dem Wert unserer Marke und der Zukunft unserer nächsten Generation.

Dem Kunden immer verpflichtet sein

Unsere Kunden können seit über 150 Jahren gesichert durchs Leben gehen. Diese Unbeschwertheit wollen wir auch für die weitere Zukunft ermöglichen.

Die Eigentümer können sich auf UNIQA verlassen

Wir versprechen Wachstum und Ertrag in unserem Kerngeschäft. Wir wollen unseren Eigentümern eine langfristige, stabile und ertragreiche Investition sein.

Den Mitarbeitern eine solide Basis für das Leben schaffen

Wir wollen auch in Zukunft ein attraktiver Arbeitgeber sein.

Der Marke ihre Werte erhalten

UNIQA steht für Innovation, Stabilität und Zuverlässigkeit. Wir achten auf unser Ansehen und schützen dies weiterhin mit allen Mitteln.

Der nächsten Generation eine lebenswerte Zukunft hinterlasse

Wir leisten einen großen Beitrag zur Stabilität unserer Gesellschaft und damit für die kommende Generation. Wir wollen unseren hohen Ansprüchen an ein nachhaltiges Wirtschaften weiterhin gerecht werden.

Zu unserer Verantwortung gehören auch unsere strategischen Ziele. Wir wollen profitabel wachsen und bis 2020 15 Millionen Kunden servicieren sowie ein EGT von bis zu 550 Millionen Euro im Jahr 2015 ausweisen, basierend auf einer schlanken Unternehmensstruktur.

1.2. Wir kennen unsere Risiken – Wir verstehen Risiko als Herzstück unseres Geschäfts

Die Herkunft des Wortes Risiko ist so unsicher wie seine Bedeutung. Risiko ist auch das zentrale Element, um das sich unser Geschäft dreht. Unser Kerngeschäft ist es, unseren Kunden Risiko abzunehmen, durch Bündelung zu reduzieren und dadurch Gewinn für unser Unternehmen zu generieren. Im Zentrum steht das Verständnis von Risiken und deren Besonderheiten.

Risiko ist bei uns „Chefsache“. Um den Fokus auf Risiko zu gewährleisten, haben wir auf Gruppenebene ein eigenes Risiko-Vorstandsressort mit einem Group Chief Risk Officer an der Spitze geschaffen und in unseren lokalen Gesellschaften die Funktion des Chief Risk Officers im Vorstand angesiedelt. Dadurch garantieren wir eine risikobasierte Entscheidungsfindung in allen relevanten Gremien.

Wir haben Prozesse eingerichtet, die uns erlauben, Risiken retrospektiv und prospektiv zu identifizieren, zu analysieren und zu managen. Zu unserem Geschäft gehört eine Vielfalt verschiedenster Risikoarten. Daher setzen wir Spezialisten ein, um diese zu identifizieren und zu managen.

Wir validieren unser Risikoprofil regelmäßig auf sämtlichen hierarchischen Ebenen und führen Diskussionen in speziell eingerichteten Komitees mit Vorstandsbeteiligung. Wir bedienen uns interner und externer Quellen, um ein vollständiges Bild unserer Risikosituation zu erhalten. Wir prüfen regelmäßig auf neue Bedrohungen in der Gruppe sowie in unseren Tochtergesellschaften.

1.3. Wir kennen unsere Risikotragfähigkeit – Wir haben eine klare Vorstellung unserer Kapazitäten

Wir übernehmen Risiko und tun dies im vollen Bewusstsein unserer Risikotragfähigkeit. Risikotragfähigkeit definieren wir als unsere Kapazität, potenzielle Verluste aus Extremereignissen abzufangen, sodass unsere mittel- und langfristigen Ziele nicht gefährdet werden. Unsere Risikotragfähigkeit ist ein maßgebliches Kernstück unserer Geschäftsplanung und gibt uns den notwendigen Rahmen, innerhalb dessen wir unsere strategischen Ziele erreichen können, vor. Unser Ziel einer nachhaltigen Wertschöpfung erreichen wir, indem wir unseren Bedarf an Risiko regelmäßig evaluieren und gegen unsere Tragfähigkeit prüfen.

Im Zentrum unserer Risikoentscheidungen steht unser „Economic Capital Model“, kurz ECM, mit dem wir unsere Risiken quantifizieren und ökonomischen Eigenmittel bestimmen. Das ECM basiert auf dem Standardmodell nach Solvency II, angereichert um unsere eigene Risikoschätzung. Dies äußert sich in der Quantifizierung der Risiken aus den Nichtlebensparten, in denen wir auf ein stochastisches Cashflowmodell sowie zusätzliche Kapitalanforderungen von Staatsanleihen und eine marktkonforme Bewertung von forderungsbesicherten Wertpapieren setzen.

Basierend auf diesem Modell streben wir eine Risikoüberdeckung der quantifizierbaren Risiken von über 150 Prozent für das Jahr 2015 an; mittelfristig zielen wir auf eine Überdeckung von ungefähr 170 Prozent. Dies gewährt unserer Ansicht nach genügend Puffer, um auch nach Extremereignissen auf Kurs zu bleiben.

Wir suchen die Bestätigung unseres Weges auch extern. Standard & Poor's bewertet unsere Kreditwürdigkeit mit A-. Eines unserer zentralen Ziele ist es, das Rating mindestens auf diesem Niveau zu halten oder, wenn möglich, zu verbessern.

Nicht quantifizierbare Risiken, insbesondere operationelle Risiken, Prozessrisiken und strategische Risiken, werden im Rahmen des Risikoassessment-Prozesses identifiziert und mittels Szenariotechniken bewertet. Auf Basis dieser Bewertung werden etwaige Risikomitigationsmaßnahmen gesetzt.

Mit unserer Risikostrategie definieren wir, welche Risiken wir übernehmen und welche wir vermeiden wollen. Im Rahmen unseres Strategieprozesses definieren wir basierend auf unserer Risikotragfähigkeit unseren Risikoappetit. Aus diesem leiten wir Toleranzen und operative Limits ab, die uns ein hinreichendes Frühwarnsystem bieten, um bei etwaiger Zielabweichung zeitgerecht Gegenmaßnahmen einleiten zu können. Außerdem beachten wir auch Risiken außerhalb unseres definierten Appetits. Auch wenn kein Appetit auf Reputationsrisiko vorhanden ist, sind wir uns bewusst, dass wir ein Risiko aus diesem Titel halten, und setzen reduzierende bzw. kontrollierende Maßnahmen.

Unser Fokus liegt auf Risiken, die wir verstehen und aktiv managen können. Wir trennen uns von Investitionen, deren Geschäftsprinzip nicht zu unserem Kerngeschäft passt. Wir gehen bewusst Risiken aus Versicherungstechnik Leben, Kranken und Nichtleben ein, um unseren Ertrag gezielt aus unserem Kerngeschäft zu erzielen. Wir arbeiten an einer ausgewogenen Mischung an Risiken, um möglichst starke Diversifikationseffekte zu erzielen.

Zusätzlich setzen wir uns klare Ziele, die uns eine adäquate Risikoausstattung in Bezug auf unsere Geschäftsstrategie gewährleisten.

Beispiele dafür sind:

- Wir wollen unser Marktrisiko auf einen Anteil in einer Bandbreite von 60 bis 65 Prozent unseres Gesamtrisikos reduzieren.
- Für unser Neugeschäft in den Personensparten erwarten wir eine Mindestmarge von 2,0 Prozent (New Business Margin).

Wir analysieren unseren Ertrag und das dahinterliegende Risiko und optimieren unser Portfolio in Bezug auf wertorientierter Prinzipien. Wir streben damit ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Risiko und Ertrag an.

Unsere Risikoanalysen haben großen Stellenwert in der Entwicklung unserer Geschäftsstrategie. Zum Beispiel reduzieren wir unser Risiko aus der bestehenden Niedrigzinsphase, indem wir unsere Produkte aus der Lebenssparte in Bezug auf das Sterblichkeitsrisiko optimieren. Auch eine Stärkung unserer fondsgebundenen Produkte ist ein Resultat unserer Analysen.

Wir implementieren Maßnahmen zur Reduktion und Abwendung von Risiken. Eine Auswahl davon ist:

- Wir haben stringente Abnahmeprozesse zur Einführung neuer Versicherungsprodukte implementiert. Neue Lebens- und Sachversicherungsprodukte werden mit aktuariellen Methoden auf ihre Werthaltigkeit geprüft. Dadurch garantieren wir eine nachhaltige Wertschöpfung für unser Unternehmen.

- Wir haben einen Code of Conduct eingeführt, der unseren Mitarbeitern hilft, sich in Alltagssituationen unseren Werten entsprechend zu verhalten. Dadurch setzen wir Maßnahmen zur Verringerung unseres Reputationsrisikos.
- Wir sind ein Liability-Driven Investor. Unsere Investmentstrategie spiegelt den Bedarf an zukünftigen Zahlungserwartungen aus unseren Verbindlichkeiten wider. Dies reduziert die Wahrscheinlichkeit von Liquiditätsengpässen und das Risiko von Verlusten aus Zinsschwankungen.
- Wir zentralisieren unsere Rückversicherung. Die Zusammenlegung von Risiken erlaubt uns durch gezielte Diversifikation eine maßgebliche Risikoreduzierung. Weiters erlaubt das Risikopooling Vorteile bei der Preissetzung mit den externen Rückversicherungspartnern.
- Wir beachten gewissenhaft die regulatorischen Entwicklungen. Unter anderem wurde die Firmenwertanalyse einer kritischen Betrachtung unterzogen, um auf Anforderungen der neuen Enforcement-Prüfstelle vorbereitet zu sein.

Wir haben Richtlinien zum Zeichnen von Privatkunden und Firmengeschäft in Kraft. Damit steuern wir eine adäquate Risikoselektion und forcieren das Verständnis für unsere Risikostrategie bei unseren Mitarbeitern.

1.4. Wir kennen unsere Chancen – Wir identifizieren neue Wege

Risiko bedeutet zugleich auch Chance. Diese alte Weisheit nehmen wir uns besonders zu Herzen. In unseren Prozessen prüfen wir stetig, ob sich aus den Ergebnissen der Risikoevaluierung neue Geschäftszweige erschließen, risikominimierende Maßnahmen entwickeln oder generell Vorteile erzielen lassen. Bei uns sind offensive und defensive Strategie eng miteinander verbunden.

Um für alle Anforderungen der Zukunft gerüstet zu sein, sind unsere aktuariellen Modelle, Datawarehouse-Lösungen und Investment-Management-Tools stets auf dem neuesten Stand.

Dadurch können wir unsere Produkte und Innovationen mithilfe neuester Technik entwickeln und vorantreiben.

Wir analysieren regelmäßig Trends, Risiken und Phänomene, die Einfluss auf unsere soziale Gesellschaft und dadurch auf unsere Kunden und uns haben. Wir involvieren unsere Mitarbeiter im gesamten Unternehmen, um Trends früh zu erkennen, zu analysieren und geeignete Maßnahmen und Innovationen zu entwickeln.

Der Weg ist der richtige, nur das Terrain ist unbekannt

Wir sind davon überzeugt, dass wir den richtigen Weg eingeschlagen haben. Wir sind uns aber auch bewusst, dass wir in einem volatilen Umfeld arbeiten, was zu schnellen Änderungen der Rahmenbedingungen führen kann. Um uns nicht von unserem Weg abbringen zu lassen, setzen wir Maßstäbe mit unserem Risikomanagement und unserer Risikostrategie. Dadurch können wir zuversichtlich in die Zukunft blicken und unsere Versprechen, die wir unseren Kunden, unseren Aktionären und unseren Mitarbeitern gegeben haben, einhalten.

2. Risikomanagementsystem

Der Schwerpunkt des Risikomanagements mit den Steuerungsstrukturen und definierten Prozessen liegt darin, dass die strategischen Ziele der UNIQA Group und ihrer Tochtergesellschaften erreicht werden.

Die Basis für einen einheitlichen Standard auf unterschiedlichen Unternehmensebenen stellt die Risikomanagementrichtlinie der UNIQA Group dar. Diese Richtlinie ist von Group CRO und Vorstand verabschiedet und beschreibt die Mindestanforderungen in Bezug auf Organisationsstruktur und Prozessstruktur. Zudem wird hier auch der Rahmen für alle Risikomanagementprozesse der wichtigsten Risikokategorien festgelegt.

Zusätzlich zur Risikomanagementrichtlinie auf Gruppenebene wird eine solche auch auf Ebene der Tochtergesellschaften erstellt und verabschiedet. Die Risikomanagementrichtlinie auf Ebene der Tochtergesellschaften wurde vom Vorstand der UNIQA Tochtergesellschaften genehmigt und steht im Einklang mit der Risikomanagementrichtlinie der UNIQA Group.

Dabei soll sichergestellt werden, dass die für die UNIQA Group relevanten Risiken im Vorfeld identifiziert, bewertet und gegebenenfalls proaktiv Maßnahmen zum Risikotransfer oder zur Risikominimierung eingeleitet werden.

Um die Verankerung des Risikomanagements ins Tagesgeschäft sicherzustellen, ist eine intensive Vermittlung der Inhalte und des Nutzens nötig. Deswegen haben seit 2012 sehr umfangreiche Informations- und Ausbildungsmaßnahmen stattgefunden, die auch 2014 fortgesetzt bzw. zielgruppenbezogen erweitert werden.

2.1. Organisationsstruktur (Governance)

Die detaillierte Ausgestaltung der Risikomanagement-Prozess- und -Organisationsstruktur ist in der Risikomanagementrichtlinie der UNIQA Group festgelegt. Darin werden die Prinzipien des „Three lines of defense“-Konzepts und die klaren Unterscheidungen zwischen den einzelnen „lines of defense“ reflektiert.

First line of defense: Risikomanagement innerhalb der Geschäftstätigkeit

Die Verantwortlichen für die Geschäftstätigkeiten haben ein angemessenes Kontrollumfeld aufzubauen und zu leben, um die Risiken, die in Verbindung zum Geschäft und zu den Prozessen stehen, zu identifizieren und zu überwachen.

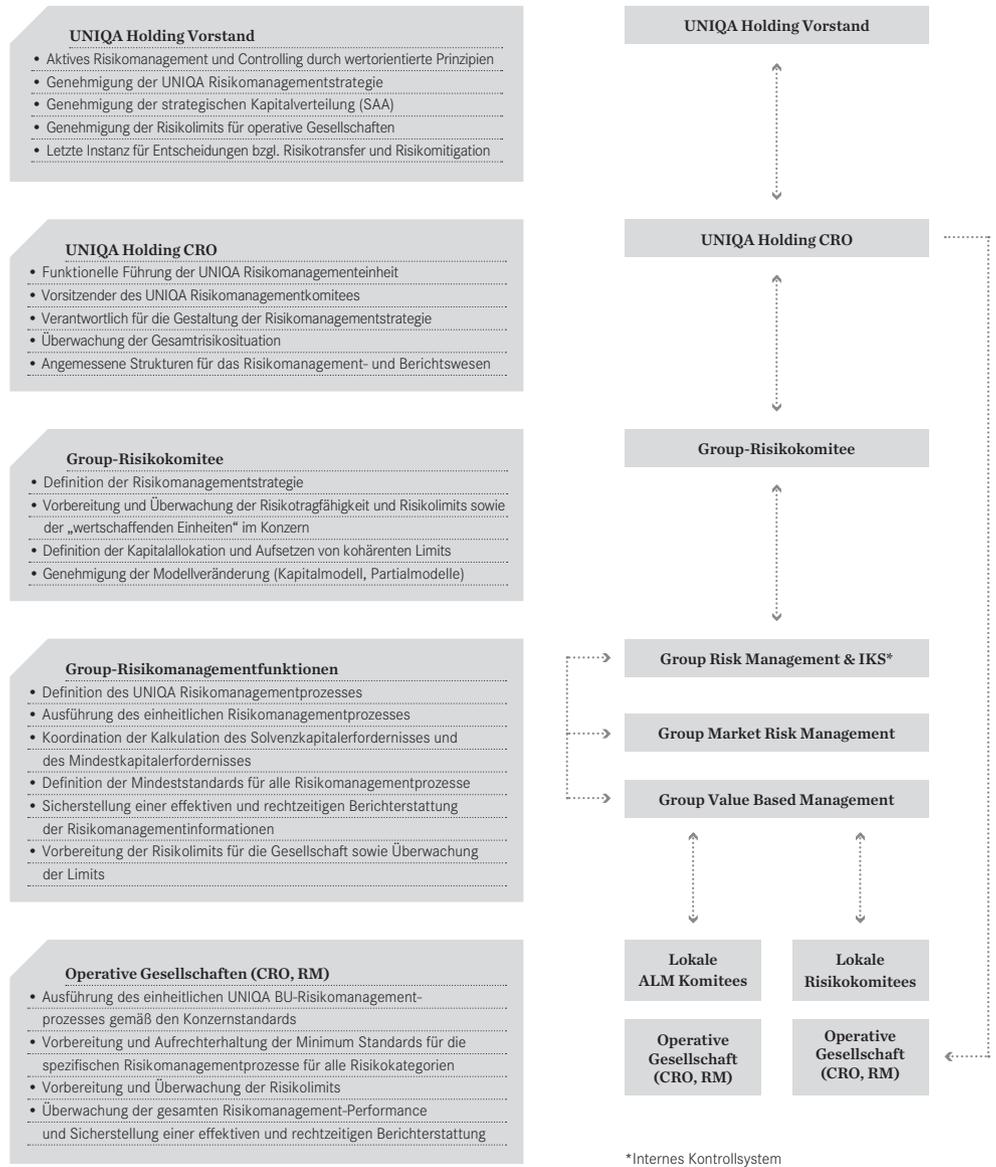
Second line of defense: Aufsichtsfunktionen inklusive der Risikomanagementfunktionen

Die Risikomanagementfunktion und die Aufsichtsfunktionen wie zum Beispiel das Controlling müssen die Geschäftsaktivitäten überwachen, jedoch ohne in die operative Ausübung einzugreifen.

Third line of defense: Interne und externe Prüfung

Diese ermöglicht eine unabhängige Überprüfung der Gestaltung und Effektivität des gesamten internen Kontrollsystems, die das Risikomanagement und die Compliance umfasst – zum Beispiel: Interne Revision.

Die Organisationsstruktur und die wesentlichsten Prozessverantwortungen innerhalb der UNIQA Group sind im Folgenden dargestellt. In der Risikomanagementrichtlinie sind die Aufgaben und Pflichten der Funktionen genau beschrieben.



Der Vorstand der UNIQA Group ist verantwortlich für die Festlegung der geschäftspolitischen Ziele.

Auf Holding-Vorstandsebene besteht die Funktion des Chief Risk Officers (CRO) mit eigenem Ressort. Dadurch wird gewährleistet, dass das Thema Risikomanagement im Vorstand vertreten ist. Der CRO wird speziell für die Risikomanagementaufgaben durch die Bereiche Risikomanagement & Internes Kontrollsystem, Markttrisikomanagement und den Bereich Wertmanagement & Compliance in der Umsetzung und der Erfüllung dieser Aufgaben unterstützt.

Weiters sind auch in den operativen Versicherungsgesellschaften auf Vorstandsebene die CRO-Funktionen und die Funktionen des Risikomanagers etabliert. Damit wird ein durchgängiges und einheitliches Risikomanagementsystem in der Gruppe aufgesetzt.

Ein zentrales Element in der Risikomanagementorganisation nehmen die Risikomanagementkomitees ein, die es sowohl auf Gruppenebene als auch in jeder UNIQA Gesellschaft gibt. Das Risikomanagementkomitee ist das Managementgremium für die Kontrolle und sowohl für die kurzfristige als auch die langfristige Steuerung des Risikoprofils der UNIQA Gesellschaften. Das Risikomanagementkomitee legt die Risikostrategie fest, überwacht und steuert die Einhaltung der Risikotragfähigkeit sowie -limits und nimmt somit eine zentrale Rolle im Steuerungsprozess des Risikomanagementsystems der UNIQA Group ein.

Der Aufsichtsrat der UNIQA Group wird in den Aufsichtsratssitzungen über die Risikoberichterstattung umfassend informiert.

2.2. Risikomanagementprozess

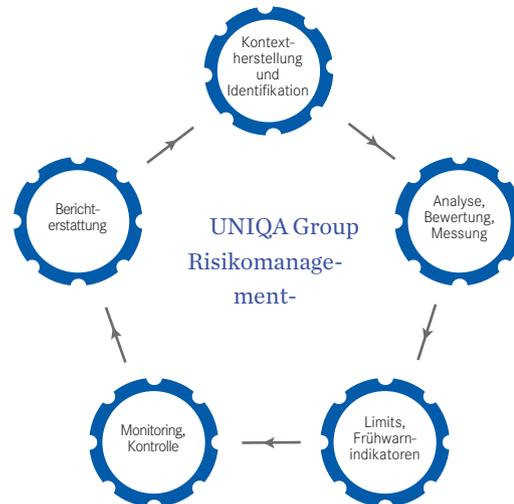
Der Risikomanagementprozess der UNIQA Group (UNIQA ORSA-Prozess) liefert periodische Informationen zum Risikoprofil und ermöglicht dem Topmanagement, die richtigen Entscheidungen zur langfristigen Zielerreichung zu treffen.

Der Prozess konzentriert sich auf unternehmensrelevante Risiken und ist für folgende Risikokategorien definiert:

- Versicherungstechnisches Risiko (Schaden- und Unfall-, Kranken- und Lebensversicherung)
- Marktrisiko/ALM-(Asset-Liability-Management)Risiko
- Kreditrisiko/Ausfallrisiko
- Liquiditätsrisiko
- Konzentrationsrisiko
- Strategisches Risiko
- Reputationsrisiko
- Operationelles Risiko
- Ansteckungsrisiko (Contagion risk)

Für diese Risikokategorien werden im Rahmen eines konzernweit standardisierten Risikomanagementprozesses die Risiken der UNIQA Group und ihrer Tochtergesellschaften regelmäßig identifiziert, bewertet und berichtet.

Risikomanagementprozess der UNIQA Group



Risikoidentifikation:

Die Risikoidentifikation ist die Ausgangsbasis des Risikomanagementprozesses, in der alle wesentlichen Risiken systematisch zu erfassen und möglichst detailliert zu beschreiben sind. Um eine möglichst vollständige Risikoidentifikation durchzuführen, werden parallel unterschiedliche Ansätze angewendet und alle Risikokategorien, Tochtergesellschaften, Prozesse und Systeme einbezogen.

Bewertung/Messung:

Die Risikokategorie Marktrisiko, die versicherungstechnischen Risiken, das Gegenparteienausfallrisiko und das Konzentrationsrisiko werden im Rahmenwerk der UNIQA Group mittels quantitativer Verfahren auf Basis des Solvency II Standardansatzes und des ECM („Economic Capital Model“-) Ansatzes bewertet. Weiters werden für die Ergebnisse aus dem Standardansatz Risikotreiber identifiziert und es wird analysiert, ob die Risikosituation angemessen reflektiert wird (im Einklang mit ORSA).

Alle anderen Risikokategorien werden durch eigene Gefahrenszenarien bewertet.

Szenarienanalyse im Rahmen des UNIQA Risikomanagements:

Ein wesentliches Element des Risikomanagementprozesses ist die Ableitung und Entwicklung der Risikoszenarien, bezogen auf die wirtschaftliche, interne und externe Risikosituation der UNIQA Group.

Ein Szenario ist ein mögliches internes oder externes Ereignis, das einen kurzfristigen oder mittelfristigen Effekt auf das Konzernergebnis, die Solvenzposition oder die Nachhaltigkeit verursacht. Das Szenario wird in Bezug auf seiner Ausprägung (z.B. Eintritt der Zahlungsunfähigkeit Griechenlands) formuliert und nachfolgend bezüglich seiner finanziellen Wirkung auf die UNIQA Group bewertet. Weiters wird die mögliche Eintrittswahrscheinlichkeit des Szenarios beobachtet.

Diese Szenarien werden von den Experten des UNIQA Risikomanagementressorts entwickelt, bewertet und permanent beobachtet. Bei potenziellen Bedrohungen werden bereits im Vorfeld Risikomitigationsmaßnahmen gesetzt.

Limits und Frühwarnindikatoren:

Im Rahmen des Limit- und Frühwarnsystems werden in laufenden Abständen die Risikotragfähigkeit (die verfügbaren Eigenmittel auf IFRS-Basis, ökonomisches Eigenkapital) und das Kapitalerfordernis auf Basis der Risikosituation ermittelt und der Bedeckungsgrad abgeleitet. Werden kritische Bedeckungsgradschwelle erreicht, wird ein genau definierter Prozess in Gang gesetzt, der zur Zielsetzung hat, den Solvenzbedeckungsgrad wieder auf ein unkritisches Niveau zurückzuführen.

Berichterstattung:

Nach der detaillierten Risikoanalyse und Überwachung wird mindestens zweimal im Jahr für jede operative Gesellschaft sowie für die UNIQA Group ein Risikobericht erstellt. Der Risikobericht jeder einzelnen UNIQA Tochtergesellschaft und der UNIQA Group selbst hat dieselbe Struktur und gibt einen Überblick über die Hauptrisikoindikatoren wie Risikotragfähigkeit, Solvenzerfordernis und Risikoprofil.

Weiters ist für die UNIQA Group und für alle Tochtergesellschaften eine Berichtsform vorhanden, die dem Management ein monatliches Update der größten Risiken zur Verfügung stellt.

2.3. Aktivitäten und Ziele aus dem Jahr 2013

ORSA-("Own Risk and Solvency Assessment"-) Entwicklung

Die Interims Guideline FLAOR (Forward Looking Assessment of Own Risk) wird in allen EU-Ländern mit dem Jahr 2014 implementiert und führt den ORSA-Prozess in den Versicherungsunternehmen der Europäischen Union ein. In Österreich wird diese Interims-Guideline in das Versicherungsaufsichtsgesetz (VAG) durch eine Novellierung (voraussichtlich 1. Juli 2014) übernommen und ist somit rechtlich bindend.

Im Rahmen des ORSA-Prozesses findet die Verknüpfung des Geschäftsstrategieprozesses mit dem Risikomanagementprozess und dem Kapitalmanagementprozess statt.

Wesentliche Bestandteile des ORSA-Prozesses sind:

- eine Abschätzung der Entwicklung der ökonomischen Eigenmittel und des Solvenzerfordernisses, abgeleitet aus der Unternehmensstrategie,
- eine valide Bewertung der Risikosituation der UNIQA Group und ihrer Unternehmen sowie
- Stresstests und Szenarienrechnungen.

Die UNIQA Group hat im Jahr 2013 das entsprechende Prozessmodell und die nötigen Werkzeuge entwickelt, die im Jahr 2014 in die Konzerntöchter ausgerollt werden. Die Prozesse sind in der UNIQA Group ORSA Policy beschrieben.

Ein wesentlicher Aspekt bei der Konzeption war es, auf bestehende Prozesselementen aufzusetzen, um auf diese Art und Weise gut funktionierende Unternehmensprozesse nutzen zu können. Deswegen wurde der bestehende Planungsprozess als Trägerprozess aufgesetzt und dieser mit dem bestehenden Risikomanagementprozess synchronisiert. Für 2014 ist die flächendeckende Ausrollung des Prozesses mit einer umfangreichen Informationsinitiative vorgesehen.

R3-Ausbildung

Ein wesentlicher Erfolgsfaktor für ein funktionierendes konzernweites Risikomanagement-Rahmenwerk ist ein gutes Verständnis der Ziele und der Auswirkungen des Risikomanagementansatzes für bzw. auf die UNIQA Group. Zu diesem Zweck wurde ein umfangreiches Ausbildungsprogramm für das Topmanagement, das Management und die Mitarbeiter in den Schlüsselfunktionen ins Leben gerufen.

Es werden die regulatorischen Rahmenbedingungen von Solvency II, die interne Risikomanagement-Governance mit ihren Prozessen, die Kalkulationsmethoden mit den Auswirkungen auf das Geschäftsmodell sowie Themen aus den Bereichen IFRS-Bilanzierung, Grundzüge der Tarifierung und Reservierung sowie Compliance-Themen behandelt.

Weiters wird ein eigens für die Ausbildungsreihe konzipierter Risikomanagement-Case simuliert.

Einen hohen Stellenwert besitzt die Ausbildung des Aufsichtsrats der UNIQA Group, damit die Mitglieder des Aufsichtsrats bezüglich der laufenden Entwicklungen im Steuerungsansatz (ökonomische Steuerung) informiert sind und diese Entwicklungen im Rahmen ihrer Beaufsichtigungstätigkeit berücksichtigen können. Hierzu zählen die Themengebiete „Embedded Value“, Kapitalmodell der UNIQA Group und ökonomische Steuerungskennzahlen.

Internes Kontrollsystem

Die Implementierung des konzernweiten internen Kontrollsystems war ein wesentliches Teilprojekt für 2013 im Rahmen des Risikomanagementprozesses.

Neben den aufsichtsrechtlichen Anforderungen legt die UNIQA Group einen besonders hohen Wert auf die transparenten und effizienten Prozesse, die für die Erreichung der im Rahmen der Neuausrichtung der UNIQA Group definierten strategischen Ziele Voraussetzung sind.

In der IKS-Richtlinie, die sowohl auf Gruppenebene als auch auf Gesellschaftsebene 2013 verabschiedet wurde, sind die Mindestanforderungen des internen Kontrollsystems in Bezug auf Methoden und Umfang definiert. Zentrale Elemente dieser Richtlinie stehen im Einklang mit dem Rahmenwerk, das vom COSO (Committee of Sponsoring Organizations of the Treadway Commission) entwickelt wurde.

Das interne Kontrollsystem wurde gemäß der IKS-Richtlinie für folgende Kernprozesse (und deren Subprozesse) implementiert:

- Rechnungslegung
- Kapitalveranlagung
- Produktentwicklung
- Inkasso/Exkasso
- Underwriting
- Schadenbearbeitung
- Risikomanagementprozess
- Rückversicherung
- IT-Prozesse

Das Ziel ist dabei, dass Risiken, die im Prozessablauf auftreten können, rechtzeitig erkannt und verhindert werden. Dazu sollen nach der Risikoidentifikationsphase für alle wesentlichen Risiken Schlüsselkontrollen definiert werden, die die Risiken verringern bzw. eliminieren. Neben den Prozessen der Rechnungslegung, in denen wir durch geeignete Kontrollen das Fehlerrisiko in den Konzernabschlüssen minimieren wollen, ist uns ein einwandfreier Ablauf der Prozesse aus dem Kerngeschäft ein großes Anliegen.

Beschreibung der wichtigsten Merkmale des internen Kontrollsystems (IKS) im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess gemäß § 243a Abs. 2 UGB

Im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess ist seit dem Jahr 2009 ein IKS-Prozess definiert und in Betrieb.

Die Zielsetzung des IKS des Rechnungslegungsprozesses ist es, durch die Implementierung von Kontrollen hinreichende Sicherheit zu gewährleisten, dass trotz der identifizierten Risiken ein ordnungsgemäßer Abschluss erstellt wird. Nach dem IKS-Rahmenwerk der UNIQA Group werden mithilfe des internen Kontrollsystems operationelle und Prozessrisiken verhindert bzw. deutlich reduziert. Um eine noch höhere Sicherheitsstufe zu gewährleisten, ist auch ein einheitliches internes Kontrollsystem für die vorgelagerten Prozesse aufgebaut.

Organisatorischer Aufbau und Kontrollumfeld

Der Rechnungslegungsprozess der UNIQA Group ist konzernweit standardisiert. Zur Gewährleistung eines sicheren Ablaufs bestehen Compliance-Richtlinien, Betriebsorganisationshandbücher sowie Bilanzierungs- und Konsolidierungshandbücher. Die Abwicklung ist für inländische verbundene Unternehmen weitgehend zentralisiert. Für ausländische Konzerngesellschaften erfolgt der Rechnungslegungsprozess großteils dezentral.

Identifikation und Kontrolle der Risiken

Zur Identifikation der bestehenden Risiken wurden eine Inventur der bestehenden Risiken durchgeführt und angemessene Kontrollmaßnahmen definiert. Die wichtigsten Kontrollen wurden in Richtlinien und Anweisungen vorgegeben und mit einem Berechtigungskonzept versehen. Die Kontrollen umfassen sowohl manuelle Abstimm- und Abgleichsroutinen wie auch die Abnahme von Systemkonfigurationen bei angebundenen IT-Systemen. Erkannte neue Risiken und Kontrollschwächen im Rechnungslegungsprozess werden zeitnah an das Management berichtet, um Abhilfemaßnahmen ergreifen zu können. Die Vorgehensweise bei der Identifikation und Kontrolle der Risiken wird regelmäßig durch einen externen unabhängigen Berater evaluiert.

Phasing-in/ Solvency II – Governance

Gemäß Art 41. (1) Solvency II soll jedes Versicherungsunternehmen über ein wirksames Governance-System verfügen, das ein solides und vorsichtiges Management des Geschäfts gewährleistet. Dieses System umfasst zumindest eine angemessene transparente Organisationsstruktur mit einer klaren Zuweisung von Verantwortungen und einer angemessenen Trennung der Zuständigkeiten und ein wirksames Informationssystem.

Um den vielschichtigen Anforderungen von Solvency II betreffend das Governance-System zu genügen, hat UNIQA, in einem ersten Schritt, 2012 das Governance-Modell entwickelt. Das Modell fasst wesentliche Governance-Prinzipien zusammen und definiert klar Kompetenzen und Verantwortlichkeiten der einzelnen Gesellschaftsorgane im Entscheidungsprozess über wesentliche Themen durch Anwendung einer klar strukturierten Entscheidungsmatrix. Dieses Modell findet Anwendung auf österreichische Gesellschaften. 2013 wurde das Governance-Modell der UNIQA Group nach einem Jahr der faktischen Anwendung der ersten Prüfung unterzogen. Im Zuge dieser Revision wurde in einigen Punkten ein Verbesserungspotential festgestellt. Diese Verbesserungen werden sich in der neuen Fassung des Governance-Modells, die für 2014 geplant ist, wiederfinden.

2013 hat die Ausweitung des Governance-Modells auf UNIQA Töchter begonnen. Dabei wird ein separates Governance-Modell für alle ausländischen Tochtergesellschaften vorbereitet, das allgemeine Governance-Grundsätze mit den Besonderheiten der einzelnen Länder verankert. Im Herbst 2013 haben zwei Länder im Rahmen einer Testphase die Möglichkeit gehabt, die Modellvorgabe des internationalen Governance-Modells zu überprüfen und ihre Kommentare zum Inhalt zu liefern. Der Input von den Ländern wurde mit der UNIQA International Arbeitsgruppe ausführlich erläutert und in die Erstfassung des Modells aufgenommen.

Compliance

In der zweiten Hälfte 2013 hat die Abteilung Group Compliance mit dem Aufbau und der Harmonisierung der Compliance-Strukturen im Ausland begonnen. Ziel ist es, ein Standardset von Vorgaben und Leitlinien innerhalb der Gruppe zu etablieren.

Im ersten Schritt wurden lokale Compliance-Beauftragte in allen Tochtergesellschaften ernannt. Nach Schaffung dieser Struktur gilt es, die Compliance-Risiken der einzelnen Länder zu erfassen und zu bewerten. Eine schlanke zentrale Struktur zur Schaffung der notwendigen Werkzeuge und Prozesse hilft, die Organisation von UNIQA entsprechend vorzubereiten.

ALM / Markt- und Kreditrisikomodell

Im Jahr 2013 wurden der ALM-Prozess und die dazugehörige Governance weiterentwickelt. Insbesondere im Bereich Kapitalallokation auf verschiedene Subrisiken im Markt- und Kreditrisikobereich sowie in der Messung der Auslastung wurden weitere Verbesserungen vorgenommen. Eine zentrale ALM-Kompetenz für alle Tochtergesellschaften wurde aufgebaut.

Weiters wurden die 2012 entwickelten Modelle zur Messung des Kapitalbedarfs final implementiert bzw. automatisiert. Die Möglichkeit einer regelmäßigen/unterjährigen Darstellung des Risikoprofils und darauf basierender Limits wurde damit geschaffen. Verknüpft mit Weiterentwicklungen im Bereich Bewertung (insbesondere komplexer Finanzinstrumente) wurden wichtige Schritte für die bessere, transparentere Darstellung der aktuellen Risikosituation im Finanzbereich geschaffen. Die Steuerung erfolgt auf Basis von Risikokapitalverbrauch und damit verbundenen Limits, was strategische Entscheidungen auf Basis einer wertorientierten Risiko-Return-Betrachtung ermöglicht.

Versicherungstechnik

Produkte & Profitabilität

Die in den vergangenen beiden Jahren eingeführten Konzernrichtlinien zu standardisierten und verpflichtenden Profitabilitätsanalysen, insbesondere im Bereich der Lebensversicherung und der Kfz-Sparten im Bereich der Schaden- und Unfallversicherung, wurden 2013 konsequent umgesetzt und haben im Produktannahmeprozess an Bedeutung gewonnen. Insbesondere für die Kfz-Sparten, die 2013 erstmals in die Analyse einbezogen wurden, konnte das gesetzte Ziel einer hohen Abdeckung der Neutarife erreicht werden. Darüber hinaus wurden klare Verbesserungen der Profitabilität erzielt, vorwiegend in der Lebensversicherung, wo das Vorgehen bereits etabliert ist. In einem nächsten Schritt werden 2014 und 2015 die Mindestanforderungen an die Profitabilität erhöht.

Aktuarielles Monitoring des Kerngeschäfts

Das implementierte aktuarielle Monitoring wurde 2013 insbesondere im Hinblick auf Steigerung der Datenqualität und Automatisierung der resultierenden Berichte weiterentwickelt. Die

beiden Kernanalysen – Gewinnquellen-Analyse für Lebensversicherungen sowie Detailanalyse der Abwicklungsergebnisse in der Schaden- und Unfallversicherung – werden in Auszügen in entsprechende Komiteesitzungen und Entscheidungsprozesse miteinbezogen.

Rückversicherung

Ein Fokus lag 2013 in der Stärkung der Kompetenz zum Thema Naturgefahrenmodelle. Die mittelfristigen Aufgabenschwerpunkte in diesem Geschäftsbereich sind der Aufbau und die Vermittlung eines fundierten Know-Hows in Bezug auf Aufbau und Wirkungsweise der einzelnen Naturgefahrenmodelle, die Entwicklung von Validierungsmethoden sowohl auf Markt- als auch auf Gesellschaftsebene, die gesellschaftsindividuelle Verbesserung der Qualität von Inputdaten und die Erstellung eines Schulungskonzepts für die UNIQA Gruppengesellschaften.

2013 sind bereits erste eigene Dokumentationen mit Grundlagenwissen zu den einzelnen Naturgefahren erstellt worden. Zusätzlich wurde eine Datenbankstruktur entwickelt, die auf einheitlicher Basis für jedes konzernrelevante Naturgefahrenmodell die technischen Spezifikationen umfassen wird. Für detaillierte Modellevaluationen bestehen zudem erste Konzepte, die aktuell bereits in der Umsetzung sind. Der zielgerichtete Einsatz und die Steuerung der hierzu jeweils herangezogenen externen Serviceprovider obliegen ebenfalls diesem Geschäftsbereich bei der UNIQA Re AG.

3. Die größten Herausforderungen im kommenden Jahr (intern und extern)

Umsetzung Lebensstrategie im Niedrigzinsumfeld

Seit dem Jahr 2009 ist ein kontinuierlicher Rückgang der Zinskurve zu beobachten. Dieser Effekt hat sich besonders stark auf die Lebensversicherung ausgewirkt. Abhängig von der Veranlagungsstrategie können die anhaltend niedrigen Zinsen dazu führen, dass die erwirtschafteten Erträge nicht ausreichend sind, um die Garantien der Versicherungsnehmer zu finanzieren. Das Thema Niedrigzins bewegt zurzeit die ganze europäische Versicherungsbranche, was zu einem Hinterfragen und gegebenenfalls zu einer Neubewertung der aktuellen Lebensprodukt-Landschaft führt. Ein zentrales Thema in der Diskussion sind Optionen und Garantien, die Kunden erhalten. Hier stellt sich für die Versicherungswirtschaft die Frage der nachhaltigen Finanzierung der Optionen und Garantien. Als wesentliche Maßnahme im Rahmen der definierten Lebensstrategie hat die UNIQA Group den Fokus auf die Umsetzung des ALM-Ansatzes inklusive stringenter Managementregeln (z.B. Steuerung der Gewinnbeteiligung) gelegt sowie die Ausrichtung der Neugeschäftsstrategie im Personenversicherungsbereich durch ein kontinuierliches Bestandsmanagement begleitet.

Konjunktur CEE

Die aufgrund der Finanzkrise angespannte wirtschaftliche Lage in Europa und vor allem im Euroraum erlebt zurzeit einen Aufschwung, der sich ebenfalls positiv auf die konjunkturelle Entwicklung der Länder in Zentral- und Osteuropa auswirkt. Dieser Trend spiegelt sich in den guten Wachstumsraten in den Ländern dieser Region wider, die über jenen Westeuropas liegen. Da viele in der Eurozone ansässige Handelspartner die Finanzkrise überwunden und ihre alte Stärke wiedergewonnen haben, können die zentral- und osteuropäischen Länder eine sehr gute Exportentwicklung aufweisen. Dies trägt wesentlich zu deren wirtschaftlichem Auftrieb bei. Nicht jedem Land jedoch, gelang der Sprung aus der Rezession in diesem Jahr. Aber anlässlich der deutlich höheren prognostizierten BIP-Wachstumsraten für die gesamte CEE-Region für 2014 ist auch für diese Länder ein positiver Trend zu erkennen.

In Hinblick auf den Versicherungsmarkt in CEE wird eine ähnliche Entwicklung erwartet. 2013 konnte nur ein mäßiges Prämienwachstum in dieser Region verzeichnet werden. Vor allem im Bereich der Lebensversicherung ist das Prämienvolumen für die gesamte Region zurückgegangen, was auf ein stark abnehmendes Einmalergeschäft in Polen zurückzuführen ist. Nach dieser unerfreulichen Entwicklung im abgelaufenen Jahr bleiben die Erwartungen in Bezug auf eines höheren Prämienaufkommens für 2014 gedämpft. Im Gegensatz dazu konnte das Nichtlebenssegment auf einen wachsenden Markt zurückblicken, blieb jedoch bezüglich der Wachstumsraten hinter den Erwartungen zurück. Eine Ursache für diese Entwicklung ist ein erbitterter Preiskampf im Kfz- und Sachgeschäft, der in vielen Ländern herrscht. Aufgrund dessen wurden geringere Prämieinnahmen erwirtschaftet. Für 2014 wird der Preisdruck weiterhin eine Herausforderung für die UNIQA Group darstellen.

Solvency II

Die Ausrollung und Umsetzung der Interims-Guidelines zu Solvency II stellt 2014 eine der größten operationalen Herausforderungen dar. Das neue Regime betrifft Versicherungsgesellschaften, Aufsichtsbehörden, Kunden und andere Interessengruppen. Dieser Umgang mit den neuen Vorgaben wird über die nächsten Jahre intensiv trainiert werden müssen, damit es zu keinen Fehlinterpretationen oder Fehlsteuerungsimpulsen kommt. Eine zielgruppengerechte Kommunikation der wesentlichen KPIs und eine transparente Erläuterung der Zusammenhänge sind ein wesentlicher Erfolgsfaktor.

4. Kapitalisierung

Auf Basis der derzeitigen aufsichtsrechtlichen Anforderungen erfolgt die Berechnung der verfügbaren Eigenmittel sowie des Risikokapitalbedarfs nach Solvency I.

Sobald Solvency II in Kraft tritt, werden die Definition und Berechnung der verfügbaren Eigenmittel sowie des Kapitalbedarfs und die Steuerung durch die Solvency II-Vorgaben ersetzt.

Die Solvabilitätsquote auf Basis der aufsichtsrechtlichen Bestimmungen beträgt per 31. Dezember 2013 287,1 Prozent. Die anrechenbaren Eigenmittel betragen 3.290,2 Millionen Euro; darin sind bis zur Hälfte des Eigenmittelerfordernisses anrechenbare nachrangige Verbindlichkeiten in Höhe von 250,0 Millionen Euro und bis zu einem Viertel des Eigenmittelerfordernisses anrechenbare nachrangige Verbindlichkeiten in Höhe von 286,5 Millionen Euro enthalten. Das Solvenzerfordernis beträgt 1.145,9 Millionen Euro. Damit sind die aufsichtsrechtliche und die interne Mindestkapitalisierung von 135,0 Prozent deutlich übererfüllt.

4.1. Gesetzliche Anforderungen

Die Risikokapitalanforderungen und die verfügbaren Eigenmittel werden derzeit nach dem geltenden Solvency I-Regulativ ermittelt. Diese werden bei Inkrafttreten der Solvency II-Bestimmungen ersetzt. Um einen reibungslosen Übergang zwischen diesen differierenden Berechnungsverfahren zu garantieren, führt die UNIQA Group seit 2008 Parallelrechnungen durch. Eine Konsequenz dieser Bemühungen ist eine frühe gruppenweite Einführung der neuen Methoden und Prozesse. Dadurch werden Lücken und Defizite früh erkannt und zeitgerecht bereinigt.

4.2. Interne Kapitalausstattung

Die UNIQA Group definiert ihren Risikoappetit auf Basis eines „Economic Capital Model“ (ECM). Die Überdeckung der quantifizierbaren Risiken mit anrechenbaren Eigenmitteln

soll sich kurzfristig auf mindestens 150 Prozent belaufen. Langfristig ist eine Überdeckung von bis zu 170 Prozent zu erreichen.

Mit 30. Juni 2013 - und damit vor der Platzierung der Ergänzungskapitalanleihe im Juli 2013 und der durchgeführten Kapitalerhöhung im Oktober 2013 - belief sich die Solvenzquote nach dem ECM auf 118,7 Prozent. Unter Berücksichtigung der Kapitalerhöhung und des Ergänzungskapitals von 150,0 Millionen Euro liegt die „Pro-forma-Solvvenzquote“ bei 149,9 Prozent. Weitere Details finden sich im ECM-Bericht (ab Mai 2014).

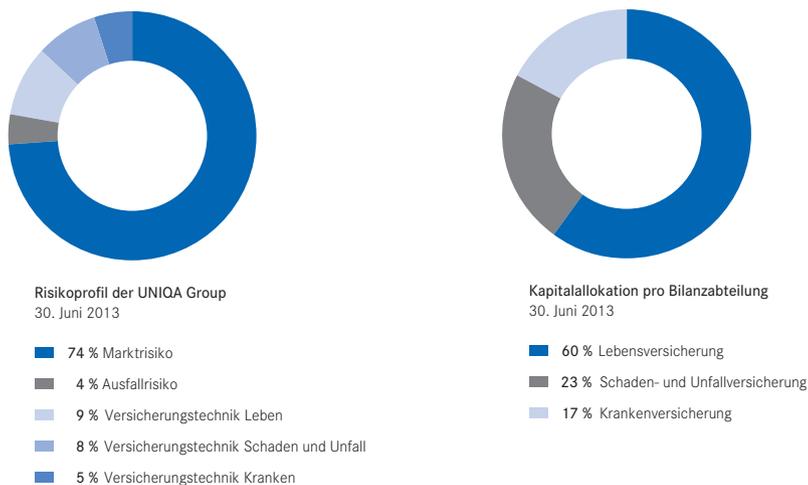
4.3. S&P-Modell

Zusätzlich zu regulatorischen und internen Vorschriften werden auch Kapitalanforderungen einer externen Ratingagentur berücksichtigt, um die Kreditwürdigkeit objektiv darzustellen/vergleichbar zu machen. Die UNIQA Group unterzieht sich daher regelmäßig der Bewertung der Ratingagentur Standard & Poor's. Im Oktober 2013 hat diese das Rating der UNIQA Group auf „A-“ und jenes der UNIQA Österreich Versicherungen AG und der UNIQA Re AG auf „A“, jeweils mit stabilem Ausblick, hochgestuft. Gleichzeitig wurde die von UNIQA im Juli dieses Jahres emittierte Hybridkapitalanleihe im Rating um einen Notch auf „BBB“ angehoben. Die UNIQA Group berücksichtigt die Auswirkungen auf ihr Rating in ihrem Kapitalplanungsprozess - mit dem Ziel dieses in Zukunft weiter zu verbessern.

UNIQA betreibt selbstständig das rein quantitative Ratingmodell von Standard & Poor's. Klares Ziel ist es, auf mathematischer Ebene ein Mindestergebnis von „AA“ zu halten.

5. Risikoprofil

Für die Bestimmung des Risikoprofils werden in der UNIQA Group die Methoden des internen ECM-Modells verwendet. Die letzte Rechnung hat folgendes Risikoprofil für die UNIQA Group ergeben:



Das Risikoprofil der UNIQA Group wird sehr stark von den Lebensversicherungs- und Krankenversicherungsbeständen der österreichischen Lebens- und Krankenversicherungsgesellschaften UNIQA Österreich und Raiffeisen Versicherung beeinflusst. Durch diesen Umstand nimmt das

Marktrisiko im Risikoprofil der UNIQA Group die zentrale Rolle ein. Die Zusammensetzung des Marktrisikos ist im Kapitel „Marktrisiko“ dargestellt.

Die Tochtergesellschaften in Zentraleuropa (CE: Ungarn, Tschechien, Slowakei und Polen) betreiben das Versicherungsgeschäft im Schaden- und Unfallbereich sowie im Lebens- und Krankenversicherungsbereich.

In den Regionen Südosteuropa (SEE) und Osteuropa (EE) überwiegt zurzeit noch das Versicherungsgeschäft im Schaden- und Unfallbereich und hier speziell im Kfz-Segment.

Dieser Umstand ist für die UNIQA Group insofern von Bedeutung, als damit ein hohes Diversifikationselement zu dem von den österreichischen Gesellschaften dominierten Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft geschaffen wird.

Die risikospezifischen Besonderheiten der Regionen manifestieren sich auch in den durch den internen Bewertungsansatz ermittelten Risikoprofilen.

In der UNIQA Group werden nach jeder Rechnung für die Lebens-, Nichtlebens- und Kompositversicherer der UNIQA Group Referenzprofile erstellt und mit dem Risikoprofil der jeweiligen Gesellschaften verglichen.

Aus den Referenzprofilen folgt, dass für die Kompositversicherer das Verhältnis zwischen Markt- und versicherungstechnischem Risiko ausgeglichen ist. Zusätzlich kann bei den Kompositversicherern der höchste Diversifikationseffekt erzielt werden.

Marktrisiko

Das Marktrisiko ist, insbesondere in der Lebensversicherung, sehr stark vom Zinsänderungsrisiko geprägt. Dieses entsteht vor allem durch unterschiedliche Fristigkeiten zwischen Aktiv- und Passivseite. Durch Etablierung eines ALM-Prozesses sowie Implementierung einer ALM-basierten Asset Allocation wurden bereits erfolgreich die Weichen für eine substanzielle Reduktion des Zinsrisikos gestellt. Die 2013 gesetzten Maßnahmen haben das Zinsrisiko bereits deutlich reduziert bzw. die strategischen Entscheidungen für 2014 sehen eine weitere Verbesserung in diesem Bereich vor.

Ein weiteres wesentliches Risiko stellt das Spread-Risiko dar. Darunter versteht man das Risiko von Preisvolatilität aufgrund von Änderungen der Kreditrisikoaufschläge. Auf Basis des Eigenmittelerfordernisses gemäß Solvency II stellen insbesondere strukturierte Verbriefungen ein signifikantes Risiko dar; bei Anleihen tragen vor allem niedrig geratete Wertpapiere mit langer Duration zu einem erhöhten Spread-Risiko bei. Mit den implementierten ALM-Prozessen bzw. dem Liability-Driven-Investment-Ansatz geht neben der deutlichen Reduktion des Zinsrisikos auch eine partielle Erhöhung des Spread-Risikos einher. Dieses wird auf Basis der vorhandenen Marktrisikomanagementtools aktiv im Rahmen der Risikotragfähigkeit gesteuert und in die Entscheidungsfindung und Steuerung einbezogen.

Das Aktienrisiko der UNIQA Group wurde aufgrund des Abbaus in Assetklassen wie Hedgefonds und Private Equity stark reduziert und spielt mittlerweile ähnlich wie Währungs- und Konzentrationsrisiko eine eher untergeordnete Rolle.

Bezüglich der Methoden und Prozesse zur Steuerung dieser Risiken wurden in den vergangenen Jahren mehrere Maßnahmen umgesetzt. Darunter fallen die Einführung von quartalsweise stattfindenden ALM-Komiteesitzungen der höchsten Managementebene, die Neugestaltung und stetige Weiterentwicklung der Veranlagungslimits sowie die Verbesserung der vorhandenen Markt- und Kreditrisikomodelle und deren Automatisierung.

Beschreibung der Marktrisikokategorien

Zinsrisiko: Aufgrund der Veranlagungsstruktur und des hohen Anteils an zinstragenden Titeln ist das Zinsrisiko ein sehr wesentlicher Bestandteil der Finanzrisiken. Die folgende Tabelle zeigt die zinstragenden Wertpapiere und die durchschnittlichen Zinskupons nach den wichtigsten Kapitalanlagekategorien und deren durchschnittliche Kuponverzinsung zum Bilanzstichtag.

Durchschnittliche Zinskupons Angaben in Prozent	Euro		USD		Andere	
	2013	2012	2013	2012	2013	2012
Festverzinsliche Wertpapiere						
High-Grade-Anleihen	3,1	3,4	3,8	3,1	4,8	5,2
Bank-/Unternehmensanleihen	3,4	3,7	5,4	5,2	4,5	4,1
Emerging-Markets-Anleihen		3,7		5,6		6,3
High-Yield-Anleihen		7,5		5,3		4,5
Sonstige Veranlagungen	3,1	3,1	2,3	2,4	0,0	1,6

Langfristige Verträge und Verträge mit Garantieverzinsung und Gewinnbeteiligung in der Lebensversicherung

Die Versicherungsverträge mit Zinsgarantie und zusätzlicher Gewinnbeteiligung beinhalten das Risiko, dass über einen nachhaltigen Zeitraum nicht der garantierte Zinssatz erwirtschaftet wird. Ein über den garantierten Zinssatz hinaus erwirtschafteter Kapitalertrag wird zwischen dem Versicherungsnehmer und dem Versicherer geteilt, wobei der Versicherungsnehmer einen angemessenen Anteil am Überschuss erhält. Folgende Tabelle zeigt die Gegenüberstellung von Vermögenswerten und Schulden bei solchen Versicherungsverträgen.

Kapitalanlagen für langfristige Lebensversicherungsverträge mit Garantieverzinsung und Gewinnbeteiligung Angaben in Tausend Euro	31.12.2013	31.12.2012
Renten	11.692.539	10.492.471
Aktien	209.640	393.948
Alternatives	51.851	506.641
Beteiligungen	389.504	397.019
Ausleihungen	693.791	781.614
Immobilien	1.262.475	1.292.474
Liquidität	769.876	1.192.161
Depotforderungen	124.163	128.078
Summe	15.193.839	15.184.406
Unterschiedsbetrag zwischen Buchwert und Marktwert		
Immobilien	561.033	489.308
Ausleihungen	19.869	15.277

Rückstellungen und Verbindlichkeiten aus langfristigen Lebensversicherungsverträgen mit Garantieverzinsung und Gewinnbeteiligung Angaben in Tausend Euro	31.12.2013	31.12.2012
Deckungsrückstellung	13.656.600	13.493.296
Rückstellung für erfolgsunabhängige Prämienrückerstattung	2.723	2.388
Rückstellung für erfolgsabhängige Prämienrückerstattung bzw. Gewinnbeteiligung	289.855	511.310
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	26.347	25.563
Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsverträge	132.429	129.117
Depotverbindlichkeiten	405.528	426.886
Summe	14.513.483	14.588.559

Die folgende Tabelle zeigt die Struktur der Restlaufzeiten von zinstragenden Wertpapieren und Ausleihungen.

Restlaufzeit	31.12.2013	31.12.2012
Angaben in Tausend Euro		
Bis zu 1 Jahr	1.534.645	861.944
Mehr als 1 Jahr bis zu 3 Jahren	1.456.554	1.503.088
Mehr als 3 Jahre bis zu 5 Jahren	1.791.829	2.225.739
Mehr als 5 Jahre bis zu 7 Jahren	1.125.538	1.381.584
Mehr als 7 Jahre bis zu 10 Jahren	2.048.289	3.112.406
Mehr als 10 Jahre bis zu 15 Jahren	1.383.222	864.415
Mehr als 15 Jahre	3.046.253	1.324.909
Summe	12.386.330	11.274.086

Langfristige fonds- und indexgebundene Lebensversicherungsverträge

Im Bereich der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung werden der Zinsertrag und sämtliche Wertschwankungen der gewidmeten Kapitalanlagen in den versicherungstechnischen Rückstellungen abgebildet. Somit besteht kein Finanzrisiko aus der Sicht des Versicherers. Folgende Tabelle zeigt die Kapitalanlagestruktur der Finanzanlagen, die zur Bedeckung der versicherungstechnischen Rückstellungen aus fonds- und indexgebundenen Lebensversicherungen dienen.

Kapitalanlagen der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung	31.12.2013	31.12.2012
Angaben in Tausend Euro		
Aktienfonds	1.148.769	1.069.691
Rentenfonds	4.040.844	3.846.087
Liquidität	99.776	66.904
Andere Kapitalanlagen	91.811	84.145
Summe	5.381.201	5.066.828

Langfristige Versicherungsverträge in der Krankenversicherung

Der Rechnungszinssatz für die Deckungsrückstellung in der Krankenversicherung, die „nach Art der Lebensversicherung“ betrieben wird, beträgt 3,0 Prozent. Dieser Rechnungszinssatz ist jedoch nicht garantiert und kann unter Nachweis gegenüber der Versicherungsaufsicht auf einen geringeren zu erwartenden Kapitalertrag reduziert werden. Die folgende Tabelle zeigt die Kapitalanlagestruktur, die zur Deckung der Versicherungsverbindlichkeiten vorhanden ist.

Kapitalanlagen für langfristige Krankenversicherungsverträge	31.12.2013	31.12.2012
Angaben in Tausend Euro		
Renten	1.759.068	1.466.342
Aktien	39.044	38.076
Alternatives	5.564	92.450
Beteiligungen	200.575	201.955
Ausleihungen	176.935	193.036
Immobilien	299.113	311.661
Liquidität	268.565	188.717
Summe	2.748.864	2.492.237
Unterschiedsbetrag zwischen Buchwert und Marktwert		
Immobilien	81.824	86.477
Ausleihungen	-24.821	6.106

Rückstellungen und Verbindlichkeiten aus langfristigen Krankenversicherungsverträgen	31.12.2013	31.12.2012
Angaben in Tausend Euro		
Deckungsrückstellung	2.326.671	2.218.575
Rückstellung für erfolgsunabhängige Prämienrückerstattung	10.108	10.298
Rückstellung für erfolgsabhängige Prämienrückerstattung bzw. Gewinnbeteiligung	44.319	43.927
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	806	885
Rückstellung für Prämienüberträge	17.362	20.395
Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsverträge	169.756	168.322
Depotverbindlichkeiten	985	1.091
Summe	2.570.006	2.463.495

Schaden- und Unfallversicherungsverträge

Die meisten Schaden- und Unfallversicherungsverträge sind kurzfristig. Die versicherungstechnischen Rückstellungen werden nicht abgezinst, sodass kein kalkulatorischer Zins für die kurzfristige Veranlagung vorgegeben ist. Die durchschnittliche Laufzeit der zur Bedeckung der versicherungstechnischen Rückstellungen veranlagten zinstragenden Wertpapiere und Ausleihungen wird in der nachfolgenden Tabelle dargestellt.

Restlaufzeit	31.12.2013	31.12.2012
Angaben in Tausend Euro		
Bis zu 1 Jahr	601.828	325.267
Mehr als 1 Jahr bis zu 3 Jahren	448.551	506.506
Mehr als 3 Jahre bis zu 5 Jahren	375.405	446.859
Mehr als 5 Jahre bis zu 7 Jahren	298.517	266.051
Mehr als 7 Jahre bis zu 10 Jahren	243.908	372.516
Mehr als 10 Jahre bis zu 15 Jahren	95.876	72.932
Mehr als 15 Jahre	471.277	146.623
Summe	2.535.362	2.136.754

Kreditrisiko:

Bei der Veranlagung von Wertpapieren wird – unter Abwägung der Ertragschancen und Risiken – in Schuldverschreibungen unterschiedlichster Bonität investiert. Die nachfolgende Tabelle zeigt die Bonitätsstruktur der festverzinslichen Kapitalanlagen.

Rating	31.12.2013	31.12.2012
Angaben in Tausend Euro		
AAA	4.569.254	4.072.974
AA	2.837.120	2.528.971
A	3.519.567	3.137.296
BBB	3.713.019	3.309.737
BB	963.252	858.631
B	615.865	548.974
CCC	113.790	101.431
Nicht geratet	369.076	328.990
Summe	16.700.944	14.887.004

In den Werten zum 31. Dezember 2013 sind in die Kategorie Ausleihungen reklassifizierte Wertpapiere mit einem Betrag von 788.061 Tausend Euro (2012: 906.435 Tausend Euro) enthalten.

Aktienrisiko

Bei der Veranlagung in Aktienmärkten wird das Risiko durch verschiedene Managementstile (Total-Return-Ansatz, benchmarkorientierter Ansatz und Value-Growth-Ansatz sowie branchen- und regionenspezifische bzw. fundamentale Titelselektion) diversifiziert. Die effektive Investitionsquote wird über den Einsatz derivativer Finanzinstrumente zu Absicherungszwecken gesteuert. Die nachfolgende Tabelle zeigt die Kapitalanlagestruktur des Aktienportfolios nach Asset-Klassen.

Zusammensetzung Aktienportfolio	31.12.2013	31.12.2012
Angaben in Tausend Euro		
Aktien Europa	313.384	391.321
Aktien Amerika	62.511	26.964
Aktien Asien	40.267	9.091
Aktien international ¹⁾	3.556	18.224
Aktien Emerging Markets	7.393	10.270
Aktien Total Return ²⁾	15.486	179.200
Sonstige Aktien	28.840	17.532
Summe	471.437	652.603

¹⁾ Aktienfonds mit weltweit diversifizierten Veranlagungen

²⁾ Aktienfonds mit dem Managementziel der Erzielung eines „Absolute Return“ durch Beimischung von weniger risikoreichen Veranlagungen (Liquidität, Bonds) in schwierigen Marktphasen

Währungsrisiko

Die UNIQA Group veranlagt in Wertpapieren unterschiedlichster Währungen. Obwohl das Versicherungsgeschäft in verschiedenen Ländern betrieben wird, korrespondieren die Fremdwährungsrisiken der Kapitalanlagen nicht immer mit den Währungsrisiken der versicherungstechnischen Rückstellungen und Verbindlichkeiten. Den größten Risikobetrag verursachen Veranlagungen in US-Dollar. Die folgende Tabelle zeigt einen Aufriss der Vermögenswerte und Schulden nach Währungen.

31.12.2013	Euro	USD	Andere	Summe
Angaben in Tausend Euro				
Aktiva				
Kapitalanlagen	23.676.605	1.805.019	1.902.025	27.383.649
Sonstige Sachanlagen	70.320		17.836	88.156
Immaterielle Vermögensgegenstände	1.303.297		159.233	1.462.530
Rückversicherungsanteil an den versicherungstechnischen Rückstellungen	909.780		32.678	942.458
Übrige Aktiva	960.261		231.582	1.191.842
Summe	26.920.262	1.805.019	2.343.353	31.068.634

Rückstellungen und Verbindlichkeiten				
Nachrangige Verbindlichkeiten	600.000		0	600.000
Versicherungstechnische Rückstellungen	23.213.343		1.912.992	25.126.335
Sonstige Rückstellungen	820.804		15.876	836.681
Verbindlichkeiten	1.569.638		146.053	1.715.691
Summe	26.203.786	0	2.074.921	28.278.707

31.12.2012	Euro	USD	Andere	Summe
Angaben in Tausend Euro				
Aktiva				
Kapitalanlagen	23.863.863	444.210	2.017.941	26.326.015
Sonstige Sachanlagen	90.682		21.922	112.604
Immaterielle Vermögensgegenstände	1.271.890		145.835	1.417.725
Rückversicherungsanteil an den versicherungstechnischen Rückstellungen	945.169		69.495	1.014.665
Übrige Aktiva	894.620		288.926	1.183.546
Summe	27.066.224	444.210	2.544.119	30.054.554

Rückstellungen und Verbindlichkeiten				
Nachrangige Verbindlichkeiten	450.000		0	450.000
Versicherungstechnische Rückstellungen	22.931.199		1.842.751	24.773.950
Sonstige Rückstellungen	844.174		26.835	871.009
Verbindlichkeiten	1.747.899		181.744	1.929.644
Summe	25.973.272	0	2.051.331	28.024.603

Der Marktwert der Wertpapierveranlagungen in US-Dollar betrug zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2013 1.805 Millionen Euro (2012: 2.176 Millionen Euro). Das Wechselkursrisiko reduzierte sich durch derivative Finanzinstrumente auf 355 Millionen Euro (2012: 444 Millionen Euro), die Absicherungsquote betrug 80 Prozent (2012: 61,6 Prozent). Dieser Rückgang basiert auf einer bewusst erfolgten Reduktion des Fremdwährungsrisikos.

Liquiditätsrisiko

Da die UNIQA Group tägliche Zahlungsverpflichtungen zu erfüllen hat, erfolgt eine genaue Liquiditätsplanung für den Zeitraum von einem Jahr. Eine auf Vorstandsebene definierte Liquiditätsbestandsuntergrenze steht als Barmittelreserve auf täglicher Basis zur Verfügung.

Darüber hinaus ist ein Großteil des Wertpapierbestands auf liquiden Märkten börsennotiert und im Fall von Liquiditätsbelastungen kurzfristig und ohne signifikante Liquiditätsabschläge veräußerbar. Bei der Wahl der vertraglichen Restlaufzeiten in der Veranlagung festverzinslicher Wertpapiere (siehe Anhang Nr. 9) wird auf die im jeweiligen Geschäftssegment bestehenden vertraglichen Restlaufzeiten Rücksicht genommen.

Für Private-Equity-Veranlagungen bestehen weitere Zahlungsverpflichtungen in Höhe von 1,0 Millionen Euro (2012: 61,0 Millionen Euro).

Sensitivitäten

Das Markt- und Kreditrisikomanagement ist als fester Bestandteil in den strukturierten Kapitalanlageprozess eingebunden. Als Kennzahlen werden neben den etablierten Markt- und Kreditrisikomodellen (SCR, ECR u.ä.) insbesondere Stresstests und Sensitivitätsanalysen eingesetzt, um das Risiko in der Kapitalveranlagung zu messen, zu beobachten und aktiv zu steuern.

Im Folgenden werden die wichtigsten Marktrisiken in Form von Sensitivitätskennzahlen dargestellt, wobei es sich bei den Angaben um eine Stichtagsbetrachtung handelt und somit nur grobe Anhaltspunkte für zukünftige Marktwertverluste gezeigt werden können. Je nach anzuwendendem Bewertungsprinzip können etwaige zukünftige Marktwertverluste zu unterschiedlichen erfolgswirksamen oder erfolgsneutralen Eigenkapitalschwankungen führen, wobei die Auswirkungen der Zinsänderungsrisiken und Aktienrisiken sich überwiegend in erfolgsneutralen Eigenkapitalschwankungen auswirken würden. Die Kennzahlen werden auf Basis finanzmathematischer Grundlagen theoretisch berechnet und berücksichtigen keine Diversifikationseffekte zwischen den einzelnen Marktrisiken bzw. gegensteuernde Maßnahmen, die in verschiedenen Marktszenarien getroffen werden.

Zinsänderungsrisiko	31.12.2013		31.12.2012	
	+100 Basispunkte	-100 Basispunkte	+100 Basispunkte	-100 Basispunkte
Angaben in Tausend Euro				
High-Grade-Anleihen	-669.323	746.714	-494.579	566.752
Bank-/Unternehmensanleihen	-128.246	128.288	-92.036	99.447
Emerging-Markets-Anleihen			-59.715	66.150
High-Yield-Anleihen	-40.717	54.234	-1.575	1.728
Summe	-838.286	929.236	-647.905	734.077

Aktienrisiko	31.12.2013		31.12.2012	
	+10 Prozent	-10 Prozent	+10 Prozent	-10 Prozent
Angaben in Tausend Euro				
Aktien Europa	30.930	-30.930	28.359	-28.364
Aktien Amerika	6.213	-6.166	3.405	-3.405
Aktien Asien			3.145	-3.145
Aktien international			135	-135
Aktien Emerging Markets			2.911	-2.911
Aktien Total Return			1.515	-1.515
Derivative Finanzinstrumente und sonstige Aktien	11.639	-11.862	195	-195
Summe	48.782	-48.958	39.665	-39.671

Währungsrisiko	31.12.2013		31.12.2012	
	+10 Prozent	-10 Prozent	+10 Prozent	-10 Prozent
Angaben in Tausend Euro				
Euro	0	0	0	0
USD	33.794	-33.740	44.390	-44.390
Andere	75.787	-76.061	159.981	-159.981
Summe	109.582	-109.801	204.371	-204.371

Bonitätsrisiko		31.12.2013		31.12.2012	
		+	-	+	-
Angaben in Tausend Euro					
AAA	0 Basispunkte	0	0	0	0
AA	25 Basispunkte	-51.287	53.207	-23.691	24.314
A	50 Basispunkte	-64.108	66.281	-72.696	76.358
BAA	75 Basispunkte	-161.979	182.828	-99.814	107.158
BA	100 Basispunkte	-29.373	31.249	-26.255	28.594
B	125 Basispunkte	-9.622	-437	-16.613	18.580
CAA	150 Basispunkte	16.910	26.417	-1.771	2.740
Nicht geratet	100 Basispunkte	50.247	-8.902	1.006	24.324
Summe		-249.213	350.644	-239.834	282.069

Value at Risk (VaR)

Das übergreifende Marktrisiko des Kapitalanlageportfolios wird auf Basis des VaR-Ansatzes ermittelt. Die Kennzahl wird für ein Konfidenzintervall von 95,0 Prozent und eine Haltedauer von einem Jahr berechnet. Als Basisdaten werden historische Zahlen des letzten Kalenderjahres und eine Gleichgewichtung der einzelnen Werte (Decay-Faktor 1) zugrunde gelegt.

In der folgenden Tabelle werden die VaR-Kennzahlen des letzten Geschäftsjahres als Stichtags-, Jahresdurchschnitts-, Jahreshöchst- und Jahrestiefstwerte dargestellt.

Value at Risk	VaR gesamt	Aktienrisiko	Währungsrisiko	Zinsrisiko	Diversifikation
Angaben in Tausend Euro					
31.12.2013	1.014.436	56.835	227.817	1.010.510	-280.726
31.12.2012	959.523	236.108	219.466	940.800	-436.851
Tiefst	917.218	56.835	227.817	912.696	-200.441
Mittelwert	963.689	158.914	288.175	952.190	-334.034
Höchst	1.014.436	242.528	365.953	1.010.510	-610.148

Bewertung des Bestands an Asset-Backed Securities

Die UNIQA Group hat 1,8 Prozent (2012: 2,3 Prozent) ihrer Kapitalanlagen in Asset-Backed Securities (ABS) veranlagt. Bezüglich der Bewertung der ABS-Wertpapiere bestehen Modellrisiken.

Die im Direktbestand und im Fondsbestand enthaltenen Werte werden zum größten Teil anhand einer Mark-to-Model-Methode bewertet.

Die einzelnen Transaktionen unterscheiden sich in Bezug auf Struktur, Risikoprofil, Zinsanspruch, Rating und weiterer Parameter.

Eine unmittelbare Übertragung des Preises wird weder der Komplexität noch der Heterogenität der verschiedenen Strukturen gerecht. Aus diesen Gründen hat sich UNIQA dazu entschlossen, den Fair Value der genannten Papiere mittels eines Modellansatzes festzustellen.

ABS-Papiere zeichnen sich durch hohe Komplexität und, damit zusammenhängend, umfangreiche Dokumentation aus. Aufgrund der langjährigen Tätigkeit im Verbriefungsbereich hat UNIQA verschiedene Modelle selbst entwickelt bzw. mitentwickelt, die Analysen von hoher Qualität mit vertretbarem Aufwand erlauben.

Die wesentlichsten Modellparameter zur Beurteilung des Werts von ABS sind Einschätzungen über die zukünftige Entwicklung der (finanz)wirtschaftlichen Umgebung, insbesondere der Tilgungsgeschwindigkeit, Ausfallhäufigkeit, Ausfallschwere und des Diskontsatzes.

Sämtliche Parameter beziehen sich dabei auf die zur Besicherung der Transaktion dienenden Aktiva (die „Assets“), also Unternehmenskredite, Anleihen, Vorzugsaktien etc. Die zukünftigen Zahlungen werden mittels externer Prognosen über Ausfallraten errechnet. Als Basis für die

Analyse dient das Modellierungssystem der Firma Moody's Analytics, das einen weithin akzeptierten Marktstandard darstellt. UNIQA verwendet für die Prognose der Ausfallraten von Unternehmen Angaben von Moody's Investors Service. Diese Prognosen umfassen einen Zeitraum von jeweils fünf Jahren. Andere Parameter als die Ausfallraten werden anhand der Datenhistorie kalibriert. Für die Diskontierung werden objektiv vorgegebene Werte verwendet.

Insofern werden bereits bei der Generierung der Zahlungsströme jene Verluste berücksichtigt, die ein Investor in einer Transaktion zu erwarten hat. Um einen zusätzlichen Risikoabschlag abzubilden, wurde beim angewendeten Diskontsatz eine Risikoprämie über dem reinen Zinssatz angesetzt, die jenem Aufschlag entspricht, zu dem die einzelne Transaktion ursprünglich begeben wurde.

Die Sensitivitätsanalyse des ABS-Portfolios in Bezug auf einen Anstieg bzw. ein Abfallen der Ausfallraten der den ABS-Strukturen zugrunde liegenden Veranlagungen basiert ebenfalls auf Prognosewerten von Moody's Investors Service.

Die Sensitivitäten für diese modellbasiert analysierten Wertpapiere werden ebenfalls unter Verwendung von Ausfallszenarien von Moody's ermittelt. Diese Ausfallszenarien entsprechen nach Moody's dem 10,0-Prozent-Quantil bzw. dem 90,0-Prozent-Quantil der Verteilungsfunktion der Ausfälle.

Sensitivitätsrechnung	Upside	Downside
<small>Angaben in Millionen Euro</small>		
Summe Gewinne/Verluste	0,3	-2,3
über die GuV	0,0	-2,8
über das Eigenkapital	0,3	0,5

Bewertung der STRABAG SE

UNIQA ist an der STRABAG SE zum Stichtag 31. Dezember 2013 mit 14,7 Prozent (31. Dezember 2012: 14,9 Prozent) beteiligt. Auch nach dem Wiedereinstieg eines Großinvestors blieb UNIQA ein wesentlicher Einfluss auf die Geschäftstätigkeit der STRABAG SE erhalten. Daher führt UNIQA die Beteiligung an der STRABAG SE weiterhin als assoziierte Beteiligung. Im 4. Quartal 2010 wurden einem Großaktionär Kaufoptionen über insgesamt 1,4 Millionen Stück Aktien der STRABAG SE eingeräumt, die zwischen Juli 2012 und Juli 2014 ausgeübt werden können. Im Jahr 2013 sind 0,2 Millionen Stück dieser Optionen ausgeübt worden.

Die Bewertung zum Stichtag erfolgt unter Berücksichtigung der Optionsvereinbarung und des zum Stichtag zu erwartenden anteiligen Eigenkapitals. Der Zeitwert der Option wurde in Höhe der Differenz zwischen dem aktuellen Buchwert und dem Ausübungspreis ermittelt.

Buchwert STRABAG SE	2013
<small>Angaben in Tausend Euro</small>	
Stand 1.1.	468.953
Abgang	-4.017
Ertragswirksame Fortschreibung ¹⁾	20.951
Erfolgsneutrale Fortschreibung	-11.343
Dividende	-3.136
Stand 31.12.	471.407
Wert in Euro pro Stück	28,1

¹⁾ Im Geschäftsjahr wurde auch die Schätzung für das noch nicht veröffentlichte 4. Quartal 2013 verarbeitet.

Angaben zu Hypo Alpe Adria

Mitte März 2014 wurde seitens der österreichischen Bundesregierung bekannt gegeben, dass die verstaatlichte Hypo Alpe Adria Bank über eine Anstaltslösung bzw. „Bad Bank“ abgewickelt werden soll. Ein Default der Bank wurde vorerst ausgeschlossen. Derzeit ist die Auswirkung dieser Lösung für von UNIQA gehaltene Bonds nicht seriös abschätzbar, da Informationen über eine etwaige Beteiligung von staats- bzw. landesgarantierten Anleihen politisch wie auch rechtlich in Schwebe sind.

Besicherung	Marktwerte	IFRS Buchwert
Angaben in Tausend Euro		
Staatsgarantie	13.549	13.549
Landesgarantie	52.215	52.720
keine Garantie	1.000	1.000
Gesamt	66.765	67.269

Darstellung exklusive Liquidität

Angaben zu Investments in ukrainische Staatsanleihen

Die aktuelle politische Unsicherheit in der Ukraine, einerseits durch den Sturz der Regierung, andererseits durch den Krim-Disput mit Russland begründet, stellt teilweise die weitere Bedienung der Staatsschulden infrage. Anfang März 2014 hat die Europäische Union in Aussicht gestellt, der Ukraine mit bis zu 11 Milliarden Euro unter die Arme zu greifen. Damit könnten jedenfalls sämtliche Zahlungen aus Staatsanleihen 2014 bedient werden. Das relativ geringe Exposure an ukrainischen Staatsanleihen ist auch dadurch begründet, dass aufgrund der Unsicherheit bzw. des schlechten Ratings der Staatsanleihen hohe Liquiditätsbestände in den ukrainischen Tochtergesellschaften von UNIQA gehalten werden.

Ukraine	Marktwerte	IFRS Buchwert
Angaben in Tausend Euro		
Ukrainische Staatsanleihen	9.958	9.958

Asset Liability Management (ALM)

Markt- und Kreditrisiken sind je nach Kapitalanlagestruktur unterschiedlich gewichtet und verschieden stark ausgeprägt. Die Auswirkungen der Finanzrisiken auf den Wert der Kapitalanlagen beeinflussen auch die Höhe der versicherungstechnischen Verbindlichkeiten. Es besteht somit teilweise eine Abhängigkeit zwischen der Entwicklung der Vermögenswerte und der Verbindlichkeiten aus den Versicherungsverträgen. UNIQA beobachtet die Ertragserwartungen und Risiken der Vermögenswerte und Verbindlichkeiten aus Versicherungsverträgen im Rahmen des Asset-Liability-Management-Prozesses (ALM). Ziel ist es, mit möglichst hoher Sicherheit jenen Kapitalertrag zu erzielen, der nachhaltig höher ist als die Fortschreibung der versicherungstechnischen Verbindlichkeiten. Dabei werden Vermögenswerte und Schulden in unterschiedlichen Abrechnungskreisen geführt. Die folgende Tabelle zeigt die wichtigsten Abrechnungskreise, die sich aus den verschiedenen Produktkategorien ergeben.

Kapitalanlagen	31.12.2013	31.12.2012
Angaben in Tausend Euro		
Langfristige Lebensversicherungsverträge mit Garantieverzinsung und Gewinnbeteiligung	15.193.839	15.184.406
Langfristige Verträge der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung	5.381.201	5.066.828
Langfristige Krankenversicherungsverträge	2.748.864	2.492.237
Kurzfristige Verträge der Schaden- und Unfallversicherung	4.059.744	3.582.544
Summe	27.383.649	26.326.015

Diese Werte beziehen sich auf folgende Bilanzpositionen:

- A. I. Eigengenutzte Grundstücke und Bauten
- B. Als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien
- D. Anteile an assoziierten Unternehmen
- E. Kapitalanlagen
- F. Kapitalanlagen der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung
- L. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten und Kassenbestand

Versicherungstechnische Rückstellungen und Verbindlichkeiten (im Eigenbehalt)	31.12.2013	31.12.2012
Angaben in Tausend Euro		
Langfristige Lebensversicherungsverträge mit Garantieverzinsung und Gewinnbeteiligung	14.513.483	14.588.559
Langfristige Verträge der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung	5.299.625	4.983.029
Langfristige Krankenversicherungsverträge	2.570.006	2.463.495
Kurzfristige Verträge der Schaden- und Unfallversicherung	2.597.934	2.561.018
Summe	24.981.048	24.596.101

Diese Werte beziehen sich auf folgende Bilanzpositionen:

- C. Versicherungstechnische Rückstellungen
- D. Versicherungstechnische Rückstellungen der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung
- G. I. Rückversicherungsverbindlichkeiten (nur Depotverbindlichkeiten aus dem abgegebenen Rückversicherungsgeschäft)
- G. Rückversicherungsanteil an den versicherungstechnischen Rückstellungen
- H. Rückversicherungsanteil an den versicherungstechnischen Rückstellungen der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung

Versicherungstechnische Risiken

Nichtleben

Das versicherungstechnische Risiko Nichtleben umfasst das Prämien-, Reserve- sowie das Katastrophenrisiko. Das Prämienrisiko ist als das Risiko definiert, dass zukünftige Leistungen aus Versicherungsfällen höher ausfallen, als diese im Rahmen der Prämienkalkulation angenommen wurden. Die Folge daraus ist eine falsche Preissetzung für ein Versicherungsprodukt und hat einen Verlust zur Folge.

Das Reserverisiko ist das Risiko, dass die versicherungstechnische Rückstellung für bereits eingetretene Schadenfälle nicht in ausreichendem Maße gebildet wurde.

Das Katastrophenrisiko ist als das Risiko definiert, dass finanzielle Verluste durch Naturereignisse wie Sturm, Hagel, Flut oder Erdbeben entstehen. Diese Ereignisse betreffen eine Vielzahl von Versicherungsnehmern auf einmal, treten jedoch nicht permanent auf. Diese Ereignisse werden als Low-Frequency/High-Severity-Schäden bezeichnet.

Das größte versicherungstechnische Risiko Nichtleben wird durch UNIQA Österreich und UNIQA Re im Konzern gehalten. In den Regionen CE, EE und SEE steht das Nichtlebensgeschäft, hier insbesondere das Kfz-Geschäft, im Vordergrund, und daraus ergibt sich, dass in diesen Gesellschaften das versicherungstechnische Risiko Nichtleben überwiegt.

Ein für die UNIQA Group wesentliches Risiko ist das Naturkatastrophenrisiko. Hier ist die Katastrophenart Sturm insbesondere für den nordösterreichischen Raum und Tschechien von Relevanz.

Weiters sind die Katastrophenrisiken Flut und Erdbeben für die Märkte Österreich, Tschechien, Polen, Ungarn, Rumänien und Bulgarien von großer Bedeutung.

Durch entsprechende Analysen der Katastrophenexposition und der Berücksichtigung im Rahmen der Produkte und der Preisbildung sowie durch die Zurverfügungstellung der entsprechenden Rückversicherungskapazität wird dieses Risiko entsprechend gemanagt.

Profitabilität im Kerngeschäft ist ein entscheidender Faktor.

Im Rahmen des Risikomanagementprozesses für die versicherungstechnischen Risiken im Nichtlebensbereich werden die versicherungstechnischen Risiken Prämienrisiko und Reserverisiko periodisch durch das Konzernaktuariat und das Group-Risikomanagement durch standardisierte Monitoringsysteme überwacht.

Die Konzernbereiche Risikomanagement und Konzernaktuariat unterstützen die lokalen Gesellschaften durch das Zurverfügungstellen von konzernweit standardisierten Tools sowie fachlicher Aus- und Weiterbildung.

Ein wesentliches Element in der Risikomessung und in weiterer Folge der Risikosteuerung wird mittelfristig die Nutzung des internen Partialmodells Non-Life darstellen. Dieses Risikomodell quantifiziert mittels eines Monte-Carlo-Simulationsverfahrens das Prämien-, Reserve- wie auch das Katastrophenrisiko. Diese Quantifizierung wird sowohl auf Versicherungszweigebene (Sparte) als auch auf Gesellschaftsebene und auf Konzernebene durchgeführt.

Das Risikomodell liefert neben den für die Risikosteuerung relevanten Risikokennzahlen auch die ökonomischen Ertragskennzahlen RoRAC (Return of Risk Adjusted Capital) und EVA (Economic Value Added), die in weiterer Folge für eine zielgerichtete wertorientierte Unternehmenssteuerung unerlässlich sind.

Diese ökonomischen Kennzahlen liefern die Information, wie viel Kapitaleinsatz für die Zeichnung von den diversen Versicherungsprodukten erforderlich ist und wie viel Ertrag auf das benötigte Risikokapital verdient wird.

Leben

Das Risiko eines einzelnen Versicherungsvertrags liegt darin, dass das versicherte Ereignis eintritt. Der Eintritt wird als zufällig und daher nicht vorhersehbar angesehen. Das Risiko in der Lebensversicherung ist im Ausland aufgrund des geringen Volumens (rund 20,0 Prozent) von untergeordneter Bedeutung. Im Inland bestehen – speziell in der klassischen Lebensversicherung – verschiedene Risiken. Das Versicherungsunternehmen übernimmt dieses Risiko gegen eine entsprechende Prämie. Zur Kalkulation der Prämien stützt sich der Aktuar auf folgende vorsichtig gewählten Rechnungsgrundlagen:

Zins: Der Rechnungszins wird so niedrig angesetzt, dass dieser in jedem Jahr mit Sicherheit erwirtschaftet werden kann.

Sterblichkeit: Die Sterbewahrscheinlichkeiten werden je nach Versicherungsart bewusst vorsichtig kalkuliert.

Kosten: Diese werden so kalkuliert, dass die auf den Vertrag entfallenden Kosten dauerhaft aus der Kostenprämie abgedeckt werden können.

Durch die vorsichtige Wahl der Rechnungsgrundlagen entstehen planmäßig Gewinne, die den Versicherungsnehmern im Wege der Gewinnbeteiligung entsprechend dem Gewinnplan in angemessener Höhe gutgeschrieben werden.

Die Kalkulation der Prämien stützt sich weiters auf die Annahme eines großen homogenen Bestands von unabhängigen Risiken, sodass die Zufälligkeit, die einem einzelnen Versicherungsvertrag innewohnt, durch das Gesetz der großen Zahl ausgeglichen wird.

Folgende Risiken bestehen für ein Lebensversicherungsunternehmen:

- Die Rechnungsgrundlagen erweisen sich trotz vorsichtiger Wahl als unzureichend.
- Zufällige Schwankungen wirken sich für den Versicherer nachteilig aus.
- Der Versicherungsnehmer übt gewisse implizite Optionen zu seinem Vorteil aus.

Die Risiken des Versicherers lassen sich in versicherungstechnische und finanzielle Risiken einteilen.

Langfristige Lebensversicherungsverträge mit Garantieverzinsung und Gewinnbeteiligung	31.12.2013	31.12.2012
<i>Angaben in Tausend Euro</i>		
Österreich (AT)	11.879.899	12.197.791
West Europa (WE)	2.063.940	1.864.220
Zentral Europa (CE)	287.773	314.393
Ost Europa (EE)	35.019	18.238
Südost Europa (SEE)	178.614	152.716
Russland (RU)	68.237	41.200
	14.513.483	14.588.559
<hr/>		
Langfristige Verträge der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung	31.12.2013	31.12.2012
<i>Angaben in Tausend Euro</i>		
Österreich (AT)	4.335.070	4.050.543
West Europa (WE)	515.550	564.641
Zentral Europa (CE)	447.808	366.938
Ost Europa (EE)	0	0
Südost Europa (SEE)	1.198	907
Russland (RU)	0	0
	5.299.625	4.983.029

Definition der Regionen:

AT - Österreich

WE - Italien, Liechtenstein*

CEE - Polen, Ungarn, Tschechien, Slowakei

EE - Rumänien, Ukraine*

SEE - Bulgarien, Serbien, Bosnien, Kroatien, Albanien, Montenegro*, Kosovo, Mazedonien*

RUS - Russland

*nicht inkludiert

Kapital- und Risikoversicherungen

Das Portefeuille von UNIQA besteht größtenteils aus langfristigen Versicherungsverträgen. Kurzfristige Todesfallversicherungen spielen eine untergeordnete Rolle.

In der folgenden Tabelle wird die Verteilung der Bestandsprämie nach Tarifgruppen und Regionen dargestellt.

Bestandsprämie in %	Kapitallebensversicherung		Lebensversicherung		Rentenversicherung	
	2013	2012	2013	2012	2013	2012
Österreich (AT)	43,9	38,3	9,0	7,8	16,1	13,7
West Europa (WE)	73,3	76,1	8,5	7,2	16,5	16,2
Zentral Europa (CE)	20,5	25,8	3,2	4,4	0,2	0,3
Südost Europa (SEE)	81,7	83,4	6,6	6,9	0,4	0,5
Ost Europa (EE)	49,3	53,3	21,8	25,5	0,0	0,0
Russland (RU)	90,9	89,4	0,0	0,0	0,0	0,0
Summe	46,4	42,4	8,0	7,4	13,5	12,4

Bestandsprämie in %	Fonds- und Indexgebundene		Restschuldversicherung		Sonstige	
	2013	2012	2013	2012	2013	2012
Österreich (AT)	30,1	39,5	0,0	0,0	0,9	0,7
West Europa (WE)	1,8	0,6	0,0	0,0	0,0	0,0
Zentral Europa (CE)	55,6	44,9	7,5	9,6	13,1	15,0
Südost Europa (SEE)	1,5	1,1	0,9	1,7	8,8	6,4
Ost Europa (EE)	0,0	0,0	28,9	21,2	0,0	0,0
Russland (RU)	0,0	0,0	9,1	10,6	0,0	0,0
Summe	28,7	35,3	1,1	0,8	2,3	1,6

Definition der Regionen:

AT - Österreich

WE - Italien, Liechtenstein*

CEE - Polen, Ungarn, Tschechien, Slowakei

EE - Rumänien, Ukraine*

SEE - Bulgarien, Serbien, Bosnien, Kroatien, Albanien, Montenegro*, Kosovo, Mazedonien*

RUS - Russland

*nicht inkludiert

Sterblichkeit

Bei Versicherungen mit Todesfallcharakter wird implizit ein Sicherheitszuschlag auf die Risikoprämien eingerechnet, indem der Prämienkalkulation eine Periodentafel zugrunde gelegt wird.

Durch Risikoselektion (Gesundheitsprüfung) lässt sich erreichen, dass die Sterbewahrscheinlichkeiten des Bestands stets kleiner sind als die der gesamten Bevölkerung. Weiters bewirkt der Sterblichkeitsfortschritt, dass die realen Sterbewahrscheinlichkeiten stets kleiner sind als die in der Periodentafel ausgewiesenen Werte.

Aufgrund der Größe der Versichertenbestände (Lebensversicherung) der UNIQA Group im Markt Österreich ist die Entwicklung der Sterblichkeit hier von besonderer Bedeutung. Gemäß der neu veröffentlichten Sterbetafel 2010/2012 der Statistik Austria ist die Lebenserwartung weiter gestiegen und beträgt für Neugeborene erstmals über 80 Jahre.

Lebenserwartung bei Geburt

Sterbetafel	Männer	Frauen
1970-72	66,6	73,7
1980-82	69,2	76,4
1990-92	72,5	79,0
2000-02	75,5	81,5
2010-12	78,0	83,3

Homogenität und Unabhängigkeit der versicherten Risiken

Ein Versicherungsunternehmen ist bestrebt, sein Portefeuille aus möglichst homogenen unabhängigen Risiken zusammenzustellen - entsprechend dem klassischen deterministischen Ansatz der Prämienkalkulation. Da dies in der Praxis aber kaum möglich ist, resultiert daraus für den Versicherer ein nicht zu unterschätzendes Risiko durch zufällige Schwankungen, insbeson-

dere durch Ausbruch epidemischer Erkrankungen, da sich hier nicht nur die kalkulatorischen Sterbewahrscheinlichkeiten als zu niedrig erweisen können, sondern auch die Voraussetzung der Unabhängigkeit der Risiken nicht mehr gegeben ist.

Antiselektion

In den Portefeuilles der UNIQA Group, insbesondere in Österreich, befinden sich große Bestände von Risikoversicherungen mit Prämienanpassungsklauseln. Diese erlauben dem Versicherer, die Prämien im Fall einer (wenig wahrscheinlichen) Verschlechterung des Sterblichkeitsverhaltens anzuheben. Dabei ist allerdings die Gefahr einer möglichen Antiselektion gegeben: Gute Risiken würden eher kündigen und schlechtere weiter im Bestand verbleiben.

Rentenversicherungen

Sterblichkeit

Eine große Unsicherheit bedeutet die Verringerung der Sterbewahrscheinlichkeiten für die Rentenversicherung: Der Sterblichkeitsfortschritt infolge des medizinischen Fortschritts und infolge geänderter Lebensgewohnheiten ist kaum extrapolierbar.

Die Versuche einer Vorhersage dieses Effekts wurden bei der Erstellung der Generationentafeln unternommen. Allerdings existieren solche Tafeln nur für die österreichische Bevölkerung, und diese Daten sind nicht auf andere Länder anwendbar. Darüber hinaus hat sich in der Vergangenheit gezeigt, dass die Auswirkungen dieser Änderungen jeweils stark unterschätzt wurden, sodass für Rentenversicherungsverträge stets Nachreservierungen vorgenommen werden mussten. Mit Ausnahme der österreichischen Lebensversicherungsgesellschaften bestehen innerhalb der UNIQA Group keine weiteren relevanten Langleblichkeitsrisiken, da Rentenprodukte in den Regionen des internationalen Geschäfts kaum gezeichnet werden.

Antiselektion

Das Rentenwahlrecht bei aufgeschobenen Rentenversicherungen führt ebenfalls zu einer Antiselektion: Nur diejenigen Versicherungsnehmer, die sich sehr gesund fühlen, wählen die Rentenzahlung, alle anderen wählen die teilweise oder vollständige Kapitalzahlung. Auf diese Weise setzt sich der Rentenbestand tendenziell aus wesentlich gesünderen Personen, d.h. schlechteren Risiken, zusammen, als es dem Mittel der Bevölkerung entspricht.

Diesem Phänomen lässt sich durch entsprechende Modifikationen der Rentnersterbetafeln begegnen. Eine weitere Möglichkeit besteht in der Forderung, dass die Ausübung des Rentenwahlrechts spätestens ein Jahr vor Ablauf im Voraus angekündigt werden muss.

Finanzielle Risiken

Der Rechnungszins, der bei der Zeichnung von Neugeschäft der Kalkulation zugrunde gelegt werden darf, richtet sich in den meisten Gesellschaften von UNIQA nach einer Höchstzinssatzverordnung der jeweiligen lokalen Aufsichtsbehörde. In all jenen Ländern, in denen der höchstzulässige Rechnungszins nicht per Verordnung geregelt ist, werden durch die verantwortlichen Aktuarer entsprechend vorsichtige und marktgerechte Annahmen getroffen. Für den Kernmarkt Österreich beträgt der Höchstzins derzeit 1,75 Prozent pro Jahr. Im Bestand befinden sich jedoch auch ältere Verträge mit Rechnungszinssätzen. In den relevanten Märkten der UNIQA Group betragen diese bis zu 4,0 Prozent pro Jahr.

Die folgende Tabelle gibt eine Indikation der durchschnittlichen Rechnungszinssätze je Region.

Ø techn. Zinsen, traditionelles Geschäft nach Region und Währung	EUR	USD	CHF	Lokale Währung
Angaben in Prozent				
Österreich (AT)	2,6	-	-	-
West Europa (WE)	2,5	-	1,9	-
Zentral Europa (CE)	3,8	-	-	3,3
Südost Europa (SEE)	3,3	-	-	3,3
Ost Europa (EE)	2,5	-	-	3,5
Russland (RU)	3,0	3,0	-	4,0

Definition der Regionen:

AT - Österreich

WE - Italien, Liechtenstein*

CE - Polen, Ungarn, Tschechien, Slowakei

SEE - Bulgarien, Serbien, Bosnien, Kroatien, Albanien, Montenegro*, Kosovo, Mazedonien*

EE - Rumänien, Ukraine*

RU - Russland

*Nicht inkludiert

Da diese Zinssätze vom Versicherungsunternehmen garantiert werden, besteht das finanzielle Risiko gerade darin, dass diese Renditen nicht erwirtschaftet werden können. Da in der klassischen Lebensversicherung überwiegend in zinstragende Titel (Anleihen, Ausleihungen etc.) investiert wird, stellt die Unvorhersehbarkeit der langfristigen Zinsentwicklung das bedeutendste finanzielle Risiko eines Versicherungsunternehmens dar. Besonders schwer wiegt das Zinsrisiko bei Rentenversicherungen, da es sich hier um sehr langfristige Verträge handelt.

Das Zinsrisiko wirkt auf folgende Arten:

Anlage- und Wiederanlagerisiko

Prämien, die in der Zukunft eingehen, müssen zu einem bei Abschluss garantierten Zinssatz angelegt werden. Es ist aber durchaus möglich, dass zur Zeit des Prämieingangs keine entsprechenden Titel erhältlich sind. Ebenso müssen künftige Erträge zumindest zum Rechnungszins wiederveranlagt werden.

Asset Liability Management

Aus praktischen Gründen ist das Ziel der Fristenkongruenz (Cash Flow Matching) auf Aktiv- und Passivseite nicht vollständig zu realisieren: Die Duration der Assets der Lebensversicherung beträgt 5,8 (2012: 5,0), die der Liabilities ist jedoch wesentlich länger. Dies wird als „Duration Gap“ bezeichnet, der zu einem Zinsänderungsrisiko führt, das im ECR-Modell mit Kapital zu unterlegen ist.

Wert impliziter Optionen

Lebensversicherungsverträge enthalten implizite Optionen, die vom Versicherungsnehmer ausgeübt werden können. Die Möglichkeiten des teilweisen oder vollständigen Rückkaufs bzw. der teilweisen oder vollständigen Prämienfreistellung sind zwar Finanzoptionen, diese Optionen werden jedoch nicht unbedingt infolge korrekter finanzrationaler Entscheidungen ausgeübt. Das bedeutet jedoch im Fall eines Massenrückkaufs (z.B. als Folge einer wirtschaftlichen Krise) ein erhebliches Risiko für das Versicherungsunternehmen. Die Frage, ob ein Kapital- bzw. ein Rentenwahlrecht ausgeübt werden soll, ist neben subjektiven Motiven des Versicherungs-

nehmers auch von finanzrationalen Überlegungen geprägt; je nach dem bei Ablauf gültigen Zinsniveau wird ein Versicherungsnehmer sich für das Kapital bzw. die Rente entscheiden, sodass diese Optionen einen wesentlichen (Geld-)Wert für den Versicherungsnehmer und somit ein entsprechendes Risiko für den Versicherer darstellen.

Ein weiteres finanzielles Risiko ist die Garantie eines Verrentungsfaktors. Hier garantiert das Versicherungsunternehmen, eine im Voraus nicht bekannte Summe (nämlich den Wert der Fondsanteile bei Ablauf bzw. bei der klassischen Lebensversicherung den Wert der Versicherungssumme einschließlich Gewinnbeteiligung) gemäß einem bei Abschluss festgesetzten Zinssatz und einer bei Abschluss festgelegten Sterbetafel (es handelt sich hierbei um ein nicht ausschließlich finanzielles Risiko) zu verrenten.

Neben diesen versicherungstechnischen bzw. finanziellen Risiken muss noch das Kostenrisiko genannt werden: Der Versicherer garantiert, während der gesamten Laufzeit des Vertrags nur die kalkulierten Kosten zu entnehmen. Hier besteht das unternehmerische Risiko, dass die Kostenprämien nicht ausreichen (z.B. durch Inflation hervorgerufene Kostensteigerungen).

Sensitivitätsanalysen „Market Consistent Embedded Value“ für das Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft

Der Market Consistent Embedded Value wird nach Market Consistent Embedded Value Principles, die vom CFO-Forum definiert wurden, sowie nach der im Oktober 2009 veröffentlichten „Basis For Conclusions“ in der UNIQA Group berechnet. Der Embedded Value setzt sich aus den Vermögenswerten nach Marktwert und dem Bestandwert des Versicherungsgeschäfts zusammen. Der Bestandwert entspricht dem Barwert der ausschüttungsfähigen Gewinne nach Steuern abzüglich Kapitalkosten. Der Market Consistent Embedded Value entspricht einer aktuariellen Bewertung eines Versicherungsunternehmens unter der Annahme der Fortführung der Geschäftstätigkeit („going concern“), wobei explizit der Wert aus zukünftigem Neugeschäft ausgeschlossen wird.

Die in der Projektionsrechnung zur Ermittlung des Bestandwerts zugrunde gelegten Annahmen basieren auf dem sogenannten „best estimate“-Ansatz, d.h. einer realistischen Einschätzung von operativen und ökonomischen Annahmen auf Basis zukünftiger Erwartungen und historischer Beobachtungen. Im Rahmen einer Embedded-Value-Berechnung müssen zahlreiche ökonomische und operative Annahmen getroffen werden, die zwar von UNIQA als vernünftig und sinnvoll eingestuft werden, aber aufgrund zahlreicher Einflussfaktoren, die außerhalb der Kontrolle des Unternehmens liegen, nicht mit Gewissheit vorausgesagt werden können. Aus diesem Grund können die tatsächlichen Entwicklungen materiell von den erwarteten Gewinnen in der Bewertung des Embedded Value abweichen.

Der Aktionärsanteil wird unter Berücksichtigung aller zur Verfügung stehenden Ertragsquellen ermittelt, wobei in der klassischen Lebensversicherung in Österreich insbesondere die Gewinnbeteiligungsverordnung berücksichtigt wird. In allen übrigen bewerteten Ländern wird ebenso unter den gesetzlichen Rahmenbedingungen eine möglichst realistische Entwicklung der zukünftigen Gewinnbeteiligung unterstellt. Die projizierten Gewinne werden von Annahmen in Bezug auf Sterblichkeit, Storno, Kosten, Kapitalwahl, Inflation und Kapitalerträge beeinflusst.

Die unterstellte Zinsannahme hängt vom Kapitalmarkt zum Bewertungsstichtag ab und ergibt sich aus der aktuellen Herleitungsmethode für Zinskurven unter Solvency II. Um Auswirkungen der Zinsannahme einschätzen zu können, wurden zwei Sensitivitäten der Zinskurve im Embedded Value berechnet, wobei +/-100 bp auf die Kapitalmarktdaten der Zinssätze ange-

wendet wurden. Für die Zinsannahmen nach den letzten liquiden Marktdaten wird eine Konvergenz innerhalb von 40 Jahren zu einem langfristigen Zinsniveau von 4,2 Prozent angenommen. Dies entspricht den aktuellen Vorgaben von EIOPA zur Herleitungsmethode risikofreier Zinsen und wird auch bei den Sensitivitätsrechnungen angewendet, sodass es sich hierbei nicht um reine Parallelverschiebungen der Zinskurve handelt.

Die nachfolgend angegebenen Sensitivitäten beziehen sich nur auf jene Gesellschaften in der UNIQA Group, die durch Projektionsberechnungen bewertet wurden (Österreich, Italien, Tschechien, Slowakei, Ungarn, Polen, Russland). Dieser Bewertungsumfang macht per 31. Dezember 2013 mehr als 98,0 Prozent der Reserve des Lebensgeschäfts der UNIQA Group aus. Per 31. Dezember 2012 erfolgte eine Bewertung der Sensitivitäten exklusive der russischen Tochtergesellschaft:

Sensitivitäten zum Market Consistent Embedded Value	2013	2012
Veränderung in % des Basiswerts		
Aktien und Liegenschaften -10 %	-5,01	-8,03
Zinskurve +1 %	4,98	14,13
Zinskurve -1 %	-10,08	-18,13
Verwaltungsaufwendungen -10 %	2,22	3,26
Stornorate -10 %	1,75	1,34
Sterblichkeit und Krankheit Kapitalversicherung +5 %	1,33	1,36
Sterblichkeit Rentenversicherung +5 %	-0,14	-0,29

Kranken

Die Krankenversicherung wird zum überwiegenden Teil in Österreich betrieben (92,0 Prozent Österreich und 8,0 Prozent international). Folglich liegt auch der Schwerpunkt für das Risikomanagement in Österreich.

Die Krankenversicherung ist eine Schadenversicherung, die in ihren Rechengrundlagen biometrische Risiken berücksichtigt und in Österreich „nach Art der Lebensversicherung“ betrieben wird.

Kündigungen durch den Versicherer sind – außer wegen Obliegenheitsverletzungen des Versicherten – nicht möglich. Die Kalkulation der Prämien ist daher so durchzuführen, dass diese bei gleichbleibenden Wahrscheinlichkeiten ausreichen, um die in der Regel mit dem Alter steigenden Versicherungsleistungen zu decken. Die Wahrscheinlichkeiten und Kostenstrukturen können sich im Laufe der Zeit häufig ändern. Aus diesem Grund gibt es für die Krankenversicherung die Möglichkeit, die Prämien immer wieder den veränderten Rechnungsgrundlagen anzupassen.

Bei der Übernahme der Risiken wird auch das vorhandene Risiko der Personen überprüft. Wird dabei festgestellt, dass bereits eine Erkrankung vorhanden ist, die ein höheres Kostenrisiko als beim kalkulierten Bestand erwarten lässt, so wird entweder diese Erkrankung aus der Erstattung ausgeschlossen, ein adäquater Risikozuschlag verlangt oder das Risiko nicht gezeichnet.

Durch die Kalkulation „nach Art der Lebensversicherung“ wird in der Krankenversicherung ein Deckungskapital (Alterungsrückstellung) aufgebaut, das in späteren Jahren wieder abgebaut wird, da daraus ein immer größerer Teil der mit dem Alter steigenden Leistungen finanziert wird.

Der Rechnungszinssatz für diese Deckungsrückstellung beträgt 3,0 Prozent. Sollten die 3,0 Prozent durch die Veranlagung nicht erreicht werden, so sind in den Prämien Sicherheits-

margen enthalten, die für die ungenügenden Veranlagungsergebnisse verwendet werden können. Da im Oktober 2013 eine Richtlinie der FMA bezüglich des Rechnungszinses in der Krankenversicherung veröffentlicht wurde, wird ab 1. Jänner 2014 das Neugeschäft mit einem Rechnungszins von 2,5 Prozent kalkuliert. Damit ergibt sich eine Verbesserung des Risikos bezüglich ungenügender Veranlagungsergebnisse.

Die gesetzlichen Risiken sind vor allem dadurch gegeben, dass durch gesetzliche Änderungen Einfluss auf das bestehende Geschäftsmodell der privaten Krankenversicherung genommen wird. Darunter fallen insbesondere Änderungen der gesetzlichen Rahmenbedingungen, durch welche die derzeitigen Möglichkeiten der Anpassung an veränderte Gegebenheiten erschwert oder unmöglich gemacht bzw. die Ertragsmöglichkeiten stark verringert würden. Hier werden die Entwicklungen im Rahmen des Versicherungsverbands beobachtet und gegebenenfalls versucht, auf Fehlentwicklungen aus Sicht der privaten Krankenversicherer einzuwirken.

Ende des 2. Quartals 2007 wurde die EU-Richtlinie bezüglich der Gleichbehandlung von Männern und Frauen in der Versicherung in Österreich durch das Versicherungsrechts-Änderungsgesetz 2006 (VersRÄG 2006) umgesetzt und in der Prämienkalkulation berücksichtigt. Das bedeutete, dass Geburts- und Schwangerschaftskosten auf beide Geschlechter aufzuteilen waren. Hier wurde bisher kein signifikantes Risiko für die Ertragslage festgestellt.

Inzwischen hat sich nach einem Urteil des Europäischen Gerichtshofs (EuGH) für Versicherungsabschlüsse ab dem 21. Dezember 2012 eine neue Situation ergeben: Seit diesem Zeitpunkt sind nur mehr vollständig identische Prämien zwischen Männern und Frauen erlaubt, abgesehen von Alter und eventuellen individuellen Vorerkrankungen. Aus den Erfahrungen des Jahres 2013 hat sich keine negative Entwicklung der Bestandsstruktur des Neugeschäfts ergeben.

Das Risiko des Krankenversicherungsgeschäfts im Ausland wird derzeit noch vor allem von der UNIQA Assicurazioni in Mailand (ca. 33,0 Millionen Euro Jahresprämie) dominiert. Diese Gesellschaft hat derzeit stabile Bestände, wodurch sich das versicherungstechnische Risiko kaum ändert. Bei Tarifen mit veralteten Rechnungsgrundlagen, deren Bestand altert, werden die Versicherten in den nächsten Jahren auf Tarife mit modernen Rechnungsgrundlagen umgestellt werden. Da dies nicht lebenslange Tarife betrifft, ist die Umstellungsproblematik geringer als bei lebenslangen Tarifen.

Die restlichen Prämien (ca. 42,0 Millionen Euro) sind auf mehrere Unternehmen aufgeteilt und haben in der Regel dort nur untergeordnete Bedeutung. Nur in der Schweiz (Genf) ist die Krankenversicherung das Hauptgeschäft (ca. 8,3 Millionen Euro), der Swiss Solvency Test hat aber eine sichere Risikokapitalausstattung ergeben.

Im Ausland ist das lebenslange Krankenversicherungsgeschäft ohne Kündigungsmöglichkeit durch den Versicherer kaum vorhanden, sodass auch aus diesem Grund das Risiko als gering einzustufen ist.

Sonstige Risiken

Operationelle Risiken

Operationelle Risiken umfassen Verluste, aufgrund ungenügender oder gescheiterter interner Prozesse, sowie Verluste, die von Systemen, personellen Ressourcen oder externen Ereignissen verursacht werden.

Das operationelle Risiko beinhaltet das rechtliche Risiko, nicht aber das Reputations- und das Strategische Risiko. Das rechtliche Risiko ist das Risiko aus einer Unsicherheit aufgrund von Klagen oder einer Unsicherheit in der Anwendbarkeit oder Auslegung von Verträgen, Gesetzen oder anderen Rechtsvorschriften.

Im Rahmen des Risikomanagementprozesses der UNIQA Group wurde auch der Risikoprozess für operationelle Risiken in Bezug auf Methoden, Ablauf und Zuständigkeiten definiert. In allen Tochtergesellschaften ist der Risikomanager für die Einhaltung zuständig.

Die Besonderheit der operationellen Risiken ist, dass diese in allen Prozessen und Abteilungen auftreten können. Daher werden die operationellen Risiken in der UNIQA Group in jeder operativen Gesellschaft auf einer sehr breiten Ebene identifiziert und bewertet. Die Risikoidentifikation erfolgt mithilfe eines standardisierten Risikokatalogs, der regelmäßig auf Vollständigkeit überprüft wird. Für die Bewertung dieser Risiken werden Szenarien definiert, in denen die Eintrittswahrscheinlichkeit und die Schadenhöhe ermittelt werden sollen. Die Ergebnisse werden dann vom Risikomanager in Form eines aggregierten Risikoberichts dargestellt.

Dieser Prozess wird standardmäßig zweimal im Jahr durchgeführt.

Reputations und strategische Risiken

Das *Reputationsrisiko* bezeichnet das Verlustrisiko, das aufgrund einer möglichen Schädigung des Unternehmensrufs, einer Verschlechterung des Ansehens oder eines negativen Gesamteindrucks infolge negativer Wahrnehmung durch die Kunden, Geschäftspartner, Aktionäre oder die Aufsichtsbehörde entsteht.

Die Reputationsrisiken, die im Zuge der Kernprozesse wie zum Beispiel Schadenbearbeitung oder Beratungs- und Servicequalität auftreten, werden wie die operationellen Risiken in unseren Tochtergesellschaften identifiziert, bewertet und gesteuert.

Die wichtigsten Reputationsrisiken werden wie operationelle Risiken in einer aggregierten Form im Risikobericht dargestellt.

Vom Group-Risikomanagement wird anschließend analysiert, ob das betrachtete Risiko in der Gruppe oder in einer anderen Einheit auftreten kann und ob die Gefahr einer gruppeninternen „Ansteckung“ besteht.

Das *strategische Risiko* bezeichnet das Risiko, das aus Managemententscheidungen oder einer unzureichenden Umsetzung von Managemententscheidungen, die sich auf aktuelle/künftige Erträge oder die Solvabilität auswirken, resultiert. Es beinhaltet das Risiko, das aufgrund inadäquater Managemententscheidungen infolge der Nichtberücksichtigung eines geänderten Geschäftsumfelds entsteht.

Die strategischen Risiken werden wie auch die operationellen und Reputationsrisiken zweimal jährlich bewertet. Darüber hinaus werden wichtige Entscheidungen in verschiedenen Ausschüssen, wie zum Beispiel im Risikokomitee, mit den Vorständen diskutiert. Wie in der Erläuterung des Risikomanagementprozesses dargestellt, bekommt das Management ein monatliches Update der größten Risiken in Form der Heat Map.

6. Impairment-Test

Der Firmenwert ergibt sich aus Unternehmenszusammenschlüssen oder -erwerben. Er stellt die Differenz zwischen den Anschaffungskosten und dem anteiligen und entsprechenden Nettozeitwert identifizierbarer Vermögenswerte, Schulden und bestimmter Eventualverbindlichkeiten dar. Gemäß IAS 36 wird der Firmenwert nicht planmäßig abgeschrieben, sondern zu Anschaffungskosten, vermindert um allenfalls aufgelaufene Wertminderungen, ausgewiesen.

Zum Zwecke der Werthaltigkeitsprüfung hat die UNIQA Group den Firmenwert „Cash-Generating Units“ (CGU) zugeordnet. Diese CGU sind die kleinsten identifizierbaren Gruppen von Vermögenswerten, die Mittelzuflüsse erzeugen, die weitestgehend unabhängig von den Mittelzuflüssen anderer Vermögenswerte oder anderer Gruppen von Vermögenswerten sind. Die Überprüfung der Werthaltigkeit impliziert einen Vergleich des aus Verkauf oder Nutzung erzielbaren Betrags jeder CGU, dem Barwert der zukünftigen Cashflows, mit ihrem zu bedeckenden Wert, bestehend aus Firmenwert und dem anteiligen Nettoaktivvermögen sowie etwaigen Kapitalerhöhungen und internen Darlehen. Übersteigt dieser sich daraus ergebende Wert den auf Basis der Ertragswertmethode ermittelten erzielbaren Betrag dieser Einheit, wird eine Wertminderung vorgenommen.

Die UNIQA Group hat den Firmenwert auf folgende CGU aufgeteilt, die sich mit den Ländern, in denen UNIQA aktiv ist, decken, mit Ausnahme der Sigal Gruppe, bei der die drei Länder Albanien, Kosovo und Mazedonien aufgrund ihrer ähnlichen Entwicklung und organisatorischen Verknüpfung zu einer CGU zusammengefasst wurden:

- Albanien/Kosovo/Mazedonien als Teilkonzern „Sigal Group“ (SEE)
- Bosnien und Herzegowina (SEE)
- Bulgarien (SEE)
- Italien als Teilkonzern (WE)
- Kroatien (SEE)
- Liechtenstein (WE)
- UNIQA Österreich (AT)
- Polen (CE)
- Rumänien (EE)
- Russland (RU)
- Schweiz (WE)
- Serbien (SEE)
- Montenegro (SEE)
- Slowakei (CE)
- Tschechien (CE)
- Ukraine (EE)
- Ungarn (CE)
- UNIQA Re

Aufteilung Firmenwert**Cash-Generating Unit Versicherungen**

Angaben in Tausend Euro	31.12.2013
Bosnien und Herzegowina	1.887
Bulgarien	55.811
Italien	121.718
Kroatien	384
Liechtenstein	-
Montenegro	81
UNIQA Österreich	37.737
Polen	28.616
Rumänien	126.249
Russland	87
Schweiz	-
Serbien	20.104
„Sigal Group“	20.170
Slowakei	120
Tschechien	7.733
Ukraine	25.059
Ungarn	18.003
UNIQA Re	-

Aufteilung Firmenwert Group Gesamt

Region	31.12.2013	31.12.2012
Angaben in Tausend Euro		
Österreich (AT)	39.757	40.513
Westeuropa (WE)	122.647	124.385
Zentraleuropa (CE)	55.842	59.041
Osteuropa (EE)	154.832	154.877
Südosteuropa (SEE)	98.614	99.062
Russland (RU)	87	87
Summe	471.780	477.964

Der erzielbare Betrag wird von der UNIQA Group auf Basis des Nutzungswerts (Value in Use) unter Anwendung allgemein anerkannter Bewertungsgrundsätze mittels Ertragswertmethode (Discounted Cash Flow – DCF) berechnet. Ausgangspunkt für die Ermittlung des Ertragswerts sind Planungsrechnungen (Detailplanungsphase) der CGU sowie die Schätzung der von dieser CGU auf lange Sicht erzielbaren nachhaltigen Ergebnisse und langfristigen Wachstumsraten (ewige Rente).

Der Ertragswert ergibt sich aus der Abzinsung der zukünftigen Ertragsüberschüsse nach angenommener Thesaurierung zur Stärkung der Kapitalbasis unter Verwendung eines geeigneten Kapitalisierungszinssatzes. Dabei erfolgt eine Trennung der Ertragswerte nach Bilanzsegmenten, die dann in Summe den Unternehmenswert ergeben.

Betriebliche Ertragsteuern wurden mit einem durchschnittlichen Effektivsteuersatz der letzten drei Jahre angesetzt.

Die der Ermittlung des Kapitalisierungszinssatzes zugrunde liegenden Annahmen bezüglich des risikofreien Zinssatzes, der Marktisikoprämie und des Segment-Betas sind konsistent mit den Parametern, die im UNIQA Planungs- und Controlling-Prozess verwendet werden, und basieren auf dem Capital-Asset-Pricing-Modell.

Um eine möglichst realitätsbezogene und der Volatilität der Märkte entsprechende Abbildung der Wirtschaftssituation und der Finanzkrise in den Ertragswerten zu reflektieren, wurde der Kapitalisierungszinssatz wie folgt berechnet:

- Als Basiszinssatz wurde ein einheitlicher risikoloser Zinssatz nach der Svensson-Methode (Deutsche Treasury Bonds mit Laufzeit 30 Jahre) verwendet.
 - Der Betafaktor wurde auf Basis der „Levered Betas European + Emerging Markets“ laut Damodaran angenommen, wobei zwischen Betas für Lebens- und Krankenversicherung und Betas für Sachversicherungen unterschieden wurde.
 - Die Marktrisikoprämie wurde konservativ auf Basis des gängigen Standards der Kammer der Wirtschaftstreuhänder in Österreich festgelegt. Die Länderrisikoprämie wurde auf Basis der Kalkulationen laut Damodaran definiert. Die Grundlagen der Berechnung sind wie folgt: Ausgehend vom Rating des jeweiligen Landes (Moody's) wird der Yield Spread von Unternehmensanleihen mit demselben Rating zu risikofreien Staatsanleihen erhoben und um den Volatilitätsunterschied zwischen Aktien- und Anleihenmärkten angepasst. Darüber hinaus wird eine Verringerung des Länderrisikos aufgrund der weiteren Entwicklung im Laufe der nächsten Jahre angenommen.
 - Mitberücksichtigt wurde auch die Abbildung der Inflationsdifferenz. Im Allgemeinen stellt die Inflationsdifferenz die Entwicklungen der Inflation in verschiedenen Ländern dar und gilt als wesentlicher Indikator zur Beurteilung der Wettbewerbsfähigkeit. Zur Ermittlung der Inflationsdifferenz wurde die Abweichung der Inflationserwartung je Land der jeweiligen CGU in Relation zur Inflationserwartung in einer risikolosen Umgebung (hier Deutschland) gesetzt. Diese wird in der Detailplanung jährlich mit der erwarteten Inflation angepasst und anschließend mit einem Durchschnitt für die mittel- und langfristige Phase gleichbleibend angesetzt.
-

Der Kapitalisierungszinssatz ist nachfolgend für alle CGU aufgelistet:

Cash-Generating Unit	Diskontfaktor		Diskontfaktor ewige Rente	
	Schaden/Unfall	Leben & Kranken	Schaden/Unfall	Leben & Kranken
Angaben in Prozent				
Bosnien und Herzegowina	19,1	20,4	18,9	20,1
Bulgarien	11,5	12,7	11,5	12,7
Italien	10,5	11,7	10,6	11,8
Kroatien	13,2	14,5	12,9	14,2
Liechtenstein	6,1	7,3	7,7	9,0
Montenegro	13,4	14,6	13,1	14,4
Österreich	8,0	9,2	8,9	10,1
Polen	9,2	10,4	10,9	12,2
Rumänien	12,6	13,8	13,3	14,5
Russland	14,7	15,9	12,4	13,6
Schweiz	6,1	7,3	7,7	9,0
Serbien	15,9	17,1	14,9	16,2
„Sigal Group“	14,4–15,2	15,6–16,4	13,9–15,5	15,2–16,7
Slowakei	10,1	11,3	11,1	12,4
Tschechien	10,0	11,3	10,7	12,0
Ukraine	22,3	23,6	19,7	20,9
Ungarn	12,9	14,2	13,6	14,9
Regionen				
Österreich	8,0	9,2	8,9	10,1
Westeuropa (WE)	6,1–10,5	7,3–11,7	7,7–10,6	9,0–11,8
Zentraleuropa (CE)	9,2–12,9	10,4–14,2	10,7–13,6	12,0–14,9
Osteuropa (EE) inkl. Russland	12,6–22,3	13,8–23,6	13,3–19,7	14,5–20,9
Südosteuropa (SEE)	11,5–19,1	12,7–20,4	11,5–18,9	12,7–20,1

Bei der Sigal Group und den Regionen beziehen sich die angeführten Intervalle der Diskontsätze auf die Bandbreite über die jeweiligen darunter zusammengefassten Länder

Quelle: Damodaran und abgeleitete Faktoren

Im Vorjahr wurden folgende Zinssätze verwendet:

Cash-Generating Unit <small>Angaben in Prozent</small>	Diskontfaktor		Diskontfaktor Ewige Rente	
	Schaden/Unfall	Leben & Kranken	Schaden/Unfall	Leben & Kranken
Albanien	13,9	15,3	13,7	15,2
Bosnien und Herzegowina	14,1	15,5	14,9	16,5
Bulgarien	10,5	11,4	9,2	10,1
Italien	8,2	8,9	8,2	9,1
Kosovo	12,9	14,1	12,4	13,7
Kroatien	10	10,9	9,7	10,7
Liechtenstein	7,3	7,9	6,3	6,9
Mazedonien	12,9	14,1	12,4	13,7
Montenegro	12,9	14,1	12,4	13,7
Österreich	7,3	7,9	6,3	6,9
Polen	9,5	10,4	8,5	9,4
Rumänien	10,4	11,3	11,5	12,8
Russland	12,6	13,8	9,2	10,1
Schweiz	7,3	7,9	6,3	6,9
Serbien	12,9	14,1	12,4	13,7
Slowakei	8,9	9,6	8,2	9,1
Tschechien	8,4	9,1	7,9	8,7
Ukraine	17,2	18,9	13,7	15,2
Ungarn	11,6	12,7	11,5	12,8

Quelle: Damodaran und abgeleitete Faktoren

Cashflow-Prognose (Mehrphasenmodell)

Phase 1: Unternehmensplanung fünf Jahre

Die detaillierte Unternehmensplanung umfasst im Allgemeinen einen Zeitraum von fünf Jahren. Die für die Berechnung verwendeten Unternehmenspläne sind das Resultat eines strukturierten und standardisierten Managementdialogs in der UNIQA Group mit Beteiligung von UNIQA International in Verbindung mit einem in diesen Dialog integrierten Berichts- und Dokumentationsprozess. Die Pläne werden vom Vorstand formell abgenommen und beziehen auch wesentliche Annahmen über die Kosten- und Schadenquote sowie Kapitalerträge, Marktanteile und Ähnliches mit ein.

Phase 2: Erweiterte Planphase sieben Jahre

Anschließend an die strategische Detailplanung wurde das Ertragswertmodell um einen siebenjährigen Zeitraum ausgedehnt, um dem Gewicht und Einfluss der ewigen Rente nicht zu hohe Bedeutung zu geben und längerfristige Wachstumspotenziale wiederzugeben. So wird die weitere Entwicklung je Land einerseits durch interne volkswirtschaftliche Analysen, andererseits durch Annahmen über die Versicherungsmarktentwicklungen und Markttrends in den einzelnen Sparten und den Vergleich des geplanten Wachstums in Phase 1 determiniert. Die Wachstumsraten nehmen dabei über die sieben Jahre hinweg linear ab und münden in der ewigen Wachstumsrate.

Phase 3: Ewige Rente

Die zum Ende der Phase 2 ermittelten Cashflows wurden als Basis für die ewige Rente verwendet und entsprechen damit langfristig erzielbaren nachhaltigen Ergebnissen. Versicherungsmärkte, die gemessen an Kennzahlen wie Versicherungsdichte und Versicherungsdurchdringung ein ähnliches Entwicklungsstadium ausweisen, wurden in Kategorien zusammengefasst und haben ein gleiches erwartetes Wachstum für die ewige Rente.

Szenarien

Der Ertragswert der einzelnen CGU ist determiniert durch ein gewichtetes Wahrscheinlichkeitsszenario. Es wurden drei Szenarien berechnet:

Szenario 1 „Base Case“ spiegelt die konzerninterne fünfjährige Detailplanung wider.

Szenario 2 „Best Case“ resultiert aus einer positiven Erwartungshaltung in Bezug auf der Zielerreichung der konzerninternen Detailplanung und beinhaltet eine Übererfüllung der konzerninternen Detailplanung um +15,0 Prozent.

Szenario 3 „Worst Case“ resultiert aus einer negativen Erwartungshaltung in Bezug auf der Zielerreichung der konzerninternen Detailplanung und beinhaltet eine negative Abweichung der Detailplanung um -35,0 Prozent.

In den Szenarien 1 und 2 ist der angesetzte Diskontfaktor über die Jahre abnehmend, da von einem leichten Rückgang des Länderrisikos ausgegangen wird. Dabei wird eine stärkere Abnahme des Länderrisikos für den Best Case angenommen, und eine etwas leichtere für den Base Case. Im dritten Szenario wird davon ausgegangen, dass die Credit-Spreads in der ersten Phase auf dem gleichen Niveau bleiben und erst danach eine sehr schwache Verringerung des Länderrisikos angenommen wird.

Die Gewichtung der drei Szenarien ist wiederum nach Ländergruppen definiert und gleichbleibend über die drei Phasen hinweg, wobei die Kategorisierung dieselben Gruppen verwendet, die auch zur Bestimmung der ewigen Wachstumsraten herangezogen wurden. Die Einteilung und Bestimmung der Werte erfolgte durch die Annahme, dass Länder je nach Entwicklungsstand volatiler sind und größere Bandbreiten im Wachstum aufweisen können.

Erwartungswert

Der Unternehmenswert wurde aufgrund der Abzinsung der Cashflow-Prognosen abzüglich einer angenommenen Thesaurierung des Gewinns nach Steuern vorgenommen und mit den jeweilig festgesetzten Szenario-Gewichtungen gemäß den Eintrittswahrscheinlichkeiten der drei Szenarien nach Ländergruppen berechnet. Es ergibt sich dadurch ein erwarteter Unternehmenswert, der aufgrund der Annahme entsprechender Eintrittswahrscheinlichkeiten jeweils unter dem Barwert des Base Case liegt und somit konservativer ausgewiesen wird.

Unsicherheit und Sensitivität

Zur Ermittlung der Wachstumsraten wurden als Quelle und als Basis diverse Studien und statistische Untersuchungen herangezogen, um die Marktsituation und die makroökonomische Entwicklung konsistent und realistisch abzubilden.

Folgende Institutionen und Materialien dienten unter anderem als Bezugsquellen:

- UNIQA Capital Markets
- Raiffeisen Research
- Wiener Institut für Internationale Wirtschaftsvergleiche
- Österreichische Nationalbank
- Business Monitor International
- Damodaran – Länderrisiken, Growth Rate Estimations, Multiples
- VVO
- Insurance Europe
- Swiss Re Sigma Report

Zur Absicherung der Ergebnisse aus der Nutzwertberechnung und deren Einschätzung werden stichprobenhaft auch Sensitivitätsanalysen in Bezug auf den Kapitalisierungszinssatz und die Hauptwerttreiber durchgeführt.

Dabei zeigt sich, dass die nachhaltige Überdeckung der einzelnen CGU stark abhängig ist von der tatsächlichen Entwicklung dieser Annahmen in den einzelnen Volkswirtschaften (BIP, Versicherungsdichte, Kaufkraftparitäten vor allem in den CEE-Märkten) und der damit zusammenhängenden Umsetzung der einzelnen Ertragsziele. Diese Prognosen und die damit verbundene Einschätzung der zukünftigen Marktsituation sind angesichts der in einzelnen Märkten noch anhaltenden Wirtschaftskrise die größte Unsicherheit im Zusammenhang mit den Bewertungsergebnissen.

Für den Fall, dass sich die Erholung aus der Wirtschaftskrise in ihrer Intensität und Dauer als langsamer herausstellt und sich auch die Versicherungsmärkte gänzlich abweichend entwickeln als in den Businessplänen und den zugrunde liegenden Prognosen angenommen, könnten außerplanmäßige Abschreibungen auf die einzelnen CGU resultieren. Trotz der langsameren Konjunktursteigerung ist die Ertragserwartung zu den Vorjahren nicht maßgeblich verändert.

2013 ist keine Impairment-Notwendigkeit gegeben.

Nachstehende Tabelle zeigt die wichtigsten BIP-Entwicklungen der für UNIQA relevanten Märkte. Damit ist derzeit nicht mit einem langfristigen Ausfall dieser Kernmärkte für UNIQA zu rechnen.

	2011	2012	2013e	2014e
Polen				
Reales BIP (Prozent im Jahresvergleich)	4,5	1,9	1,4	2,9
Ungarn				
Reales BIP (Prozent im Jahresvergleich)	1,6	-1,7	0,7	1,8
Tschechien				
Reales BIP (Prozent im Jahresvergleich)	1,8	-0,9	-1,3	1,7
Slowakei				
Reales BIP (Prozent im Jahresvergleich)	3,0	1,8	1,0	2,2
Kroatien				
Reales BIP (Prozent im Jahresvergleich)	0,0	-2	-0,6	0,9
Bosnien und Herzegowina				
Reales BIP (Prozent im Jahresvergleich)	1,0	-1,1	1,0	1,5
Serbien				
Reales BIP (Prozent im Jahresvergleich)	1,6	-1,7	2,2	1,0
Bulgarien				
Reales BIP (Prozent im Jahresvergleich)	1,8	0,8	0,5	1,8
Rumänien				
Reales BIP (Prozent im Jahresvergleich)	2,3	0,6	2,5	2,5
Ukraine				
Reales BIP (Prozent im Jahresvergleich)	5,2	0,2	-1,0	1,5
Albanien				
Reales BIP (Prozent im Jahresvergleich)	3,1	1,6	1,7	2,0
Russland				
Reales BIP (Prozent im Jahresvergleich)	4,3	3,4	1,5	2,4

Quelle: UNIQA Capital Markets, Raiffeisen Research, Februar 2014

7. Rückversicherung

Der Holdingvorstand determiniert direkt und indirekt die strategischen Inhalte der Rückversicherungspolitik durch seine Entscheidungen zur Risiko- und Kapitalpolitik. Es lassen sich zur Gestaltung des Einkaufs der externen Rückversicherung die folgenden Grundsätze ableiten.

Rückversicherungsstrukturen unterstützen nachhaltig die Optimierung des benötigten Risikokapitals und die Steuerung des Einsatzes dieses Risikokapitals. Der maximalen Nutzung von Diversifikationseffekten kommt hierbei eine große Bedeutung zu. Entscheidungen zu allen Rückversicherungsabgaben erfolgen grundsätzlich unter besonderer Berücksichtigung ihrer Auswirkungen auf das benötigte Risikokapital. Die kontinuierliche Analyse des Rückversicherungseinkaufs unter Effizienzgesichtspunkten ist wesentlicher Bestandteil der internen Risikomanagementprozesse.

Die operative Umsetzung dieser Aufgaben übernimmt die UNIQA Re AG in Zürich. Sie verantwortet und gewährleistet die Umsetzung der vom Holdingvorstand vorgegebenen Rückversicherungspolitik. Ihr obliegt die zentrale Richtlinienkompetenz zu allen Aktivitäten, Gestaltungen und Fragen der internen und der externen Rückversicherungsbeziehungen. Die UNIQA Re AG steht allen Konzerngesellschaften als Risikoträger für deren Rückversicherungsbedarf zur Verfügung. Die internen Risikotransfers unterliegen in Bezug auf Effizienzmessung, Risikokapitaloptimierung und Diversifikationsnutzung selbstverständlich den gleichen Vorgaben und Bewertungsprozessen wie die Retrozessionen an externe Rückversicherungspartner.

Der Einschätzung der Exponierung der von den Konzerngesellschaften übernommenen Portefeuilles kommt eine zentrale Bedeutung zu. Im Interesse einer wertorientierten Steuerung des Kapitaleinsatzes werden seit Jahren periodische Risiko-Assessments durchgeführt. Auf Basis ausführlicher Daten wird der Risikokapitalbedarf der betreffenden Einheiten ermittelt. Konsequenterweise werden Rückversicherungsprogramme zielgerichtet und entsprechend deren Einfluss auf die Risikosituation der Zedenten strukturiert.

Die Leistungsversprechen für Schutz vor Schäden aus Naturgefahren stellen aufgrund des volatilen Schadenverhaltens und der denkbaren Höhe der Katastrophenschäden häufig die mit Abstand höchste Risikokapitalbelastung für den Sachversicherer dar. Dem hat die UNIQA Group mit der Einrichtung einer entsprechend spezialisierten Einheit innerhalb der UNIQA Re AG Rechnung getragen. In Zusammenarbeit mit internen und externen Stellen werden die Exposures sowohl auf Länder- als auch auf Konzernebene permanent überwacht und bewertet. Durch die zielgerichtete Nutzung aller verwertbaren Diversifikationseffekte und die Platzierung eines hocheffizienten Retrozessionsprogramms erreicht die UNIQA Group eine substantielle Entlastung ihres Risikokapitals.

Die UNIQA Re AG übernimmt im Berichtsjahr nahezu vollumfänglich alle in der UNIQA Group notwendigen Rückversicherungsabgaben. Lediglich in der Lebensversicherung wird ein Teil der notwendigen Zessionen direkt an externe Rückversicherungspartner abgegeben. Die Retrozessionen des Konzerns in der Nichtlebensversicherung erfolgen auf nicht proportionaler Basis. Der Konzern übernimmt in den betreffenden Programmen nach risiko- und wertorientierten Ansätzen angemessene Selbstbehalte.

8. Risikomanagementziele für 2014

8.1. Risikomanagement

Mit der Veröffentlichung der Interims-Guidelines sind bereits mit 2014 wesentliche Elemente von Solvency II rechtlich bindend. Somit steht für die UNIQA Group die Implementierung des ORSA-Prozesses mit dem abschließenden ORSA-Bericht im Vordergrund.

Die Vorbereitungen dazu sind abgeschlossen, und die Ausrollung wird durch intensive Informations- und Schulungsmaßnahmen begleitet.

Das Thema Datenhaushalt ist ein wesentlicher Erfolgsfaktor für das Thema Risikomanagement. Hier wird die Integration der Solvency II-Sichtweise im Finanz-Datawarehouse im Jahr 2014 abgeschlossen sein. Damit werden alle Tochtergesellschaften über ein einheitliches und modernes System ihre Solvenzkalkulation durchführen können.

Die Ausbildungsinitiativen und Awareness-Maßnahmen werden mit gleichbleibender Intensität fortgeführt und auf Vertriebsführungskräfte erweitert. Nachdem die Basisausbildungen bereits auf breiter Basis durchgeführt wurden, werden ab dem Jahr 2014 Vertiefungsseminare angeboten.

8.2. Marktrisikomanagement

Im Bereich Marktrisikomanagement werden im Jahr 2014 u.a. die Überarbeitung der Sensitivitätsberechnungen sowie des Stress Testing weiterentwickelt. Verbesserte Modelle für die VaR-Berechnung und deren Ausweitung auf das gesamte Kapitalanlageportfolio sowie erste Entwicklungen in Richtung „Reverse Stress Testing“ sind dabei beinhaltet.

Weiters wird eine noch stärkere Ausweitung der Markt- und Kreditrisikoprozesse sowie des Limitwesens auf die internationalen Gesellschaften angestrebt.

Vorangetrieben werden sollen auch Prozesse und Governance zur Sicherstellung von möglichst hoher Datenqualität. Hier geht es einerseits um ein konsequentes Rollout vorhandener IT-Lösungen und die Ausweitung von Datenquellen für finanzmathematische Modelle und andererseits um die Einrichtung eines Data-Governance-Committees zur besseren Organisation von Datenqualitätsthemen.

Neben dem großen Themenblock Phasing-in und Vorbereitung auf Solvency II sowie ORSA bzw. FLAOR, die natürlich auch im Markt- und Kreditrisikomanagement von großer Bedeutung sind, stellen die oben angeführten Themenblöcke die wesentlichen Entwicklungsziele für 2014 dar.

8.3. Konzernaktuarial

Bewertungsmodelle Lebensversicherung (Prophet)

Die UNIQA Group nutzt seit dem Jahr 2005 die Software Prophet zur aktuariellen Bewertung im Rahmen von Profit Testing, Bilanzprojektionen, ALM-Modellierung und insbesondere stochastischer Modellierung. Der Kern dieser Anwendungen sind Projektionen der relevanten Cashflows zur Einschätzung zukünftiger Erträge oder Verbindlichkeiten.

Aufgrund der historisch bedingten Situation, dass die österreichischen Gesellschaften der Gruppe über die größten Versichertenbestände im Bereich der Lebensversicherung verfügen, war die Entwicklung der Modelle stets stark mit diesen Gesellschaften verbunden. Durch die zunehmende Bedeutung des Lebensversicherungsgeschäfts in den internationalen Gesellschaften sowie die steigenden qualitativen Anforderungen im Rahmen von Risikokapitalberechnungen ist es Zielsetzung, einen einheitlichen Modellstandard in der Gruppe zu etablieren. Modellstandard zur stochastischen Modellierung in der UNIQA Group ist *Prophet ALS* (Asset Liability Strategy). In dieser Umgebung wird eine gemeinsame und effiziente Modellierung von Verbindlichkeiten und Aktiva ermöglicht.

Prophet ALS wurde bereits 2012 für die österreichischen Gesellschaften erfolgreich implementiert und in 2013 für die Gesellschaften in der Slowakei, in Tschechien und in Ungarn (Region Central Europe) ebenso umgesetzt. Der Schwerpunkt 2014 liegt auf der weiteren Ausrolung des Modellstandards für die italienischen Gesellschaften, die im Bereich der Lebensversicherung einen signifikanten Anteil am internationalen Geschäft einnehmen. Hier ist insbesondere die Kreditrisikomodellierung von großer Bedeutung, um entsprechende Risiken im Wert für finanzielle Optionen und Garantien zu reflektieren. Langfristig sollen alle relevanten Lebensversicherungsbestände im Rahmen des Konzernstandards modelliert werden, um einem hohen Qualitätsstandard für alle regulatorischen Anforderungen zu genügen und darüber hinaus interne Analysen – beispielsweise zur Unterstützung des ALM-Prozesses – zu ermöglichen.

Unabhängiger Reserve-Review

Im Rahmen des Konzernabschlusses nach IFRS wird die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle (Schadenrückstellung) nach aktuariell anerkannten Methoden bewertet. Diese realistische Schätzung bildet auf der Seite der Verbindlichkeiten eine relevante Bilanzposition, und es wird letztendlich über die Abwicklung der Schäden im Zeitablauf verifiziert, wie gut die ursprüngliche Einschätzung war. In diesem Hinblick kann es zu Abwicklungsgewinnen oder -verlusten kommen.

Um die interne Qualitätssicherung (Prüfung der lokal durchgeführten realistischen Schätzung durch Konzernaktuariat) zu objektivieren, wurde eine unabhängige externe Analyse der Angemessenheit der Schadenreserven in der Schaden- und Unfallversicherung beauftragt. Die Analyse soll im Zeitraum Jänner bis Mai 2014 durchgeführt werden und auf Basis des Stichtags 31. Dezember 2013 in etwa 90 Prozent der Schadenreserve des Konzerns abdecken. Neben den vorgegebenen Sparten, die in allen Gesellschaften des Prüfungsumfanges analysiert werden, wird länderspezifisch auf weitere Schwerpunkte eingegangen.

8.4. Rückversicherung

Die 2013 begonnenen Arbeiten für Naturgefahren werden 2014 kontinuierlich weitergeführt. Neben einer Know-How Vertiefung zu Struktur und Spezifikationen der einzelnen konzernrelevanten Naturgefahrenmodelle sind nun schwerpunktmäßig auch Validierungskonzepte und Sensitivitätstests aufzubauen und umzusetzen. Zur Implementierung einer dezidierten Second-Opinion-Kultur wird die UNIQA Re AG das Netzwerk an externen Dienstleistern und Fachstellen im Bereich Naturgefahren angemessen verstärken und die Zusammenarbeit intensivieren.

Ergänzend zu den UNIQA eigenen Dokumentationen wird eine umfassende Know-How Datenbank erstellt die zusätzliche Basis- und Detailliteratur zu den einzelnen Themenbereichen zur Verfügung stellt.

2014 wird ein zusätzlicher Fokus auf die Entwicklung von Schulungskonzepten zur Umsetzung des Know-How-Transfers an die Gesellschaften gerichtet. Neben dem grundlegenden Wissensaufbau wird auf die Vermittlung von Analyse- und Entscheidungsinstrumenten für die Verantwortlichen in den Gesellschaften besonderer Wert gelegt. Der gesellschaftsindividuelle Fachsupport vor Ort wird daneben wie in den vergangenen Jahren unverändert fortgesetzt, um den Gesellschaften auch für sehr spezifische Erfordernisse die angemessene Hilfestellung zu gewährleisten.

8.5. Business-Continuity-Management

Die UNIQA Group – als Finanzdienstleister – gehört laut internationalen Standards zur kritischen Infrastruktur mit wichtiger Bedeutung für das staatliche Gemeinwesen, bei deren Ausfall oder Beeinträchtigung erhebliche Störungen der öffentlichen Sicherheit oder andere dramatische Folgen eintreten würden.

Notfälle, Krisen und Katastrophen kommen in der Regel unerwartet und können nicht geplant werden. Sehr wohl aber Verfahren und Prozesse dafür, wie mit solchen Ereignissen umzugehen ist. Allerdings müssen sie als eine besondere Aufgabe des Managements behandelt werden – professionell, effizient und so schnell wie möglich.

Bei UNIQA werden durch die Implementierung eines Business-Continuity-Management-(BCM-) Systems die Themen Krisenvorsorge (Prävention), Krisenmanagement und Business Recovery (einschließlich Notfallplänen) berücksichtigt - mit den Hauptzielen:

- Schäden an Leib und Leben von Mitarbeitern und Dritten abzuwenden,
- die Auswirkungen beim Ausfall wichtiger Geschäftsprozesse zu minimieren
- durch stets aktuelle Notfall- und Wiederanlaufpläne entsprechend vorbereitet zu sein.

Das UNIQA BCM-Modell basiert auf internationalen Regeln und Standards und wird 2014 weiter umgesetzt. Durch die Implementierung eines BCM-Systems reagiert UNIQA auf die Anforderungen von Behörden (Solvabilität, kritische Infrastruktur) und des Marktes (Ausschreibungen). Dieser ganzheitliche Ansatz eines Risikomanagements reduziert aber nicht nur das Schadenpotenzial nach einem Ereignis, sondern erhöht auch tagtäglich die operative Qualität.

8.6. IT-Security bei UNIQA

Die UNIQA Insurance AG als Finanzdienstleister ist – wie nahezu alle Unternehmen heute – auf eine hochverfügbare IT-Infrastruktur als Unterstützung der Geschäftsprozesse angewiesen.

Bei UNIQA gibt es zahlreiche Maßnahmen, um den Betrieb der IT-Infrastruktur zu gewährleisten und z.B. auch die dort vorhandenen Daten zu schützen.

Zusätzlich zu den bereits vorhandenen branchenüblichen Sicherheitsmaßnahmen wird bei UNIQA ein „Information Security Management System“ (ISMS) umgesetzt. Durch dieses ISMS, mit der Aufstellung von Verfahren und Regeln innerhalb eines Unternehmens, ist es möglich, die Informationssicherheit dauerhaft zu definieren, zu steuern, zu kontrollieren, aufrechtzuerhalten und fortlaufend zu verbessern.

8.7. Compliance

2014 wird der Compliance-Rollout fortgesetzt. Alle EU-Länder sollen bis zum Ende des Jahres den UNIQA Code of Conduct umsetzen. Die Pilotländer haben die Aufgabe, gemeinsam mit der Group Compliance den Compliance-Aufbau 2014 zu vertiefen und mit der Umsetzung und praktischen Anwendung der ausgewählten Compliance-Tools zu beginnen. Die zweite Gruppe der Länder (die restlichen EU-Länder) beginnt mit dem Rollout und soll bis zum Ende des Jahres den UNIQA Code of Conduct und die Group Compliance Policy (unter Berücksichtigung zwingender lokaler Vorschriften) umsetzen sowie ausgewählte Compliance-Tools anwenden.

Segmentberichterstattung

KONZERNBILANZ – GLIEDERUNG NACH GESCHÄFTSBEREICHEN

Angaben in Tausend Euro	Schaden- und Unfallversicherung		Krankenversicherung	
	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2012
Aktiva				
A. Sachanlagen	137.423	150.970	29.609	25.855
B. Als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien	216.642	224.654	287.568	299.825
C. Immaterielle Vermögensgegenstände	492.271	495.898	223.872	223.973
D. Anteile an assoziierten Unternehmen	43.397	31.783	192.025	193.582
E. Kapitalanlagen	3.840.288	2.986.598	2.177.347	1.974.050
F. Kapitalanlagen der fondsgebundenen und der indexgebundenen Lebensversicherung	0	0	0	0
G. Rückversicherungsanteil an den versicherungstechnischen Rückstellungen	129.348	159.887	1.067	1.737
H. Rückversicherungsanteil an den versicherungstechnischen Rückstellungen der fondsgebundenen und der indexgebundenen Lebensversicherung	0	0	0	0
I. Forderungen inklusive Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft	1.486.884	943.964	258.525	346.006
J. Forderungen aus Ertragsteuern	53.146	47.656	164	124
K. Aktive Steuerabgrenzung	96.368	98.080	8.809	7.817
L. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten und Kassenbestand	242.382	354.142	107.219	88.743
M. Vermögenswerte in Veräußerungsgruppen, die zur Veräußerung gehalten werden	0	63.661	0	0
Summe Segmentaktiva	6.738.148	5.557.294	3.286.205	3.161.713
Passiva				
B. Nachrangige Verbindlichkeiten	604.132	339.064	0	0
C. Versicherungstechnische Rückstellungen	2.729.623	2.726.699	2.570.086	2.464.137
D. Versicherungstechnische Rückstellungen der fondsgebundenen und der indexgebundenen Lebensversicherung	0	0	0	0
E. Finanzverbindlichkeiten	6.288	238.514	29.716	26.911
F. Andere Rückstellungen	773.153	792.234	21.013	18.686
G. Verbindlichkeiten und übrige Passiva	1.191.286	670.174	148.313	74.120
H. Verbindlichkeiten aus Ertragsteuern	28.775	17.712	1.572	1.084
I. Passive Steuerabgrenzung	132.026	145.018	100.854	111.615
J. Verbindlichkeiten in Veräußerungsgruppen, die zur Veräußerung gehalten werden	0	11.191	0	0
Summe Segmentpassiva	5.465.282	4.940.605	2.871.553	2.696.552

Lebensversicherung		Konsolidierung		Konzern	
31.12.2013	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2012
119.557	129.930	0	0	286.589	306.755
1.148.275	1.166.284	0	0	1.652.485	1.690.763
749.686	697.854	- 3.299	0	1.462.530	1.417.725
309.631	319.157	0	0	545.053	544.522
13.548.225	13.427.756	- 576.359	- 518.719	18.989.501	17.869.686
5.381.201	5.066.828	0	0	5.381.201	5.066.828
422.837	444.223	0	0	553.252	605.847
389.206	408.818	0	0	389.206	408.818
401.849	393.192	- 1.167.511	- 746.984	979.746	936.179
16.571	7.318	0	0	69.881	55.098
37.039	22.711	0	0	142.215	128.608
267.375	517.180	0	0	616.976	960.065
0	0	0	0	0	63.661
22.791.450	22.601.249	- 1.747.169	- 1.265.702	31.068.634	30.054.554
310.000	145.000	- 314.132	- 34.064	600.000	450.000
14.530.868	14.614.658	- 3.867	- 14.573	19.826.710	19.790.921
5.299.625	4.983.029	0	0	5.299.625	4.983.029
246.531	239.177	- 255.699	- 469.637	26.836	34.965
42.515	60.090	0	0	836.681	871.009
1.155.124	1.486.496	- 1.181.196	- 741.514	1.313.527	1.489.275
10.366	9.828	0	0	40.712	28.623
101.737	108.957	0	0	334.616	365.590
0	0	0	0	0	11.191
21.696.766	21.647.235	- 1.754.894	- 1.259.789	28.278.707	28.024.603
Konzerneigenkapital und Anteile anderer Gesellschafter				2.789.927	2.029.950
Summe Passiva				31.068.634	30.054.554

Die zu jedem Geschäftssegment angegebenen Beträge wurden um die aus segmentinternen Vorgängen resultierenden Beträge bereinigt. Daher kann aus dem Saldo der Segmentaktiva und -passiva nicht auf das dem jeweiligen Geschäftsbereich zugeteilte Eigenkapital geschlossen werden.

OPERATIVE SEGMENTE

Angaben in Tausend Euro	UNIQA Österreich		Raiffeisen Versicherung		UNIQA International	
	1-12/2013	1-12/2012	1-12/2013	1-12/2012	1-12/2013	1-12/2012
1. a) Verrechnete Prämien (Gesamtrechnung)	2.596.856	2.514.864	668.630	626.043	1.854.115	1.650.435
1. Verrechnete Prämien (im Eigenbehalt)	2.001.770	1.906.503	570.886	526.085	1.320.138	1.140.187
2. Veränderung durch Prämienabgrenzung (im Eigenbehalt)	- 2.579	2.117	- 238	413	3.024	- 18.220
3. Abgegrenzte Prämien (im Eigenbehalt)	1.999.191	1.908.620	570.648	526.498	1.323.162	1.121.967
4. Gebühren- und Provisionserträge	179.403	185.969	26.192	33.525	147.293	128.746
5. Erträge (netto) aus Kapitalanlagen	379.086	342.211	251.636	271.429	143.106	149.827
6. Sonstige Erträge	9.508	3.489	1.363	1.994	25.871	19.915
7. Versicherungsleistungen	- 1.680.518	- 1.618.897	- 629.983	- 577.006	- 955.939	- 771.538
8. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	- 597.515	- 578.953	- 137.939	- 167.566	- 605.384	- 581.208
9. Sonstige Aufwendungen	- 49.425	- 44.415	- 17.069	- 21.019	- 53.292	- 63.028
10. Abschreibungen auf Bestands- und Firmenwerte	- 1.916	- 1.956	- 261	- 698	- 5.124	- 22.197
11. Operatives Ergebnis	237.813	196.068	64.587	67.158	19.692	- 17.516
12. Finanzierungskosten	- 6.812	- 8.318	0	- 6.775	- 109	- 120
13. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	231.001	187.751	64.587	60.384	19.584	- 17.636

Die Darstellung der operativen Segmente wurde aufgrund der vollzogenen Neuaufstellung des Konzerns an das aktuelle Steuerungskonzept angepasst.

IMPAIRMENT FÜR SEGMENTE

Angaben in Tausend Euro	UNIQA Österreich		Raiffeisen Versicherung		UNIQA International	
	1-12/2013	1-12/2012	1-12/2013	1-12/2012	1-12/2013	1-12/2012
Bestands- und Firmenwert						
Veränderung Impairment laufendes Jahr	0	0	0	0	0	- 15.000
davon Neudotierung erfolgswirksam	0	0	0	0	0	- 15.000
Kapitalanlagen						
Veränderung Impairment laufendes Jahr	- 33.608	- 17.965	- 33.551	- 15.928	- 1.157	- 8
davon Neudotierung/Wertaufholung erfolgswirksam	- 33.608	- 17.965	- 33.551	- 15.928	- 1.157	- 8

Rückversicherung		Gruppenfunktionen und Konsolidierung		Konzern	
1-12/2013	1-12/2012	1-12/2013	1-12/2012	1-12/2013	1-12/2012
1.633.116	1.280.023	-1.595.140	-1.207.214	5.157.576	4.864.151
1.075.899	1.148.311	-27.845	-70.439	4.940.849	4.650.647
-2.274	-51.821	-2.894	40.774	-4.961	-26.738
1.073.625	1.096.490	-30.739	-29.665	4.935.888	4.623.909
3.927	2.795	-328.512	-315.304	28.302	35.731
21.813	14.979	-15.640	12.992	780.002	791.437
15.176	3.616	12.180	17.548	64.097	46.562
-782.508	-833.268	93.680	42.163	-3.955.268	-3.758.545
-337.484	-326.614	292.431	299.334	-1.385.891	-1.355.006
-12.526	-11.537	10.378	15.980	-121.934	-124.020
0	0	0	-87	-7.301	-24.937
-17.976	-53.541	33.779	42.961	337.895	235.131
0	0	-25.360	-15.743	-32.281	-30.955
-17.976	-53.541	8.419	27.218	305.614	204.176

Rückversicherung		Gruppenfunktionen und Konsolidierung		Konzern	
1-12/2013	1-12/2012	1-12/2013	1-12/2012	1-12/2013	1-12/2012
0	0	0	0	0	-15.000
0	0	0	0	0	-15.000
0	0	-12.921	-10.870	-81.236	-44.772
0	0	-12.921	-10.870	-81.236	-44.772

OPERATIVE SEGMENTE – GLIEDERUNG NACH GESCHÄFTSBEREICHEN

Schaden- und Unfallversicherung	UNIQA Österreich		Raiffeisen Versicherung		UNIQA International	
	1-12/2013	1-12/2012	1-12/2013	1-12/2012	1-12/2013	1-12/2012
Angaben in Tausend Euro						
1. a) Verrechnete Prämien (Gesamtrechnung)	1.326.241	1.280.865	145.664	134.128	1.093.683	1.073.084
1. Verrechnete Prämien (im Eigenbehalt)	749.588	692.816	76.953	71.920	596.251	601.994
2. Veränderung durch Prämienabgrenzung (im Eigenbehalt)	- 2.015	1.789	- 175	427	318	- 14.720
3. Abgegrenzte Prämien (im Eigenbehalt)	747.573	694.605	76.779	72.346	596.569	587.275
4. Gebühren- und Provisionserträge	173.830	180.009	20.858	19.126	139.649	121.089
5. Erträge (netto) aus Kapitalanlagen	44.010	43.991	3.521	- 1.024	39.071	42.469
6. Sonstige Erträge	5.440	3.236	170	1.176	13.237	10.483
7. Versicherungsleistungen	- 493.546	- 477.320	- 52.852	- 47.476	- 366.053	- 343.544
8. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	- 364.699	- 352.525	- 37.442	- 37.900	- 390.026	- 383.900
9. Sonstige Aufwendungen	- 28.158	- 22.170	- 1.982	- 1.071	- 31.550	- 38.709
10. Abschreibungen auf Bestands- und Firmenwerte	0	0	0	0	- 2.549	- 17.569
11. Operatives Ergebnis	84.450	69.826	9.051	5.176	- 1.651	- 22.405
12. Finanzierungskosten	- 1.758	- 2.146	0	0	- 109	- 111
13. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	82.692	67.679	9.051	5.176	- 1.760	- 22.515

Krankenversicherung	UNIQA Österreich		Raiffeisen Versicherung		UNIQA International	
	1-12/2013	1-12/2012	1-12/2013	1-12/2012	1-12/2013	1-12/2012
Angaben in Tausend Euro						
1. a) Verrechnete Prämien (Gesamtrechnung)	866.218	835.413	0	0	71.413	73.789
1. Verrechnete Prämien (im Eigenbehalt)	865.858	835.034	0	0	66.960	69.781
2. Veränderung durch Prämienabgrenzung (im Eigenbehalt)	- 690	754	0	0	2.789	- 3.740
3. Abgegrenzte Prämien (im Eigenbehalt)	865.169	835.788	0	0	69.749	66.041
4. Gebühren- und Provisionserträge	0	0	0	0	1.049	231
5. Erträge (netto) aus Kapitalanlagen	93.588	95.201	0	0	1.596	1.559
6. Sonstige Erträge	641	151	0	0	2.258	2.305
7. Versicherungsleistungen	- 736.231	- 719.137	0	0	- 42.522	- 43.956
8. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	- 122.605	- 112.501	0	0	- 29.645	- 24.479
9. Sonstige Aufwendungen	- 5.942	- 4.217	0	0	- 849	- 799
10. Abschreibungen auf Bestands- und Firmenwerte	0	0	0	0	0	0
11. Operatives Ergebnis	94.618	95.286	0	0	1.636	902
12. Finanzierungskosten	0	0	0	0	0	0
13. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	94.618	95.286	0	0	1.636	902

Lebensversicherung	UNIQA Österreich		Raiffeisen Versicherung		UNIQA International	
	1-12/2013	1-12/2012	1-12/2013	1-12/2012	1-12/2013	1-12/2012
Angaben in Tausend Euro						
1. a) Verrechnete Prämien (Gesamtrechnung)	404.396	398.585	522.966	491.915	689.019	503.562
1. Verrechnete Prämien (im Eigenbehalt)	386.324	378.653	493.933	454.166	656.926	468.411
2. Veränderung durch Prämienabgrenzung (im Eigenbehalt)	126	- 426	- 63	- 14	- 83	240
3. Abgegrenzte Prämien (im Eigenbehalt)	386.449	378.227	493.870	454.152	656.843	468.651
4. Gebühren- und Provisionserträge	5.572	5.960	5.334	14.399	6.595	7.427
5. Erträge (netto) aus Kapitalanlagen	241.488	203.019	248.115	272.453	102.439	105.798
6. Sonstige Erträge	3.427	102	1.192	818	10.376	7.126
7. Versicherungsleistungen	- 450.741	- 422.441	- 577.131	- 529.530	- 547.363	- 384.038
8. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	- 110.211	- 113.927	- 100.497	- 129.666	- 185.714	- 172.829
9. Sonstige Aufwendungen	- 15.325	- 18.028	- 15.087	- 19.948	- 20.894	- 23.520
10. Abschreibungen auf Bestands- und Firmenwerte	- 1.916	- 1.956	- 261	- 697	- 2.575	- 4.628
11. Operatives Ergebnis	58.744	30.956	55.536	61.982	19.708	3.987
12. Finanzierungskosten	- 5.054	- 6.171	0	- 6.775	0	- 9
13. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	53.690	24.785	55.536	55.207	19.708	3.977

Rückversicherung		Gruppenfunktionen und Konsolidierung		Konzern	
1-12/2013	1-12/2012	1-12/2013	1-12/2012	1-12/2013	1-12/2012
1.578.152	1.223.567	-1.553.211	-1.165.694	2.590.529	2.545.949
1.050.078	1.120.216	-26.941	-69.038	2.445.929	2.417.907
-2.184	-51.771	-3.024	40.817	-7.080	-23.458
1.047.894	1.068.445	-29.965	-28.221	2.438.850	2.394.449
143	539	-323.681	-311.913	10.799	8.850
9.658	3.033	2.354	-3.278	98.614	85.191
14.812	3.219	2.134	4.520	35.792	22.634
-756.390	-805.546	34.995	35.062	-1.633.846	-1.638.824
-329.189	-320.211	307.176	298.886	-814.180	-795.650
-8.054	-7.072	7.632	15.297	-62.112	-53.725
0	0	0	0	-2.549	-17.569
-21.126	-57.593	643	10.353	71.367	5.357
0	0	-25.025	-15.375	-26.891	-17.632
-21.126	-57.593	-24.382	-5.022	44.475	-12.275

Rückversicherung		Gruppenfunktionen und Konsolidierung		Konzern	
1-12/2013	1-12/2012	1-12/2013	1-12/2012	1-12/2013	1-12/2012
1.585	1.327	-1.642	-1.379	937.574	909.150
1.225	1.327	-57	-54	933.987	906.088
33	-146	-6	-2	2.125	-3.134
1.258	1.181	-63	-56	936.112	902.954
0	0	-366	-223	683	8
7	7	-15.792	-4.185	79.399	92.583
0	1	3.601	5.661	6.500	8.119
-268	-689	10.285	7.301	-768.736	-756.480
-364	-221	-10.073	-1.384	-162.688	-138.584
0	-8	-440	14	-7.231	-5.009
0	0	0	-87	0	-87
632	273	-12.848	7.041	84.038	103.502
0	0	-298	-368	-298	-368
632	273	-13.146	6.673	83.740	103.135

Rückversicherung		Gruppenfunktionen und Konsolidierung		Konzern	
1-12/2013	1-12/2012	1-12/2013	1-12/2012	1-12/2013	1-12/2012
53.379	55.130	-40.288	-40.141	1.629.472	1.409.052
24.596	26.769	-847	-1.347	1.560.932	1.326.651
-122	96	137	-41	-6	-146
24.474	26.864	-710	-1.388	1.560.927	1.326.505
3.783	2.255	-4.465	-3.168	16.820	26.873
12.148	11.938	-2.202	20.455	601.989	613.664
364	395	6.446	7.367	21.805	15.809
-25.850	-27.033	48.400	-200	-1.552.685	-1.363.241
-7.930	-6.182	-4.671	1.832	-409.023	-420.771
-4.472	-4.458	3.186	669	-52.591	-65.286
0	0	0	0	-4.752	-7.281
2.517	3.779	45.985	25.567	182.490	126.271
0	0	-38	0	-5.092	-12.955
2.517	3.779	45.947	25.567	177.398	113.316

GLIEDERUNG UNIQA INTERNATIONAL NACH REGIONEN

Angaben in Tausend Euro	Abgegrenzte Prämien (im Eigenbehalt)		Erträge (netto) aus Kapitalanlagen	
	2013	2012	2013	2012
Schweiz	7.817	7.352	219	246
Italien	515.898	359.817	73.801	77.380
Liechtenstein	2.342	3.006	2.288	2.841
Westeuropa (WE)	526.057	370.175	76.308	80.468
Tschechien	119.161	123.989	8.486	9.708
Ungarn	58.915	60.658	8.021	10.892
Polen	192.406	208.807	14.907	16.469
Slowakei	55.488	54.381	3.573	4.225
Zentraleuropa (CE)	425.970	447.836	34.988	41.294
Rumänien	68.183	52.378	5.394	6.049
Ukraine	80.576	64.012	5.883	4.775
Osteuropa (EE)	148.759	116.389	11.277	10.824
Albanien	17.360	17.420	778	660
Bosnien und Herzegowina	21.448	18.404	2.044	1.735
Bulgarien	35.696	35.067	1.322	1.462
Kroatien	23.745	19.623	6.207	5.751
Montenegro	8.653	7.319	525	444
Mazedonien	9.343	8.101	323	266
Serbien	31.821	30.403	3.066	5.270
Kosovo	9.976	8.690	459	489
Südosteuropa (SEE)	158.044	145.026	14.723	16.077
Russland	64.332	42.540	6.006	1.807
Russland (RU)	64.332	42.540	6.006	1.807
Österreich	0	0	- 196	- 644
Verwaltung	0	0	- 196	- 644
UNIQA International	1.323.162	1.121.967	143.106	149.827

Versicherungsleistungen		Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb		Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	
2013	2012	2013	2012	2013	2012
- 6.493	- 6.490	- 3.012	- 2.793	460	236
- 484.798	- 316.449	- 97.939	- 93.132	21.180	22.329
- 811	- 1.795	- 3.171	- 5.259	- 88	806
- 492.101	- 324.734	- 104.122	- 101.183	21.551	23.371
- 71.154	- 77.164	- 66.302	- 70.392	10.823	9.336
- 15.743	- 19.745	- 61.542	- 63.449	1.717	- 3.635
- 122.167	- 149.009	- 97.389	- 91.338	9.423	5.407
- 30.022	- 28.547	- 39.917	- 36.353	6.996	8.877
- 239.086	- 274.465	- 265.150	- 261.532	28.958	19.985
- 54.689	- 35.154	- 49.167	- 40.353	- 15.972	- 21.700
- 38.178	- 28.126	- 43.316	- 39.620	5.914	1.696
- 92.866	- 63.279	- 92.483	- 79.973	- 10.058	- 20.004
- 7.795	- 7.671	- 9.619	- 9.152	971	1.579
- 14.917	- 12.212	- 8.685	- 7.857	531	644
- 18.813	- 22.862	- 24.302	- 22.974	329	- 2.857
- 19.291	- 15.321	- 12.500	- 11.815	1.197	1.224
- 4.736	- 3.354	- 5.319	- 5.022	- 889	- 263
- 3.937	- 2.875	- 6.330	- 5.725	- 152	- 73
- 21.672	- 18.096	- 17.295	- 17.288	- 3.273	786
- 4.404	- 3.370	- 5.387	- 4.728	673	1.110
- 95.565	- 85.761	- 89.437	- 84.563	- 612	2.149
- 36.319	- 23.298	- 27.399	- 20.668	6.563	1.119
- 36.319	- 23.298	- 27.399	- 20.668	6.563	1.119
0	0	- 26.793	- 33.289	- 26.819	- 44.256
0	0	- 26.793	- 33.289	- 26.819	- 44.256
- 955.939	- 771.538	- 605.384	- 581.208	19.584	- 17.636

ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERNBILANZ

Entwicklung der Aktivposten

Angaben in Tausend Euro	Bilanzwerte Vorjahr	Währungskurs- differenz	Zugänge	Nicht realisierte Gewinne und Verluste
A. Sachanlagen				
I. Eigengenutzte Grundstücke und Bauten	194.151	- 2.381	24.651	0
II. Sonstige Sachanlagen				
1. Sachanlagen	58.342	- 375	19.303	0
2. Vorräte	5.465		196	
3. Andere Vermögensgegenstände	48.796		0	
Summe A. II.	112.604	- 375	19.499	0
Summe A.	306.755	- 2.756	44.150	0
B. Als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien	1.690.763	- 5.772	61.315	0
C. Immaterielle Vermögensgegenstände				
I. Aktivierte Abschlusskosten	868.802	- 4.117	261.712	0
II. Bestands- und Firmenwert				
1. Firmenwert	477.964	- 3.691	0	0
2. Bestandswert Versicherungsverträge	45.789	- 94	0	0
Summe C. II.	523.753	- 3.785	0	0
III. Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände				
1. Selbst erstellte Software	2.460	- 47	852	0
2. Erworbene immaterielle Vermögensgegenstände	22.709	- 472	10.595	0
Summe C. III.	25.170	- 519	11.447	0
Summe C.	1.417.725	- 8.420	273.160	0
D. Anteile an assoziierten Unternehmen	544.522	0	0	- 11.367
E. Kapitalanlagen				
I. Nicht festverzinsliche Wertpapiere				
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere, einschließlich Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen	1.399.352	- 814	284.264	- 7.807
2. Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet	371.262	- 2	89.534	0
Summe E. I.	1.770.614	- 816	373.797	- 7.807
II. Festverzinsliche Wertpapiere				
1. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	13.186.622	- 31.434	6.429.167	- 166.901
2. Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet	441.623	1	33.259	0
Summe E. II.	13.628.244	- 31.433	6.462.426	- 166.901
III. Ausleihungen und übrige Kapitalanlagen				
1. Ausleihungen				
a) Schuldverschreibungen von und Darlehen an verbundene Unternehmen	1.421	- 2	482	0
b) Schuldverschreibungen von und Darlehen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	552	0	4.082	0
c) Hypothekenforderungen	51.399	0	1.045	0
d) Polizzendarlehen und Polizzenvorauszahlungen	13.011	- 6	3.753	0
e) Sonstige Darlehensforderungen und Namensschuldverschreibungen	1.023.265	- 366	7.880	3.636
Summe E. III. 1.	1.089.649	- 374	17.243	3.636
2. Guthaben bei Kreditinstituten	1.189.217	- 10.593	84.959	881
3. Depotforderungen aus dem übernommenen Rückversicherungsgeschäft	129.755	0	1.126	0
Summe E. III.	2.408.621	- 10.966	103.327	4.517
IV. Derivative Finanzinstrumente (Handelsbestand)	62.206	- 36	78.784	0
Summe E.	17.869.686	- 43.252	7.018.334	- 170.192
F. Kapitalanlagen der fondsgebundenen und der indexgebundenen Lebensversicherung	5.066.828	- 10.859	1.993.783	1.272
Summe insgesamt	26.896.278	- 71.060	9.390.742	- 180.286

Amortisation	Umbuchungen	Abgänge	Zuschreibungen	Abschreibungen	Buchwerte Geschäftsjahr
0	- 10.673	229	0	7.087	198.433
0	- 376	2.297	0	15.101	59.496
		0			5.661
		25.799			22.998
0	- 376	28.095	0	15.101	88.156
0	- 11.049	28.324	0	22.188	286.589
0	11.045	41.142	0	63.723	1.652.485
0	0	0	0	198.498	927.900
0	0	2.493	0	0	471.780
0	0	0	0	7.301	38.394
0	0	2.493	0	7.301	510.174
0	351	102	0	633	2.881
0	- 347	2.091	21	8.842	21.574
0	3	2.193	21	9.474	24.455
0	3	4.687	21	215.272	1.462.530
0	0	7.964	24.471	4.609	545.053
- 5	0	778.690	3.954	36.443	863.810
- 339	0	329.133	15.688	15.746	131.264
- 344	0	1.107.823	19.643	52.189	995.074
2.199	- 303	4.154.517	86.079	214.665	15.136.246
1.848	0	37.111	16.638	16.884	439.374
4.047	- 303	4.191.628	102.717	231.549	15.575.620
0	0	142	0	0	1.759
0	0	2.679	0	0	1.955
0	- 1.293	9.433	1.112	0	42.831
0	0	4.718	31	21	12.051
922	1.293	149.647	16	783	886.217
922	0	166.620	1.159	804	944.813
41	0	0	9.926	579	1.273.852
0	0	4.119	0	0	126.761
963	0	170.739	11.086	1.383	2.345.426
0	0	52.114	43.736	59.194	73.381
4.667	- 303	5.522.305	177.181	344.316	18.989.501
790	303	1.727.634	130.114	73.395	5.381.201
5.456	0	7.332.056	331.787	723.502	28.317.358

1. Eigengenutzte Grundstücke und Bauten

Angaben in Tausend Euro	31.12.2013	31.12.2012
Buchwerte im Bereich der		
Schaden- und Unfallversicherung	85.728	74.501
Krankenversicherung	11.545	11.836
Lebensversicherung	101.159	107.814
	198.433	194.151
Marktwerte im Bereich der		
Schaden- und Unfallversicherung	115.391	104.669
Krankenversicherung	14.648	14.749
Lebensversicherung	148.060	149.852
	278.098	269.269
Anschaffungswerte	295.133	287.231
Kumulierte Abschreibungen	- 96.701	- 93.080
Buchwerte	198.433	194.151
Nutzungsdauer Grundstücke und Bauten	10-80 Jahre	10-80 Jahre
Zugänge aus Unternehmenserwerb	31.12.2013	31.12.2012
Angaben in Tausend Euro		
Eigengenutzte Grundstücke und Bauten	0	0

Die Marktwerte werden aus Sachverständigengutachten abgeleitet.

2. Sonstige Sachanlagen

Angaben in Tausend Euro	31.12.2013	31.12.2012
Sachanlagen	59.496	58.342
Vorräte	5.661	5.465
Andere Vermögensgegenstände	22.998	48.796
Summe	88.156	112.604

Sachanlagen Entwicklung im Geschäftsjahr

Angaben in Tausend Euro	
Anschaffungswerte per 31.12.2012	215.534
Kumulierte Abschreibungen bis zum 31.12.2012	- 157.192
Buchwerte per 31.12.2012	58.342
Veränderungen aus Währungsumrechnung	- 375
Zugänge	19.303
Abgänge	- 2.297
Umbuchungen	- 376
Zu- und Abschreibungen	- 15.100
Buchwerte per 31.12.2013	59.496
Anschaffungswerte per 31.12.2013	205.775
Kumulierte Abschreibungen bis zum 31.12.2013	- 146.278
Buchwerte per 31.12.2013	59.496

Als Sachanlagen sind im Wesentlichen Betriebs- und Geschäftsausstattung ausgewiesen. Für ihre Abschreibung gilt eine Nutzungsdauer zwischen vier und zehn Jahren. Die Beträge der Abschreibungen werden in der Gewinn- und Verlustrechnung nach Vornahme der Betriebsaufwandsverteilung in den Positionen Versicherungsleistungen, Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb und Erträge (netto) aus Kapitalanlagen ausgewiesen.

Zugänge aus Unternehmenserwerb	31.12.2013	31.12.2012
<small>Angaben in Tausend Euro</small>		
Sonstige Sachanlagen	0	696

3. Als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien

<small>Angaben in Tausend Euro</small>	31.12.2013	31.12.2012
Buchwerte im Bereich der		
Schaden- und Unfallversicherung	216.642	224.654
Krankenversicherung	287.568	299.825
Lebensversicherung	1.148.275	1.166.284
	1.652.485	1.690.763
Marktwerte im Bereich der		
Schaden- und Unfallversicherung	343.874	352.562
Krankenversicherung	366.289	383.390
Lebensversicherung	1.662.408	1.613.554
	2.372.571	2.349.505
Anschaffungswerte	2.217.125	2.228.217
Kumulierte Abschreibungen	- 564.640	- 537.454
Buchwerte	1.652.485	1.690.763
Nutzungsdauer Grundstücke und Bauten	10-80 Jahre	10-80 Jahre
Zugänge aus Unternehmenserwerb	31.12.2013	31.12.2012
<small>Angaben in Tausend Euro</small>		
Als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien	0	173.324

Die Marktwerte werden aus Sachverständigengutachten abgeleitet.

<small>Angaben in Tausend Euro</small>	31.12.2013
Veränderung Impairment laufendes Jahr	11.226
davon Neudotierung erfolgswirksam	11.226

4. Aktivierte Abschlusskosten

Angaben in Tausend Euro	2013	2012
Schaden- und Unfallversicherung		
Stand am 1.1.	154.103	169.364
Veränderungen aus Währungsumrechnung	- 2.231	2.051
Änderung des Konsolidierungskreises	0	- 31.457
Aktivierung	101.137	119.545
Abschreibung	- 96.107	- 105.400
Stand am 31.12.	156.901	154.103
Krankenversicherung		
Stand am 1.1.	221.365	232.680
Veränderungen aus Währungsumrechnung	- 284	114
Änderung des Konsolidierungskreises	0	- 18.875
Aktivierung	12.372	18.432
Zinszuschlag	7.466	9.041
Abschreibung	- 19.898	- 20.027
Stand am 31.12.	221.020	221.365
Lebensversicherung		
Stand am 1.1.	493.334	497.687
Veränderungen aus Währungsumrechnung	- 1.602	1.211
Änderung des Konsolidierungskreises	0	0
Aktivierung	125.760	113.799
Zinszuschlag	14.978	17.381
Abschreibung	- 82.492	- 136.744
Stand am 31.12.	549.979	493.334
Im Konzernabschluss		
Stand am 1.1.	868.802	899.732
Veränderungen aus Währungsumrechnung	- 4.117	3.376
Änderung des Konsolidierungskreises	0	- 50.332
Aktivierung	239.269	251.776
Zinszuschlag	22.444	26.421
Abschreibung	- 198.498	- 262.171
Stand am 31.12.	927.900	868.802

5. Bestands- und Firmenwert

Angaben in Tausend Euro	Firmenwert	Bestandwert Versicherungs- verträge
Anschaffungswerte per 31.12.2012	581.852	176.112
Kumulierte Abschreibungen bis zum 31.12.2012	- 103.888	- 130.323
Buchwerte per 31.12.2012	477.964	45.789
Anschaffungswerte per 31.12.2013	567.646	175.942
Kumulierte Abschreibungen bis zum 31.12.2013	- 95.866	- 137.548
Buchwerte per 31.12.2013	471.780	38.394

Im Jahr 2013 gab es keine Zugänge.

	Firmenwert	Bestandswert Versicherungs- verträge
Angaben in Tausend Euro		
Kumulierte Abschreibungen bis zum 31.12.2013	95.866	137.548
davon Impairment	57.661	0
davon laufende Abschreibung	38.205	137.548

Angaben in Tausend Euro		
		31.12.2013
Veränderung Impairment laufendes Jahr		0
davon Neudotierung erfolgswirksam		0

Firmenwert je Land	31.12.2013	31.12.2012
Angaben in Tausend Euro		
Österreich	39.757	40.513
Deutschland	930	930
Italien	121.718	123.455
Westeuropa (WE)	122.647	124.385
Tschechien	7.733	8.432
Ungarn	18.063	19.997
Polen	28.624	29.188
Slowakei	1.423	1.423
Zentraleuropa (CE)	55.842	59.041
Rumänien	126.394	124.773
Ukraine	28.438	30.104
Osteuropa (EE)	154.832	154.877
Albanien	20.170	20.220
Bosnien und Herzegowina	1.887	1.887
Bulgarien	55.926	55.926
Kroatien	384	387
Montenegro	81	81
Serbien	20.104	20.497
Zypern	63	63
Südosteuropa (SEE)	98.614	99.062
Russland (RU)	87	87
Gesamt	471.780	477.964

6. Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände

	Selbst erstellte Software	Erworbene immaterielle Vermögens- gegenstände
Angaben in Tausend Euro		
Anschaffungswerte per 31.12.2012	39.160	153.009
Kumulierte Abschreibungen bis zum 31.12.2012	- 36.700	- 130.300
Buchwerte per 31.12.2012	2.460	22.709
Anschaffungswerte per 31.12.2013	40.560	137.329
Kumulierte Abschreibungen bis zum 31.12.2013	- 37.679	- 115.755
Buchwerte per 31.12.2013	2.881	21.574

Die sonstigen immateriellen Vermögensgegenstände setzen sich zusammen aus:

Angaben in Tausend Euro	31.12.2013	31.12.2012
Computersoftware	20.432	21.405
Copyrights	0	0
Lizenzen	1.655	1.417
Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände	2.369	2.348
	24.455	25.170

Nutzungsdauer

Selbst erstellte Software	2-5 Jahre	2-5 Jahre
Erworbene immaterielle Vermögensgegenstände	2-5 Jahre	2-5 Jahre

Die immateriellen Vermögensgegenstände betreffen entgeltlich erworbene und selbst erstellte EDV-Software, Lizenzen sowie Copyrights.

Die Abschreibungen der übrigen immateriellen Vermögensgegenstände sind in der Gewinn- und Verlustrechnung nach erfolgter Betriebsaufwandsverteilung in den Positionen Versicherungsleistungen, Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb und Erträge (netto) aus Kapitalanlagen ausgewiesen.

Die Abschreibung bei den immateriellen Vermögensgegenständen erfolgt zeitabhängig.

Zugänge aus Unternehmenserwerb	31.12.2013	31.12.2012
Angaben in Tausend Euro		
Selbst erstellte Software	0	0
Erworbene immaterielle Vermögensgegenstände	0	86

Angaben in Tausend Euro	2013	2012
Forschungs- und Entwicklungsausgaben, die während der Berichtsperiode als Aufwand erfasst wurden	642	2.360

7. Anteile an at equity bewerteten Unternehmen

Angaben in Tausend Euro	31.12.2013	31.12.2012
Buchwerte für		
Anteile an assoziierten Unternehmen, die at equity bewertet werden	545.053	544.522

Die Anteile an assoziierten Unternehmen von untergeordneter Bedeutung werden in der Bilanz unter den jederzeit veräußerbaren nicht festverzinslichen Wertpapieren (Aktiva E. I. 1.) ausgewiesen.

Anteile an assoziierten Unternehmen	31.12.2013
Angaben in Tausend Euro	
Zeitwert für assoziierte Unternehmen, die an einer öffentlichen Börse notieren	355.040
Periodengewinne/-verluste	20.023
Nicht erfasster anteiliger Verlust, laufend, wenn Verlustanteile nicht mehr erfasst werden	0
Nicht erfasster anteiliger Verlust, kumuliert, wenn Verlustanteile nicht mehr erfasst werden	0
Anteilige Vermögenswerte für Anteile an assoziierten Unternehmen, die at equity bewertet werden	1.834.053
Anteilige Schulden für Anteile an assoziierten Unternehmen, die at equity bewertet werden	1.277.588

8. Vermögenswerte und Verbindlichkeiten in Veräußerungsgruppen, die zur Veräußerung gehalten werden

Angaben in Tausend Euro	31.12.2013	31.12.2012
Aktiva		
A. Sachanlagen		
II. Sonstige Sachanlagen	0	2.485
B. Als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien	0	48.885
C. Immaterielle Vermögensgegenstände		
III. Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände	0	40
D. Anteile an assoziierten Unternehmen	0	82
E. Kapitalanlagen		
I. Nicht festverzinsliche Wertpapiere		
1. Jederzeit veräußerbar	0	6
II. Festverzinsliche Wertpapiere		
1. Jederzeit veräußerbar	0	280
I. Forderungen inklusive Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft		
II. Sonstige Forderungen	0	4.537
III. Übrige Aktiva	0	214
K. Aktive Steuerabgrenzung	0	- 434
L. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten und Kassenbestand	0	7.565
M. Vermögenswerte in Veräußerungsgruppen, die zur Veräußerung gehalten werden	0	63.661

Angaben in Tausend Euro	31.12.2013	31.12.2012
Passiva		
E. Finanzverbindlichkeiten		
I. Verbindlichkeiten aus Ausleihungen	0	2.480
F. Andere Rückstellungen		
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	0	2.301
II. Sonstige Rückstellungen	0	2.008
G. Verbindlichkeiten und übrige Passiva		
II. Sonstige Verbindlichkeiten	0	3.913
H. Verbindlichkeiten aus Ertragsteuern	0	44
I. Passive Steuerabgrenzung	0	445
J. Verbindlichkeiten in Veräußerungsgruppen, die zur Veräußerung gehalten werden	0	11.191

Im Geschäftsjahr 2012 wurden die zur Veräußerung gewidmeten Unternehmen der Austria Hotels in einen separaten Bilanzposten umgliedert. Der Verkauf wurde im 1. Halbjahr 2013 abgewickelt.

9. Wertpapiere, jederzeit veräußerbar

Kapitalanlagegruppe	Anschaffungskosten		Erfolgsneutrale kumulierte Wertschwankung		Kumulierte Wertberichtigungen		Erfolgswirksame Wechselkursdifferenzen		Marktwerte	
	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2012
Angaben in Tausend Euro										
Anteile an verbundenen Unternehmen	17.587	10.594	0	0	0	0	0	0	17.587	10.594
Aktien	134.805	480.863	99.297	201.576	-21.578	-74.656	0	0	212.524	607.783
Aktienfonds	271.512	217.458	32.889	13.832	-18.926	-15.333	0	0	285.475	215.957
Anleihen, nicht kapitalgarantiert	207.731	234.122	-840	3.718	-24.903	-14.403	0	-2.790	181.987	220.647
Andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	34.094	33.750	-32	0	0	-7.300	0	0	34.063	26.450
Beteiligungen und andere Kapitalanlagen	139.759	306.299	10.909	65.917	-18.495	-54.295	0	0	132.174	317.921
Festverzinsliche Wertpapiere	15.143.349	12.874.825	335.193	619.638	-246.556	-247.182	-95.741	-60.659	15.136.246	13.186.622
Summe	15.948.837	14.157.911	477.417	904.680	-330.458	-413.169	-95.741	-63.449	16.000.055	14.585.974

Kapitalanlagegruppe	Kumulierte Wertberichtigungen		davon kumulierte Vorjahre		davon laufendes Jahr	
	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2012
Angaben in Tausend Euro						
Anteile an verbundenen Unternehmen	0	0	0	0	0	0
Aktien	-21.578	-74.656	-11.109	-66.219	-10.470	-8.437
Aktienfonds	-18.926	-15.333	-12.985	-12.064	-5.941	-3.268
Anleihen, nicht kapitalgarantiert	-24.903	-14.403	-14.403	-19.994	-10.500	5.591
Andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	0	-7.300	0	-4.900	0	-2.400
Beteiligungen und andere Kapitalanlagen	-18.495	-54.295	-15.407	-51.353	-3.088	-2.943
Festverzinsliche Wertpapiere	-246.556	-247.182	-207.349	-221.355	-39.208	-25.827
Summe	-330.458	-413.169	-261.252	-375.884	-69.206	-37.285

Kapitalanlagegruppe	Veränderung Wertberichtigung laufendes Jahr	davon Wertminderung/ Wertaufholung erfolgswirksam	davon Veränderung durch Abgang	Wertaufholung
				Eigenkapital
Angaben in Tausend Euro				
	31.12.2013	31.12.2013	31.12.2013	31.12.2013
Anteile an verbundenen Unternehmen	0	0	0	0
Aktien	53.077	-10.470	62.345	1.202
Aktienfonds	-3.593	-5.941	-880	3.227
Anleihen, nicht kapitalgarantiert	-10.500	-10.500	0	0
Andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	7.300	0	7.300	0
Beteiligungen und andere Kapitalanlagen	35.800	-3.088	38.889	0
Festverzinsliche Wertpapiere	626	-39.208	39.834	0
Summe	82.711	-69.206	147.488	4.429

Veränderung des Eigenkapitals	Erfolgsneutrale Einstellung		Erfolgswirksame Entnahme ¹⁾ wegen Verkäufen		Veränderung der unrealisierten Gewinne/Verluste	
	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2012
Angaben in Tausend Euro						
Sonstige Wertpapiere, jederzeit veräußerbar²⁾						
Brutto	-170.192	1.234.070	-239.082	-100.122	-409.274	1.133.947
Latente Steuer	21.194	-168.733	22.813	10.948	44.007	-157.785
Latente Gewinnbeteiligung	76.778	-652.986	165.931	72.291	242.709	-580.695
Anteil Minderheiten	158	-28.038	337	-7.238	495	-35.276
Netto	-72.062	384.312	-50.002	-24.121	-122.063	360.191

¹⁾ Erfolgswirksame Entnahme aufgrund von Abgängen und Wertberichtigungen (Impairment)

²⁾ Inkl. reklassifizierter Wertpapiere

Hierarchie für Instrumente, die in der Bilanz zum beizulegenden Zeitwert angesetzt werden

Die nachstehende Tabelle stellt die Finanzinstrumente dar, deren Folgebewertung zum beizulegenden Zeitwert vorgenommen wird.

Vermögenswerte zum beizulegenden Zeitwert	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Summe Konzern
Angaben in Tausend Euro	31.12.2013	31.12.2013	31.12.2013	31.12.2013
Wertpapiere, jederzeit veräußerbar	13.266.081	2.006.732	727.242	16.000.055
Anteile an verbundenen Unternehmen	175	17.400	12	17.587
Aktien	13.868	21.663	176.993	212.524
Aktienfonds	260.289	25.185	1	285.475
Anleihen, nicht kapitalgarantiert	7.946	174.042	0	181.987
Andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	0	34.063	0	34.063
Beteiligungen und andere Kapitalanlagen	1.119	61.527	69.527	132.174
Festverzinsliche Wertpapiere	12.982.685	1.672.853	480.708	15.136.246
Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet	182.152	382.768	5.718	570.638
Derivative Finanzinstrumente	561	64.519	0	65.079
Summe	13.448.794	2.454.019	732.959	16.635.773

Während der Berichtsperiode wurden keine Transfers zwischen den Stufen 1 und 2 vorgenommen. Das gesamte Portfolio von Asset-Backed Securities wurde als Stufe 3 klassifiziert. Sonstige Aktien und Beteiligungen, für die ein Bewertungsgutachten vorliegt, wurden ebenfalls in Stufe 3 klassifiziert. Ansonsten gibt es per 31. Dezember 2013 keine wesentlichen Vermögenswerte in der Stufe 3.

Vermögenswerte zum beizulegenden Zeitwert	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Summe Konzern
Angaben in Tausend Euro	31.12.2012	31.12.2012	31.12.2012	31.12.2012
Wertpapiere, jederzeit veräußerbar	11.640.654	2.346.836	598.483	14.585.974
Anteile an verbundenen Unternehmen	36	10.558	0	10.594
Aktien	432.936	174.523	324	607.783
Aktienfonds	193.497	22.458	1	215.957
Anleihen, nicht kapitalgarantiert	20.048	200.599	0	220.647
Andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	0	26.450	0	26.450
Beteiligungen und andere Kapitalanlagen	1.141	316.780	0	317.921
Festverzinsliche Wertpapiere	10.992.996	1.595.468	598.158	13.186.622
Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet	169.447	638.779	4.659	812.885
Derivative Finanzinstrumente	-346	55.082	0	54.736
Summe	11.809.755	3.040.697	603.143	15.453.595

Auch im Vorjahr wurden keine Transfers zwischen den Stufen 1 und 2 vorgenommen. Das gesamte Portfolio von Asset-Backed Securities wurde als Stufe 3 klassifiziert. Ansonsten gab es per 31. Dezember 2012 keine wesentlichen Vermögenswerte in der Stufe 3.

Überleitung der Stufe-3-Bewertungen zum beizulegenden Zeitwert von finanziellen Vermögenswerten:

Stufe 3 Vermögenswerte zum beizulegenden Zeitwert Angaben in Tausend Euro	Wertpapiere, jederzeit veräußerbar	Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet	Derivative Finanzinstrumente	Summe
Stand am 1.1.2013	598.483	4.659	0	603.143
Währungskursdifferenzen	11	0	0	11
Summe der Gewinne/Verluste in der GuV	- 19.916	1.047	0	- 18.869
Summe der Gewinne/Verluste im Eigenkapital (NBRL)	10.393	0	0	10.393
Käufe	2.858	386	0	3.244
Verkäufe	- 147.400	0	0	- 147.400
Emissionen	0	0	0	0
Tilgungen	- 2	- 100	0	- 103
Überträge	282.815	- 274	0	282.541
Stand am 31.12.2013	727.242	5.718	0	732.959

Stufe 3 Vermögenswerte zum beizulegenden Zeitwert Angaben in Tausend Euro	Wertpapiere, jederzeit veräußerbar	Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet	Derivative Finanzinstrumente	Summe
Stand am 1.1.2012	647.862	10.269	0	658.131
Währungskursdifferenzen	- 32	0	0	- 32
Summe der Gewinne/Verluste in der GuV	- 2.800	- 1.699	0	- 4.499
Summe der Gewinne/Verluste im Eigenkapital (NBRL)	47.254	0	0	47.254
Käufe	5.878	5	0	5.883
Verkäufe	- 99.677	- 3.915	0	- 103.593
Emissionen	0	0	0	0
Tilgungen	- 2	0	0	- 2
Überträge	0	0	0	0
Stand am 31.12.2012	598.483	4.659	0	603.143

Vertragliche Restlaufzeit Angaben in Tausend Euro	Anschaffungskosten		Marktwerte	
	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2012
nicht terminiert	40.215	48.577	41.392	40.636
bis zu 1 Jahr	2.575.313	1.947.601	2.443.456	1.815.336
von mehr als 1 Jahr und bis zu 5 Jahren	4.038.686	4.329.458	4.096.619	4.405.487
von mehr als 5 Jahren und bis zu 10 Jahren	4.925.849	4.541.607	5.078.617	4.857.911
von mehr als 10 Jahren	3.805.112	2.275.454	3.692.211	2.314.348
Summe	15.385.174	13.142.697	15.352.296	13.433.719

Die vertraglichen Restlaufzeiten beziehen sich auf festverzinsliche Wertpapiere, andere nicht festverzinsliche Wertpapiere und nicht kapitalgarantierte Anleihen.

Ausfallrisiko Rating	31.12.2013
<small>Angaben in Tausend Euro</small>	
Rentenwertpapiere	
Rating AAA	3.843.380
Rating AA	3.450.375
Rating A	2.660.844
Rating BBB	3.705.738
Rating < BBB	1.331.700
Nicht zugeordnet	360.260
Rating Summe festverzinsliche Wertpapiere	15.352.296
Emittenten-Länder	
Aktienwertpapiere	
IE, NL, UK, US	75.475
AT, BE, CH, DE, DK, FR, IT	246.415
ES, FI, NO, SE	397
Rest EU	123.419
Andere Länder	52.311
Emittenten-Länder Summe Aktienwertpapiere	498.016
Sonstige Beteiligungen	132.156
Summe nicht festverzinsliche Wertpapiere	630.173

10. Derivative Finanzinstrumente

<small>Angaben in Tausend Euro</small>	31.12.2013	31.12.2012
Marktwerte		
Aktienrisiko	- 2.991	- 2.216
Zinsänderungsrisiko	0	0
Währungsrisiko	11.904	31.600
Strukturiertes Risiko	56.166	25.351
Summe	65.079	54.736
Strukturiertes Risiko – davon:		
Aktienrisiko	40.941	10.970
Zinsänderungsrisiko	- 7.021	- 5.896
Währungsrisiko	22.246	13.570
Kreditrisiko		0
Rohstoffrisiko		6.708
Bilanzausweis		
Kapitalanlagen	73.381	62.206
Finanzverbindlichkeiten	- 8.301	- 7.471

11. Ausleihungen

Angaben in Tausend Euro	Buchwerte	
	31.12.2013	31.12.2012
Darlehen an verbundene Unternehmen	1.759	1.421
Darlehen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	1.955	552
Hypothekendarlehen	42.831	51.399
Polizzendarlehen und Polizzenvorauszahlungen	12.051	13.011
Sonstige Ausleihungen	91.100	112.436
Namenschuldverschreibungen	7.056	4.394
Reklassifizierte Anleihen	788.061	906.435
Summe	944.813	1.089.649

Zum 1. Juli 2008 wurde gemäß IAS 39/50E eine Reklassifizierung von bisher jederzeit veräußerbaren Wertpapieren auf sonstige Ausleihungen vorgenommen. Insgesamt wurden festverzinsliche Wertpapiere mit einem Buchwert von 2.129.552 Tausend Euro reklassifiziert. Die entsprechende Neubewertungsrücklage zum 30. Juni 2008 betrug – 98.208 Tausend Euro.

Reklassifizierte Anleihen	2013	2012	2011	2010	2009	2008
Angaben in Tausend Euro						
Buchwert 31.12.	788.061	906.435	1.089.093	1.379.806	1.796.941	2.102.704
Marktwert 31.12.	812.455	928.162	981.394	1.345.580	1.732.644	1.889.108
Zeitwertänderung	2.667	129.426	- 73.987	30.586	149.299	- 213.596
Amortisationsertrag/-aufwand	922	348	332	473	5.917	- 61
Impairment	0	0	- 25	- 8.043	0	0

Vertragliche Restlaufzeit	Buchwerte	
	31.12.2013	31.12.2012
Angaben in Tausend Euro		
nicht terminiert	10.542	15.592
bis zu 1 Jahr	439.866	470.866
von mehr als 1 Jahr und bis zu 5 Jahren	271.800	325.659
von mehr als 5 Jahren und bis zu 10 Jahren	135.993	174.812
von mehr als 10 Jahren	86.612	102.720
Summe	944.813	1.089.649

Angaben in Tausend Euro	Marktwerte	
	31.12.2013	31.12.2012
Darlehen an verbundene Unternehmen	1.759	1.421
Darlehen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	1.955	552
Hypothekendarlehen	42.831	51.399
Polizzendarlehen und Polizzenvorauszahlungen	12.051	13.011
Sonstige Ausleihungen	91.100	112.436
Namenschuldverschreibungen	7.056	4.394
Reklassifizierte Anleihen	812.455	928.162
Summe	969.206	1.111.376

Vertragliche Restlaufzeit Angaben in Tausend Euro	Marktwerte	
	31.12.2013	31.12.2012
nicht terminiert	10.542	15.592
bis zu 1 Jahr	424.837	442.338
von mehr als 1 Jahr und bis zu 5 Jahren	294.004	348.756
von mehr als 5 Jahren und bis zu 10 Jahren	145.356	193.334
von mehr als 10 Jahren	94.466	111.355
Summe	969.206	1.111.376

Impairment Angaben in Tausend Euro	31.12.2013	31.12.2012
Veränderung Impairment laufendes Jahr	804	774
davon Neudotierung erfolgswirksam	804	774

12. Übrige Kapitalanlagen

Angaben in Tausend Euro	31.12.2013	31.12.2012
Einlagen bei Kreditinstituten	1.273.852	1.189.217
Depotforderungen aus dem übernommenen Rückversicherungsgeschäft	126.761	129.755
Summe	1.400.614	1.318.972

13. Forderungen inkl. Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft

Angaben in Tausend Euro	31.12.2013	31.12.2012
I. Rückversicherungsforderungen		
1. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft	84.821	42.623
	84.821	42.623
II. Sonstige Forderungen		
Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft		
1. an Versicherungsnehmer	270.650	303.466
2. an Versicherungsvermittler	77.463	73.186
3. an Versicherungsunternehmen	21.262	19.171
	369.374	395.824
Sonstige Forderungen		
Anteilige Zinsen und Mieten	232.116	219.255
Übrige Steuererstattungsansprüche	37.776	57.113
Forderungen an Mitarbeiter	3.208	3.653
Sonstige Forderungen	213.672	169.342
	486.772	449.363
Summe sonstige Forderungen	856.146	845.186
Zwischensumme	940.968	887.810
davon Forderungen mit einer Restlaufzeit		
bis zu 1 Jahr	913.004	849.324
von mehr als 1 Jahr	27.963	38.486
	940.968	887.810
davon noch nicht wertberichtigte Forderungen		
bis zu 3 Monaten überfällig	13.096	15.051
mehr als 3 Monate überfällig	2.880	5.257
III. Übrige Aktiva		
Aktive Rechnungsabgrenzung	38.778	48.369
	38.778	48.369
Gesamtsumme Forderungen inkl. Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft	979.746	936.179

14. Forderungen aus Ertragsteuern

Angaben in Tausend Euro	31.12.2013	31.12.2012
Forderungen aus Ertragsteuern	69.881	55.098
davon Forderungen mit einer Restlaufzeit		
bis zu 1 Jahr	69.881	53.033
von mehr als 1 Jahr	0	2.065

15. Aktive Steuerabgrenzung

Entstehungsursachen	31.12.2013	31.12.2012
Angaben in Tausend Euro		
Versicherungstechnische Posten	7.099	1.904
Sozialkapital	68.745	69.505
Kapitalanlagen	22.810	3.806
Verlustvorträge	11.412	36.154
Sonstige	32.150	17.240
Summe	142.215	128.608
davon erfolgsneutral	38.323	31.566
Aktive Steuerabgrenzung	31.12.2013	31.12.2012
Angaben in Tausend Euro		
bis zu 1 Jahr	12.662	15.712
von mehr als 1 Jahr	129.554	112.896
Summe	142.215	128.608

Für Verlustvorträge in Höhe von 11.188 Tausend Euro wurde die latente Steuer von 1.911 Tausend Euro nicht aktiviert, da eine Verwertung in absehbarer Zeit nicht möglich sein wird.

16. Gezeichnetes Kapital

	31.12.2013	31.12.2012
Anzahl der genehmigten und ausgegebenen nennwertlosen Stückaktien	309.000.000	214.247.900
davon voll einbezahlt	309.000.000	214.247.900

Gezeichnetes Kapital und Kapitalrücklagen entsprechen den Werten aus dem Einzelabschluss der UNIQA Insurance Group AG.

Das Grundkapital wurde im Jahr 2012 durch eine Barkapitalerhöhung um 47.619.048 Euro auf 190.604.265 Euro erhöht. Der Bezugspreis betrug 10,50 Euro je Aktie. Kosten der Kapitalerhöhung wurden, vermindert um den Steuereffekt, mit einem Betrag von 7.244 Tausend Euro direkt von den Kapitalrücklagen in Abzug gebracht.

Zur Schaffung einer straffen, börsenfreundlichen Konzernstruktur als Vorbereitung für den Re-IPO wurden im Rahmen einer Sachkapitalerhöhung im September 2012 von der Austria Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit Privatstiftung (Austria Privatstiftung) und der Collegialität ihre Beteiligungen an der UNIQA Österreich Versicherungen AG in die börsennotierte UNIQA Insurance Group AG eingebracht. Als Gegenleistung erhielten sie 23.643.635 neue Aktien mit Stimmrecht.

Am 9. Oktober 2013 hat der Vorstand der UNIQA Insurance Group AG mit Zustimmung des Arbeitsausschusses des Aufsichtsrats von UNIQA den Bezugs- und Angebotspreis und die Gesamtzahl der auszugebenden Aktien im Rahmen der Kapitalerhöhung (Re-IPO) festgelegt. Der Bezugs- und Angebotspreis wurde mit 8,00 Euro pro Aktie fixiert, wobei insgesamt 94.752.100 Aktien (inklusive 6.650.000 Mehrzuteilungsaktien) bei den Investoren platziert wurden.

Das Grundkapital der Gesellschaft wurde von 214.247.900 Euro durch Ausgabe von insgesamt 94.752.100 Aktien auf 309.000.000 Euro erhöht. Jede Aktie gewährt eine Stimme. Die Veränderung der Gesamtanzahl der Stimmrechte und die Erhöhung des Grundkapitals sind am 22. Oktober 2013 wirksam geworden.

Im Rahmen der Kapitalerhöhung (Re-IPO) im Oktober 2013 haben Mitarbeiter der UNIQA Insurance Group AG sowie der mit ihr verbundenen österreichischen Konzerngesellschaften 564.315 neue Stückaktien gezeichnet. Der Vorteil gegenüber dem Bezugs- und Angebotspreis betrug 20 Prozent.

Die neuen Aktien sind zum Handel im Segment Prime Market des Amtlichen Handels der Wiener Börse zugelassen worden.

Die Kosten der Kapitalerhöhung wurden, vermindert um den Steuereffekt, mit einem Betrag von 32.691 Tausend Euro direkt von den Kapitalrücklagen in Abzug gebracht.

Gemäß Beschluss der Hauptversammlung vom 27. Mai 2013 ist der Vorstand mit Zustimmung des Aufsichtsrats ermächtigt, das Grundkapital bis einschließlich 30. Juni 2018 durch Ausgabe von bis zu 12.371.850 auf Inhaber oder auf Namen lautenden Stückaktien mit Stimmrecht gegen Bareinlagen oder gegen Sacheinlagen einmal oder mehrmals um bis zu 12.371.850 Euro zu erhöhen.

Nicht realisierte Gewinne und Verluste aus der Neubewertung von jederzeit veräußerbaren Kapitalanlagen wirkten sich unter Berücksichtigung von latenter Gewinnbeteiligung (für die Lebensversicherung) und latenter Steuer in der Neubewertungsrücklage aus.

Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus Pensions- und Abfertigungsrückstellungen wurden nach Abzug latenter Gewinnbeteiligung und latenter Steuern in der Position „Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus leistungsorientierten Versorgungszusagen“ ausgewiesen.

Kapitalbedarf

Die Geschäftsentwicklung aufgrund des organischen Wachstums und von Akquisitionen beeinflusst den Kapitalbedarf der UNIQA Group. Im Rahmen der Konzernsteuerung wird die angemessene Bedeckung der Solvabilitätsanforderung auf konsolidierter Basis laufend überwacht.

Zum 31. Dezember 2013 beliefen sich die bereinigten Eigenmittel auf 3.290.202 Tausend Euro (2012: 2.446.817 Tausend Euro). Bei der Ermittlung der bereinigten Eigenmittel werden u.a. immaterielle Wirtschaftsgüter (insbesondere Firmenwerte) und Beteiligungen an Bank- und Versicherungsunternehmen vom Eigenkapital abgezogen und verschiedene Formen von Hybridkapital (insbesondere Ergänzungskapital) sowie stille Reserven in Kapitalanlagen (insbesondere in Immobilien) hinzugerechnet.

Bei einem gesetzlichen Erfordernis an bereinigten Eigenmitteln von 1.145.891 Tausend Euro (2012: 1.132.671 Tausend Euro) wurden die gesetzlichen Anforderungen um 2.144.311 Tausend Euro (2012: 1.314.146 Tausend Euro) überschritten, sodass sich eine Bedeckungsquote von 287,1 Prozent (2012: 216,0 Prozent) ergibt. Mit Änderung von § 81h Abs. 2 Versicherungsaufsichtsgesetz (VAG) wurde ab dem 3. Quartal 2008 die Schwankungsrückstellung als Bestandteil der verfügbaren Eigenmittel geführt. Dadurch wurden die bereinigten Eigenmittel um 103.767 Tausend Euro (2012: 142.564 Tausend Euro) erhöht.

Die Ermittlung der bereinigten Eigenmittelausstattung erfolgt auf Grundlage des vorliegenden (gemäß § 80b VAG) konsolidierten Abschlusses.

Angaben in Tausend Euro	31.12.2013	31.12.2012
Bereinigte Eigenmittel ohne Abzug gemäß § 86h Absatz 5 VAG	3.290.202	2.446.817
Bereinigte Eigenmittel mit Abzug gemäß § 86h Absatz 5 VAG	3.186.435	2.304.253

Der Vorstand ist weiters bis 27. November 2015 ermächtigt, eigene Aktien höchstens im Ausmaß von 10 Prozent des Grundkapitals und zwar auch unter wiederholter Ausnutzung der 10 Prozent Grenze, sowohl über die Börse als auch außerbörslich auch unter Ausschluss des quotenmäßigen Änderungsrechts der Aktionäre zu erwerben. Im Geschäftsjahr und im Vorjahr wurden keine eigenen Aktien über die Börse erworben. Die eigenen Anteile setzen sich zum Stichtag wie folgt zusammen:

	31.12.2013	31.12.2012
Anteile gehalten von:		
UNIQA Insurance Group AG		
Anschaffungskosten in Tausend Euro	10.857	10.857
Stückzahl	819.650	819.650
Anteil am gezeichneten Kapital in %	0,27	0,38

In der Kennzahl „Ergebnis je Aktie“ wird das Konzernergebnis der durchschnittlichen Anzahl der im Umlauf befindlichen Stammaktien gegenübergestellt.

Ergebnis je Aktie	2013	2012
Konzernergebnis in Tausend Euro	283.447	127.120
Eigene Aktien per Stichtag	819.650	819.650
Durchschnittliche Anzahl der Aktien im Umlauf	235.294.119	169.599.813
Ergebnis je Aktie in Euro ¹⁾	1,20	0,75
Dividende je Aktie ²⁾	0,35	0,25
Dividendenauszahlung in Tausend Euro ²⁾	107.863	53.357

¹⁾ Ermittelt auf Basis des Konzernergebnisses

²⁾ Vorbehaltlich der Entscheidung durch die Hauptversammlung

Das verwässerte Ergebnis je Aktie entspricht im Geschäftsjahr und im Vorjahr dem unverwässerten Ergebnis je Aktie.

Veränderung der im Eigenkapital erfolgsneutral erfassten Steuerbeträge	31.12.2013	31.12.2012
Angaben in Tausend Euro		
Effektive Steuern	10.596	2.415
Latente Steuern	50.765	- 132.671
Summe	61.362	- 130.257

17. Ausgleichsposten für Anteile anderer Gesellschafter

Angaben in Tausend Euro	31.12.2013	31.12.2012
An der Neubewertungsrücklage	1.188	1.702
An versicherungsmathematischen Gewinnen und Verlusten aus leistungsorientierten Versorgungszusagen	0	- 1
Am Bilanzgewinn	3.641	1.424
Am übrigen Eigenkapital	17.381	17.525
Summe	22.210	20.651

18. Nachrangige Verbindlichkeiten

Angaben in Tausend Euro	31.12.2013	31.12.2012
Ergänzungskapital	600.000	450.000

Im Juli 2003 wurden von der UNIQA Insurance Group AG Teilschuldverschreibungen im Nennwert von 45.000 Tausend Euro und von der UNIQA Österreich Versicherungen AG Teilschuldverschreibungen im Nennwert von 155.000 Tausend Euro über eingezahltes Ergänzungskapital gemäß § 73c Abs. 2 VAG begeben. Im 4. Quartal 2013 wurden diese Ergänzungskapitalanleihen im Nennbetrag von 200.000 Tausend Euro gekündigt und zurückgekauft.

Im Dezember 2006 wurden von der UNIQA Insurance Group AG Inhaberschuldverschreibungen im Nennwert von 150.000 Tausend Euro über eingezahltes Ergänzungskapital gemäß § 73c Abs. 2 VAG begeben. Nach den Bedingungen der Inhaberschuldverschreibungen wird das eingezahlte Kapital der UNIQA Insurance Group AG auf mindestens fünf Jahre unter Verzicht auf die ordentliche und außerordentliche Kündigung zur Verfügung gestellt. Eine Verzinsung erfolgt nur, soweit sie im Jahresüberschuss der Emittentin gedeckt ist. Der Zinssatz bis Dezember 2016 beträgt 5,079 Prozent.

Im Jänner 2007 wurden von der UNIQA Insurance Group AG zusätzliche Inhaberschuldverschreibungen im Nennwert von 100.000 Tausend Euro über eingezahltes Ergänzungskapital gemäß § 73c Abs. 2 VAG begeben. Nach den Bedingungen der Inhaberschuldverschreibungen wird das eingezahlte Kapital der UNIQA Insurance Group AG auf mindestens fünf Jahre unter Verzicht auf die ordentliche und außerordentliche Kündigung zur Verfügung gestellt. Eine Verzinsung erfolgt nur, soweit sie im Jahresüberschuss der Emittentin gedeckt ist. Der Zinssatz bis Dezember 2016 beträgt 5,342 Prozent.

Im Juli 2013 hat die UNIQA Insurance Group AG eine Ergänzungskapitalanleihe im Volumen von 350 Millionen Euro erfolgreich bei institutionellen Investoren in Europa platziert. Die Anleihe hat eine Laufzeit von 30 Jahren und kann erstmals nach 10 Jahren gekündigt werden. Der Kupon beträgt 6,875 Prozent pro Jahr. Die Ergänzungskapitalanleihe erfüllt sowohl die aktuellen aufsichtsrechtlichen Anforderungen für die Eigenmittelanrechnung (Ergänzungskapital unter Solvency I) als auch die absehbaren Anforderungen für die Eigenmittelanrechnung unter dem Solvency II-Regime, das 2016 in Kraft treten soll. Die Emission diente weiters dazu, ältere Ergänzungskapitalanleihen von österreichischen Versicherungskonzerngesellschaften zu ersetzen und die Kapitalausstattung und die Kapitalstruktur von UNIQA in Vorbereitung auf Solvency II zu stärken und langfristig zu optimieren. Seit Ende Juli listet die Ergänzungskapitalanleihe an der Börse in Luxemburg. Der Emissionskurs wurde mit 100 Prozent festgelegt.

19. Prämienüberträge

Angaben in Tausend Euro	31.12.2013	31.12.2012
Schaden- und Unfallversicherung		
Gesamtrechnung	604.573	596.152
Anteil der Rückversicherer	- 14.592	- 9.250
	589.981	586.902
Krankenversicherung		
Gesamtrechnung	17.413	21.014
Anteil der Rückversicherer	- 51	- 619
	17.362	20.395
Im Konzernabschluss		
Gesamtrechnung	621.986	617.165
Anteil der Rückversicherer	- 14.643	- 9.869
Summe (voll konsolidierte Werte)	607.343	607.297

20. Deckungsrückstellung

Angaben in Tausend Euro	31.12.2013	31.12.2012
Schaden- und Unfallversicherung		
Gesamtrechnung	13.154	12.310
Anteil der Rückversicherer	- 383	- 371
	12.772	11.939
Krankenversicherung		
Gesamtrechnung	2.327.656	2.219.667
Anteil der Rückversicherer	- 985	- 1.091
	2.326.671	2.218.575
Lebensversicherung		
Gesamtrechnung	14.068.618	13.926.212
Anteil der Rückversicherer	- 412.018	- 432.917
	13.656.600	13.493.296
Im Konzernabschluss		
Gesamtrechnung	16.409.428	16.158.189
Anteil der Rückversicherer	- 413.385	- 434.379
Summe (voll konsolidierte Werte)	15.996.043	15.723.810

Die als Rechnungsgrundlage verwendeten Zinssätze betragen:

Im Bereich der Angaben in Prozent	Krankenversicherung gemäß SFAS 60	Lebensversicherung gemäß SFAS 120
2013		
Für die Deckungsrückstellung	3,50 – 5,50	1,75– 4,00
Für die aktivierten Abschlusskosten	3,50 – 5,50	3,03– 3,28
2012		
Für die Deckungsrückstellung	3,50 – 5,50	1,75– 4,00
Für die aktivierten Abschlusskosten	3,50 – 5,50	3,76

21. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

Angaben in Tausend Euro	31.12.2013	31.12.2012
Schaden- und Unfallversicherung		
Gesamtrechnung	2.054.700	2.056.950
Anteil der Rückversicherer	- 112.623	- 148.311
	1.942.077	1.908.640
Krankenversicherung		
Gesamtrechnung	169.787	168.349
Anteil der Rückversicherer	- 32	- 27
	169.756	168.322
Lebensversicherung		
Gesamtrechnung	143.395	140.542
Anteil der Rückversicherer	- 10.965	- 11.425
	132.429	129.117
Im Konzernabschluss		
Gesamtrechnung	2.367.882	2.365.841
Anteil der Rückversicherer	- 123.620	- 159.763
Summe (voll konsolidierte Werte)	2.244.262	2.206.078

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle (Schadenrückstellung) hat sich in der Schaden- und Unfallversicherung wie folgt entwickelt:

Angaben in Tausend Euro	2013	2012
1. Schadenrückstellung Stand 1.1.		
a) Gesamtrechnung	2.056.950	2.157.714
b) Anteil der Rückversicherer	- 148.311	- 193.749
c) Im Eigenbehalt	1.908.640	1.963.965
2. Zuzüglich Schadenaufwendungen (im Eigenbehalt)		
a) Geschäftsjahresschäden	1.547.165	1.494.954
b) Vorjahresschäden	- 104.311	- 78.697
c) Insgesamt	1.442.854	1.416.257
3. Abzüglich Zahlungen für Schäden (im Eigenbehalt)		
a) Geschäftsjahresschäden	- 758.952	- 756.385
b) Vorjahresschäden	- 640.675	- 547.151
c) Insgesamt	- 1.399.627	- 1.303.536
4. Währungsumrechnung	- 10.036	14.507
5. Änderung des Konsolidierungskreises	0	- 182.674
6. Übrige Änderungen	246	121
7. Schadenrückstellung Stand 31.12.		
a) Gesamtrechnung	2.054.700	2.056.950
b) Anteil der Rückversicherer	- 112.623	- 148.311
c) Im Eigenbehalt	1.942.077	1.908.640

Schadenzahlungen	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	Summe
Angaben in Tausend Euro												
Rechnungsjahr	486.350	486.339	517.335	578.833	617.120	708.441	773.807	783.463	744.380	806.151	839.843	
1 Jahr später	744.024	752.582	802.439	880.122	955.425	1.075.631	1.169.683	1.168.414	1.121.377	1.202.540		
2 Jahre später	802.700	821.451	873.117	962.093	1.039.281	1.168.835	1.273.370	1.265.613	1.236.019			
3 Jahre später	829.483	852.069	902.266	1.000.724	1.082.443	1.214.945	1.335.351	1.315.773				
4 Jahre später	846.226	870.842	921.202	1.025.679	1.116.551	1.243.007	1.363.744					
5 Jahre später	858.678	883.217	937.803	1.039.389	1.135.449	1.264.760						
6 Jahre später	865.880	894.068	947.879	1.051.800	1.150.472							
7 Jahre später	871.887	899.612	959.008	1.062.050								
8 Jahre später	878.330	904.932	966.729									
9 Jahre später	883.290	911.651										
10 Jahre später	887.501											
Schadenzahlungen und -reserven	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	
Angaben in Tausend Euro												
Rechnungsjahr	910.433	944.353	1.028.050	1.134.143	1.228.427	1.337.778	1.461.317	1.445.001	1.418.522	1.526.757	1.590.115	
1 Jahr später	923.149	962.319	1.027.048	1.137.782	1.204.487	1.328.775	1.460.052	1.445.763	1.420.156	1.523.628		
2 Jahre später	926.874	961.355	1.025.447	1.120.611	1.204.950	1.340.409	1.467.606	1.451.877	1.424.182			
3 Jahre später	922.191	960.499	1.003.981	1.119.103	1.205.807	1.342.815	1.463.717	1.440.430				
4 Jahre später	918.946	958.968	1.002.057	1.117.972	1.214.756	1.340.974	1.460.077					
5 Jahre später	910.797	945.122	1.003.763	1.118.282	1.222.454	1.339.844						
6 Jahre später	909.754	944.907	1.005.652	1.112.631	1.225.711							
7 Jahre später	912.829	944.137	1.005.567	1.114.355								
8 Jahre später	911.894	945.306	1.010.073									
9 Jahre später	912.669	947.711										
10 Jahre später	914.661											
Abwicklungsgewinne/-verluste	- 1.992	- 2.404	- 4.506	- 1.724	- 3.257	1.130	3.640	11.447	- 4.026	3.129	1.435	
Abwicklungsgewinne/-verluste vor 2003											21.841	
Gesamt												23.276
Abwicklungsgewinn/-verlust												23.276
Bilanzreserve	27.160	36.060	43.344	52.305	75.239	75.084	96.333	124.657	188.163	321.088	750.271	1.789.706
Bilanzreserve für die Schadenjahre vor 2003												226.629
Zuzüglich sonstiger Reservenbestandteile (interne Schadenregulierungskosten etc.)												38.365
Schadenrückstellungen												2.054.700
(Gesamtrechnung per 31.12.2013)												2.054.700

22. Rückstellung für Prämienrückerstattung

Angaben in Tausend Euro	31.12.2013	31.12.2012
Schaden- und Unfallversicherung		
Gesamtrechnung	34.228	32.873
Anteil der Rückversicherer	0	0
	34.228	32.873
Krankenversicherung		
Gesamtrechnung	54.427	54.225
Anteil der Rückversicherer	0	0
	54.427	54.225
Lebensversicherung		
Gesamtrechnung	292.578	513.698
Anteil der Rückversicherer	0	0
	292.578	513.698
Im Konzernabschluss		
Gesamtrechnung	381.233	600.796
Anteil der Rückversicherer	0	0
Summe (voll konsolidierte Werte)	381.233	600.796
davon erfolgsunabhängig (Eigenbehalt)	46.479	44.578
davon erfolgsabhängig (Eigenbehalt)	334.753	556.218

Angaben in Tausend Euro	31.12.2013	31.12.2012
a) Rückstellung für erfolgsunabhängige Prämienrückerstattung	46.479	44.578
davon Schaden- und Unfallversicherung	33.648	31.893
davon Krankenversicherung	10.108	10.298
davon Lebensversicherung	2.723	2.388
b) Rückstellung für erfolgsabhängige Prämienrückerstattung bzw. Gewinnbeteiligung der Versicherungsnehmer	218.323	198.857
davon Schaden- und Unfallversicherung	580	981
davon Krankenversicherung	44.319	43.927
davon Lebensversicherung	173.424	153.949
Latente Gewinnbeteiligung	116.430	357.361
davon Krankenversicherung	0	0
davon Lebensversicherung	116.430	357.361
Summe (voll konsolidierte Werte)	381.233	600.796

Angaben in Tausend Euro	2013	2012
a) Rückstellung für erfolgsunabhängige Prämienrückerstattung und erfolgsabhängige Prämienrückerstattung bzw. Gewinnbeteiligung der Versicherungsnehmer		
Stand am 1.1.	243.435	237.477
Änderung wegen:		
Sonstiger Veränderungen	21.367	5.958
Stand am 31.12.	264.802	243.435
b) Latente Gewinnbeteiligung		
Stand am 1.1.	357.361	- 178.158
Änderung wegen:		
Wertschwankungen bei jederzeit veräußerbaren Wertpapieren	- 251.708	589.950
Versicherungsmathematischer Gewinne und Verluste aus leistungsorientierten Versorgungszusagen	- 4.579	- 21.084
Ergebniswirksamer Umbewertungen	15.357	- 33.347
Stand am 31.12.	116.430	357.361

23. Versicherungstechnische Rückstellungen

Gesamtrechnung	Prämienüberträge	Deckungs- rückstellung	Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	Rückstellung für erfolgsunabhängige Prämien- rückerstattung	Rückstellung für erfolgsabhängige Prämienrück- erstattung bzw. Gewinnbeteiligung der Versiche- rungsnehmer	Sonstige versicherungs- technische Rückstellungen	Summe Konzern
Angaben in Tausend Euro							
Schaden- und Unfallversicherung							
Stand am 31.12.2012	596.152	12.310	2.056.950	31.893	981	22.600	2.720.885
Währungskursdifferenzen	- 8.037	- 230	- 11.037	- 25	- 79	- 1.164	- 20.571
Änderung des Konsolidierungskreises	0	0	0	0	0	0	0
Portfeuille-Veränderungen	2.117					0	2.117
Zugänge		1.333		3.077	2.162	28.254	34.826
Abgänge		- 260		- 1.296	- 2.483	- 30.515	- 34.554
Verrechnete Prämien	2.281.001						2.281.001
Abgegrenzte Prämien	- 2.266.659						- 2.266.659
Schäden Rechnungsjahr			1.618.727				1.618.727
Schadenzahlungen Rechnungsjahr			- 803.414				- 803.414
Veränderung Schäden Vorjahre			- 127.368				- 127.368
Schadenzahlungen Vorjahre			- 679.159				- 679.159
Stand am 31.12.2013	604.573	13.154	2.054.700	33.648	580	19.175	2.725.831
Krankenversicherung							
Stand am 31.12.2012	21.014	2.219.667	168.349	10.298	43.927	885	2.464.140
Währungskursdifferenzen	- 390	- 192	- 240	- 5	0	- 2	- 828
Änderung des Konsolidierungskreises	0	0	0	0	0	0	0
Portfeuille-Veränderungen	356		491			0	848
Zugänge		121.290		8.491	17.125	198	147.105
Abgänge		- 13.109		- 8.676	- 16.734	- 276	- 38.795
Verrechnete Prämien	888.189						888.189
Abgegrenzte Prämien	- 891.756						- 891.756
Schäden Rechnungsjahr			705.339				705.339
Schadenzahlungen Rechnungsjahr			- 502.286				- 502.286
Veränderung Schäden Vorjahre			- 78.041				- 78.041
Schadenzahlungen Vorjahre			- 123.826				- 123.826
Stand am 31.12.2013	17.413	2.327.656	169.787	10.108	44.319	806	2.570.088
Lebensversicherung							
Stand am 31.12.2012	0	13.926.212	140.542	2.388	511.310	25.444	14.605.896
Währungskursdifferenzen		- 20.154	- 556	- 4	- 948	- 80	- 21.741
Änderung des Konsolidierungskreises		0	0		0		0
Portfeuille-Veränderungen		192.107	302		- 17.799	732	175.343
Zugänge		111.555		296	87.240	13.274	212.366
Abgänge		- 141.103		42	- 289.948	- 13.169	- 444.178
Verrechnete Prämien							0
Abgegrenzte Prämien							0
Schäden Rechnungsjahr			1.794.970				1.794.970
Schadenzahlungen Rechnungsjahr			- 1.630.210				- 1.630.210
Veränderung Schäden Vorjahre			34.914				34.914
Schadenzahlungen Vorjahre			- 196.567				- 196.567
Stand am 31.12.2013	0	14.068.618	143.395	2.723	289.855	26.201	14.530.791
Summe Konzern							
Stand am 31.12.2012	617.165	16.158.189	2.365.841	44.578	556.218	48.929	19.790.921
Währungskursdifferenzen	- 8.427	- 20.575	- 11.833	- 34	- 1.027	- 1.245	- 43.141
Änderung des Konsolidierungskreises	0	0	0	0	0	0	0
Portfeuille-Veränderungen	2.474	192.107	793		- 17.799	732	178.308
Zugänge		234.179		11.865	106.526	41.727	394.297
Abgänge		- 154.471		- 9.930	- 309.165	- 43.961	- 517.527
Verrechnete Prämien	3.169.189						3.169.189
Abgegrenzte Prämien	- 3.158.416						- 3.158.416
Schäden Rechnungsjahr			4.119.036				4.119.036
Schadenzahlungen Rechnungsjahr			- 2.935.910				- 2.935.910
Veränderung Schäden Vorjahre			- 170.495				- 170.495
Schadenzahlungen Vorjahre			- 999.552				- 999.552
Stand am 31.12.2013	621.986	16.409.428	2.367.881	46.479	334.754	46.182	19.826.710

Anteil der Rückversicherer	Prämienüberträge	Deckungs- rückstellung	Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	Rückstellung für erfolgsunabhängige Prämien- rückerstattung	Rückstellung für erfolgsabhängige Prämienrück- erstattung bzw. Gewinnbeteiligung der Versiche- rungsnehmer	Sonstige versicherungs- technische Rückstellungen	Summe Konzern
Angaben in Tausend Euro							
Schaden- und Unfallversicherung							
Stand am 31.12.2012	9.250	371	148.311	0	0	1.955	159.887
Währungskursdifferenzen	- 166	- 7	- 1.001			- 7	- 1.182
Änderung des Konsolidierungskreises	0		0	0		0	0
Portfeuille-Veränderungen	2.633		411				3.044
Zugänge		18		0		62	80
Abgänge		0		0		- 259	- 259
Verrechnete Prämien	127.919						127.919
Abgegrenzte Prämien	- 125.043						- 125.043
Schäden Rechnungsjahr			70.905				70.905
Schadenzahlungen Rechnungsjahr			- 44.462				- 44.462
Veränderung Schäden Vorjahre			- 23.057				- 23.057
Schadenzahlungen Vorjahre			- 38.484				- 38.484
Stand am 31.12.2013	14.592	383	112.623	0	0	1.750	129.348
Krankenversicherung							
Stand am 31.12.2012	619	1.091	27	0	0	0	1.737
Währungskursdifferenzen	- 37		- 1				- 38
Änderung des Konsolidierungskreises	0						0
Portfeuille-Veränderungen							0
Zugänge							0
Abgänge		- 106					- 106
Verrechnete Prämien	2.332						2.332
Abgegrenzte Prämien	- 2.863						- 2.863
Schäden Rechnungsjahr			0				0
Schadenzahlungen Rechnungsjahr			7				7
Veränderung Schäden Vorjahre			- 1				- 1
Schadenzahlungen Vorjahre			- 1				- 1
Stand am 31.12.2013	51	985	32	0	0	0	1.067
Lebensversicherung							
Stand am 31.12.2012	0	432.917	11.425	0	0	- 119	444.223
Währungskursdifferenzen		- 60	- 28	0			- 88
Änderung des Konsolidierungskreises		0	0				0
Portfeuille-Veränderungen		- 20.115	- 658				- 20.774
Zugänge		1.576				0	1.576
Abgänge		- 2.300		0		- 27	- 2.328
Verrechnete Prämien							0
Abgegrenzte Prämien							0
Schäden Rechnungsjahr			20.072				20.072
Schadenzahlungen Rechnungsjahr			- 18.388				- 18.388
Veränderung Schäden Vorjahre			2.905				2.905
Schadenzahlungen Vorjahre			- 4.362				- 4.362
Stand am 31.12.2013	0	412.018	10.965	0	0	- 147	422.837
Summe Konzern							
Stand am 31.12.2012	9.869	434.379	159.763	0	0	1.836	605.847
Währungskursdifferenzen	- 204	- 66	- 1.030	0		- 7	- 1.307
Änderung des Konsolidierungskreises	0	0	0	0		0	0
Portfeuille-Veränderungen	2.633	- 20.115	- 248				- 17.729
Zugänge		1.594		0		62	1.656
Abgänge		- 2.407		0		- 287	- 2.693
Verrechnete Prämien	130.251						130.251
Abgegrenzte Prämien	- 127.906						- 127.906
Schäden Rechnungsjahr			90.978				90.978
Schadenzahlungen Rechnungsjahr			- 62.843				- 62.843
Veränderung Schäden Vorjahre			- 20.153				- 20.153
Schadenzahlungen Vorjahre			- 42.847				- 42.847
Stand am 31.12.2013	14.643	413.385	123.620	0	0	1.604	553.252

Im Eigenbehalt	Prämienüberträge	Deckungs- rückstellung	Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	Rückstellung für erfolgsunabhängige Prämien- rückerstattung	Rückstellung für erfolgsabhängige Prämienrück- erstattung bzw. Gewinnbeteiligung der Versiche- rungsnehmer	Sonstige versicherungs- technische Rückstellungen	Summe Konzern
Angaben in Tausend Euro							
Schaden- und Unfallversicherung							
Stand am 31.12.2012	586.903	11.939	1.908.640	31.893	981	20.645	2.560.999
Währungskursdifferenzen	- 7.870	- 223	- 10.036	- 25	- 79	- 1.156	- 19.390
Änderung des Konsolidierungskreises	0	0	0	0	0	0	0
Portfeuille-Veränderungen	- 516		- 411	0		0	- 927
Zugänge		1.315		3.077	2.162	28.192	34.746
Abgänge		- 260		- 1.296	- 2.483	- 30.256	- 34.295
Verrechnete Prämien	2.153.082						2.153.082
Abgegrenzte Prämien	- 2.141.617						- 2.141.617
Schäden Rechnungsjahr			1.547.822				1.547.822
Schadenzahlungen Rechnungsjahr			- 758.952				- 758.952
Veränderung Schäden Vorjahre			- 104.311				- 104.311
Schadenzahlungen Vorjahre			- 640.675				- 640.675
Stand am 31.12.2013	589.982	12.772	1.942.077	33.648	580	17.425	2.596.483
Krankenversicherung							
Stand am 31.12.2012	20.395	2.218.575	168.322	10.298	43.927	885	2.462.403
Währungskursdifferenzen	- 353	- 192	- 239	- 5	0	- 2	- 791
Änderung des Konsolidierungskreises	0	0	0	0	0	0	0
Portfeuille-Veränderungen	356		491	0	0	0	848
Zugänge		121.290		8.491	17.125	198	147.105
Abgänge		- 13.003		- 8.676	- 16.734	- 276	- 38.689
Verrechnete Prämien	885.856						885.856
Abgegrenzte Prämien	- 888.893						- 888.893
Schäden Rechnungsjahr			705.339				705.339
Schadenzahlungen Rechnungsjahr			- 502.293				- 502.293
Veränderung Schäden Vorjahre			- 78.040				- 78.040
Schadenzahlungen Vorjahre			- 123.825				- 123.825
Stand am 31.12.2013	17.362	2.326.671	169.756	10.108	44.319	806	2.569.021
Lebensversicherung							
Stand am 31.12.2012	0	13.493.296	129.116	2.388	511.310	25.563	14.161.673
Währungskursdifferenzen		- 20.094	- 527	- 4	- 948	- 80	- 21.653
Änderung des Konsolidierungskreises		0	0	0	0	0	0
Portfeuille-Veränderungen		212.222	961	0	- 17.799	732	196.116
Zugänge		109.979		296	87.240	13.274	210.790
Abgänge		- 138.802		42	- 289.948	- 13.142	- 441.850
Verrechnete Prämien							0
Abgegrenzte Prämien							0
Schäden Rechnungsjahr			1.774.898				1.774.898
Schadenzahlungen Rechnungsjahr			- 1.611.822				- 1.611.822
Veränderung Schäden Vorjahre			32.009				32.009
Schadenzahlungen Vorjahre			- 192.205				- 192.205
Stand am 31.12.2013	0	13.656.600	132.429	2.723	289.855	26.347	14.107.955
Summe Konzern							
Stand am 31.12.2012	607.296	15.723.810	2.206.078	44.578	556.218	47.093	19.185.074
Währungskursdifferenzen	- 8.222	- 20.509	- 10.803	- 34	- 1.027	- 1.238	- 41.833
Änderung des Konsolidierungskreises	0	0	0	0	0	0	0
Portfeuille-Veränderungen	- 160	212.222	1.041	0	- 17.799	732	196.037
Zugänge		232.585		11.865	106.526	41.665	392.641
Abgänge		- 152.065		- 9.930	- 309.165	- 43.674	- 514.834
Verrechnete Prämien	3.038.938						3.038.938
Abgegrenzte Prämien	- 3.030.510						- 3.030.510
Schäden Rechnungsjahr			4.028.058				4.028.058
Schadenzahlungen Rechnungsjahr			- 2.873.067				- 2.873.067
Veränderung Schäden Vorjahre			- 150.342				- 150.342
Schadenzahlungen Vorjahre			- 956.705				- 956.705
Stand am 31.12.2013	607.343	15.996.043	2.244.262	46.479	334.753	44.578	19.273.458

24. Versicherungstechnische Rückstellungen der fondsgebundenen und der indexgebundenen Lebensversicherung

Angaben in Tausend Euro	31.12.2013	31.12.2012
Gesamtrechnung	5.299.625	4.983.029
Anteil der Rückversicherer	- 389.206	- 408.818
Summe	4.910.420	4.574.212

Die Bewertung der versicherungstechnischen Rückstellungen der fondsgebundenen und der indexgebundenen Lebensversicherung korrespondiert grundsätzlich mit den zu Zeitwerten bilanzierten Kapitalanlagen der fondsgebundenen und der indexgebundenen Lebensversicherung. Dem Anteil der Rückversicherer steht eine Depotverbindlichkeit in gleicher Höhe gegenüber.

25. Verbindlichkeiten aus Ausleihungen

Angaben in Tausend Euro	31.12.2013	31.12.2012
Darlehensverbindlichkeiten	18.535	27.494
bis zu 1 Jahr	1.126	2.690
von mehr als 1 Jahr und bis zu 5 Jahren	1	9.088
von mehr als 5 Jahren	17.407	15.716
Summe	18.535	27.494

26. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Angaben in Tausend Euro	31.12.2013	31.12.2012
Pensionsrückstellungen	391.952	365.177
Rückstellung für Abfertigungen	194.805	201.443
Summe	586.757	566.620

Angaben in Tausend Euro	2013	2012
Stand am 1.1.	566.620	593.019
Änderung des Konsolidierungskreises	0	- 123.915
Veränderungen aus Währungsumrechnung	- 11	25
Entnahme für Zahlungen	- 69.805	- 79.740
Geschäftsjahresaufwand	56.853	44.778
Erfolgsneutrale versicherungstechnische Gewinne und Verluste	33.100	132.453
davon aufgrund demografischer Annahmen	265	
davon aufgrund finanztechnischer Annahmen	22.532	
davon aufgrund erfahrungsbedingter Annahmen	10.302	
Stand am 31.12.	586.757	566.620

Gewichtete durchschnittliche Laufzeiten	Pensionskassen	Pensionen	Abfertigungen
in Jahren	27,6	13,6	5,9

Barwert der Verpflichtungen	2013	2012
Angaben in Tausend Euro		
Stand am 1.1.	630.834	652.122
laufender Dienstzeitaufwand	52.350	42.746
Zinsaufwand	18.265	21.125
Zahlungen	- 69.805	- 79.740
Abgänge (inklusive Konsolidierungskreisabgänge)	- 15.069	- 128.307
Erfolgsneutrale versicherungstechnische Gewinne und Verluste	32.997	122.888
davon aufgrund demografischer Annahmen	10.302	21.031
davon aufgrund finanztechnischer Annahmen	265	- 23
davon aufgrund erfahrungsbedingter Annahmen	22.429	101.879
Stand am 31.12.	649.573	630.834

Sensitivitätsanalyse	Pensionskassen	Pensionen	Abfertigungen
Angaben in Prozent			
Pensionsalter			
Veränderung der DBO (+ 3 Jahre)	- 6,8	- 1,5	- 3,9
Restlebenserwartung			
Veränderung der DBO (+ 1 Jahr)	2,8	3,9	
Veränderung der DBO (- 1 Jahr)	- 3,0	- 4,1	
Rechnungszins			
Veränderung der DBO (+ 1%)	- 24,0	- 11,5	- 8,1
Veränderung der DBO (- 1%)	34,2	14,3	9,2
Steigerungssatz für künftige Gehälter Delta			
Veränderung der DBO (+ 0,75%)	4,0	0,4	6,7
Veränderung der DBO (- 0,75%)	- 3,7	- 0,4	- 6,2
Steigerungssatz für künftige Pensionen			
Veränderung der DBO (+ 0,25%)	4,1	2,8	
Veränderung der DBO (- 0,25%)	- 3,9	- 2,7	

Aktive Sondervertragsinhaber mit direkten Zusagen auf Pensionsleistung, einschließlich Vorstandsmitgliedern und leitender Angestellter gemäß § 80 Abs. 1 Aktiengesetz (AktG), sowie aktive Mitarbeiter mit direkten Zusagen auf Pensionsleistung nach der „Verbandsempfehlung Innen- und Außendienst“, die in den Jahren 2008 und 2011 auf Grundlage von abgeschlossenen Betriebsvereinbarungen dem Angebot auf Übertragung der bestehenden Pensionsanswartschaften

an die Valida Pension AG (vormals ÖPAG Pensionskassen AG) zugestimmt haben, sind in eine beitragsorientierte Pensionskassenvorsorge einbezogen. Die entsprechenden Übertragungsbeträge (das Deckungskapital) gemäß § 48 Pensionskassengesetz (PKG) wurden in den Jahren 2008 und 2011 an die Valida Pension AG geleistet. Zwecks Sicherstellung der Höhe der Pensionskassenpension entsprechend den bisherigen direkten Zusagen auf Pensionsleistung haben die Anwartschaftsberechtigten Anspruch auf Leistung eines (einmaligen) Schlusspensionskassenbeitrags zum Zeitpunkt des Pensionsanfalls. Für die Leistungsphase werden keine Beiträge entrichtet.

Aus der Neuausrichtung der UNIQA Group resultiert ein erwarteter Mitarbeiterabgang, der durch eine Sozialkapitalrückstellung in Höhe von 26.136 Tausend Euro (2012: 49.147 Tausend Euro) bevorsorgt ist.

Angewendete Berechnungsfaktoren	2013	2012
<small>Angaben in Prozent</small>		
Rechnungszins	3,00%	3,25%
Valorisierung der Bezüge	3,00%	3,00%
Valorisierung der Pensionen	2,00%	2,00%
Fluktuationsrate	dienstjahresabhängig	dienstjahresabhängig
Rechnungsgrundlagen	AVÖ 2008 P - Pagler & Pagler/Angestellte	AVÖ 2008 P - Pagler & Pagler/Angestellte

Spezifikation der in der Gewinn- und Verlustrechnung erfassten Aufwendungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	31.12.2013	31.12.2012
<small>Angaben in Tausend Euro</small>		
Laufender Dienstzeitaufwand	38.794	23.917
Zinsaufwand	18.259	20.871
Erträge bzw. Aufwendungen aus Planänderungen	- 201	- 10
Summe	56.853	44.778

Entwicklung des Planvermögens der Pensionsrückstellung	2013
Marktwert des Planvermögens zum 1.1.	64.214
Zinserträge	2.135
Fonddotierung	8.586
Auszahlungen	- 10.244
Gewinne/Verluste sonstiges Ergebnis	- 1.876
Marktwert des Planvermögens zum 31.12.	62.816

Asset-Klassen des Planvermögens

<small>Angaben in Prozent</small>	
Renten - Euro	28,6
Renten - Euro High Yield	5,1
Unternehmensanleihen - Euro	18,1
Aktien - Euro	8,3
Aktien - Non-Euro	7,7
Aktien - Emerging Markets	2,0
Alternative Investmentinstrumente	3,1
Immobilien	1,9
Synthetisches Bargeld	3,3
Renten HTM/Festgeld	22,0
Summe	100,0

Im Rahmen einer beitragsorientierten Mitarbeitervorsorge zahlt der Arbeitgeber festgelegte Beiträge an Mitarbeitervorsorgekassen ein. Die Verpflichtung des Arbeitgebers ist durch die Zahlung der Beiträge erfüllt.

<small>Angaben in Tausend Euro</small>	31.12.2013	31.12.2012
Beiträge an Mitarbeitervorsorgekassen	2.199	2.257

27. Sonstige Rückstellungen

Angaben in Tausend Euro	Bilanzwerte Vorjahr	Veränderungen aus Währungs- umrechnung	Änderung des Konsolidie- rungskreises	Inanspruch- nahme	Auflösungen	Umbuchungen	Zuführungen	Bilanzwerte Geschäftsjahr
Rückstellungen für Jubiläumsleistungen	15.449	- 2	- 508	473	- 437	0	368	15.343
Rückstellungen für Kundenbetreuung und Marketing	85.967	- 80	0	- 79.794	- 4.694	0	72.277	73.675
Rückstellung für variable Gehaltsbestandteile	25.412	- 2	0	- 24.938	- 472	0	27.485	27.485
Rückstellung für Rechts- und Beratungsaufwand	8.724	- 173	- 248	- 4.607	- 583	0	7.606	10.720
Rückstellung für Prämienanpassung aus Rückversicherungsverträgen	8.952	- 191	0	- 4.699	- 8	0	5.299	9.354
Rückstellung für Bestandspflegeprovision	3.907	- 277	0	- 177	0	0	- 786	2.667
Sonstige Rückstellungen	155.978	- 418	- 748	- 49.431	- 79.343	0	84.641	110.679
Summe	304.389	- 1.144	- 1.504	- 163.172	- 85.536	0	196.890	249.924

Die Rückstellungen für Urlaubsguthaben und die sonstigen Personalrückstellungen wurden unter Anwendung von IAS 8 (Vorjahresanpassung) in die sonstigen Verbindlichkeiten umgegliedert.

In den sonstigen Rückstellungen ist eine Vorsorge von 10.000 Tausend Euro (2012: 60.000 Tausend Euro) für Haftungen im Zusammenhang mit dem Verkauf der Mannheimer AG Holding enthalten.

In der Rückstellung für variable Gehaltsbestandteile ist eine Rückstellung für anteilsbasierte Vergütungen in Höhe von 430 Tausend Euro enthalten. Nähere Erläuterungen zum zugrunde liegenden „Long Term Incentive Programm (LTI)“ finden sich in den sonstigen Angaben (Seite 188).

Angaben in Tausend Euro	31.12.2013	31.12.2012
Sonstige Rückstellungen mit hoher Wahrscheinlichkeit der Inanspruchnahme (mehr als 90 Prozent)		
in bis zu 1 Jahr	128.805	188.316
in mehr als 1 Jahr bis zu 5 Jahren	11.726	7.137
in mehr als 5 Jahren	12.961	13.001
	153.491	208.454
Sonstige Rückstellungen mit geringer Wahrscheinlichkeit der Inanspruchnahme (weniger als 90 Prozent)		
in bis zu 1 Jahr	93.510	92.740
in mehr als 1 Jahr bis zu 5 Jahren	2.899	2.183
in mehr als 5 Jahren	23	1.012
	96.432	95.935
Summe	249.924	304.389

28. Verbindlichkeiten und übrige Passiva

Angaben in Tausend Euro	31.12.2013	31.12.2012
I. Rückversicherungsverbindlichkeiten		
1. Depotverbindlichkeiten aus dem abgegebenen Rückversicherungsgeschäft	797.171	836.815
2. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft	36.885	50.591
	834.056	887.405
II. Sonstige Verbindlichkeiten		
Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft		
Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft		
gegenüber Versicherungsnehmern	116.486	150.400
gegenüber Versicherungsvermittlern	70.778	72.113
gegenüber Versicherungsunternehmen	6.811	10.528
	194.076	233.041
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	350	0
Andere Verbindlichkeiten	262.006	337.603
davon aus Steuern	55.179	49.735
davon im Rahmen der sozialen Sicherheit	11.564	12.473
davon aus Fondskonsolidierung	19.204	105.840
Summe sonstige Verbindlichkeiten	456.432	570.643
Zwischensumme	1.290.487	1.458.049
davon Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit		
bis zu 1 Jahr	896.119	772.811
von mehr als 1 Jahr und bis zu 5 Jahren	4.378	8.622
von mehr als 5 Jahren	389.990	676.616
	1.290.487	1.458.049
III. Übrige Passiva		
Passive Rechnungsabgrenzung	23.040	31.226
Gesamtsumme Verbindlichkeiten und übrige Passiva	1.313.527	1.489.275

Die passive Rechnungsabgrenzung umfasst im Wesentlichen den Saldo aus der zeitversetzten Erfolgsbuchung der Abrechnung des indirekten Geschäfts.

29. Verbindlichkeiten aus Ertragsteuern

Angaben in Tausend Euro	31.12.2013	31.12.2012
Verbindlichkeiten aus Ertragsteuern	40.712	28.623
davon Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit		
bis zu 1 Jahr	14.187	15.200
von mehr als 1 Jahr und bis zu 5 Jahren	26.525	13.423
von mehr als 5 Jahren	0	0

30. Passive Steuerabgrenzung

Entstehungsursachen	31.12.2013	31.12.2012
Angaben in Tausend Euro		
Versicherungstechnische Posten	171.777	162.599
Unversteuerte Rücklagen	35.591	36.451
Kapitalanlagen	68.462	116.512
Sonstige	58.785	50.028
Summe	334.616	365.590
davon erfolgsneutral	64.099	108.108

Passive Steuerabgrenzung	31.12.2013	31.12.2012
Angaben in Tausend Euro		
bis zu 1 Jahr	56.551	35.347
von mehr als 1 Jahr	278.065	330.242
Summe	334.616	365.590

ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERNGEWINN- UND -VERLUSTRECHNUNG

31. Verrechnete Prämien

Direktes Geschäft	2013	2012
Angaben in Tausend Euro		
Schaden- und Unfallversicherung	2.553.745	2.480.889
Krankenversicherung	937.572	909.147
Lebensversicherung	1.614.051	1.391.809
Summe (voll konsolidierte Werte)	5.105.368	4.781.845

davon aus:

Inland	3.254.807	3.131.724
übrigen Mitgliedsstaaten der Europäischen Union und anderen Vertragsstaaten des Abkommens über den Europäischen Wirtschaftsraum	1.529.803	1.374.213
Drittländern	320.758	275.908
Summe (voll konsolidierte Werte)	5.105.368	4.781.845

Indirektes Geschäft	2013	2012
Angaben in Tausend Euro		
Schaden- und Unfallversicherung	36.784	65.060
Krankenversicherung	2	3
Lebensversicherung	15.421	17.243
Summe (voll konsolidierte Werte)	52.207	82.306

Angaben in Tausend Euro	2013	2012
Summe (voll konsolidierte Werte)	5.157.576	4.864.151

Verrechnete Prämien in der Schaden- und Unfallversicherung	2013	2012
Angaben in Tausend Euro		
Direktes Geschäft		
Feuer- und Feuerbetriebsunterbrechungsversicherung	247.932	238.562
Haushaltsversicherung	140.524	133.001
Sonstige Sachversicherungen	236.768	226.028
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	653.490	652.338
Sonstige Kraftfahrzeugversicherungen	494.020	492.950
Unfallversicherung	320.953	296.605
Haftpflichtversicherung	237.162	227.037
Rechtsschutzversicherung	73.633	69.404
See-, Luftfahrt- und Transportversicherung	81.353	77.746
Sonstige Versicherungen	67.910	67.219
Summe	2.553.745	2.480.889

Indirektes Geschäft		
See-, Luftfahrt- und Transportversicherung	3.638	160
Sonstige Versicherungen	33.146	64.900
Summe	36.784	65.060

Direktes und indirektes Geschäft insgesamt (voll konsolidierte Werte)	2.590.529	2.545.949
--	------------------	------------------

Abgegebene Rückversicherungsprämien	2013	2012
Angaben in Tausend Euro		
Schaden- und Unfallversicherung	144.600	128.042
Krankenversicherung	3.588	3.061
Lebensversicherung	68.539	82.401
Summe (voll konsolidierte Werte)	216.727	213.504

32. Abgegrenzte Prämien

	2013	2012
Angaben in Tausend Euro		
Schaden- und Unfallversicherung	2.438.850	2.394.449
Gesamtrechnung	2.577.007	2.528.286
Anteil der Rückversicherer	- 138.157	- 133.837
Krankenversicherung	936.112	902.954
Gesamtrechnung	940.255	908.558
Anteil der Rückversicherer	- 4.143	- 5.604
Lebensversicherung	1.560.927	1.326.505
Gesamtrechnung	1.629.493	1.408.871
Anteil der Rückversicherer	- 68.567	- 82.365
Summe (voll konsolidierte Werte)	4.935.888	4.623.909

Abgegrenzte Prämien indirektes Geschäft	2013	2012
Angaben in Tausend Euro		
zeitgleich gebucht	8.838	48.259
bis zu 1 Jahr zeitversetzt gebucht	26.795	28.329
mehr als 1 Jahr zeitversetzt gebucht	0	0
Schaden- und Unfallversicherung	35.633	76.587
zeitgleich gebucht	2	3
bis zu 1 Jahr zeitversetzt gebucht	0	0
mehr als 1 Jahr zeitversetzt gebucht	0	0
Krankenversicherung	2	3
zeitgleich gebucht	111	321
bis zu 1 Jahr zeitversetzt gebucht	15.310	16.921
mehr als 1 Jahr zeitversetzt gebucht	0	0
Lebensversicherung	15.421	17.243
Summe (voll konsolidierte Werte)	51.056	93.833

Ergebnis indirektes Geschäft	2013	2012
Angaben in Tausend Euro		
Schaden- und Unfallversicherung	7.093	7.863
Krankenversicherung	7	- 62
Lebensversicherung	470	1.567
Summe (voll konsolidierte Werte)	7.570	9.368

33. Gebühren und Provisionserträge

Rückversicherungsprovisionen und Gewinnanteile aus Rückversicherungsabgaben	2013	2012
Angaben in Tausend Euro		
Schaden- und Unfallversicherung	10.799	8.850
Krankenversicherung	683	8
Lebensversicherung	16.820	26.873
Summe (voll konsolidierte Werte)	28.302	35.731

34. Erträge (netto) aus Kapitalanlagen

Nach Geschäftsbereich	Schaden- und Unfallversicherung		Krankenversicherung		Lebensversicherung		Konzern	
	2013	2012	2013	2012	2013	2012	2013	2012
Angaben in Tausend Euro								
I. Als Finanzinvestitionen gehaltene Liegenschaften	5.691	5.030	25.390	9.486	69.457	38.355	100.538	52.871
II. Anteile an assoziierten Unternehmen	3.056	4.723	8.679	8.389	10.494	3.387	22.229	16.499
III. Nicht festverzinsliche Wertpapiere	27.795	18.207	7.043	10.245	101.468	117.821	136.305	146.273
1. Jederzeit veräußerbar	27.369	17.492	6.520	8.029	96.695	97.330	130.583	122.852
2. Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet	426	715	523	2.216	4.773	20.491	5.722	23.422
IV. Festverzinsliche Wertpapiere	64.099	60.697	37.381	53.316	374.331	454.689	475.811	568.702
1. Jederzeit veräußerbar	63.243	58.518	35.258	49.688	355.046	403.135	453.548	511.341
2. Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet	856	2.179	2.122	3.628	19.285	51.554	22.263	57.361
V. Ausleihungen und übrige Kapitalanlagen	19.615	15.550	7.372	7.014	68.334	50.860	95.320	73.424
1. Ausleihungen	3.174	4.251	5.331	6.429	30.327	25.885	38.832	36.565
2. Übrige Kapitalanlagen	16.441	11.299	2.041	585	38.007	24.975	56.488	36.859
VI. Derivative Finanzinstrumente (Handelsbestand)	1.140	2.865	3.662	11.763	23.976	- 10.346	28.779	4.282
VII. Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen	- 22.781	- 21.880	- 10.128	- 7.630	- 46.071	- 41.103	- 78.981	- 70.613
Summe (voll konsolidierte Werte)	98.614	85.191	79.399	92.583	601.989	613.664	780.002	791.437

Aus Stufe-3-Bewertungen (Hierarchie für Instrumente, die in der Bilanz zum beizulegenden Zeitwert angesetzt werden) sind in den Erträgen aus jederzeit veräußerbaren festverzinslichen Wertpapieren Verluste von 18.812 Tausend Euro und in den Erträgen aus erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten festverzinslichen Wertpapieren Gewinne von 1.047 Tausend Euro enthalten.

Nach Ertragsart	Laufende Erträge		Zuschreibungen		Gewinne aus dem Abgang	
	2013	2012	2013	2012	2013	2012
Angaben in Tausend Euro						
I. Als Finanzinvestitionen gehaltene Liegenschaften	75.008	79.610	0	2.816	93.168	23.185
II. Anteile an assoziierten Unternehmen	20.023	16.503	0	0	2.207	4
III. Nicht festverzinsliche Wertpapiere	57.621	53.838	19.643	69.557	133.030	92.597
1. Jederzeit veräußerbar	52.369	48.354	3.954	13.173	129.707	88.861
2. Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet	5.252	5.484	15.688	56.384	3.323	3.736
IV. Festverzinsliche Wertpapiere	529.973	550.063	104.221	113.131	80.740	182.248
1. Jederzeit veräußerbar	509.601	530.828	87.591	58.573	78.384	180.997
2. Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet	20.372	19.236	16.629	54.559	2.355	1.251
V. Ausleihungen und übrige Kapitalanlagen	83.440	87.417	11.134	1.770	3.760	4.374
1. Ausleihungen	36.371	44.772	1.160	6	3.353	3.550
2. Übrige Kapitalanlagen	47.069	42.644	9.974	1.764	408	824
VI. Derivative Finanzinstrumente (Handelsbestand)	- 5.779	- 1.615	33.952	71.779	73.489	42.128
VII. Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen	- 78.981	- 70.613	0	0	0	0
Summe (voll konsolidierte Werte)	681.306	715.202	168.949	259.053	386.394	344.536

Die Fortschreibung der Wertberichtigung betrifft sowohl Zuschreibungen als auch Abschreibungen von Finanzanlagen, ausgenommen Handelsbestände und erfolgswirksam zum Zeitwert bewertete finanzielle Vermögensgegenstände. Die Zinserträge aus impaired Beständen betragen 45.935 Tausend Euro (2012: 55.668 Tausend Euro). Im Nettokapitalertrag von 780.002 Tausend Euro sind realisierte und unrealisierte Gewinne und Verluste von 98.696 Tausend Euro enthalten, die Währungsverluste von 64.805 Tausend Euro enthalten. Diese resultierten im Wesentlichen aus Veranlagungen in US-Dollar, britischen Pfund, australischen Dollar, russischen Rubel und türkischen Lira. Aus Veranlagungen in US-Dollar ergaben sich Währungsverluste von 30.647 Tausend Euro. Die Währungsverluste in den zugrunde liegenden US-Dollar-Wertpapieren betragen rund 66.746 Tausend Euro, denen Erträge aus derivativen Finanzinstrumenten im Rahmen von Absicherungsgeschäften in Höhe von 36.099 Tausend Euro gegenüberstehen. Weiters wurden negative Währungseffekte in Höhe von 6.698 Tausend Euro direkt im Eigenkapital erfasst.

Die laufenden Erträge aus den als Finanzinvestition gehaltenen Liegenschaften beinhalten Mieteinnahmen von 114.898 Tausend Euro (2012: 113.687 Tausend Euro) und direkte betriebliche Aufwendungen von 39.890 Tausend Euro (2012: 34.077 Tausend Euro).

Davon Wertpapiere, jederzeit veräußerbar Kapitalanlagegruppe	Laufende Erträge		Zuschreibungen		Gewinne aus dem Abgang	
	2013	2012	2013	2012	2013	2012
Angaben in Tausend Euro						
III. Nicht festverzinsliche Wertpapiere						
1. Jederzeit veräußerbar	52.369	48.354	3.954	13.173	129.707	88.861
Anteile an verbundenen Unternehmen	331	360	0	0	14.790	3.907
Aktien	27.478	14.940	118	2	55.911	40.187
Aktienfonds	4.898	4.009	1.719	3.573	14.995	24.271
Anleihen, nicht kapitalgarantiert	8.707	16.439	2.117	9.599	2.441	1.313
Andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	912	1.215	0	0	0	0
Beteiligungen und andere Kapitalanlagen	10.043	11.391	1	0	41.569	19.183
IV. Festverzinsliche Wertpapiere						
1. Jederzeit veräußerbar						
Festverzinsliche Wertpapiere	509.601	530.828	87.591	58.573	78.384	180.997

Abschreibungen		Verluste aus dem Abgang		Konzern		davon Fortschreibung Wertberichtigung	
2013	2012	2013	2012	2013	2012	2013	2012
-63.723	-52.132	-3.916	-608	100.538	52.871	-11.226	-6.714
0	-8	0	0	22.229	16.499	0	0
-52.254	-66.806	-21.735	-2.913	136.305	146.273	-29.999	-11.457
-36.507	-25.799	-18.940	-1.738	130.583	122.852	-29.999	-11.457
-15.746	-41.007	-2.795	-1.174	5.722	23.422	0	0
-232.788	-138.901	-6.334	-137.840	475.811	568.702	-39.208	-25.827
-215.899	-121.300	-6.131	-137.756	453.548	511.341	-39.208	-25.827
-16.890	-17.600	-204	-84	22.263	57.361	0	0
-1.431	-8.825	-1.582	-11.311	95.320	73.424	-804	-774
-804	-774	-1.248	-10.989	38.832	36.565	-804	-774
-628	-8.051	-335	-322	56.488	36.859	0	0
-39.470	-27.182	-33.413	-80.827	28.779	4.282	0	0
0	0	0	0	-78.981	-70.613	0	0
-389.666	-293.855	-66.981	-233.499	780.002	791.437	-81.236	-44.772

Abschreibungen		Verluste aus dem Abgang		Konzern		davon Fortschreibung Wertberichtigung	
2013	2012	2013	2012	2013	2012	2013	2012
-36.507	-25.799	-18.940	-1.738	130.583	122.852	-29.999	-11.457
0	0	-1.736	-341	13.386	3.926	0	0
-12.946	-9.399	-13.019	-216	57.542	45.514	-10.470	-8.437
-7.724	-6.862	-349	-1.066	13.540	23.925	-5.941	-3.268
-12.749	-4.134	-2.685	-116	-2.169	23.101	-10.500	5.591
0	-2.400	0	0	912	-1.185	0	-2.400
-3.089	-3.004	-1.151	0	47.373	27.570	-3.088	-2.943
-215.899	-121.300	-6.131	-137.756	453.548	511.341	-39.208	-25.827

35. Sonstige Erträge

Angaben in Tausend Euro	2013	2012
a) Sonstige versicherungstechnische Erträge	23.508	11.781
Schaden- und Unfallversicherung	14.101	8.260
Krankenversicherung	621	139
Lebensversicherung	8.786	3.383
b) Sonstige nichtversicherungstechnische Erträge	37.086	33.662
Schaden- und Unfallversicherung	18.188	13.255
Krankenversicherung	5.879	7.981
Lebensversicherung	13.019	12.426
davon aus		
Dienstleistungen	7.379	4.014
Währungskursveränderungen	13.217	12.162
Sonstigem	16.490	17.486
c) Sonstige Erträge	3.504	1.119
aus Währungsumrechnung	490	262
aus Sonstigem	3.014	857
Summe (voll konsolidierte Werte)	64.097	46.562

36. Versicherungsleistungen

Angaben in Tausend Euro	Gesamtrechnung		Anteil der Rückversicherer		Eigenbehalt	
	2013	2012	2013	2012	2013	2012
Schaden- und Unfallversicherung						
Aufwendungen für Versicherungsfälle						
Zahlungen für Versicherungsfälle	1.596.362	1.481.937	- 87.734	- 58.275	1.508.628	1.423.662
Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	48.797	161.921	35.963	13.335	84.761	175.256
Summe	1.645.160	1.643.858	- 51.771	- 44.941	1.593.389	1.598.918
Veränderung der Deckungsrückstellung	1.051	312	- 14	19	1.036	331
Veränderung der sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen	- 979	732	0	0	- 979	732
Aufwendungen für die erfolgsunabhängige und erfolgsabhängige Prämienrückerstattung	40.400	38.843	0	0	40.400	38.843
Gesamtbetrag der Leistungen	1.685.632	1.683.746	- 51.785	- 44.922	1.633.846	1.638.824
Krankenversicherung						
Aufwendungen für Versicherungsfälle						
Zahlungen für Versicherungsfälle	629.130	566.389	- 21	- 77	629.109	566.312
Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	5.176	53.386	- 4	4	5.172	53.390
Summe	634.305	619.776	- 25	- 73	634.280	619.703
Veränderung der Deckungsrückstellung	108.219	111.097	106	113	108.325	111.210
Veränderung der sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen	318	- 4	0	0	318	- 4
Aufwendungen für die erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Prämienrückerstattung	25.813	25.572	0	0	25.813	25.572
Gesamtbetrag der Leistungen	768.655	756.440	81	40	768.736	756.480
Lebensversicherung						
Aufwendungen für Versicherungsfälle						
Zahlungen für Versicherungsfälle	1.467.988	1.557.970	- 127.339	- 104.005	1.340.650	1.453.965
Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	- 3.161	68.495	255	- 796	- 2.906	67.699
Summe	1.464.827	1.626.464	- 127.083	- 104.801	1.337.744	1.521.663
Veränderung der Deckungsrückstellung	33.951	- 298.574	60.152	34.422	94.103	- 264.151
Veränderung der sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen	738	1.559	0	0	738	1.559
Aufwendungen für die erfolgsunabhängige und erfolgsabhängige Prämienrückerstattung bzw. (latente) Gewinnbeteiligung	120.100	104.170	0	0	120.100	104.170
Gesamtbetrag der Leistungen	1.619.616	1.433.620	- 66.931	- 70.379	1.552.685	1.363.241
Summe (voll konsolidierte Werte)	4.073.903	3.873.806	- 118.635	- 115.261	3.955.268	3.758.545

37. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb

Angaben in Tausend Euro	2013	2012
Schaden- und Unfallversicherung		
a) Abschlussaufwendungen		
Zahlungen	553.481	553.358
Veränderung der aktivierten Abschlusskosten	- 4.927	- 6.736
b) Sonstige Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	265.627	249.028
	814.180	795.650
Krankenversicherung		
a) Abschlussaufwendungen		
Zahlungen	92.918	95.558
Veränderung der aktivierten Abschlusskosten	45	- 7.194
b) Sonstige Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	69.725	50.220
	162.688	138.584
Lebensversicherung		
a) Abschlussaufwendungen		
Zahlungen	355.696	315.306
Veränderung der aktivierten Abschlusskosten	- 51.263	5.509
b) Sonstige Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	104.590	99.956
	409.023	420.771
Summe (voll konsolidierte Werte)	1.385.891	1.355.006

38. Sonstige Aufwendungen

Angaben in Tausend Euro	2013	2012
a) Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen	89.521	83.653
Schaden- und Unfallversicherung	38.666	28.465
Krankenversicherung	6.796	4.739
Lebensversicherung	44.058	50.450
b) Sonstige nichtversicherungstechnische Aufwendungen	30.186	39.311
Schaden- und Unfallversicherung	21.219	24.204
Krankenversicherung	434	271
Lebensversicherung	8.533	14.836
davon aus		
Dienstleistungen	1.288	46
Währungskursverlusten	7.372	14.414
Kfz-Zulassung	6.892	6.937
Sondersteuer für den Finanzsektor (Ungarn)	0	5.664
Sonstigem	14.634	12.249
c) Sonstige Aufwendungen	2.227	1.056
für Währungsumrechnung	1.474	162
für Sonstiges	753	894
Summe (voll konsolidierte Werte)	121.934	124.020

39. Steueraufwand

Steuern vom Einkommen	2013	2012
Angaben in Tausend Euro		
Tatsächliche Steuern Rechnungsjahr	60.614	33.304
Tatsächliche Steuern Vorjahre	2.641	412
Latente Steuern	5.582	13.860
Summe (voll konsolidierte Werte)	68.837	47.576

Überleitungsrechnung	2013	2012
Angaben in Tausend Euro		
A. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	305.614	204.176
B. Erwarteter Steueraufwand (A.*Konzernsteuersatz)	76.403	51.044
korrigiert um Steuereffekte aus		
1. Steuerfreien Beteiligungserträgen	- 7.653	- 10.408
2. Sonstigem	86	6.941
Abschreibungen auf Bestands- und Firmenwerte	0	3.767
Steuerneutrale Konsolidierungseffekte	- 3.388	1.151
Sonstige nicht abzugsfähige Aufwendungen/sonstige steuerfreie Erträge	13.007	8.175
Änderungen von Steuersätzen	- 1.796	146
Steuersatzabweichungen	- 5.807	- 4.915
Steuern Vorjahre	2.641	412
Wegfall von Verlustvorträgen und Sonstige	- 4.570	- 1.795
C. Ertragsteueraufwand	68.837	47.576
Durchschnittliche effektive Steuerbelastung Angaben in Prozent	22,5	23,3

Grundsätzlich kam ein erwarteter Konzernsteuersatz von 25 Prozent in allen Segmenten zur Anwendung; soweit in der Lebensversicherung die Mindestgewinnbesteuerung bei einer angenommenen Gewinnbeteiligung in Höhe von 85 Prozent zur Anwendung kommt, führt dies zu einem abweichenden höheren Ertragsteuersatz.

Die Berechnung der latenten Steuern erfolgt mit den jeweiligen landesspezifischen Steuersätzen, die im Jahr 2013 zwischen 9 und 35 Prozent lagen. Zum 31. Dezember 2013 bereits beschlossene Steuersatzänderungen sind berücksichtigt.

SONSTIGE ANGABEN

Mitarbeiter

Personalaufwendungen ¹⁾	2013	2012
Angaben in Tausend Euro		
Gehälter und Löhne	389.930	405.625
Aufwendungen für Abfertigungen	63	1.791
Aufwendungen für Altersvorsorge	28.091	30.063
Aufwendungen für gesetzlich vorgeschriebene Sozialabgaben sowie vom Entgelt abhängige Abgaben und Pflichtbeiträge	110.429	112.460
Sonstige Sozialaufwendungen	8.981	10.372
Summe	537.494	560.312
davon Geschäftsaufbringung	151.388	159.353
davon Verwaltung	355.487	363.421

¹⁾ Die Daten basieren auf IFRS-Bewertung.

Durchschnittliche Anzahl der Arbeitnehmer	2013	2012
Gesamt	14.277	14.795
davon Geschäftsaufbringung	5.893	6.308
davon Verwaltung	8.384	8.487

Angaben in Tausend Euro	2013	2012
Von den Aufwendungen für Abfertigungen und Pensionen entfallen auf		
Vorstandsmitglieder und leitende Angestellte gemäß § 80 Absatz 1 Aktiengesetz	8.352	11.292
die übrigen Arbeitnehmer	41.331	40.665

Beide Werte beinhalten auch die Aufwendungen für Pensionisten und Hinterbliebene (Basis: UGB-Bewertung). Die angegebenen Aufwendungen wurden auf Basis definierter Unternehmensprozesse an die Konzernunternehmen weiterverrechnet.

Die Aktivbezüge der Vorstandsmitglieder der UNIQA Insurance Group AG beliefen sich im Berichtsjahr auf 4.923 Tausend Euro (2012: 7.149 Tausend Euro). An laufenden Pensionen für ehemalige Vorstandsmitglieder und deren Hinterbliebene waren im Berichtsjahr 2.699 Tausend Euro (2012: 2.644 Tausend Euro) aufzuwenden.

Die Vergütungen an die Mitglieder des Aufsichtsrats betragen für die Tätigkeit im Geschäftsjahr 2012 380 Tausend Euro. Für die Tätigkeit im Geschäftsjahr 2013 wurden Vergütungen in Höhe von 380 Tausend Euro rückgestellt. An Sitzungsgeldern und Barauslagen wurden im Geschäftsjahr 31 Tausend Euro (2012: 36 Tausend Euro) ausbezahlt.

Es gibt keine Vorschüsse und Kredite an bzw. Haftungen für Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats.

Anteilsbasierte Vergütungsvereinbarung mit Barausgleich

Im Geschäftsjahr 2013 führte die UNIQA Group ein aktienbasiertes Vergütungsprogramm für die Mitglieder des Vorstands der UNIQA Insurance Group AG sowie ausgewählte Vorstandsmitglieder der UNIQA Österreich Versicherungen AG, Raiffeisen Versicherung AG und UNIQA International AG ein. Gemäß diesem Programm werden berechtigten Mitarbeitern zum 1. Jänner des jeweiligen Geschäftsjahres virtuelle Aktien bedingt gewährt, die nach Ablauf des Leistungszeitraums zum Erhalt einer Barzahlung berechtigen. Die erstmalige bedingte Gewährung erfolgte rückwirkend zum 1. Jänner 2013. Die Dauer des Leistungszeitraums jeder Tranche läuft bis zum 31. Dezember 2016.

Voraussetzungen für die Auszahlung der virtuellen Aktien sind die Erreichung von Performance Targets, der Aufbau und das Halten von realen UNIQA Stammaktien sowie ein aufrechter Dienstvertrag mit UNIQA als Vorstandsmitglied zum Ende des jeweiligen Leistungszeitraums. Die Höhe der Barzahlung am Ende des vierten Jahres ist an eine 50:50-Gewichtung von der Erreichung der beiden Performance Targets gebunden:

- **Performance Target 1 – Total Shareholder Return (TSR):** Die Anzahl der endgültigen Anzahl von virtuellen Aktien ist vom Rang des TSR der UNIQA Stammaktie innerhalb der im Index *DJ EuroStoxx TMI Insurance* geführten Unternehmen abhängig.
- **Performance Target 2 – Return on Equity (ROE):** Die Anzahl der endgültigen Anzahl von virtuellen Aktien ist vom Rang des ROE der UNIQA innerhalb der im Index *DJ EuroStoxx TMI Insurance* geführten Unternehmen abhängig.

Bestimmung der beizulegenden Zeitwerte

Die Zuteilungsmenge der ersten Komponente (Performance Target 1) beruht ausschließlich auf marktbasierter Kriterien (TSR). Der beizulegende Zeitwert wurde anhand einer Monte-Carlo-Simulation bestimmt. Dienst- und marktunabhängige Leistungsbedingungen (Performance Target 2), die mit den Geschäftsvorfällen verbunden sind, wurden bei der Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts nicht berücksichtigt.

Der zum Jahresende erfasste Rückstellungsbetrag verteilt sich nach folgender Maßgabe auf die beiden Komponenten der aktienbasierten Zusage:

Angaben in Tausend Euro	1.1.2013	31.12.2013
Tranche TSR (Performance Target 1)	0	209
Tranche ROE (Performance Target 2)	0	218
Gesamtbetrag der Rückstellung	0	427

Folgende Parameter wurden bei der Bestimmung der beizulegenden Zeitwerte am Tag der Gewährung und am Bewertungsstichtag der virtuellen Aktien verwendet:

	Tag der Gewährung 1.1.2013	Bewertungs- stichtag 31.12.2013
Tranche TSR (Performance Target 1)		
Beizulegender Zeitwert (in Euro)	6,69	6,77
Aktienkurs (in Euro)	9,32	9,28
Ausübungspreis (in Euro)	0,00	0,00
Erwartete Volatilität (gewichteter Durchschnitt, in Prozent)	-	25,2
Erwartete Laufzeit (gewichteter Durchschnitt, in Jahren)	4,0	3,0
Diskontierungssatz (basierend auf AA-Industrieanleihen, in Prozent)	1,2	1,2
Tranche ROE (Performance Target 2)		
Beizulegender Zeitwert (in Euro)	8,75	8,85
Aktienkurs (in Euro)	9,32	9,28
Ausübungspreis (in Euro)	0,00	0,00
Erwartete Volatilität (gewichteter Durchschnitt, in Prozent)	0,0	0,0
Erwartete Laufzeit (gewichteter Durchschnitt, in Jahren)	4,0	3,0
Diskontierungssatz (basierend auf AA-Industrieanleihen, in Prozent)	1,2	1,2

Die erwartete Volatilität basiert auf einer Beurteilung der historischen Volatilität des Aktienkurses des Unternehmens, insbesondere in dem Zeitraum, welcher der erwarteten Laufzeit entspricht.

Die endgültige Zuteilungsmenge der zweiten Komponente (Performance Target 2) ist durch nicht marktbasierter Kriterien bedingt. Der erwartete Zielerreichungsgrad wurde anhand der historischen Performance der letzten vier Jahre ermittelt.

Überleitung der ausstehenden virtuellen Aktien

Die Anzahl und der gewichtete Durchschnitt der Ausübungspreise der virtuellen Aktien unter dem anteilsbasierten Vergütungsprogramm entwickeln sich wie folgt:

	Anzahl der virtuellen Aktien 2013	Durchschnittlicher Zeitwert je virtueller Aktie (in Euro)
Tranche TSR (Performance Target 1)		
Zum 1. Jänner ausstehend	0	
Während des Jahres zugesagt	30.861	6,77
Zum 31. Dezember ausstehend	30.861	6,77
Zum 31. Dezember ausübbar		
Tranche ROE (Performance Target 2)		
Zum 1. Jänner ausstehend	0	
Während des Jahres zugesagt	24.689	8,85
Zum 31. Dezember ausstehend	24.689	8,85

Erwarteten Anpassungen im Zuteilungsausmaß werden für die Tranche TSR im Zeitwert der Optionen widergespiegelt. Für die Tranche ROE wird hingegen eine Anpassung der Zahl zugeleiteter Optionen vorgenommen.

Im laufenden Geschäftsjahr sind keine virtuellen Aktien verfallen oder wurden ausgeübt.

Die Verpflichtungen aus anteilsbasierten Vergütungen sind unter sonstigen Rückstellungen ausgewiesen (Notes 27) und werden auch im Rahmen der Angaben über Transaktionen mit nahestehenden Personen miteinbezogen.

Konzernobergesellschaft

Mutterunternehmen des UNIQA Konzerns ist die UNIQA Insurance Group AG. Sie ist unter FN 92933t im Firmenbuch des Handelsgerichts Wien eingetragen. Diese Gesellschaft erfüllt neben ihren Aufgaben als Holding des Konzerns auch die eines Konzernrückversicherers.

Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen

Unternehmen der UNIQA Group unterhalten diverse geschäftliche Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen.

Als nahestehende Unternehmen wurden gemäß IAS 24 jene Unternehmen identifiziert, die entweder einen beherrschenden oder einen maßgeblichen Einfluss auf die UNIQA Group ausüben. Zum Kreis der nahestehenden Unternehmen gehören auch die nichtkonsolidierten Tochterunternehmen, assoziierte Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen der UNIQA Group.

Zu den nahestehenden Personen gehören die Mitglieder des Managements in Schlüsselpositionen im Sinne von IAS 24 sowie deren nahe Familienangehörige. Umfasst von der Erfassung sind hierbei insbesondere auch die Mitglieder des Managements in Schlüsselpositionen jener Unternehmen, die entweder einen beherrschenden oder einen maßgeblichen Einfluss auf die UNIQA Group ausüben, sowie deren nahe Familienangehörige.

Transaktionen mit nahestehenden Unternehmen

	Unternehmen mit maßgeblichem Einfluss auf die UNIQA Group	Nicht in den Konzernabschluss einbezogene Tochterunternehmen	Assoziierte Unternehmen der UNIQA Group	Sonstige nahestehende Unternehmen	Summe
Transaktionen 2013					
Verrechnete Prämien (Gesamtrechnung)	0	1.642	1.258	115.243	118.143
Zinserträge und -aufwendungen aus Darlehen mit nahestehenden Unternehmen	572	185	0	602	1.359
Zinserträge und -aufwendungen aus Darlehen mit nahestehenden Banken und Kapitalanlagen in nahestehenden Unternehmen	374	728	5.358	44.730	51.189
Stand am 31.12.2013					
Kapitalanlagen zu Marktwerten	11.185	16.507	535.039	882.640	1.445.370
Einlagen bei Kreditinstituten	32	1.099	2.207	1.103.302	1.106.640

Transaktionen 2012	Unternehmen mit maßgeblichem Einfluss auf die UNIQA Group	Nicht in den Konzernabschluss einbezogene Tochterunternehmen	Assoziierte Unternehmen der UNIQA Group	Sonstige nahestehende Unternehmen	Summe
Transaktionen 2012					
Verrechnete Prämien (Gesamtrechnung)	8	1.104	1.258	99.927	102.297
Zinserträge und -aufwendungen aus Darlehen mit nahestehenden Unternehmen	504	56	0	618	1.177
Zinserträge und -aufwendungen aus Darlehen mit nahestehenden Banken und Kapitalanlagen in nahestehenden Unternehmen	1.096	809	11.836	44.217	57.957
Stand am 31.12.2012					
Kapitalanlagen zu Marktwerten	22.159	12.851	396.954	890.078	1.322.042
Einlagen bei Kreditinstituten	14	6.259	3.484	1.139.123	1.148.880

Transaktionen mit nahestehenden Personen

Angaben in Tausend Euro	2013	2012
Verrechnete Prämien (Gesamtrechnung)	837	713
Gehälter und sonstige kurzfristig fällige Leistungen ¹⁾	5.108	5.699
Aufwendungen für Altersvorsorge	1.571	3.016
Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses	1.424	1.415
Anteilsbasierte Vergütungen	226	0
Sonstige Erträge	300	293

¹⁾ Diese Position beinhaltet die fixen und variablen Vorstandsbezüge und die Aufsichtsratsvergütungen.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen und Haftungsverhältnisse

Angaben in Tausend Euro	31.12.2013	31.12.2012
Eventualverbindlichkeiten aus Prozessrisiken	19.720	14.700
Inland	0	0
Ausland	19.720	14.700
Sonstige Eventualverbindlichkeiten	10.830	9.254
Inland	10.570	9.040
Ausland	261	214
Summe	30.550	23.954

Die Gesellschaften des UNIQA Konzerns sind im Rahmen des normalen Geschäftsbetriebs in ihrer Eigenschaft als Versicherungsgesellschaften an gerichtlichen Verfahren in Österreich und in anderen Ländern beteiligt. Der Ausgang der schwebenden oder angedrohten Verfahren ist oft nicht bestimmbar oder vorhersagbar.

Das Management ist unter Berücksichtigung der für diese Verfahren gebildeten Rückstellungen der Meinung, dass keines dieser Verfahren wesentliche Auswirkungen auf die finanzielle Situation und das operative Ergebnis des UNIQA Konzerns hat.

Ukraine (Non-Life) - Eingeräumte Optionen

Im Rahmen der erstmaligen Übernahme von Anteilen an der ukrainischen „Closed JSC Credo Classic Insurance Company“ (jetzt „Private JSC UNIQA“) wurden Vereinbarungen abgeschlossen, die UI-BV verpflichten, mittels Optionsvereinbarung Aktienpakete der lokalen Minderheitsaktionäre auf Basis einer vorvereinbarten Kaufpreisformel zu erwerben. Die Ausübung der Option wurde ursprünglich für das 2. Quartal 2012 vereinbart und im Zuge einer 2011 vereinbarten Anpassung der Transaktionsverträge auf das Geschäftsjahr 2016 verschoben. Im Geschäftsjahr 2013 wurden diese Anteile anderer Gesellschafter am Eigenkapital im Rahmen einer Vorjahreskorrektur gemäß IAS 8 umgliedert und unter Nachholung des anteiligen Firmenwerts als sonstige Verbindlichkeiten ausgewiesen.

Angaben in Tausend Euro	2013	2012
Laufender Leasingaufwand	6.825	7.257
Zukünftige Leasingraten im Zusammenhang mit der Finanzierung der UNIQA Konzernzentrale in Wien		
bis zu 1 Jahr	5.090	5.188
von mehr als 1 Jahr und bis zu 5 Jahren	20.360	20.754
von mehr als 5 Jahren	2.545	7.783
Gesamt	27.996	33.725
Ertrag aus Untervermietungen	692	537

Die UNIQA Konzernzentrale – der UNIQA Tower – wurde im Jahr 2004 bezogen. Auf Basis der Investitionskosten und eines bestimmten Kalkulationszinssatzes ergeben sich die oben genannten Leasingraten.

Die Aufwendungen für den Abschlussprüfer im Geschäftsjahr betragen 4.423 Tausend Euro (2012: 2.988 Tausend Euro); davon entfallen 223 Tausend Euro (2012: 274 Tausend Euro) auf Aufwendungen für die Abschlussprüfung, 0 Euro (2012: 655 Tausend Euro) auf Steuerberatung, 4.110 Tausend Euro (2012: 1.757 Tausend Euro) auf andere Bestätigungsleistungen und 90 Tausend Euro (2012: 302 Tausend Euro) auf sonstige Leistungen.

Verbundene und assoziierte Unternehmen 2013

Gesellschaft	Art	Sitz	Eigenkapital Angaben in Millionen Euro ¹⁾	Anteil am Eigenkapital Angaben in Prozent ²⁾
Versicherungsunternehmen Inland				
UNIQA Insurance Group AG (Konzernobergesellschaft, vormals: UNIQA Versicherungen AG)		1029 Wien		
UNIQA Österreich Versicherungen AG	Voll	1029 Wien	724,9	100,0
Salzburger Landes-Versicherung AG	Voll	5020 Salzburg	29,2	100,0
Raiffeisen Versicherung AG	Voll	1029 Wien	747,6	100,0
FINANCE LIFE Lebensversicherung AG	Voll	1029 Wien	85,9	100,0
SK Versicherung Aktiengesellschaft	Equity	1050 Wien	11,1	25,0
Versicherungsunternehmen Ausland				
UNIQA Assurances S.A.	Voll	Schweiz, Genf	13,4	100,0
UNIQA Re AG	Voll	Schweiz, Zürich	219,6	100,0
UNIQA Assicurazioni S.p.A.	Voll	Italien, Mailand	235,8	100,0
UNIQA poistovňa a.s.	Voll	Slowakei, Bratislava	37,1	99,9
UNIQA pojišťovna, a.s.	Voll	Tschechien, Prag	57,5	100,0
UNIQA osiguranje d.d.	Voll	Kroatien, Zagreb	14,5	100,0
UNIQA Protezione S.p.A.	Voll	Italien, Udine	26,5	94,7
UNIQA Towarzystwo Ubezpieczeń S.A.	Voll	Polen, Lodz	73,0	98,5
UNIQA Towarzystwo Ubezpieczeń na Zycie S.A.	Voll	Polen, Lodz	13,8	99,8
UNIQA Biztosító Zrt.	Voll	Ungarn, Budapest	23,7	100,0
UNIQA Lebensversicherung AG	Voll	Liechtenstein, Vaduz	4,6	100,0
UNIQA Versicherung AG	Voll	Liechtenstein, Vaduz	9,4	100,0
UNIQA Previdenza S.p.A.	Voll	Italien, Mailand	141,8	100,0
UNIQA Osiguranje d.d.	Voll	Bosnien und Herzegowina, Sarajevo	7,2	99,8
UNIQA Insurance plc	Voll	Bulgarien, Sofia	10,1	99,9
UNIQA Life Insurance plc	Voll	Bulgarien, Sofia	5,1	99,7
UNIQA životno osiguranje a.d.	Voll	Serbien, Belgrad	4,0	100,0
Insurance company "UNIQA"	Voll	Ukraine, Kiew	15,6	92,2
UNIQA LIFE	Voll	Ukraine, Kiew	9,3	100,0
UNIQA životno osiguranje a.d.	Voll	Montenegro, Podgorica	1,7	100,0
UNIQA neživotno osiguranje a.d.	Voll	Serbien, Belgrad	7,9	100,0
UNIQA neživotno osiguranje a.d.	Voll	Montenegro, Podgorica	4,4	100,0
UNIQA Asigurari S.A.	Voll	Rumänien, Bukarest	28,8	100,0
UNIQA Life S.A.	Voll	Rumänien, Bukarest	6,4	100,0
Raiffeisen Life Insurance Company LLC	Voll	Russland, Moskau	15,6	75,0
UNIQA Life S.p.A.	Voll	Italien, Mailand	47,0	90,0
SIGAL UNIQA Group AUSTRIA Sh.A.	Voll	Albanien, Tirana	21,0	68,6
UNIQA AD Skopje	Voll	Mazedonien, Skopje	4,8	100,0
SIGAL LIFE UNIQA Group AUSTRIA Sh.A.	Voll	Albanien, Tirana	4,7	100,0
SIGAL UNIQA GROUP AUSTRIA SH.A.	Voll	Kosovo, Prishtinë	3,6	100,0
UNIQA Life AD Skopje	Voll	Mazedonien, Skopje	3,0	100,0
SIGAL LIFE UNIQA GROUP AUSTRIA sh.a	Voll	Kosovo, Prishtinë	3,6	100,0
SH.A.F.P SIGAL LIFE UNIQA GROUP AUSTRIA Sh.A.	Voll	Albanien, Tirana	0,1	51,0
Konzern-Dienstleistungsunternehmen Inland				
UNIQA Real Estate Management GmbH	Voll	1029 Wien	2,2	100,0
Versicherungsmarkt-Servicegesellschaft m.b.H.	Voll	1010 Wien	0,2	100,0
Agenta Risiko- und Finanzierungsberatung Gesellschaft m.b.H.	Voll	1010 Wien	1,2	100,0
Raiffeisen Versicherungsmakler Vorarlberg GmbH	Equity	6900 Bregenz	0,3	50,0
Versicherungsbüro Dr. Ignaz Fiala Gesellschaft m.b.H.	⁴⁾	1010 Wien		33,3

Gesellschaft	Art	Sitz	Eigenkapital Angaben in Millionen Euro ¹⁾	Anteil am Eigenkapital Angaben in Prozent ²⁾
RSG – Risiko Service und Sachverständigen GmbH	³⁾	1029 Wien		100,0
Dr. E. Hackhofer EDV-Softwareberatung Gesellschaft m.b.H.	Voll	1070 Wien	0,0	100,0
UNIQA Software-Service GmbH	Voll	1029 Wien	0,7	100,0
UNIQA Capital Markets GmbH	Voll	1020 Wien	4,5	100,0
UNIQA International AG	Voll	1029 Wien	171,5	100,0
UNIQA Internationale Beteiligungs-Verwaltungs GmbH	Voll	1029 Wien	648,3	100,0
Alopex Organisation von Geschäftskontakten GmbH	³⁾	1020 Wien		100,0
RC RISK-CONCEPT Versicherungsmakler GmbH	³⁾	1029 Wien		100,0
Assistance Beteiligungs-GmbH	Voll	1010 Wien	0,3	64,0
Real Versicherungs-Makler GmbH	³⁾	1220 Wien		100,0
Together Internet Services GmbH	⁴⁾	1030 Wien		22,6
UNIQA HealthService – Services im Gesundheitswesen GmbH	³⁾	1029 Wien		100,0
UNIQA Real Estate Beteiligungsverwaltung GmbH	Voll	1029 Wien	16,4	100,0
Privatklinik Grinzing GmbH	³⁾	1190 Wien		100,0
Versicherungsagentur Wilhelm Steiner GmbH	³⁾	1029 Wien		100,0
UNIQA Real Estate Finanzierungs GmbH	Voll	1029 Wien	11,3	100,0
UNIQA Group Audit GmbH	Voll	1029 Wien	0,1	100,0
Valida Holding AG	Equity	1020 Wien	82,0	40,1
RVCM GmbH	⁴⁾	1010 Wien		50,0
NewMoove GmbH (vormals: F&R Multimedia GmbH)	⁴⁾	1060 Wien		36,1
PremiaFIT Facility und IT Management u. Service GmbH	³⁾	1190 Wien		75,0
RHG Management GmbH	Voll	1020 Wien	24,7	100,0
UNIQA Finanzbeteiligung GmbH	Voll	1020 Wien	173,9	100,0
UNIQA International Corporate Business GmbH	³⁾	1029 Wien		100,0
Konzern-Dienstleistungsunternehmen Ausland				
UNIQA Raiffeisen Software Service Kft.	Voll	Ungarn, Budapest	0,6	60,0
Insdata spol s.r.o.	Voll	Slowakei, Nitra	2,2	98,0
ProUNIQA s.r.o.	³⁾	Tschechien, Prag		100,0
UNIPARTNER s.r.o.	Voll	Slowakei, Bratislava	- 0,1	100,0
UNIQA InsService spol.s.r.o.	Voll	Slowakei, Bratislava	0,2	100,0
UNIQA Inगतlanhasznosító Kft.	Voll	Ungarn, Budapest	5,0	100,0
Dekra Expert Muszaki Szakertői Kft.	Voll	Ungarn, Budapest	1,0	50,0
UNIQA Szolgáltató Kft.	Voll	Ungarn, Budapest	4,5	100,0
UNIQA Claims Services International Kft.	³⁾	Ungarn, Budapest		100,0
RC Risk Concept Vaduz	³⁾	Liechtenstein, Vaduz		100,0
Első Közszolgálati Penzügyi Tanácsadó Kft.	³⁾	Ungarn, Budapest		92,4
UNIQA Számítástechnikai Szolgáltató Kft.	Voll	Ungarn, Budapest	0,1	100,0
UNIQA Intermediazioni S.r.l.	³⁾	Italien, Mailand		100,0
Vitosha Auto OOD	Voll	Bulgarien, Sofia	0,0	100,0
UNIQA Raiffeisen Software Service S.R.L.	Voll	Rumänien, Klausenburg	0,2	60,0
UNIQA Software Service Bulgaria OOD	³⁾	Bulgarien, Plovdiv		99,0
UNIQA Software Service Ukraine GmbH	³⁾	Ukraine, Kiew		99,0
UNIQA Assistance doo Sarajevo	³⁾	Bosnien und Herzegowina, Sarajevo		99,8
UNIQA Agent doo za zastupanje u osiguranju Banja Luka	³⁾	Bosnien und Herzegowina, Banja Luka		99,8
UNIQA Agent doo za zastupanje u osiguranju Sarajevo	³⁾	Bosnien und Herzegowina, Sarajevo		99,8
UNIQA Software Service Kft.	³⁾	Ungarn, Budapest		100,0
UNIPROINS CONSULTANTA SA	³⁾	Rumänien, Bukarest		100,0
sTech d.o.o.	³⁾	Serbien, Belgrad		100,0

Gesellschaft	Art	Sitz	Eigenkapital Angaben in Millionen Euro ¹⁾	Anteil am Eigenkapital Angaben in Prozent ²⁾
Finanz- und strategische Beteiligungen Inland				
Medial Beteiligungs-Gesellschaft m.b.H.	Equity	1010 Wien	31,3	29,6
PremiQaMed Holding GmbH ¹⁾	Voll	1010 Wien	71,1	100,0
PremiQaMed Immobilien GmbH	Voll	1010 Wien	18,6	100,0
PremiQaMed Privatkliniken GmbH	Voll	1190 Wien	9,0	100,0
Ambulatorien Betriebsgesellschaft m.b.H.	Voll	1190 Wien	0,6	100,0
STRABAG SE ¹⁾	Equity	9500 Villach	2.948,7	14,7
PremiQaMed Management GmbH	Voll	1190 Wien	0,8	100,0
GENIA CONSULT Unternehmensberatungs Gesellschaft mbH	³⁾	1190 Wien		74,0
R-SKA Baden Betriebs-GmbH	⁴⁾	2500 Baden		49,0
Privatklinik Villach Gesellschaft m.b.H. & Co. KG	⁴⁾	9020 Klagenfurt		34,9
Privatklinik Villach Gesellschaft m.b.H.	⁴⁾	9020 Klagenfurt		25,0
call us Assistance International GmbH	Equity	1090 Wien	0,8	61,0
UNIQA Leasing GmbH	⁴⁾	1061 Wien		25,0
UNIQA Internationale Anteilsverwaltung GmbH	Voll	1020 Wien	163,4	100,0
UNIQA Beteiligungs-Holding GmbH	Voll	1029 Wien	161,2	100,0
UNIQA Erwerb von Beteiligungen Gesellschaft m.b.H.	Voll	1029 Wien	11,5	100,0
Immobilien Gesellschaften				
UNIQA Real Estate CZ, s.r.o.	Voll	Tschechien, Prag	14,7	100,0
UNIQA Real s.r.o.	Voll	Slowakei, Bratislava	0,5	100,0
UNIQA Real II s.r.o.	Voll	Slowakei, Bratislava	0,9	100,0
Steigengraben-Gut Gesellschaft m.b.H.	³⁾	1020 Wien		100,0
Raiffeisen evolution project development GmbH	Equity	1030 Wien	138,8	20,0
DIANA-BAD Errichtungs- und Betriebs GmbH	Equity	1020 Wien	0,9	33,0
UNIQA Real Estate AG	Voll	1029 Wien	121,3	100,0
UNIQA Real Estate Zweite Beteiligungsverwaltung GmbH	Voll	1020 Wien	19,1	100,0
Design Tower GmbH	Voll	1029 Wien	190,1	100,0
Aspernbrückengasse Errichtungs- und Betriebs GmbH	Voll	1029 Wien	10,1	99,0
UNIQA Real Estate Holding GmbH	Voll	1029 Wien	72,5	100,0
UNIQA Real Estate Dritte Beteiligungsverwaltung GmbH	Voll	1029 Wien	11,7	100,0
UNIQA Real Estate Vierte Beteiligungsverwaltung GmbH	Voll	1029 Wien	4,6	100,0
„Hotel am Bahnhof“ Errichtungs GmbH & Co KG	Voll	1020 Wien	10,2	100,0
GLM Errichtungs GmbH	Voll	1010 Wien	1,7	100,0
EZL Entwicklung Zone Lassallestraße GmbH & Co. KG	Voll	1029 Wien	37,0	100,0
Fleischmarkt Inzersdorf Vermietungs GmbH	Voll	1020 Wien	9,3	100,0
Praterstraße Eins Hotelbetriebs GmbH	Voll	1020 Wien	2,5	100,0
UNIQA Plaza Irohadaz es Ingatlankezelő Kft.	Voll	Ungarn, Budapest	2,0	100,0
HKM Immobilien GmbH	³⁾	Deutschland, Mannheim		100,0
Floreasca Tower SRL	Voll	Rumänien, Bukarest	12,2	100,0
Pretium Ingatlan Kft.	Voll	Ungarn, Budapest	5,5	100,0
UNIQA poslovni centar Korzo d.o.o.	Voll	Kroatien, Rijeka	2,6	100,0
UNIQA-Invest Kft.	Voll	Ungarn, Budapest	10,8	100,0
Knesebeckstraße 8-9 Grundstücksgesellschaft mbH	Voll	Deutschland, Berlin	1,9	100,0
UNIQA Real Estate Bulgaria EOOD	Voll	Bulgarien, Sofia	1,3	100,0
UNIQA Real Estate BH nekretnine, d.o.o.	Voll	Bosnien und Herzegowina, Sarajevo	3,6	100,0
UNIQA Real Estate d.o.o.	Voll	Serbien, Belgrad	2,6	100,0
Renaissance Plaza d.o.o.	Voll	Serbien, Belgrad	2,3	100,0

Gesellschaft	Art	Sitz	Eigenkapital Angaben in Millionen Euro ¹⁾	Anteil am Eigenkapital Angaben in Prozent ²⁾
IPM International Property Management Kft.	Voll	Ungarn, Budapest	1,2	100,0
UNIQA Real Estate Polska Sp. z o.o.	Voll	Polen, Warschau	7,9	100,0
Black Sea Investment Capital	Voll	Ukraine, Kiew	- 2,2	100,0
LEGIWATON INVESTMENTS LIMITED	Voll	Zypern, Limassol	0,2	100,0
UNIQA Real III, spol. s.r.o.	Voll	Slowakei, Bratislava	4,8	100,0
UNIQA Real Estate BV	Voll	Niederlande, Hoofddorp	10,5	100,0
UNIQA Real Estate Ukraine	Voll	Ukraine, Kiew	0,0	100,0
Reytarske	Voll	Ukraine, Kiew	- 6,0	100,0
ALBARAMA LIMITED	Voll	Zypern, Nikosia	5,0	100,0
AVE-PLAZA LLC	Voll	Ukraine, Kharkiv	8,3	100,0
Asena CJSC	Voll	Ukraine, Nikolaew	0,5	100,0
BSIC Holding GmbH	Voll	Ukraine, Kiew	0,0	100,0
Suoreva Ltd.	Voll	Zypern, Limassol	0,0	100,0
Kremser Landstraße Projektentwicklung GmbH	Voll	1020 Wien	8,9	100,0
Schöpferstraße Projektentwicklung GmbH	Voll	1020 Wien	5,4	100,0
„Bonadea“ Immobilien GmbH	Voll	1020 Wien	7,2	100,0
„Graben 27-28“ Besitzgesellschaft m.b.H.	Voll	1010 Wien	25,5	100,0
Hotel Burgenland Betriebs GmbH	Voll	1029 Wien	0,0	100,0
R-FMZ Immobilienholding GmbH	Voll	1020 Wien	30,2	100,0
Neue Marktgasse Einkaufspassage Stockerau GmbH	Voll	1020 Wien	4,5	100,0
DEVELOP Baudurchführungs- und Stadtentwicklungs-Gesellschaft m.b.H.	Voll	1020 Wien	9,1	100,0
Raiffeisen-Fachmarktzentrum Mercurius GmbH	Voll	1020 Wien	12,2	100,0
Raiffeisen-Fachmarktzentrum ZWEI GmbH	Voll	1020 Wien	13,5	100,0
Raiffeisen-Fachmarktzentrum Ivesis GmbH	Voll	1020 Wien	10,6	100,0
Raiffeisen-Fachmarktzentrum VIER GmbH	Voll	1020 Wien	24,1	100,0
Raiffeisen-Fachmarktzentrum SIEBEN GmbH	Voll	1020 Wien	7,0	100,0
R-FMZ „MERCATUS“ Holding GmbH	Voll	1020 Wien	51,0	100,0

¹⁾ Der Wert des angegebenen Eigenkapitals entspricht bei den voll konsolidierten Unternehmen den lokalen und bei den at equity bewerteten Unternehmen den zuletzt vorliegenden Jahres- bzw. bei Gesellschaften mit *) Konzernabschlüssen.

²⁾ Der Anteil am Eigenkapital entspricht dem Beherrschungsverhältnis vor Berücksichtigung etwaiger Fremddanteile im Konzern.

³⁾ Verbundene, nicht konsolidierte Gesellschaft (wegen untergeordneter Bedeutung)

⁴⁾ Assoziierte, nicht at equity bewertete Gesellschaft (wegen untergeordneter Bedeutung)

Freigabe zur Veröffentlichung

Der vorliegende Konzernabschluss wurde mit dem Datum der Unterfertigung vom Vorstand aufgestellt und zur Veröffentlichung freigegeben.

Erklärung der gesetzlichen Vertreter

Gemäß § 82 Abs. 4 Börsegesetz bestätigt der Vorstand der UNIQA Insurance Group AG, dass der im Einklang mit den maßgeblichen Rechnungslegungsstandards aufgestellte Konzernabschluss nach bestem Wissen ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und dass der Konzernlagebericht den Geschäftsverlauf, das Geschäftsergebnis und die Lage des Konzerns so darstellt, dass ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns entsteht, und dass der Konzernlagebericht die wesentlichen Risiken und Ungewissheiten beschreibt, denen der Konzern ausgesetzt ist.

Wien, am 25. März 2014



Andreas Brandstetter
Vorsitzender des Vorstands



Hannes Bogner
Mitglied des Vorstands



Wolfgang Kindl
Mitglied des Vorstands



Thomas Münkel
Mitglied des Vorstands



Kurt Svoboda
Mitglied des Vorstands

Bestätigungsvermerk

Bericht zum Konzernabschluss

Wir haben den beigefügten Konzernabschluss der UNIQA Insurance Group AG (vormals UNIQA Versicherungen AG), Wien, für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner bis 31. Dezember 2013 geprüft. Dieser Konzernabschluss umfasst die Konzernbilanz zum 31. Dezember 2013, die gesonderte Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, die Konzerngesamtergebnisrechnung, die Konzerngeldflussrechnung und die Konzerneigenkapitalveränderungsrechnung für das am 31. Dezember 2013 endende Geschäftsjahr sowie den Konzernanhang.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter für den Konzernabschluss und für die Buchführung

Die gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft sind für die Konzernbuchführung sowie für die Aufstellung eines Konzernabschlusses verantwortlich, der ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der EU anzuwenden sind, und den zusätzlichen Anforderungen des § 245a UGB und § 80b VAG, vermittelt. Diese Verantwortung beinhaltet: Gestaltung, Umsetzung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems, soweit dieses für die Aufstellung des Konzernabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von Bedeutung ist, damit dieser frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern; die Auswahl und Anwendung geeigneter Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden; die Vornahme von Schätzungen, die unter Berücksichtigung der gegebenen Rahmenbedingungen angemessen erscheinen.

Verantwortung des Abschlussprüfers und Beschreibung von Art und Umfang der gesetzlichen Abschlussprüfung

Unsere Verantwortung besteht in der Abgabe eines Prüfungsurteils zu diesem Konzernabschluss auf der Grundlage unserer Prüfung. Wir haben unsere Prüfung unter Beachtung der in Österreich geltenden gesetzlichen Vorschriften und Grundsätze ordnungsgemäßer Abschlussprüfung sowie der vom International Auditing and Assurance Standards Board (IAASB) der International Federation of Accountants (IFAC) herausgegebenen International Standards on Auditing (ISA) durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern, dass wir die Standesregeln einhalten und die Prüfung so planen und durchführen, dass wir uns mit hinreichender Sicherheit ein Urteil darüber bilden können, ob der Konzernabschluss frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen hinsichtlich der Beträge und sonstigen Angaben im Konzernabschluss. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des Abschlussprüfers unter Berücksichtigung seiner Einschätzung des Risikos eines Auftretens wesentlicher Fehldarstellungen, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern. Bei der Vornahme dieser Risikoeinschätzung berücksichtigt der Abschlussprüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung des Konzernabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von Bedeutung ist, um unter Berücksichtigung der Rahmenbedingungen geeignete Prüfungshandlungen festzulegen,

nicht jedoch um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit der internen Kontrollen des Konzerns abzugeben. Die Prüfung umfasst ferner die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und der von den gesetzlichen Vertretern vorgenommenen wesentlichen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtaussage des Konzernabschlusses.

Wir sind der Auffassung, dass wir ausreichende und geeignete Prüfungsnachweise erlangt haben, sodass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unser Prüfungsurteil darstellt.

Prüfungsurteil

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss nach unserer Beurteilung den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage des Konzerns zum 31. Dezember 2013 sowie der Ertragslage des Konzerns und der Zahlungsströme des Konzerns für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner bis zum 31. Dezember 2013 in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzenden Bestimmungen des §80b VAG.

Aussagen zum Konzernlagebericht

Der Konzernlagebericht ist auf Grund der gesetzlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Konzernabschluss in Einklang steht und ob die sonstigen Angaben im Konzernlagebericht nicht eine falsche Vorstellung von der Lage des Konzerns erwecken. Der Bestätigungsvermerk hat auch eine Aussage darüber zu enthalten, ob der Konzernlagebericht mit dem Konzernabschluss in Einklang steht und ob die Angaben nach § 243a UGB zutreffen.

Der Konzernlagebericht steht nach unserer Beurteilung in Einklang mit dem Konzernabschluss. Die Angaben gemäß § 243a UGB sind zutreffend.

Wien, den 25. März 2014

PwC Wirtschaftsprüfung GmbH
Wirtschaftsprüfungs- und
Steuerberatungsgesellschaft



Mag. Günter Wiltschek
Wirtschaftsprüfer



Mag. Liane Hirner
Wirtschaftsprüfer

Eine von den gesetzlichen Vorschriften abweichende Offenlegung, Veröffentlichung und Vervielfältigung im Sinne des § 281 Abs. 2 UGB in einer von der bestätigten Fassung abweichenden Form unter Beifügung unseres Bestätigungsvermerks ist nicht zulässig. Im Fall des bloßen Hinweises auf unsere Prüfung bedarf dies unserer vorherigen schriftlichen Zustimmung.

IMPRESSUM

Herausgeber

UNIQA Insurance Group AG
FN: 92933t
DVR: 0055506

Konzept, Beratung und Design

NEA OG: Katharina Ehrenmüller, Jo Santos

Video

Springer & Jacoby Österreich GmbH

Papier

Munken Pure, 240/120/90g

Druck

AV+Astoria Druckzentrum GmbH

Produktion

Lindenau Productions, 1030 Wien

Kontakt

UNIQA Insurance Group AG
Investor Relations
Untere Donaustraße 21, 1029 Wien
Tel.: (+43) 01 21175-3773
E-Mail: investor.relations@uniqa.at

www.uniqagroup.com

Information

Der UNIQA Konzernbericht erscheint in deutscher und englischer Sprache und kann als PDF-Datei von unserer Konzern-Website im Bereich Investor Relations heruntergeladen werden. Die interaktive Online-Version steht Ihnen unter berichte.uniqagroup.com zur Verfügung.

Vorbehalt bei Zukunftsaussagen

Dieser Bericht enthält Aussagen, die sich auf die zukünftige Entwicklung der UNIQA Group beziehen. Diese Aussagen stellen Einschätzungen dar, die auf Basis aller uns zum aktuellen Zeitpunkt zur Verfügung stehenden Informationen getroffen wurden. Sollten die zugrunde gelegten Annahmen nicht eintreffen, so können die tatsächlichen Ergebnisse von den zurzeit erwarteten Ergebnissen abweichen. Eine Gewähr kann für diese Angaben daher nicht übernommen werden.



